

Anpacken.

UNIQA Group auf einen Blick

Konzernkennzahlen	Seite	2011	2010	Veränderung
Angaben in Millionen Euro				
Verrechnete Prämien	166	5.348,8	5.379,1	- 0,6%
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (vor Rückversicherung)		633,9	845,1	- 25,0%
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung		5.982,8	6.224,2	- 3,9%
davon Schaden- und Unfallversicherung		2.713,9	2.590,1	+ 4,8%
davon Krankenversicherung		1.004,9	970,4	3,6%
davon Lebensversicherung		2.264,0	2.663,8	- 15,0%
davon laufende Prämieinnahmen		1.662,3	1.580,1	5,2%
davon Einmalerläge		601,7	1.083,7	- 44,5%
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung		5.982,8	6.224,2	- 3,9%
davon Österreich		3.685,8	3.828,8	- 3,7%
davon Zentraleuropa		868,3	954,5	- 9,0%
davon Osteuropa		157,6	158,4	- 0,5%
davon Südosteuropa		187,4	169,3	+ 10,6%
davon Russland		26,8	11,7	+ 128,2%
davon Westeuropa		1.056,9	1.101,5	- 4,0%
Abgegrenzte Prämien im Eigenbehalt¹⁾	167	5.105,5	5.138,6	- 0,6%
davon Schaden- und Unfallversicherung		2.556,4	2.431,1	+ 5,2%
davon Krankenversicherung		997,9	966,2	+ 3,3%
davon Lebensversicherung		1.551,2	1.741,4	- 10,9%
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung)		599,7	823,1	- 27,1%
Abgegrenzte Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung		5.705,2	5.961,7	- 4,3%
Versicherungsleistungen im Eigenbehalt	173	- 3.992,1	- 4.458,3	- 10,5%
davon Schaden- und Unfallversicherung		- 1.741,4	1.740,8	+ 0,0%
davon Krankenversicherung		- 853,5	- 839,4	+ 1,7%
davon Lebensversicherung		- 1.397,1	- 1.878,1	- 25,6%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt²⁾	166, 174	- 1.548,3	- 1.347,5	+ 14,9%
davon Schaden- und Unfallversicherung		- 945,2	- 822,1	+ 15,0%
davon Krankenversicherung		- 162,5	- 141,4	+ 14,9%
davon Lebensversicherung		- 440,6	- 383,9	+ 14,8%
Kostenquote (nach Rückversicherung)	54	27,1%	22,6%	-
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	59	105,1%	105,4%	-
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	169	226,6	872,3	- 74,0%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	77	- 325,6	141,8	-
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	77	- 243,8	90,9	-
Konzernergebnis	77	- 245,6	42,3	-
Kapitalanlagen³⁾	72	24.601,1	24.778,7	- 0,7%
Eigenkapital	73	875,9	1.277,2	- 31,4%
Eigenkapital gesamt inklusive Anteilen anderer Gesellschafter	73	1.095,6	1.521,5	- 28,0%
Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt ⁴⁾	72, 73	23.116,8	22.770,1	+ 1,5%
Bilanzsumme	72	28.567,7	28.703,7	- 0,5%
Anzahl der Versicherungsverträge		17.017.636	16.471.128	+ 3,3%
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	55, 175	15.081	15.066	+ 0,1%

¹⁾ Voll konsolidierte Werte. ²⁾ Inklusive Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben. ³⁾ Inklusive eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteile an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand. ⁴⁾ Inklusive versicherungstechnischer Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung.

Kennzahlen UNIQA Aktie

Angaben in Euro

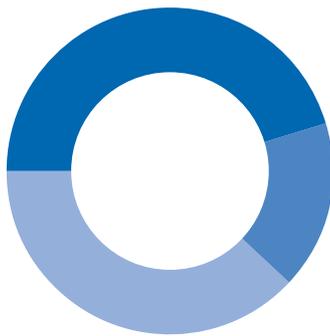
	2011	2010	2009	2008	2007
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31.12.	9,42	14,70	12,97	18,06	20,95
Höchstkurs	16,50	15,34	18,86	21,46	28,10
Tiefstkurs	9,00	10,68	12,21	13,50	20,36
Durchschnittlicher Börseumsatz / Tag (in Millionen Euro)	0,1	0,5	0,5	1,0	3,4
Marktkapitalisierung per 31.12. (in Millionen Euro)	1.347	2.102	1.855	2.378	2.509
Ergebnis je Aktie	- 1,73	0,30	0,19	0,44	2,07
Dividende je Aktie	0 ¹⁾	0,40	0,40	0,40	0,50

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung.

Verrechnetes Prämienvolumen nach Segmenten 2011

Angaben in Millionen Euro / Prozent

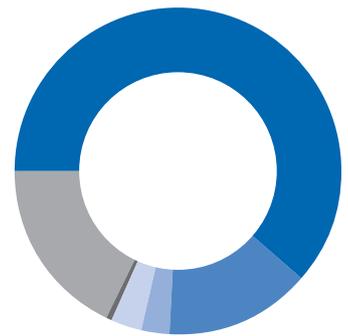
- 2.713,9 / 45,4% Schaden- und Unfallversicherung
- 1.004,9 / 16,8% Krankenversicherung
- 2.264,0 / 37,8% Lebensversicherung



Verrechnetes Prämienvolumen nach Märkten 2011

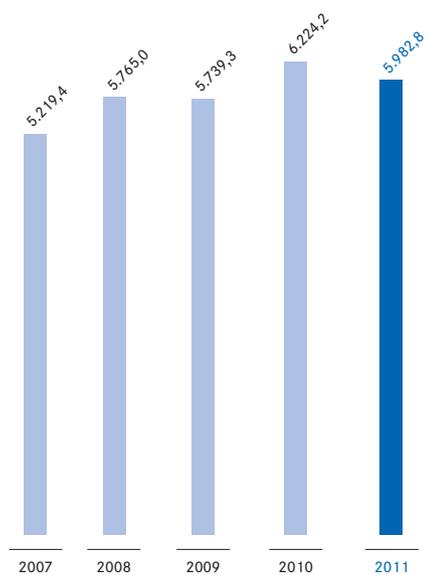
Angaben in Millionen Euro / Prozent

- 3.685,8 / 61,6% Österreich
- 868,3 / 14,5% Zentraleuropa
- 157,6 / 2,6% Osteuropa
- 187,4 / 3,1% Südosteuropa
- 26,8 / 0,5% Russland
- 1.056,9 / 17,7% Westeuropa



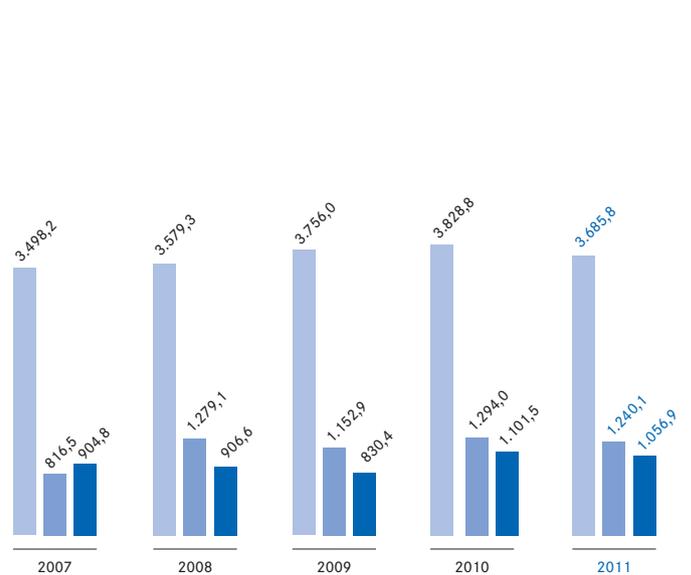
Verrechnetes Prämienvolumen 2007 – 2011

Angaben in Millionen Euro



Verrechnetes Prämienvolumen 2007 – 2011 Österreich / CEE / Westeuropa

Angaben in Millionen Euro



Inhalt

Vorwort Christian Konrad	05
Interview Andreas Brandstetter	06
Geschäftsmodell und Strategie	10
Vorstand	12
Corporate-Governance-Bericht	14
Bericht des Aufsichtsrats	25
Kunden und Märkte	27
Mitarbeiter	30
Nachhaltigkeit	31
UNIQA Aktie	33
Organisationsmodell	46
Konzernlagebericht	48
Konzernjahresabschluss	72
Konzernanhang	88

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, haben wir auf die geschlechtsspezifische Differenzierung – zum Beispiel MitarbeiterInnen – verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Sehr geehrte Aktionäre, geschätzte Kunden und Geschäftspartner,



nach einer Phase der Erholung im Jahr 2010 hatte Europas Wirtschaft im Jahr 2011 wieder spürbare Rückschläge zu verkraften: Die Finanzmärkte standen über weite Teile des abgelaufenen Geschäftsjahres im Zeichen der Staatsschuldenkrise im Euroraum. Trotz durchaus schmerzhafter Einbußen galt und gilt es, ruhig und besonnen in die Zukunft zu blicken und entsprechend zu handeln.

Die Situation auf den Finanzmärkten zeigt, dass nur langfristig orientierte, nachhaltige Arbeit auf Dauer Erfolg bringt. Erfolg hat, wer eine klare Strategie entwickelt und sie – trotz aller Rückschläge – konsequent umsetzt. UNIQA ist ein Beispiel dafür, dass es sich lohnt, Ruhe zu bewahren und entschlossen seinen Weg zu gehen.

UNIQA hat mit der strategischen Neuausrichtung im Sommer 2011 den richtigen Schritt gesetzt, um das Unternehmen erfolgreich weiterzuentwickeln. UNIQA setzt auf ein solides Österreich-Geschäft und auf die Wachstumsmärkte in Zentral- und Osteuropa. Die Gruppe will das enorme Potenzial, das diese Region auf Jahrzehnte hinaus bieten wird, nutzen und die Kundenzahl bis 2020 verdoppeln. Mit umfangreichen Maßnahmen, die das Management eingeleitet hat, soll das Ergebnis bis 2015 um bis zu 400 Millionen Euro gesteigert werden.

Das operative Kerngeschäft der UNIQA Group hat sich im Jahr 2011 in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld solide entwickelt. Die Sondereffekte, die sich aus der Neuausrichtung der Gruppe sowie der Abschreibung auf griechische Staatsanleihen ergeben haben, belasten zwar das Ergebnis 2011 massiv, entlasten das Unternehmen aber für die Zukunft.

UNIQA zählt mit Wurzeln, die bis auf das Jahr 1811 zurückreichen, zu den ältesten und traditionsreichsten europäischen Versicherungen. Das Unternehmen wird in Zukunft wieder das konzentriert tun, was sein Kerngeschäft ausmacht: Menschen Sicherheit bieten.

Ich danke allen Mitarbeitern, allen Vertriebs- und Geschäftspartnern sowie meinen Aufsichtsratskollegen für ihre Arbeit und ihren unverzichtbaren Einsatz im Geschäftsjahr 2011.

Wien, im April 2012

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Konrad', written in a cursive style.

Christian Konrad
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Ärmel aufkrepeln und anpacken

Andreas Brandstetter, CEO von UNIQA, über Lehren aus dem Jahr 2011, die Wachstumsstrategie von UNIQA und die Chancen, die sich dem Unternehmen jetzt bieten.

Herr Brandstetter, sind Sie zufrieden mit dem Jahr 2011?

Sie würden mich zu Recht für verrückt halten, wenn ich das wäre – bei dem Ergebnis, das wir erzielt haben, kann niemand zufrieden sein. Wir haben Sonderbelastungen durch Investitionen in die Neuausrichtung der UNIQA Group und Abschreibungen auf griechische Staatspapiere zu verdauen gehabt. Die Investitionen waren geplant, die Abschreibungen nicht. Da ärgere ich mich über jeden Cent. Wir haben das in der Bilanz verdaut, weil wir uns auf unser robustes Kerngeschäft verlassen konnten. Unter dem Strich steht aber der hohe Verlust, und wir werden für das Jahr 2011 keine Dividende ausschütten können. Dafür werde ich mich auf der Hauptversammlung bei unseren Aktionären entschuldigen.

Also 2011 abhaken und vergessen?

Abhaken ja, vergessen nein! Man muss die richtigen Lehren ziehen. Wer Entscheidungen trifft und aktiv handelt, der macht auch Fehler. Das ist so. Aber man sollte den gleichen Fehler nicht zweimal begehen. Wir haben aus Griechenland gelernt: Wir haben die Art und Weise, wie wir unser Risiko steuern, völlig neu organisiert. Wir haben 2011 als erste Versicherung in Österreich ein eigenes Risikoressort auf Vorstandsebene geschaffen und implementieren nun das Konzept der „Wertorientierten Unternehmenssteuerung“ im Unternehmen. Mir ist wichtig, dass jedem Mitarbei-

ter klar ist, dass wir das Geld unserer Kunden verwalten. Und da muss man doppelt und dreifach und vierfach vorsichtig sein.

Wie geht es nun weiter? Werden Sie Ihre Strategie ändern, wenn die Turbulenzen auf den Finanzmärkten wieder stärker werden?

Wir haben im Sommer 2011 unter dem Namen UNIQA 2.0 eine langfristige Wachstumsstrategie für die UNIQA Group präsentiert. Unser Ziel ist, bis 2020 die Kundenzahl auf 15 Millionen zu verdoppeln. Und diese Strategie setzen wir weiter entschlossen um. Ich halte nichts von Hauruck-Aktionen oder ständigen Kurskorrekturen. Die hohen Einmaleffekte haben natürlich unser Ergebnis 2011 belastet, aber sie entlasten uns für die Zukunft. Wir haben ja 2011 ganz gezielt in die Neuausrichtung der Gruppe investiert. Wir machen uns fit, um kräftig wachsen zu können. Und das geht nur mit harter, konsequenter Arbeit. 2011 stand für uns unter einer einfachen Botschaft: Ärmel aufkrepeln und anpacken! Das Gleiche gilt für 2012.

Warum planen Sie jetzt eine Kapitalerhöhung um 500 Millionen Euro? Sie hatten eigentlich für 2013 einen Börsengang vorgesehen?

Wir wollen die Chancen, die sich uns jetzt bieten, nutzen. Vor allem in Zentral- und Osteuropa tun sich uns neue Möglichkeiten auf: Wir haben im vergangenen Jahr 600.000 neue Kunden gewonnen – die

meisten davon in Osteuropa. Damit schenken uns bereits 8,1 Millionen Kunden ihr Vertrauen. Und dieses Tempo wollen wir beibehalten. Wir planen, die Minderheitsaktionäre, die derzeit noch an mehreren unserer Osteuropa-Tochtergesellschaften beteiligt sind, auszukufen. Der Markt für Akquisitionen bewegt sich langsam wieder aufwärts, da globale Konzerne, für die Osteuropa nicht zum Kernmarkt gehört, beginnen, ihre Beteiligungen abzustößen. Zudem wollen wir organisch wachsen und unseren Vertrieb weiter ausbauen. Für all das brauchen wir jetzt Kapital. Daher haben wir unseren Zeitplan angepasst. *

Ist damit der Börsengang abgesagt?

Nein, im Gegenteil: Wir haben das klare Ziel, den Streubesitz deutlich zu erhöhen. Die Maßnahmen, die wir derzeit setzen, machen die UNIQA Aktie attraktiver.

„Wir wollen die Chancen, die sich uns jetzt bieten, nutzen. Wir haben im vergangenen Jahr 600.000 neue Kunden gewonnen, und dieses Tempo wollen wir beibehalten.“



„Unser Engagement in Zentral- und Osteuropa ist langfristig. Wir sind gekommen, um zu bleiben, und wir sind gekommen, um zu wachsen.“

Neben dem Auskauf der Minderheitsaktiönäre in Osteuropa und dem geplanten Wachstum schaffen wir jetzt eine klare Konzernstruktur in Österreich: Wir bündeln – vorbehaltlich der behördlichen Genehmigungen – die Personenversicherung und die Sachversicherung in einer Gesellschaft, die sich zu 100 Prozent im Besitz der börsennotierten UNIQA Holding befinden soll. Der Börsegang – im Neudeutschen:

Re-IPO – bleibt unser Ziel. Ich kann Ihnen nur nicht sagen, ob das 2013 oder 2014 sein wird. Das hängt davon ab, wann die Kapitalmärkte es erlauben, die Transaktion zu attraktiven Konditionen durchzuführen. Wir werden die Aktie sicher nicht verschleudern.*

Warum sollte ein Anleger in die UNIQA Aktie investieren?

Aus vier Gründen:

1. Wir haben ein solides Geschäftsmodell mit geringen Risiken: Wir sind ein Retail-Versicherer, unsere Kunden sind großteils Einzelpersonen, Familien sowie kleine und mittlere Unternehmen.
2. Wir sind stark in unseren Heimmärkten aufgestellt: Wir haben ein stabiles Kerngeschäft in Österreich und eine gute Ausgangsbasis in der Wachstumsregion Zentral- und Osteuropa. Wir sind eng mit unseren lokalen Märkten verbunden und kennen sie gut. Kurz: UNIQA ist europäisch vor Ort.
3. Die UNIQA Aktie ist eine verhältnismäßig stabile Investition: Versicherungen kamen im Laufe der letzten Jahrzehnte besser durch alle Krisen als andere Industrien. Unser Kerngeschäft ist ein nachhaltiges Investment, nicht besonders spektakulär, aber eben auch weniger stark kurzfristigen Strömungen und Schwankungen unterworfen. Wir sind ein mittelständischer Versicherer, ordentliche Kaufleute. Wir versuchen, Risiken zu minimieren und Wachstumschancen vorsichtig, aber mit Zuversicht zu nutzen.
4. Wir besitzen eine sehr gute Mannschaft: Wir haben engagierte Mitarbeiter und ein Management, das anpackt.

Sie sprechen von Sicherheit, aber am Kapitalmarkt werden starke Osteuropa-Engagements derzeit durchaus kritisch gesehen... Das wird sich wieder ändern. Die Märkte in Osteuropa haben immer wieder bewie-

sen, dass sie robuster sind, als viele Kritiker glauben. Sie müssen sich ja nur anschauen, wie stark die Region in den vergangenen zehn Jahren – trotz mancher Unkenrufe – gewachsen ist.

Das heißt, Sie halten an Ihren Wachstumsplänen in dieser Region fest?

Ja, natürlich. Wir haben einen langen Atem. Osteuropa besitzt unverändert ein enormes Wachstumspotenzial. Der Internationale Währungsfonds prognostiziert zum Beispiel für den Zeitraum von 2010 bis 2020 ein deutlich stärkeres BIP-Wachstum für die Länder Zentral- und Osteuropas als in Westeuropa. Während der IWF für Österreich in diesen zehn Jahren mit einem Plus von 28,3 Prozent rechnet, sind es für Polen 52,4 Prozent, für Rumänien 54,1 Prozent und für Albanien sogar 84,9 Prozent. Für uns war immer klar, dass der wirtschaftliche Aufschwung Osteuropas ein jahrzehntelanger wirtschaftlicher, volkswirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozess ist. Unser Engagement ist langfristig. Wir sind gekommen, um zu bleiben, und wir sind gekommen, um zu wachsen.

Können Sie sich dennoch vorstellen, sich aus einigen Märkten zurückzuziehen?

Wir sind keine Glücksritter, die in einen Markt gehen und sich wieder zurückziehen, wenn es nicht sofort klappt. Wir werden aus keinem Markt in Zentral- und Osteuropa, in dem wir jetzt vertreten sind, aussteigen. Wir werden aber auch in keine neuen Länder gehen. Wir arbeiten dort, wo wir die Menschen und ihre Mentalität gut verstehen. Als Dienstleister muss UNIQA in der Lage sein, Verständnis für die Bedürfnisse der Menschen und der Gesellschaft zu entwickeln. Nur wenn wir den Markt gut kennen, können wir die passenden Produkte entwickeln. Ich war beruflich viel in Osteuropa unterwegs. Auch mit meiner Familie bereise ich diese Region sehr gern, nicht zuletzt aufgrund der Vielfalt, die ich ken-

nengelernt habe. Ich kann wirklich sagen: Ich liebe Osteuropa! Und ich glaube, diese Leidenschaft muss man haben.

Sie wollen die Kundenzahl auf 15 Millionen verdoppeln. Ist das überhaupt realistisch?

Absolut. Als ich 1997 zu UNIQA gekommen bin, hatten wir knapp über eine Million Kunden. Wir haben diese Zahl in 13 Jahren bis 2010 mehr als versiebenfacht. Nicht nur, aber vor allem in Zentral- und Osteuropa gewinnen wir laufend neue Kunden. Wir reden hier von einem Markt mit mehr als 300 Millionen Einwohnern. Um dieses Potenzial zu nutzen, müssen wir unmittelbar vor Ort sein. Deshalb bauen wir unsere Präsenz weiter aus – übrigens auch in Österreich. Letztlich geht es um eine Einstellung, eine innere Überzeugung. Wir können nur dann Kunden gewinnen, wenn wir uns wirklich gut um sie kümmern. Wir konzentrieren uns daher auf unser Versicherungskerngeschäft und unsere Kernmärkte. Wir setzen unsere Managementkapazitäten und unser Kapital dort ein, wo wir zu Hause sind. Deshalb auch die Trennung von der Mannheimer Versicherung in Deutschland. Und deshalb unser Vorhaben, das Management unserer Hotelbeteiligungen abzugeben.

Was steht sonst noch im Jahr 2012 auf dem Programm? Was dürfen sich die Aktionäre in diesem Jahr von UNIQA erwarten?

Wir machen das, was wir unseren Aktionären versprochen haben, und setzen unsere vier Schwerpunktprogramme im Rahmen von UNIQA 2.0 um: Wir steigern die Rentabilität in Österreich. Wir entwickeln ein neues Zusammenarbeitsmodell zwischen den Raiffeisenbanken und der Raiffeisenversicherung. Wir forcieren das Wachstum in Zentral- und Osteuropa. Und wir bauen unser Risikomanagement weiter aus. Unser Ziel für heuer ist, wieder ein ordentliches Ergebnis zu erwirtschaften, ein Ergebnis, das über dem Gewinn des Jahres 2010 liegt.

Das ist ein erster Schritt zu unserem Ergebnisziel 2015: Bis dahin wollen wir unser Ergebnis um bis zu 400 Millionen Euro gegenüber dem Jahr 2010 steigern.

Warum sollte ein Kunde UNIQA Produkte kaufen?

Unsere Produkte sind mehr als Polizzen. Sie sind in erster Linie Serviceleistungen. Wir sind Dienstleister und unser Erfolg hängt maßgeblich davon ab, welche Erfahrungen unsere Kunden in der Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern machen. Das ist unser Produkt, und da gibt es unendlich viel zu tun, jeden Tag. Wenn die Qualität dieses Produkts stimmt, dann gewinnen wir auch neue Kunden und wachsen. Wir wollen uns daher stetig weiter verbessern. Für dieses Engagement und den tollen Einsatz möchte ich mich ausdrücklich bei unseren 22.000 Mitarbeitern bedanken. Sie haben 2011 in einem wirklich schwierigen Jahr einen tollen Job gemacht!

Welche Herausforderungen sehen Sie auf die Versicherungsbranche und damit auch auf UNIQA zukommen?

Unsere Branche muss ihrer Kernverpflichtung verstärkt nachkommen: Sicherheit geben und den Menschen dadurch ermöglichen, dass sie mit beiden Beinen fest am Boden stehen und gleichzeitig den Kopf in den Wolken haben können. Bei Kindern spricht man oft davon, ihnen „Wurzeln und Flügel“ zu geben. Ich will mit diesem Bild sagen, dass wir finanzielle Stabilität sowohl im Bereich der Vorsorge als auch des Ansparens bieten. Es ist mir ein Herzensanliegen, Menschen Mut zu geben und Angst zu nehmen. Ich betrachte es als unsere Aufgabe als Versicherer, unsere Kunden zu begleiten, sie zu beraten. Eine weitere Herausforderung liegt darin, dem Wandel der Zeit aktiv zu begegnen. Unsere Kunden haben neue Bedürfnisse, neue Medien entstehen und damit auch neue Möglichkei-

ten. Für uns gilt es deshalb, Trends rechtzeitig aufzuspüren und uns ständig zu fragen, wie wir diese in unseren Services antizipieren können.

Eine letzte Frage: Wie geht UNIQA mit den Themen Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung um?

Was wir als Unternehmen bisher machen, ist mir noch nicht genug. Wir haben ein „Green-Building-Zertifikat“, wir haben Klimaschutzinitiativen, wir engagieren uns für Sozialprojekte – das alles ist wichtig, aber es ist nicht die Art von Nachhaltigkeit, die wir uns vorstellen. Wir haben daher ganz bewusst im vergangenen Sommer als erste und bislang einzige österreichische Versicherung das Thema Risiko- und Wertemanagement auf Konzernebene in einem eigenen Vorstandsressort etabliert. Unser Ziel ist es, Nachhaltigkeit als integralen Bestandteil von Strategie und Geschäftsmodell zu verankern. Und da – das sage ich ganz offen – haben wir noch einiges zu tun.



Europäisch vor Ort

Wir konzentrieren uns auf rentables Wachstum im Versicherungskerngeschäft in unseren Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa: UNIQA ist europäisch vor Ort.

Mit unserer langfristigen Strategie und unserem robusten Geschäftsmodell haben wir eine gute Basis für nachhaltiges Wachstum geschaffen. Wir haben im Sommer 2011 das Unternehmen neu ausgerichtet und unter dem Namen UNIQA 2.0 eine Wachstumsstrategie erarbeitet, die wir nun konsequent umsetzen: Wir wollen die Zahl unserer Kunden deutlich steigern. Daher konzentrieren wir uns auf das Versicherungskerngeschäft und auf unsere Kernmärkte.

UNIQA ist auf rentables Wachstum und nachhaltige Wertschöpfung ausgerichtet. Unser Geschäftsmodell baut auf einem profitablen Österreich-Geschäft und dem Wachstumspotenzial in Zentral- und Osteuropa auf. Mit unseren beiden starken Marken UNIQA und Raiffeisen Versicherung zählen wir bereits jetzt zu den erfolgreichsten Versicherern am Markt – sowohl in Österreich als auch in CEE. Wir setzen auf eine große Nähe zum Kunden und hohe lokale Marktkenntnis: UNIQA ist europäisch vor Ort.

Unsere Wachstumsstrategie UNIQA 2.0 basiert auf fünf Pfeilern. Wir setzen sie konsequent um:

1. Die Kundenzahl verdoppeln

Wir wollen die Zahl unserer Kunden von 7,5 Millionen im Jahr 2010 auf 15 Millionen bis zum Jahr 2020 verdoppeln. Im Jahr 2011 haben wir den ersten Schritt gemacht und die Zahl der Kunden um 600.000 auf 8,1 Millionen erhöht.

2. Auf das Kerngeschäft konzentrieren

Wir konzentrieren uns seit 1811 – also seit 200 Jahren – auf das, was wir am besten können: unseren Kunden Sicherheit bieten. Das bedeutet, dass wir unseren Fokus auf das Versicherungskerngeschäft und unsere Kernmärkte in Österreich und in Zentral- und Osteuropa (CEE) legen; daher die Trennung von der Mannheimer Versicherung in Deutschland und daher das Vorhaben, das Management unserer Hotelbeteiligungen abzugeben. Im Gegenzug beabsichtigen wir den Auskauf der Minderheitsaktionäre, die derzeit noch an mehreren unserer CEE-Gesellschaften beteiligt sind.

3. Vier Schwerpunktprogramme

Wir haben vier Schwerpunktprogramme aufgesetzt, um uns im Kerngeschäft nachhaltig zu verbessern:

a. UNIQA Österreich – Profitabilität steigern:

Servicequalität für Kunden und Partner verbessern, indem wir Strukturen und Prozesse optimieren und die regionale Präsenz ausbauen. Wir werden die Zahl unserer „Versicherer vor Ort“ bis 2015 von 300 auf 400 erhöhen. Der Umbau in der Zentrale ist abgeschlossen. 2012 und 2013 folgt der Umbau der Landesdirektionen und der Ausbau der Servicestellen.

Highlights

Wachstumsstrategie
UNIQA 2.0

Fünf Pfeiler
von UNIQA 2.0

Risiko minimieren,
Wachstum forcieren

Unsere Stärken

UNIQA und Raiffeisen
Versicherung: zwei starke
Marken

Fokus auf das Kerngeschäft
und die Kernmärkte

Erfahrenes Führungsteam
made by UNIQA

b. Raiffeisen Versicherung – Geschäftsvolumen deutlich steigern:

Die Partnerschaft mit den Raiffeisenbanken intensivieren, indem wir uns klar an den Bedürfnissen von Bankberatern und -kunden ausrichten. Die Arbeiten an diesem Projekt kommen voran.

c. UNIQA International – rentables Wachstum:

In CEE deutlich – mit Fokus auf Rentabilität und Werthaltigkeit – über dem Markt wachsen. CEE-Ziele für 2020: 50 Prozent der Prämien, 30 bis 40 Prozent des Ergebnisses. Wir sind 2011 erneut über dem Markt gewachsen und haben Marktanteile gewonnen. 2012 wollen wir dieses Wachstum fortsetzen.

d. Risikomanagement – Risiko steuern:

Wir haben als einzige österreichische Versicherung ein Vorstandsressort für Risikomanagement eingerichtet und bauen eine wertorientierte Unternehmenssteuerung auf.

4. Das Eigenkapital stärken *

Für unsere ambitionierte Wachstumsstrategie in Österreich und CEE brauchen wir eine ausreichende Kapitalausstattung. Wir wollen die Möglichkeiten, die sich uns jetzt bieten, nutzen und das hohe Wachstumstempo in CEE beibehalten. Daher planen wir nun für 2012 eine Kapitalerhöhung im Ausmaß von 500 Millionen Euro, die den bestehenden Aktionären zur Zeichnung angeboten wird. Zudem bündeln wir im Österreich-Geschäft die UNIQA Personenversicherung und die UNIQA Sachversicherung in einer Gesellschaft, die zu hundert Prozent der börsennotierten UNIQA Holding gehören und eine Schwester der Raiffeisen Versicherung sein soll. Wir schaffen damit eine kapitalmarktfreundliche Struktur. Mit diesen umfangreichen Maßnahmen bereiten wir das Unternehmen auf einen Re-IPO vor, bei dem wir den Streubesitz signifikant erhöhen wollen. Dieser Re-IPO ist für das Jahr 2013 geplant, sofern das Kapitalmarktumfeld es zu attraktiven Konditionen erlaubt.

5. Das Ergebnis verbessern

Wir wollen unser Ergebnis bis 2015 gegenüber dem Jahr 2010 um bis zu 400 Millionen Euro verbessern. Für 2012 streben wir einen Gewinn an, der über dem Ergebnis von 2010 liegt.

Ertragreich wachsen, Risiko optimieren und langfristig Wertschöpfung sichern:

Unser künftiger Erfolg darf nicht auf positiven Einmaleffekten basieren. Nachhaltige Erfolge erzielen wir durch harte Arbeit und indem wir unsere Pläne konsequent umsetzen. Mit UNIQA 2.0 haben wir uns klare langfristige Ziele gesetzt. Im Mittelpunkt steht nachhaltiges Wachstum.

Die Wachstumsstrategie UNIQA 2.0

01	02	03	04	05
Was ist unser Ziel?	Wie erreichen wir es?	Wo wollen wir im Kerngeschäft besser werden?	Was brauchen wir dafür?	Warum ist das für unsere Aktionäre attraktiv?
Kundenzahl bis 2020 von 7,5 auf 15 Millionen verdoppeln	Konzentration auf das Kerngeschäft Versicherung	Vier Schwerpunktprogramme: UNIQA Österreich Raiffeisen Versicherung UNIQA International Risikomanagement	Stärkung des Eigenkapitals	Da wir bis 2015 das Konzernergebnis um rund 400 Millionen Euro verbessern wollen

Vorstand UNIQA Versicherungen AG

Andreas Brandstetter / *Vorsitzender des Vorstands / CEO / 1969**

Arbeitet seit 1997 für die UNIQA Group. Er wurde 2002 in den Vorstand berufen und hat den Aufbau des CEE-Netzwerks vorangetrieben. Am 1. Juli 2011 hat er die Position des CEO übernommen. Zuständigkeitsbereiche: Investor Relations, Group HR, Group Marketing & Communication, Group IT & Betriebsorganisation, Group Audit, Generalsekretariat, Strategische Projektsteuerung, Raiffeisen Versicherung Österreich

Hannes Bogner / *Mitglied des Vorstands / CFO / 1959**

Arbeitet seit 1994 für die UNIQA Group. Er wurde 1998 als CFO in den Vorstand berufen. Davor war er als Steuerberater und beideter Wirtschaftsprüfer tätig. Zuständigkeitsbereiche: Group Accounting, Group Asset Management

Wolfgang Kindl / *Mitglied des Vorstands / 1966**

Arbeitet seit 1996 für die UNIQA Group, seit 1997 im internationalen Geschäft. Er war von 2000 bis 2004 als CEO der UNIQA Assurances in Genf tätig. 2005 übernahm er die Geschäftsführung der UNIQA International Versicherungs-Holding. Am 1. Juli 2011 wurde er in den Vorstand der UNIQA Versicherungen AG berufen. Zuständigkeitsbereich: UNIQA International

Hartwig Löger / *Mitglied des Vorstands / 1965**

Arbeitet seit 2002 für die UNIQA Group. Er war zunächst Geschäftsführer der UNIQA International Versicherungs-Holding und leitete ab 2005 den Exklusivvertrieb der Gruppe. Seit 1. Juli 2011 ist er im Vorstand für UNIQA Österreich verantwortlich. Vor 2002 war er in der österreichischen Versicherungsbranche tätig. Zuständigkeitsbereich: UNIQA Österreich

Kurt Svoboda / *Mitglied des Vorstands / CRO / 1967**

Arbeitet seit 2003 für die UNIQA Group. Er war zunächst in der Geschäftsführung der UNIQA Finanz-Service GmbH tätig. Am 1. Juli 2011 wurde er als Chief Risk Officer in den Vorstand berufen. Vor 2003 war er in der österreichischen Versicherungsbranche und bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig. Zuständigkeitsbereiche: Group Controlling, Risikomanagement, Wertmanagement, Investmentverwaltung, Konzernaktuariat, Rückversicherung, Marktrisikomanagement

Gottfried Wanitschek / *Mitglied des Vorstands / 1955**

Arbeitet seit 1997 als Vorstand für die UNIQA Group. Davor war er Vorstand der Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs Aktiengesellschaft, Geschäftsführer der Kurier GmbH, Mitglied der Geschäftsführung der Mediaprint und Generalsekretär der Raiffeisen Versicherung AG. Zuständigkeitsbereiche: Group Audit, Beteiligungen, Immobilien, Recht, Großkunden



**von links nach rechts: Hannes Bogner, Andreas Brandstetter, Hartwig Löger, Kurt Svoboda, Wolfgang Kindl, Gottfried Wanitschek*

Corporate-Governance-Bericht

Die UNIQA Group bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex und veröffentlicht die Entsprechenserklärung sowohl im Konzernbericht als auch auf der Konzern-Website www.uniqagroup.com im Bereich Investor Relations. Der Österreichische Corporate Governance Kodex ist auch unter www.corporate-governance.at öffentlich zugänglich.

Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regelungen des Kodex werden jährlich durch die Univ.Prof.DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH evaluiert. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance. Der Bericht über die externe Evaluierung gemäß Regel 62 des Österreichischen Corporate Governance Kodex ist ebenfalls unter www.uniqagroup.com abrufbar.

UNIQA erklärt sich auch weiterhin bereit, den Österreichischen Corporate Governance Kodex in seiner jeweils aktuellen Fassung einzuhalten. Die im Kodex angeführten L-Regeln („Legal Requirement“) werden dem Gesetz entsprechend in ihrer Gesamtheit eingehalten. Bei nachfolgenden C-Regeln („Comply or Explain“) weicht UNIQA jedoch von den Bestimmungen des Kodex in der für das Berichtsjahr geltenden Fassung ab und begründet dies wie folgt:

Regel 27

In Zusammenhang mit der laufenden Neuausrichtung der UNIQA Group werden die Kriterien der Regel 27 hinsichtlich der variablen Vergütungsteile des Vorstands bei einzelnen Vorstandsmitgliedern nicht angewendet.

Regel 49

Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur von UNIQA und der Besonderheit des Versicherungsgeschäfts in Bezug auf die Veranlagung von Versicherungswerten besteht eine Reihe von Verträgen mit den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern nahestehenden Unternehmen. Sofern derartige Verträge eine Genehmigungspflicht des Aufsichtsrats gemäß § 95 Absatz 5 Ziffer 12 Aktiengesetz (Regel 48) erfordern sollten, können aus geschäftspolitischen und wettbewerbsrechtlichen Gründen die Details dieser Verträge nicht offengelegt werden. Sämtliche Geschäfte werden jedenfalls auf der Grundlage marktkonformer Konditionen abgeschlossen.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS AB 1. JULI 2011**Vorsitzender*****Andreas Brandstetter***

1969*, bestellt seit 1. Jänner 2002 bis 30. September 2013

Zuständigkeitsbereiche

- Investor Relations
- Group HR
- Group Marketing & Communication
- Group IT & Betriebsorganisation
- Group Audit
- Generalsekretariat
- Strategische Projektsteuerung
- Raiffeisen Versicherung Österreich

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der CEESEG Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der Wiener Börse AG, Wien

Mitglieder***Hannes Bogner***

1959*, bestellt seit 1. Jänner 1998 bis 30. September 2013

Zuständigkeitsbereiche

- Group Accounting
- Group Asset Management
- Group Controlling (bis 31. Jänner 2012)

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Board of Directors der Takaful Emarat Insurance, UAE

Wolfgang Kindl

1966*, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 30. September 2013

Zuständigkeitsbereich

- UNIQA International

Hartwig Löger

1965*, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 30. September 2013

Zuständigkeitsbereich

- UNIQA Österreich

Kurt Svoboda

1967*, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 30. September 2013

Zuständigkeitsbereiche

- Group Controlling (ab 1. Februar 2012)
- Risikomanagement
- Wertmanagement
- Investmentverwaltung
- Konzernaktuariat
- Rückversicherung
- Marktrisikomanagement

Gottfried Wanitschek

1955*, bestellt seit 1. Jänner 1997 bis 30. September 2013

Zuständigkeitsbereiche

- Group Audit
- Beteiligungen
- Immobilien
- Recht
- Großkunden

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Casinos Austria Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der Epamedia – Europäische Plakat- und Aussenmedien GmbH, Wien
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Kurier Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag Gesellschaft m.b.H., Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS BIS 30. JUNI 2011

Die Zusammensetzung des Vorstands und dessen Zuständigkeiten sowie dessen Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften entsprechen den Angaben im Corporate-Governance-Bericht des Geschäftsjahres 2010.

ARBEITSWEISE DES VORSTANDS

Die Zusammenarbeit der Mitglieder des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt. Die vom Gesamtvorstand beschlossene Geschäftsverteilung wird vom Aufsichtsrat genehmigt. Die Geschäftsordnung regelt die Informations- und Genehmigungspflichten der Vorstandsmitglieder untereinander und gegenüber dem Aufsichtsrat. Ein Katalog von Maßnahmen, welche der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, ist festgelegt. Vorstandssitzungen finden regelmäßig (wöchentlich) statt, in welchen die Mitglieder des Vorstands über den aktuellen Geschäftsverlauf be-

richten, über Maßnahmen beschließen und unternehmensstrategische Entscheidungen treffen. Darüber hinaus erfolgt ein kontinuierlicher Informationsaustausch über relevante Aktivitäten und Geschehnisse zwischen den Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gruppe. Darüber hinaus hält der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Vorsitzender

Präsident Generalanwalt Ökonomierat Dr. Christian Konrad

1943*, bestellt seit 29. Juni 1990 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Agrana Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der DO & CO Restaurants & Catering Aktiengesellschaft, Wien
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der BayWa AG, München
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt, Mannheim

1. Vorsitzender-Stellvertreter

Präsident Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

1943*, bestellt seit 17. September 1999 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG, Wien

2. Vorsitzender-Stellvertreter

Generaldirektor Dr. Walter Rothensteiner

1953*, bestellt seit 3. Juli 1995 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

3. Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Christian Kuhn

1954*, bestellt seit 15. Mai 2006 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

4. Vorsitzender-Stellvertreter

Generaldirektor Mag. Dr. Günther Reibersdorfer

1954*, bestellt von 23. Mai 2005 bis 25. Mai 2009 und seit 31. Mai 2010 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

5. Vorsitzender-Stellvertreter

Präsident Hofrat Dr. Ewald Wetscherek

1944*, bestellt seit 17. September 1999 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Mitglieder

Dr. Ernst Burger

1948*, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Josef Manner & Comp. Aktiengesellschaft, Wien

Generaldirektor Mag. Erwin Hameseder

1956*, bestellt seit 21. Mai 2007 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Agrana Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Strabag SE, Villach
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Flughafen Wien Aktiengesellschaft, Wien-Flughafen (seit 31. August 2011)
- Mitglied des Aufsichtsrats der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt, Mannheim

o. Univ.-Prof. DDr. Eduard Lechner

1956*, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Direktor Dr. Hannes Schmid

1953*, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

Johann-Anton Auer

1954*, seit 18. Februar 2008

Doris Böhm

1957*, seit 7. April 2005

Dr. Anna Gruber

1959*, seit 15. April 2009

Franz Michael Koller

1956*, seit 17. September 1999

Friedrich Lehner

1952*, von 31. Mai 2000 bis 1. September 2008 und seit 15. April 2009

Der Aufsichtsrat der UNIQA Versicherungen AG ist im Jahr 2011 zu fünf Sitzungen zusammengetreten.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten

- Dr. Christian Konrad (Vorsitzender)
- Dr. Georg Winckler
- Dr. Walter Rothensteiner
- Dr. Christian Kuhn

Arbeitsausschuss

- Dr. Christian Konrad (Vorsitzender)
- Dr. Georg Winckler
- Dr. Walter Rothensteiner
- Dr. Christian Kuhn
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer
- Dr. Ewald Wetscherek

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Doris Böhm
- Franz Michael Koller

Prüfungsausschuss

- Dr. Christian Konrad (Vorsitzender)
- Dr. Georg Winckler
- Dr. Walter Rothensteiner
- Dr. Christian Kuhn
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer
- Dr. Ewald Wetscherek

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Doris Böhm
- Franz Michael Koller

Veranlagungsausschuss

- Mag. Erwin Hameseder (Vorsitzender)
- Dr. Georg Winckler (Vorsitzender-Stellvertreter)
- DDr. Eduard Lechner
- Dr. Hannes Schmid

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Doris Böhm

ARBEITSWEISE UND TÄTIGKEIT DES AUFSICHTSRATS UND SEINER AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei dessen strategischen Planungen und Vorhaben. Er entscheidet die vom Gesetz, von der Satzung und seiner Geschäftsordnung vorgesehenen Angelegenheiten mit. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen.

Für die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern ihres Vorstands in dienstrechtlichen und bezugsrelevanten Angelegenheiten ist ein Ausschuss des Aufsichtsrats für Vorstandsangelegenheiten bestellt.

Der bestellte Arbeitsausschuss des Aufsichtsrats ist nur dann zur Entscheidung berufen, wenn aufgrund der Dringlichkeit der Angelegenheit mit der Entscheidung nicht bis zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zugewartet werden kann. Die Beurteilung der Dringlichkeit obliegt dem Vorsitzenden. Über Beschlüsse ist in der nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zu berichten. Der Arbeitsausschuss entscheidet grundsätzlich in allen Angelegenheiten, die dem Aufsichtsrat obliegen; Angelegenheiten von besonderer Bedeutung bzw. kraft Gesetzes sind jedoch ausgenommen.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats entspricht in der personellen Zusammensetzung dem Arbeitsausschuss. Der Prüfungsausschuss unter Einschluss der Tätigkeit des Arbeitsausschusses in der Funktion als Prüfungsausschuss nimmt die ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben wahr.

Der Veranlagungsausschuss schließlich berät den Vorstand in dessen Veranlagungspolitik; er hat keine Entscheidungsbefugnis.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich in seinen zwei Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder, insbesondere im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der UNIQA Group.

Der Arbeitsausschuss erörterte in vier Sitzungen vor allem die Ergebnisentwicklung der Gruppe, befasste sich mit der Unternehmensstrategie und traf eine Maßnahmenentscheidung aufgrund der gebotenen Dringlichkeit im schriftlichen Umlaufweg.

Der Prüfungsausschuss unter Einschluss des auch in der Funktion als Prüfungsausschuss zusammentretenden Arbeitsausschusses tagte in fünf Sitzungen, behandelte sämtliche Abschlussunterlagen und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands und befasste sich im Besonderen mit den Berichten der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen.

Der Veranlagungsausschuss beriet in drei Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung und Fragen der Kapitalstruktur.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

Für Informationen zur Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse verweisen wir auf den Bericht des Aufsichtsrats.

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLUNGEN

Wie schon in den letzten Jahren hat UNIQA auch 2011 in zunehmendem Ausmaß leitende Funktionen mit Frauen besetzt. So wurden allein in diesem Jahr in der UNIQA Group fünf Mitarbeiterinnen in Vorstandspositionen (in Österreich, Serbien und der Ukraine) oder in direkt dem Vorstand unterstellte Positionen befördert. Somit liegt der Frauenanteil bei Vorstandspositionen und der ersten Führungsebene gruppenweit bei 18 Prozent. In den internationalen Konzerngesellschaften liegt er bei 25 Prozent.

UNIQA stellt ihren Mitarbeiterinnen mit flexiblen Arbeitszeiten, Teilzeitmodellen und der Möglichkeit für Telearbeit ein Mittel zur Verfügung, Beruf und Familie bestmöglich zu vereinbaren.

Im Rekrutierungsprozess achtet UNIQA nicht nur auf Ausbildung, Erfahrung, persönliche Eigenschaften und die Gleichbehandlung der Geschlechter. Als in 20 Ländern Europas tätiger internationaler Konzern ist es UNIQA ein besonderes Anliegen, verstärkt Mitarbeiterinnen zu motivieren, über eine gewisse Zeit ihres Berufslebens für internationale Konzerngesellschaften tätig zu sein. Umgekehrt sprechen wir auch vermehrt Mitarbeiterinnen aus den internationalen Gesellschaften an, vorübergehend für die österreichischen Unternehmen tätig zu sein. Im Jahr 2011 haben wir sehr erfolgreich Mitarbeiterinnen aus Rumänien und Polen nach Wien versetzt, wo sie für UNIQA International Versicherungs-Holding AG strategische Positionen übernommen haben.

Der auch als Nominierungsausschuss agierende Ausschuss des Aufsichtsrats für Vorstandsangelegenheiten ist bei seinen Vorschlägen zur Besetzung von frei werdenden Aufsichtsrats- und Vorstandsmandaten bestrebt, bei Vorliegen einer vergleichbaren Qualifikation verstärkt Frauen bei der Auswahl zu berücksichtigen.

UNABHÄNGIGKEIT DES AUFSICHTSRATS

Sämtliche gewählten Aufsichtsratsmitglieder haben ihre Unabhängigkeit im Sinne der Regel 53 des Österreichischen Corporate Governance Kodex erklärt.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

UNIQA hat als weitere Kriterien für die Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds die folgenden Punkte festgelegt:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine der Gesellschaften ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährtin, Eltern, Onkel, Tante, Geschwister, Nichte, Neffe) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

VERGÜTUNGSBERICHT

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands erhalten ihre Bezüge ausschließlich von der Konzernobergesellschaft, der UNIQA Versicherungen AG.

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Die dem Geschäftsjahr zuzurechnenden Aufwendungen für Bezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf:		
Fixe Bezüge	2.789	2.747
Variable Bezüge	43 ¹⁾	1.959
Laufende Bezüge	2.832	4.705
Beendigungsansprüche	2.785	–
Summe	5.617	4.705
Davon wurden anteilig an die operativen Tochtergesellschaften weiterverrechnet:	5.336	4.470
Frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten:	2.598	2.556
Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesen Personen wurden am 31. Dezember rückgestellt:	20.790	23.548

¹⁾ Diese variablen Bezüge wurden für das Geschäftsjahr 2010 ausbezahlt, dies gemeinsam mit den im Jahresabschluss 2010 erfolgten Vorsorgen in Höhe von 1.959.000 Euro. Für das Jahr 2011 erhalten die Vorstandsmitglieder keine variablen Bezüge.

Die Vorstandsbezüge teilten sich wie folgt auf die einzelnen Vorstandsmitglieder auf:

Name des Vorstands	Fixe Bezüge 2011	Variable Bezüge 2011 ¹⁾	Beendigungsansprüche 2011	Jahressumme
Angaben in Tausend Euro				
Andreas Brandstetter	491	–	–	491
Hannes Bogner	475	–	–	475
Wolfgang Kindl (ab 1. Juli 2011)	229	–	–	229
Hartwig Löger (ab 1. Juli 2011)	224	–	–	224
Kurt Svoboda (ab 1. Juli 2011)	223	–	–	223
Gottfried Wanitschek	501	–	–	501
Ausgeschieden mit Wirkung vom 30. Juni 2011				
Konstantin Klien	368	–	2.337	2.705
Karl Unger	278	–	448	726

¹⁾ Bereinigt um 42.575 Euro, welche für das Geschäftsjahr 2010 ausbezahlt wurden.

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2010 380.000 Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011 wurden Vergütungen in Höhe von 304.000 Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Barauslagen wurden 2011 33.375 Euro (2010: 39.225 Euro) ausbezahlt.

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Für das laufende Geschäftsjahr (Rückstellung)	304	380
Sitzungsgelder	33	39
Summe	337	419

Die Aufsichtsratsvergütungen (inklusive Sitzungsgeldern) teilten sich wie folgt auf die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder auf:

Name des Aufsichtsrats Angaben in Tausend Euro	Vergütung 2011 ¹⁾	Vergütung 2010
Dr. Christian Konrad	57	71
Dr. Georg Winckler	47	58
Dr. Walter Rothensteiner	41	51
Dr. Christian Kuhn	41	51
Mag. Markus Mair	–	17
Mag. Dr. Günther Reibersdorfer	36	28
Dr. Ewald Wetscherek	36	45
Dr. Ernst Burger	13	16
Mag. Erwin Hameseder	19	23
DDr. Eduard Lechner	19	24
Dr. Hannes Schmid	19	23

¹⁾ Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung 2012 eine Reduktion der Vergütungen zur Beschlussfassung vor.

Frühere Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten keine Vergütungen.

Die Angaben gemäß § 239 Abs. 1 UGB in Verbindung mit § 80b VAG, welche als Pflichtangaben für einen befreienden Abschluss nach IFRS in den Anhang aufzunehmen sind, definieren sich für den Einzelabschluss nach den Vorschriften des österreichischen UGB in erweitertem Umfang. Der Einzelabschluss umfasst in Ergänzung zu den Organfunktionen (Vorstand) der UNIQA Versicherungen AG auch die Vorstandsbezüge der Tochtergesellschaften, soweit die vertragsrechtliche Grundlage mit der UNIQA Versicherungen AG besteht.

Grundsätze für die Erfolgsbeteiligung des Vorstands

In Form von Bonus-Vereinbarungen wird den Vorstandsmitgliedern ein variabler Einkommensbestandteil zur Verfügung gestellt und bei Erfüllung definierter Anspruchsvoraussetzungen als Einmalzahlung auf Basis der jeweiligen Ergebnissituation gewährt. Grundlage für die Bemessung des Bonus ist die Eigenkapitalverzinsung auf Basis des IFRS-Konzernjahresabschlusses der UNIQA Versicherungen AG. Der Vorstand berichtet dem Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten im Zusammenhang mit den Bilanzierungsarbeiten über die Entwicklung der Reservesubstanz der Unternehmensgruppe. Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten kann Veränderungen der Reservesubstanz bei der Bemessung der Bonuszahlungen adäquat berücksichtigen und eine bereinigte Konzern-Eigenkapitalverzinsung feststellen. Gegenüber dem Vorjahr kam es bei den Grundsätzen für die Erfolgsbeteiligung zu keinen Änderungen. Für das Geschäftsjahr 2011 gelangte kein Bonus zur Auszahlung.

Grundsätze der im Unternehmen für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung und deren Voraussetzungen

Es sind Ruhebezüge, eine Berufsunfähigkeitsversorgung sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vereinbart, wobei die Versorgungsanwartschaften gegenüber der Valida Pension AG bestehen. Der Ruhebezug fällt grundsätzlich bei Erreichen der Anspruchsvoraussetzungen für die Alterspension nach ASVG an. Bei einem früheren Pensionsanfall reduziert sich der Pensionsanspruch. Für die Berufsunfähigkeits- und die Hinterbliebenenversorgung sind Sockelbeträge als Mindestversorgung vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion

Es sind Abfertigungszahlungen in Anlehnung an die Regelungen des Angestelltengesetzes vereinbart. Die Abfindungszahlungen, die bei einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit geleistet werden, entsprechen den Kriterien der Regel 27a des Österreichischen Corporate Governance Kodex. Die Versorgungsansprüche bleiben im Falle der Beendigung der Vorstandsfunktion grundsätzlich aufrecht, jedoch kommt eine Kürzungsregelung zum Tragen.

Vergütungsschema Aufsichtsrat

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat werden von der ordentlichen Hauptversammlung als Gesamtsumme für die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr beschlossen. Der den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern gebührende Vergütungsbetrag orientiert sich der Höhe nach an der funktionalen Stellung im Aufsichtsrat und an der Anzahl der Ausschussmandate.

D&O-Versicherung

Es wird auf das Bestehen einer derartigen Versicherung hingewiesen, deren Kosten von UNIQA getragen werden.

RISIKOBERICHT, DIRECTORS' DEALINGS

Ein umfangreicher Risikobericht (Regel 67) befindet sich im Konzernanhang auf Seite 101. Die im Berichtsjahr erfolgten Meldungen über Directors' Dealings (Regel 73) sind im Bereich Investor Relations auf der Konzern-Website www.uniqagroup.com dargestellt.

Wien, am 29. März 2012



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Hartwig Löger
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands



Gottfried Wanitschek
Mitglied des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2011 laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage des Konzerns bzw. der Gesellschaft vom Vorstand unterrichten lassen, die Geschäftsführung des Vorstands beaufsichtigt und sämtliche ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. In den Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand durch ausführliche Quartalsberichte und weitere mündliche und schriftliche Berichte den Aufsichtsrat unterrichtet. Über Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurde der Aufsichtsrat rechtzeitig und umfassend informiert.

Schwerpunkte der Beratungen

Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Ergebnissituation der Unternehmensgruppe und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat ist im Jahr 2011 zu fünf Sitzungen zusammengetreten. In der Sitzung vom 30. März befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit den vorläufigen Unternehmensergebnissen der Gruppe im Geschäftsjahr 2010. Im Mittelpunkt der Sitzung des Aufsichtsrats vom 28. April standen die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010, die Berichterstattung des Vorstands über die Entwicklung der Unternehmensgruppe im 1. Quartal 2011 sowie die Befassung mit dem Jahresbericht der Internen Revision und dem Evaluierungsbericht über die Einhaltung des Corporate Governance Kodex. Weiters beschäftigte man sich mit dem Vorschlag für die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2012. Die aufgrund der in der Hauptversammlung erfolgten Veränderungen im Aufsichtsrat erforderliche Neukonstituierung des Aufsichtsrats erfolgte am 30. Mai. Im Zuge dieser Sitzung wurde über die Neuaufstellung des Vorstands per 1. Juli 2011 beschlossen. Das vom „neuen Vorstand“ vorgeschlagene Strategieprogramm „UNIQA 2.0“ wurde vom Aufsichtsrat genehmigend zur Kenntnis genommen. Im Mittelpunkt des Programms stehen Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung der Ergebnissituation der Unternehmensgruppe. In der Sitzung vom 20. September befasste sich der Aufsichtsrat im Wesentlichen mit der Entwicklung des Unternehmens im 1. Halbjahr 2011 und der beabsichtigten strategischen Neuausrichtung des Immobilien- und Beteiligungsbereichs. Darüber hinaus genehmigte der Aufsichtsrat die Erhöhung der Eigenmittel der rumänischen UNIQA Gesellschaft. Neben der Berichterstattung über die Ergebnisse der Gruppe in den ersten drei Quartalen 2011, der Planung für das Geschäftsjahr 2012 sowie der Mittelfristplanung bis 2015 erörterte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 23. November die Ergebnisse der Selbstevaluierung entsprechend dem Corporate Governance Kodex. Weiters wurde der Beschluss über die Einrichtung eines Versorgungswerks für sämtliche österreichischen Mitarbeiter von UNIQA gefasst.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Um die Arbeit des Aufsichtsrats zu erleichtern und effizient zu gestalten, sind neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsausschuss weitere Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet. Der Arbeitsausschuss erörterte vor allem die Ergebnisentwicklung der Gruppe, befasste sich mit der Unternehmensstrategie und übernahm aufgrund der personenidenten Zusammensetzung auch eine Reihe der dem Prüfungsausschuss zugewiesenen Aufgaben. Er ist im Jahr 2011 zu vier Sitzungen zusammengetreten und hat eine Maßnahmenentscheidung im schriftlichen Umlaufweg vorgenommen. Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich in zwei Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder, mit Fragen der Vergütungspolitik und der Nachfolgeplanung, im Besonderen betreffend die Zusammensetzung des Vorstands ab 1. Juli 2011. Der Veranlagungs-

ausschuss beriet in drei Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und die Neuausrichtung des Risiko- und Asset Liability Managements. Der Prüfungsausschuss unter Einschluss des auch in der Funktion als Prüfungsausschuss zusammentretenden Arbeitsausschusses tagte in fünf Sitzungen, behandelte sämtliche Abschlussunterlagen und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands und befasste sich im Besonderen mit den Berichten der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen. Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

Jahres- und Konzernabschluss

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der UNIQA Versicherungen AG sowie der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2011 wurden durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Einklangsprüfung des Corporate-Governance-Berichts nach § 243b UGB sowie die Evaluierung der Einhaltung der Regeln des ÖCGK durch UNIQA im Geschäftsjahr 2011 wurden von der Univ.Prof.DDr. Waldemar Jud Corporate Governance Forschung CGF GmbH durchgeführt und haben ergeben, dass UNIQA die Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex im Geschäftsjahr 2011 – soweit diese von der Entsprechenserklärung umfasst waren – eingehalten hat.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der UNIQA Versicherungen AG gebilligt und sich mit dem Konzernlagebericht und dem Lagebericht einverstanden erklärt. Damit ist der Jahresabschluss 2011 gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der dem Aufsichtsrat vom Vorstand vorgelegte Gewinnverwendungsvorschlag wurde vom Aufsichtsrat geprüft und gebilligt. Der ordentlichen Hauptversammlung am 29. Mai 2012 wird demnach vorgeschlagen, den Bilanzgewinn des Jahres 2011 auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für den Einsatz und die geleistete Arbeit.

Wien, im April 2012



Für den Aufsichtsrat
Christian Konrad

Gemeinsam mit den Kunden wachsen

UNIQA ist in 20 Ländern in Österreich und in Zentral- und Osteuropa zu Hause. Wir sehen die Nähe zu unseren Kunden und unseren Märkten als wichtige Erfolgsfaktoren. Gemeinsam mit ihnen wollen wir nachhaltig wachsen.

Wir haben uns ambitionierte Wachstumsziele gesetzt. Bis 2020 wollen wir die Zahl unserer Kunden auf 15 Millionen verdoppeln. In unserer Wachstumsstrategie setzen wir auf ein profitables Österreich-Geschäft und auf die Wachstumsmärkte in Zentral- und Osteuropa.

Österreich: Starke Marken und Kundennähe

In Österreich sind wir mit einem Marktanteil von 22 Prozent der zweitgrößte Versicherungskonzern. Im Segment der Krankenversicherungen, das immer mehr an Bedeutung gewinnen wird, sind wir klar die Nummer 1. Das Gleiche gilt für die Kunstversicherung. Unsere gute Marktposition basiert auf unseren beiden Marken UNIQA und Raiffeisen Versicherung: UNIQA ist die stärkste Versicherungsmarke Österreichs, die Raiffeisen Versicherung profitiert von der enormen Kraft der Marke Raiffeisen, die mit weitem Abstand die stärkste Finanzmarke des Landes ist. Beide Marken – UNIQA und Raiffeisen – wurden im 1. Quartal 2012 von den Konsumenten jeweils zur vertrauenswürdigsten Marke ihrer Branche in Österreich gewählt; UNIQA bereits zum zehnten Mal in Folge.

Die Marke UNIQA steht für Kundennähe, hohe Qualität und bedarfsorientierte Innovation. Innovationen sind für uns kein Selbstzweck. Wir bieten unseren Kunden dort neue Lösungen, wo sie diese benötigen. So haben wir mit dem Produkt SafeLine einen Trend im Bereich der Autoversicherung gesetzt, und mit der UNIQA FlexSolution, die unseren Kunden ermöglicht, die Vorteile der klassischen und der fondsgebundenen Lebensversicherung zu kombinieren, einen im Bereich der Vorsorge.

Wir haben das Ziel, die Kundennähe weiter auszubauen und bis 2015 die Zahl unserer Servicestellen – wir sprechen von unseren „Versicherern vor Ort“ – von 300 auf 400 zu erhöhen. Wir wollen unseren Marktanteil weiter ausbauen und streben ein rentables Wachstum an.

Zentral- und Osteuropa: Enormes Potenzial

Enorme Wachstumsmöglichkeiten bieten die Märkte in CEE. Das wird sehr deutlich, wenn man die Pro-Kopf-Ausgaben für Versicherungsprodukte – man spricht hier von der Versicherungsdichte – vergleicht. Diese Ausgaben liegen in CEE nach wie vor deutlich unter jenen in Westeuropa: Während ein Österreicher pro Jahr im Durchschnitt rund 2.000 Euro für seine Sicherheit investiert, betragen diese Pro-Kopf-Ausgaben in Albanien gerade einmal 19 Euro. In der Ukraine sind es 41 Euro, in Ungarn 300 Euro und in Slowenien 1.000 Euro pro Jahr. Für alle Länder in CEE gilt: Der Aufholbedarf und damit das Wachstumspotenzial in dem von UNIQA betreuten Wirtschaftsraum mit 300 Millionen Einwohnern ist hoch.

Highlights 2011

Nummer 2 in Österreich

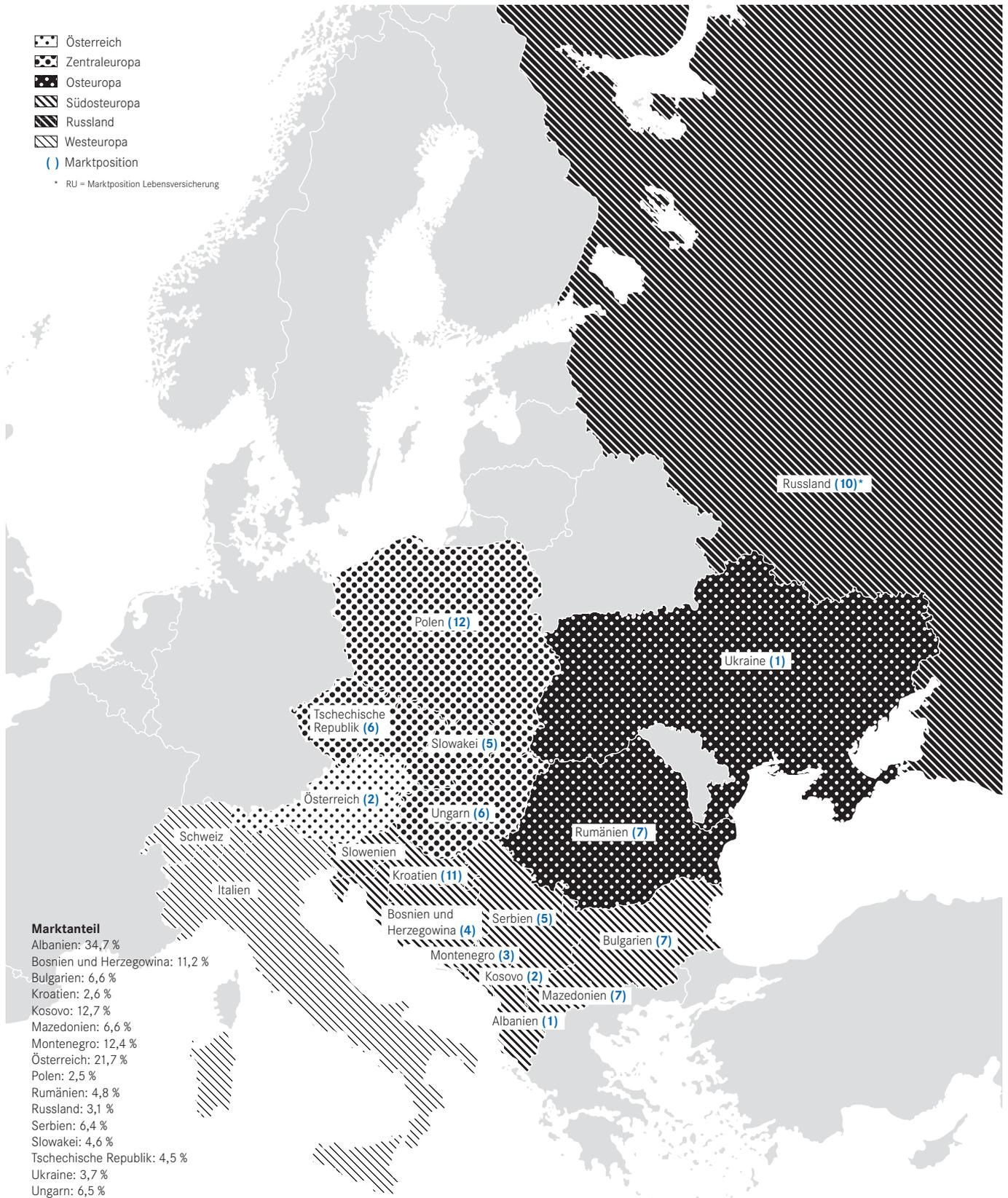
Starke Marken: UNIQA und Raiffeisen Versicherung

Nummer 1 in Albanien und der Ukraine

Top 5 in Kosovo, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Serbien und der Slowakei

-  Österreich
-  Zentraleuropa
-  Osteuropa
-  Südosteuropa
-  Russland
-  Westeuropa
- () Marktposition

* RU = Marktposition Lebensversicherung



Enormes Wachstumspotenzial in CEE

Zentraleuropa (CE)

- Einwohner 63,8 Millionen
- Versicherungsprämie pro Einwohner (Versicherungsdichte) 368 Euro

Osteuropa (EE)

- Einwohner 74,1 Millionen
- Versicherungsprämie pro Einwohner (Versicherungsdichte) 66 Euro

Südosteuropa (SEE)

- Einwohner 28,0 Millionen
- Versicherungsprämie pro Einwohner (Versicherungsdichte) 171 Euro

Russland (RU)

- Einwohner 140,1 Millionen
- Versicherungsprämie pro Einwohner (Versicherungsdichte) 117 Euro

Österreich

- Einwohner 8,4 Millionen
- Versicherungsprämie pro Einwohner (Versicherungsdichte) 1.993 Euro

Das Wachstumspotenzial in der Region wird auch durch diverse Wirtschaftsprognosen bestätigt: Der IWF prognostiziert zum Beispiel für den Zeitraum von 2010 bis 2020 ein deutlich stärkeres BIP-Wachstum für die Länder in CEE als in Westeuropa. Während der IWF für Österreich in diesen zehn Jahren mit einem Plus von 28,3 Prozent rechnet, sind es für Polen 52,4 Prozent, für Rumänien 54,1 Prozent und für Albanien sogar 84,9 Prozent. Der wirtschaftliche Aufschwung Zentral- und Osteuropas ist ein jahrzehntelanger wirtschaftlicher, volkswirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozess. Das Engagement von UNIQA ist daher langfristig. Wir sind gekommen, um zu bleiben, und wir sind gekommen, um zu wachsen.

UNIQA ist gut für das weitere Wachstum aufgestellt: Wir sind in 16 CEE-Ländern mit insgesamt 1.580 Servicestellen vertreten. In Albanien und der Ukraine sind wir Marktführer. In fünf weiteren Märkten – Kosovo, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Serbien und der Slowakei – zählen wir zu den Top 5.

Wir sind in den vergangenen fünf Jahren in der Region deutlich schneller gewachsen als der Markt. Unsere Tochtergesellschaften haben das Prämienvolumen in CEE um 55,3 Prozent gesteigert, während das Marktwachstum bei 24,1 Prozent lag. Wir wollen dieses Tempo beibehalten und auch in den kommenden Jahren stärker zulegen als die Mitbewerber.

2011 haben unsere CEE-Gesellschaften bereits 57,7 Prozent unserer Kunden betreut und mit mehr als 1,2 Milliarden Euro 20,7 Prozent der Konzernprämien beigesteuert. Wir haben uns als Ziel gesetzt, die Prämien in CEE bis 2015 auf 2,5 Milliarden Euro zu verdoppeln. Bis 2020 wollen wir in CEE 50 Prozent der Prämien und 30 bis 40 Prozent des Ergebnisses erwirtschaften.

So wie in Österreich setzen wir auch in CEE auf eine enge Zusammenarbeit im Bankenvertrieb mit der Raiffeisen Bankengruppe. Die „Preferred Partnership“ mit Raiffeisen umfasst 14 Märkte: Polen, Tschechische Republik, die Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Rumänien, Bulgarien, die Ukraine, Albanien, Kosovo und Russland.

In Österreich und CEE zu Hause

Wir sind in Österreich und in unseren 16 CEE-Märkten zu Hause. Dies sind die Kernmärkte von UNIQA. Und auf diese Märkte konzentrieren wir uns. Wir sind ein langfristiger Investor, der das Ziel hat, nachhaltig mit seinen Kunden und der Region zu wachsen und damit Wert für seine Aktionäre zu schaffen.

Wir sind so gut wie unsere Mitarbeiter

Unser Erfolg hängt von unseren Mitarbeitern ab. Sie sind es, die entschlossen anpacken und neue Strategien mit Leben erfüllen. Daher investieren wir in sie.

Unsere Mitarbeiter haben im Jahr 2011 hervorragende Arbeit geleistet. Und 2011 war kein leichtes Jahr für sie: Das schwierige wirtschaftliche Umfeld und die Turbulenzen auf den Finanzmärkten im Zuge der Staatsschuldenkrise in Europa haben hohe Anforderungen an sie gestellt. Denn gerade in dieser schwierigen Situation galt es, unsere Kunden optimal zu beraten. Dazu kamen die Belastungen durch die Neuausrichtung unseres Unternehmens. All das haben unsere Mitarbeiter mit großem Engagement gemeistert, wofür wir uns ganz herzlich bei ihnen bedanken!

Welche Aufgaben auch immer unsere Mitarbeiter haben – vom Kundenbetreuer über den Finanzmathematiker bis zum Schadensbearbeiter – eines steht immer im Mittelpunkt: das Service für unsere Kunden. Es sind unsere Mitarbeiter, bei denen unsere Kunden Rat suchen, wenn sie ein Produkt kaufen oder einen Schadensfall melden wollen. Die Zufriedenheit und das Vertrauen unserer Kunden ist unser wichtigstes Kapital. Deshalb setzen wir auf Talentförderung, Führungskräfte- und Mitarbeiterentwicklung und Wissenstransfer.

Wir setzen auf einen fairen und respektvollen Umgang untereinander. Wir sind davon überzeugt, dass Flexibilität und Mobilität verbunden mit dem Anspruch höchster Professionalität dazu beitragen, Nähe zu unseren Kunden zu schaffen und den Service für unsere Kunden zu steigern und kontinuierlich zu verbessern. Wir wollen internationale Perspektiven aufzeigen und entwickeln Konzepte, um die Qualifikationen zu schaffen, die wir in unseren Märkten heute und in Zukunft benötigen.

Unser Management- und Arbeitsstil ist geprägt von einer konsequenten Ausrichtung an den Anforderungen des Marktes und den Bedürfnissen unserer Kunden. Wir streben nach Effizienz und rentablem Wachstum. Dafür benötigen wir klar definierte Qualitäten von unseren Führungskräften:

Führung, Coaching der Mitarbeiter, Feedback geben, Perspektiven aufzeigen, Fairness und Transparenz. Von unseren Mitarbeitern erwarten wir Engagement, Leistung und Flexibilität. Im Gegenzug investieren wir in die Weiterentwicklung der Mitarbeiter, wir fördern Talente und bieten unseren Mitarbeitern den bestmöglichen Zugang zu Wissen, um sicherzustellen, dass sie ihre Fähigkeiten so gut wie möglich einbringen können.

Mitarbeiter nach Regionen

Im Jahr 2011 hat die UNIQA Group 22.275 Mitarbeiter beschäftigt (15.081 Angestellte und 7.194 Generalagenten), die in 21 Märkten mehr als 8 Millionen Kunden betreut haben.

Die Neuausrichtung des Unternehmens

Im Zuge der Neuausrichtung des Unternehmens erhöhen wir den Kundenfokus. So planen wir, die Zahl unser Geschäftsstellen in Österreich von derzeit 300 auf 400 bis 2015 auszubauen. Im Gegenzug optimieren wir Prozesse in der Verwaltung und der Abwicklung. Dies führt dazu, dass wir uns in der gesamten UNIQA Group bis 2015 von 600 Mitarbeitern im Back-Office trennen. Wir bemühen uns, diesen Einschnitt in das Leben der betroffenen Mitarbeiter abzufedern, indem wir sozialverträgliche Austrittspakete anbieten.

Von Phase 2 zu Phase 4

Nachhaltigkeit ist ein maßgeblicher Faktor für unseren langfristigen Erfolg. Unser Ziel ist, sie als integralen Bestandteil von Strategie und Geschäftsmodell zu verankern.

Wir verstehen nachhaltiges Handeln als maßgeblichen Faktor für unseren langfristigen unternehmerischen Erfolg. Daher haben wir im Sommer 2011 das Konzept der „wertorientierten Unternehmenssteuerung“ als erste österreichische Versicherung im Risikomanagement auf Vorstandsebene verankert. Wir sagen aber auch ganz offen: Wir sind beim Thema Nachhaltigkeit noch nicht dort, wo wir hinwollen.

Nachhaltigkeit bedeutet für UNIQA, auf Basis eines klaren, transparenten Governance-Systems Verantwortung in drei Bereichen zu übernehmen: im ökonomischen, sozialen und ökologischen Bereich. Der Weg zur umfassenden Verankerung der Nachhaltigkeit in Strategie und Geschäftsmodell eines Unternehmens führt unserer Ansicht nach über vier Phasen (siehe auch Grafik „Das Phasenmodell der Nachhaltigkeit“):

Phase 1: Der rein kommerzielle Ansatz.

Der Fokus liegt auf den rein betriebswirtschaftlichen Zielen. Ökologische und soziale Aspekte werden nicht gemessen.

Phase 2: Compliance-Erfüllung.

Das Unternehmen erfüllt die Mindestanforderungen im Bereich Compliance. Zusätzlich unterstützt es Einzelprojekte, bleibt aber im Ansatz unstrukturiert. Nachhaltigkeit wird mehrheitlich noch als PR-Instrument gesehen.

Phase 3: Risiko- und Wertemanagement.

Nachhaltigkeit ist mit der Strategie verknüpft und in Prozesse und Systeme integriert. Ein Verantwortungs- und Wertemanagement existiert. Compliance-Regeln erfüllen nicht nur das gesetzliche Soll, sondern sind ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur. Das Thema Nachhaltigkeit wird aktiv und strukturiert betrieben.

Phase 4: Strategische Differenzierung.

Nachhaltigkeit ist in die Strategie integriert. Anreizsysteme und Produktinnovationen sind konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Neue Marktsegmente werden erschlossen.

UNIQA hat sich bis vor Kurzem – so wie die meisten Unternehmen in unserer Industrie – in Phase 2 befunden. Mittlerweile haben wir Fortschritte gemacht, unter anderem indem wir im Sommer 2011 die wertorientierte Unternehmenssteuerung auf Vorstandsebene etabliert haben und begonnen haben, die benötigte Infrastruktur zu etablieren. Aber wir haben Phase 3 noch nicht erreicht. Das wollen wir innerhalb der kommenden 12 Monate schaffen.

Initiativen und Zertifikate 2011

*Erstes Elektroauto für den
UNIQA Fuhrpark*

*Neue Betriebsversicherung
„Betrieb & Planen“ mit Kri-
senklausel*

*Raiffeisenversicherung mit
neuem Unfalltarif*

*Mitarbeiter spenden für Ost-
afrika und UNIQA verdop-
pelt die Spendensumme für
das Rote Kreuz*

*Ideenwettbewerb für Studie-
rende in Kooperation mit der
Österreichischen Arbeitsge-
meinschaft für Rehabilitation*

*Mobiles Gesundheitscenter
UNIQA HealthCare Truck*

*Bewusste Auswahl von Liefe-
ranten nach Umweltkriterien*

Teilnahme am TRIGOS 2011

*Teilnahme am Energy Globe
Award 2011*

*Listung im Nachhaltigkeits-
index VÖNIX*

*Green-Building-Zertifikat
für den UNIQA Tower*

Zertifikat „Grüner Strom“

Es gibt wenige Branchen, in denen Nachhaltigkeit so eindeutig ein impliziter Bestandteil des Geschäfts ist wie bei einer Versicherung. Seit 200 Jahren besteht die wichtigste Aufgabe von UNIQA und ihrer Vorgängergesellschaften darin, Menschen Sicherheit zu geben, ihnen zu helfen, ihre Zukunft sicher zu gestalten. Und diese Rolle wird noch wichtiger: Der demografische Wandel in den hochentwickelten Industriestaaten führt dazu, dass die staatlichen Pensions- und Gesundheitssysteme ihre Aufgaben nicht mehr in dem Ausmaß erfüllen können, wie wir es alle seit vielen Jahrzehnten gewohnt waren. Hier werden wir als Versicherer unseren Kunden helfen müssen. Wir sind gefragt, Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen, die es ihnen ermöglichen, frühzeitig auf diese Entwicklung zu reagieren und sich langfristig abzusichern. Darauf verwenden wir viel Energie.

Nachhaltig helfen

Wir haben es gesagt: Nachhaltigkeit ist für uns also viel mehr als Ökologie- und Sozialsponsoring. Aber beides ist uns wichtig, und wenn wir fördern, dann fördern wir nachhaltig: UNIQA unterstützt zahlreiche Initiativen in Österreich, Zentral- und Osteuropa. Beispiele dafür sind das Hilfswerk Austria, Licht für die Welt, die Pink-Ribbon-Kampagne, die Partnerschaft beim österreichischen Integrationspreis, das Sponsoring von mycentrope.com sowie ein Projekt zur Unterstützung von Kindern in Montenegro. Darüber hinaus fördert UNIQA Forschung und Lehre durch die Vergabe von Stipendien.

Das Phasenmodell der Nachhaltigkeit

	1 Rein kommerzieller Ansatz	2 Compliance-Erfüllung	3 Risiko- und Wertemanagement	4 Strategische Differenzierung	
Vorreiter	<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf kurzfristige Gewinnmaximierung • Mangelhaftes Reputationsmanagement • Keine Messung ökologischer und sozialer Aspekte • Kein strukturierter Compliance -Ansatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Fokus auf Einzelprojekte • Verantwortung als „nice to have“ • Philanthropische Orientierung • Berichte mit PR-Charakter • Compliance mit Gesetzen 			
Wertschöpfung	Risiko		<ul style="list-style-type: none"> • Messen ökologischer und sozialer Werte • Mit Strategie und Kerngeschäft verknüpft • In Prozessen und Systemen berücksichtigt • Programme und Ziele für Nachhaltigkeit • Verantwortungs- und Wertemanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration in Strategie • Anreizsysteme auf Nachhaltigkeit ausgerichtet • Produktinnovation • Neue Marktsegmente erschließen • Aktiver Stakeholder-Dialog • Branchenvorreiter 	Chance
Nachzügler					

UNIQA Aktie

Die UNIQA Aktie hat 2011 deutlich nachgegeben. Natürlich waren die Bedingungen auf den europäischen Börsen im vergangenen Jahr schwierig. Aber wir sind mit dem Kursverlauf unserer Aktie nicht zufrieden. Wir arbeiten intensiv daran, UNIQA für einen Re-IPO fit zu machen und die Performance der Aktie und des Unternehmens deutlich zu verbessern.

Die im Premiumsegment der Wiener Börse, dem prime market, gelistete UNIQA Aktie hat im Jahr 2011 um 35,9 Prozent nachgegeben. Damit hat sie sich zwar parallel zum Wiener Leitindex ATX entwickelt, der um 34,9 Prozent verloren hat. Wir sind mit der Performance unserer Aktie dennoch sehr unzufrieden: Der DJ EURO STOXX Insurance hat beispielsweise im gleichen Zeitraum nur um 18,6 Prozent nachgegeben.

Kennzahlen UNIQA Aktie	2011	2010	2009	2008	2007
Angaben in Euro					
Börsekurs UNIQA Aktie per 31.12.	9,42	14,70	12,97	18,06	20,95
Höchstkurs	16,50	15,34	18,86	21,46	28,10
Tiefstkurs	9,00	10,68	12,21	13,50	20,36
Durchschnittlicher Börseumsatz/Tag (in Millionen Euro)	0,1	0,5	0,5	1,0	3,4
Marktkapitalisierung per 31.12. (in Millionen Euro)	1.347	2.102	1.855	2.378	2.509
Ergebnis je Aktie	-1,73	0,30	0,19	0,44	2,07
Dividende je Aktie	0 ¹⁾	0,40	0,40	0,40	0,50

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung.

Die schwache Performance der UNIQA Aktie ist natürlich maßgeblich vom Jahresergebnis getrieben, das massiv durch Einmaleffekte belastet worden ist. Dazu kommt aber der Umstand, dass die Aktie aufgrund des niedrigen Streubesitzes und der damit verbundenen geringen Liquidität nicht im ATX vertreten ist. Wir haben das klare Ziel, den Streubesitz auf bis zu 49 Prozent zu erhöhen und unsere Kapitalbasis über einen Re-IPO zu stärken, der im Jahr 2013 stattfinden soll, sofern das Kapitalmarktumfeld es zu attraktiven Konditionen erlaubt. Auf diesen Re-IPO bereiten wir uns derzeit vor: Wir setzen die Wachstumsstrategie mit den dazugehörigen Arbeitsprogrammen, die wir Mitte 2011 beschlossen haben, zielstrebig um, steigern die Effizienz und damit die Ertragskraft des Unternehmens und schaffen kapitalmarktfreundliche Konzernstrukturen.

Zum Kursverlauf der Aktie im Detail: Nach einem Eröffnungskurs von 14,70 Euro erreichte die Aktie bereits am 7. Februar ihr Jahreshoch von 16,50 Euro. Im 2. Quartal folgte eine Seitwärtsentwicklung, ehe die Aktie ab Juli – geprägt von der Krise im Euroraum – deutlich nachgab. Das Jahrestief von 9,00 Euro wurde am 20. Dezember 2011 erreicht. Zum Jahresende betrug der Kurs 9,42 Euro. Im 1. Quartal 2012 hat sich die Aktie spürbar erholt: Der Kurs stieg seit Jahresanfang um 35,4 Prozent auf 12,75 Euro.

Die Aktionärsstruktur der UNIQA Group blieb im Berichtsjahr 2011 so gut wie unverändert: Die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltung GmbH verfügt über 36,54 Prozent, die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H hält 32,82 Prozent, die UQ Beteiligung GmbH hält 7,15 Prozent, die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH 5,70 Prozent, die NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH 4,37 Prozent und die Collegialität Versicherung auf Gegenseitigkeit 3,34 Prozent



Aktionärsstruktur der UNIQA Versicherungen AG

■ 36,54 %	Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltung GmbH
■ 32,82 %	BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H
■ 9,51 %	Streubesitz
■ 7,15 %	UQ Beteiligung GmbH
■ 5,70 %	RZB Versicherungsbeteiligung GmbH
■ 4,37 %	NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH
■ 3,34 %	Collegialität Versicherung auf Gegenseitigkeit
■ 0,57 %	Eigene Aktien

Finanzkalender

25. Mai 2012

Bericht zum 1. Quartal 2012,
Embedded Value

29. Mai 2012

Ordentliche
Hauptversammlung

11. Juni 2012

Ex-Dividendentag,
Dividendenzahltag

29. August 2012

Halbjahresfinanzbericht 2012

28. November 2012

Bericht zum
1.-3. Quartal 2012

des Aktienkapitals der Konzernobergesellschaft UNIQA Versicherungen AG. Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltung GmbH, der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. und der Collegialität Versicherung auf Gegenseitigkeit zusammenzurechnen. Der Bestand an eigenen Aktien beträgt 0,57 Prozent, der Streubesitz liegt bei 9,51 Prozent.

Informationen UNIQA Aktie

Wertpapierkürzel	UQA
Reuters	UNIQ.VI
Bloomberg	UQA.AV
ISIN	AT0000821103
Marktsegment	prime market der Wiener Börse
Handelssegment	Amtlicher Handel
Indizes	ATXPrime, WBI, VÖNIX
Aktienanzahl	142.985.217

Im Dialog mit Analysten und Investoren

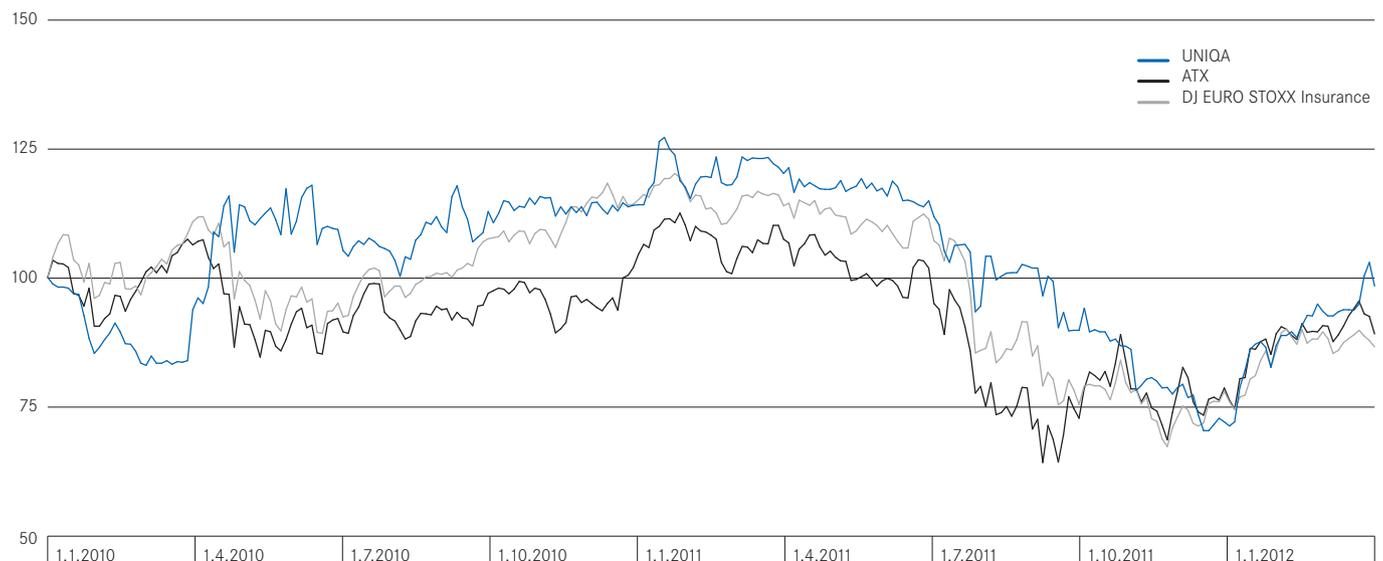
Wir legen größten Wert darauf, unsere Aktionäre sowie die Financial Community insgesamt aktuell und umfassend über die laufende Entwicklung des Unternehmens regelmäßig und transparent zu informieren.

Online können sämtliche Berichte und Unternehmensinformationen über www.uniqagroup.com abgerufen werden. Darüber hinaus steht Ihnen unser Investor-Relations-Team gerne für individuelle Anfragen zur Verfügung.

Derzeit veröffentlichen drei Investmentbanken regelmäßig Research zur UNIQA Aktie: Erste Group Bank, Berenberg Bank und MainFirst Bank.

Entwicklung der UNIQA Aktie

Angaben in Prozent



Wir packen an.

Versichern ist nicht sehr anschaulich, aber ziemlich menschlich. Wir versichern gegen Risiken, kalkulieren mögliche Ereignisse, die in der Zukunft liegen. Dabei folgen wir Zielen. Auch diese liegen in der Zukunft. Klingt alles sehr abstrakt.

Doch unser Einsatz erfolgt hier und jetzt. Dort, wo unsere Mitarbeiter alles tun, um Kunden ein Leben in Sicherheit zu ermöglichen. Vor Ort, von Mensch zu Mensch. Gar nicht abstrakt, sondern ziemlich handfest und realistisch.

Wer sind wir? Die Summe unserer Mitarbeiter.
Einige stellen wir auf den nächsten Seiten vor. Sie sind es, die Zukunft in Gegenwart, Ziele in Wirklichkeit verwandeln.



Die Kundenzahl verdoppeln

Sicherheit wird im Alltag in verschiedensten Situationen spürbar. Sie fördert Vertrauen und Nähe zwischen den Menschen, lässt eine Atmosphäre des Miteinanders gedeihen. Zurecht gilt Sicherheit als Grundbedürfnis – und unser Engagement dient dem Zweck, dieses Bedürfnis auf die beste Weise zu stillen. Wir suchen in ganz Europa die Nähe zu unseren Kunden vor Ort, um auf ihre persönlichen Lebenslagen und Sicherheitswünsche einzugehen.

„Ein abgesichertes Leben, das klingt langweilig. Dabei ist Sicherheit die beste Voraussetzung für kühne Pläne und Abenteuer.“

Ödön Bodnár / Mitarbeiter Human Resources UNIQA Ungarn



Auf das Kerngeschäft konzentrieren

Ein Punkt hat keine Ausdehnung, kann
aber große Auswirkungen haben. Die stärkste Kraft, Wirklichkeit
zu organisieren, hat der Mittelpunkt. Weiß man, wo das Zentrum ist,
wird klar, in welche Richtung man sich bewegen muss. Wo das gemeinsame
Ziel liegt. Und worin man seine eigene Mitte hat. Es wird ganz einfach,
sich zu konzentrieren. Einen fernen Punkt ins Auge zu fassen.
Um ihn auf kürzestem Weg zu erreichen.

*„Wir konzentrieren uns auf das, was wir am besten können: Wir können
den Menschen Sicherheit geben. Das ist unser Kern. Das sind wir.“*

Simone Hofstätter / Kundenberaterin UNIQA Österreich



Die Schwerpunktprogramme umsetzen

Ein Unternehmen ist wie eine große Maschine.

Mit vielen Stellschrauben, die man nachjustieren muss, damit alles perfekt läuft. Unterschiedliche Werkzeuge sind nötig, und das Wissen, wo man sie ansetzt. Oft genügt eine kleine Drehung an der richtigen Stelle, damit die Leistung steigt. Erst braucht man einen Plan, aber dann muss man ihn umsetzen.

Mit den passenden Schlüsseln zum Erfolg.

„Umsetzen heißt zupacken und an den richtigen Schrauben drehen.“

Ingrid Ehrnhöfer / Vertragsmanagerin Lebensversicherung Raiffeisen Versicherung



Das Eigenkapital stärken

Die Hantel wirkt aufbauend. Frisches Blut strömt in den Muskel ein, er wird besser versorgt. Sein Volumen dehnt sich aus. Die Kraft nimmt zu. Ausdauer und Leistungsfähigkeit wachsen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Stärkere Ausstattung wirkt attraktiv, nicht nur auf Investoren.

„Wir wollen die Möglichkeiten, die sich uns jetzt bieten, entschlossen nutzen und schneller wachsen als der Markt. Dafür brauchen wir jetzt ausreichend Kapital.“

Catalina Plopeanu / Kundenberaterin UNIQA Rumänien



Das Ergebnis verbessern

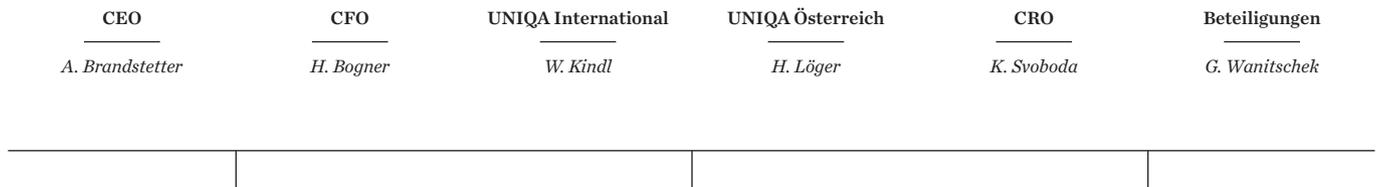
Ergebnisse werden gemessen. So gewinnen wir Sicherheit, dass sie sich verbessern. Das Maß wurde erfunden, um in der Vielgestaltigkeit des Lebens wenigstens eine verlässliche Einheit zu haben, die für alle gilt. Damit wird menschliches Handeln koordinierbar, wird die Realität vorausberechenbar und sogar das Mögliche kalkulierbar. Ziel jeder Messung ist, dass die Welt den Bedürfnissen der Menschen angemessener wird. Jede Vermessung will im Ergebnis eine Verbesserung.

*„400 Millionen Euro mehr Ergebnis in fünf Jahren.
Das wollen wir, und daran lassen wir uns messen.“*

Muhamed Hadzic / Marketingmanager UNIQA International

Organisationsmodell

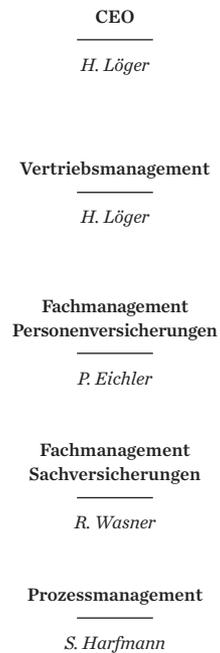
UNIQA Holding



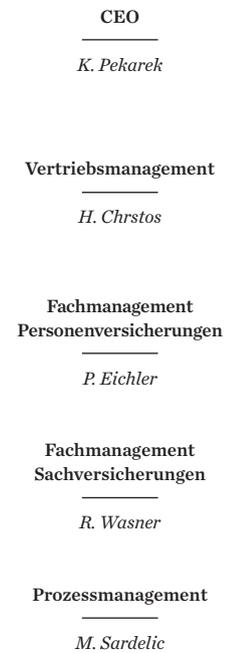
UNIQA International



UNIQA Österreich



Raiffeisen Österreich



Salzburger Landes-Versicherung



Finanzbericht

Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die wirtschaftliche Entwicklung stand im abgelaufenen Jahr im Zeichen der europäischen Verschuldungskrise. Während das 1. Halbjahr noch vom Aufschwung geprägt war, eskalierte die Situation im Sommer 2011, als sich Spekulationen um den Zahlungsausfall Griechenlands häuften. Der politischen Führung Europas und den internationalen Investoren wurde klar, dass weder das erste öffentliche Hilfspaket für Griechenland (110 Milliarden Euro) noch der am EU-Gipfel vom 21. Juli 2011 beschlossene – ursprünglich mit 21 Prozent angesetzte – Schuldenschnitt ausreichten, um das Land langfristig aus der Schuldenkrise zu führen. Zugleich wurden immer härtere Sparpakete und Strukturmaßnahmen notwendig um die Wettbewerbsfähigkeit Griechenlands zu sichern.

Das zweite Griechenland-Hilfspaket beläuft sich auf 130 Milliarden Euro. Der Schuldenschnitt wurde auf 53,5 Prozent der Nominale der griechischen Anleihen ausgeweitet. Im März 2012 löste der Anleihtausch ein Kreditereignis auf den Märkten für Credit Default Swaps (CDS) aus und die Ausgleichsquote wurde mit 21,5 Prozent festgelegt. Im Laufe des Jahres 2012 erfasste die Krise auch andere Euroländer: Mit Irland und Portugal sind zwei weitere Peripherieländer unter den europäischen Rettungsschirm (EFSF) geschlüpft. Die mittlerweile neu eingesetzten Regierungen in den europäischen Peripherieländern bekennen sich zu Spar- und Reformmaßnahmen. In Italien und Spanien steht darüber hinaus insbesondere die Liberalisierung des Arbeitsmarktes im Vordergrund.

Diese Entwicklungen blieben nicht ohne Folgen für die Konjunktur. Nach heftigen Finanzmarkturbulenzen im August 2011 und dem Einbruch der Stimmungsindikatoren rutschte die Eurozone in eine Rezession. Im 4. Quartal schrumpfte die Wirtschaft mit 0,3 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Über das gesamte Jahr expandierte die wirtschaftliche Tätigkeit im Euroraum damit nur um schwache 0,7 Prozent. Österreich entwickelte sich mit einem Wachstum von 1,2 Prozent auf Jahresbasis besser als der Durchschnitt. Während die Kernländer bis in den Herbst noch gute Wachstumsdaten lieferten, verzeichneten einige Peripherieländer dramatische Wohlstandsverluste.

Die US-Wirtschaft blieb hingegen von einer erneuten Rezession verschont. Getragen von einer soliden Investitions- und Konsumnachfrage wuchs das Bruttoinlandsprodukt 2011 um 1,6 Prozent. Die Beschäftigung zeigte insbesondere in der 2. Jahreshälfte eine erfreuliche Entwicklung und die Arbeitslosigkeit ging auf 8,3 Prozent zurück.

Das globale Wachstum wurde wieder von den Schwellenländern getrieben. Die Befürchtungen der Ökonomen über einen Abschwung in China erfüllten sich im Jahr 2011 nicht. Firmen und Haushalte profitierten von einer rückläufigen Inflation, und die Exportnachfrage für chinesische Güter blieb auf hohem Niveau.

CEE im Sog der Eurozone

Mehrere Länder in Zentral- und Osteuropa (CEE) wiesen im Jahr 2011 relativ gute Wachstumszahlen aus. Dazu gehörten Polen (4,3 Prozent) und die Slowakei (3,1 Prozent). Aber auch Ungarn (1,4 Prozent) und Rumänien (1,9 Prozent) schnitten besser ab als viele Industrieländer.

Insgesamt betrug das Wirtschaftswachstum im letzten Jahr in Zentral- und Osteuropa 3,1 Prozent. Russland und die Ukraine hatten 2011 mit 4,3 Prozent und 5,2 Prozent auch hohe Wachstumsraten. In Südosteuropa wuchs die Wirtschaftsleistung insgesamt mit 1,9 Prozent ebenfalls schneller als in Westeuropa. Da die CEE-Länder durch die Exportwirtschaft überwiegend an die Eurozone gekoppelt sind (rund 80 Prozent der Exporte gehen nach Europa), kühlte sich die wirtschaftliche Dynamik im 4. Quartal ab. Ungarn entwickelte sich zu einem politischen Problemfall für die EU. Da sich die Kapitalbeschaffung auf den internationalen Finanzmärkten schwierig gestaltete, benötigte das Land Hilfe vom Internationalen Währungsfonds (IWF). Auf Druck der EU soll Ungarn einige umstrittene Gesetzesnovellen ändern. Bislang kam es zwar zu einer Annäherung zwischen der EU-Kommission und der ungarischen Regierung, der Weg für offizielle Verhandlungen mit dem IWF ist allerdings noch nicht ganz geebnet.

Heftige Turbulenzen auf den Finanzmärkten

Im Zuge der Eskalation der Eurokrise kam es im Sommer zu massiven Kursverlusten auf den globalen Aktienmärkten. Die Befürchtungen reichten teilweise soweit, dass von den Banken und Ökonomen Ausstiegsszenarien einzelner Euroländer oder ein Zusammenbruch der Währungsunion diskutiert wurden. In der 2. Jahreshälfte glichen die Aktienindizes einem politischen Stimmungsbarometer, welches das Ringen der politischen Führung der Eurozone um eine Lösung der Verschuldungskrise wiedergab. Erst gegen Jahresende kam es zu einer Entspannung – die europäischen Leitindizes konnten die Verluste allerdings nicht mehr aufholen und schlossen das Jahr 2011 negativ ab.

Der amerikanische Aktienmarkt kam im Zuge der Eurokrise und aufgrund des erstmaligen Downgradings der USA durch die Ratingagentur Standard & Poor's Mitte des Jahres ebenfalls unter Druck. Allerdings konnte die US-Wirtschaft in der 2. Jahreshälfte mit robusten Makrodaten überzeugen und der DOW JONES INDUSTRIAL zeigte ein deutliches Jahresplus von 8,4 Prozent.

Flucht in den sicheren Hafen auf den Anleihemärkten

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Herbst ihren Zinsanhebungszyklus beendet und die Leitzinsen in zwei Schritten von 1,5 auf 1 Prozent gesenkt. Vor dem Hintergrund einer erhöhten Rezessionswahrscheinlichkeit beurteilte die EZB die Inflationserwartungen als gut verankert und die Inflation sank gegen Ende des Jahres im Euroraum auf 2,7 Prozent. Die Rohstoffmärkte, welche Anfang 2011 die weltweite Inflation stark anheizten, beruhigten sich ebenfalls. Die US Federal Reserve hält die Leitzinsen seit 2008 auf praktisch 0 Prozent und hat kommuniziert, diese Strategie bis 2014 beizubehalten.

Ein großes Thema waren 2011 die unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen der EZB, die mit dem Ankauf von Staatsanleihen (bis dato circa 220 Milliarden Euro) einzelne Peripherieländer stützte und den Bankensektor mit massiver Liquidität versorgte. Im Dezember wurde die Entscheidung, den Banken über drei Jahre Liquidität zur Verfügung zu stellen („LTRO“), von den Märkten sehr positiv aufgenommen und bis dato mit einem Volumen von über 1.000 Milliarden Euro ausgenutzt.

Auf den Anleihemärkten flohen die Anleger in den sicheren Hafen. Jenseits des Atlantiks profitierten US-Staatsanleihen von dieser Entwicklung. Der Euro wertete im 2. Halbjahr stark gegenüber dem US-Dollar ab und schloss Ende Dezember bei 1,30. In Europa war Deutschland der große Gewinner mit historisch niedrigen Zinsen, da die Renditen von zehnjährigen deutschen Bundesanleihen im September unter 2 Prozent fielen. Aufgrund der hohen Risikoaversi-

on wurden Anleihen europäischer Kernländer zeitweise sogar zu einer negativen Verzinsung gehandelt. Während einige Länder von den Kapitalmärkten abgeschnitten sind und nur mit Hilfe des europäischen Rettungsschirms finanziert werden konnten (Griechenland, Portugal, Irland), erreichten auch die Renditen Italiens und Spaniens zeitweise Niveaus, welche langfristig für die Bonität dieser Länder als nicht tragbar angesehen werden.

Die Erwartungen verbessern sich

Der erste Drei-Jahres-Tender der EZB im Dezember erwies sich im Nachhinein als Katalysator für eine allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Erwartungen. Die Risikoaufschläge der italienischen und spanischen Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen verringerten sich in Folge der Liquiditätsoperationen der EZB seit Jahresbeginn deutlich. Dadurch wurde die Refinanzierung der großen Anleihevolumina der beiden Länder im 1. Quartal 2012 gewährleistet. Während die makroökonomischen Daten noch die aktuell zurückhaltende wirtschaftliche Aktivität widerspiegeln, begannen die Vorlaufindikatoren für den Euroraum gegen Ende des Jahres 2011 zu drehen. Dies blieb nicht ohne Resonanz auf den Finanzmärkten. Die Aktienmärkte nahmen mit einem fulminanten Start ins neue Jahr eine Aufschwung in der Eurozone vorweg, welcher sich in der 2. Jahreshälfte 2012 in den Konjunkturdaten manifestieren sollte. Die positiven ökonomischen Überraschungen überwogen deutlich, wobei vor allem die robuste US-Wirtschaft und ein stärker als erwartet dastehendes China hervorzuheben sind.

Der gegenwärtigen Annahme einer kurzen Rezession in der Eurozone und eines Aufschwungs im 2. Halbjahr 2012 stehen einige Risikofaktoren gegenüber. Dazu zählen aktuell vor allem politische Risiken. Der Reformprozess auf nationaler Ebene in den europäischen Peripherieländern sowie auf supranationaler Ebene in der Europäischen Währungsunion muss zügig und glaubwürdig vorangetrieben werden. Weitere Risiken für die globale Wirtschaft könnten sich aus einer Zuspitzung des Irankonflikts und einem starken Ölpreisanstieg sowie einer Immobilienkrise in China ergeben.

Österreichische Versicherungswirtschaft verzeichnet Prämienrückgang

Die österreichische Versicherungswirtschaft verzeichnet 2011 einen Rückgang der Prämien. Die Prämieinnahmen gingen um 1,7 Prozent auf 16,5 Milliarden Euro zurück. Die gesamten Versicherungsleistungen des Jahres 2011 beliefen sich auf 12,3 Milliarden Euro – das ist ein Plus von 4,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Nach vorläufigen, ersten Prognosen soll das Gesamtprämienaufkommen 2012 wieder um rund 1,3 Prozent auf 16,7 Milliarden Euro ansteigen.

Mit einem Minus von 7,5 Prozent verringerte sich das Prämienvolumen der Lebensversicherung 2011 auf 7,0 Milliarden Euro. Die laufenden Prämien stiegen mit einem Aufkommen von 5,6 Milliarden Euro um 1,6 Prozent. Gute Zuwächse gab es bei der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge, wo ein Plus von 5,4 Prozent bei den Verträgen und ein Prämienvolumen von rund 1,0 Milliarden Euro (+4,8 Prozent) verzeichnet wurde. Die Einmalerrläge verzeichneten mit einem Prämienvolumen von 1,4 Milliarden Euro ein Minus von 32,2 Prozent.

Die private Krankenversicherung weist ein Prämienplus von 3,6 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro auf. Für 2012 prognostiziert der österreichische Versicherungsverband ein Wachstum von 3,2 Prozent auf Gesamtprämien in Höhe von 1,8 Milliarden Euro. In den Sparten Schaden und Unfall inklusive Kfz-Haftpflichtversicherung gab es ebenfalls ein Plus von 2,9 Prozent auf 7,8 Milliarden Euro bei den Prämieinnahmen, die Leistungen gingen auf 4,9 Milliarden Euro zurück, was laut Verband ausschließlich auf das Ausbleiben von großen

Naturkatastrophen zurückzuführen war. Der generelle Trend der letzten Jahre weise jedoch nach oben. Für 2012 wird ein Prämienwachstum um 2,5 Prozent auf 8,0 Milliarden Euro erwartet.

Steigender Versicherungsbedarf in Zentral- und Osteuropa

Die ungünstigen ökonomischen Rahmenbedingungen beeinträchtigten wegen der starken wirtschaftlichen Verflechtung auch die Entwicklung in den Wachstumsmärkten in Zentral- und Osteuropa. Wirtschaftsforscher erwarten für das Gesamtjahr 2012 ein Wachstum der Wirtschaftsleistung für die CEE-Region von rund 2 Prozent (2011: 3,4 Prozent), wobei aber bereits für die zweite Jahreshälfte mit einer spürbaren Konjunkturverbesserung gerechnet wird. Ein noch stärkeres BIP-Wachstum von über 3 Prozent wird für das Jahr 2013 und darüber hinaus prognostiziert, womit Zentral- und Osteuropa auch in den kommenden Jahren der Wachstumsgenerator in Europa bleiben wird.

In engem Konnex mit der wirtschaftlichen Entwicklung wird auch in den nächsten Jahren mit einem weiteren Anstieg der Löhne und des privaten Konsums gerechnet. Mit wachsender Kaufkraft und steigendem Lebensstandard erhöht sich auch nachhaltig der damit verbundene Versicherungsbedarf in den Versicherungsmärkten Zentral- und Osteuropas, was sich auch in weiterhin höheren Marktwachstumsraten dieser Märkte im Vergleich zu Westeuropa zeigt. Die derzeit noch deutlich unter dem westeuropäischen Niveau gelegenen Versicherungsdichten (Prämienzahlungen pro Kopf) in CEE weisen auf einen weiteren Nachholbedarf der Märkte und auf ein Fortbestehen dieser Entwicklungen hin.

UNIQA GROUP

Mit einem verrechneten Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 5.982,8 Millionen Euro zählt die UNIQA Group zu den führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 633,9 Millionen Euro werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das Prämienvolumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 5.348,8 Millionen Euro.

UNIQA in Europa

Die UNIQA Group bietet ihre Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, GeneralAgenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an und ist in allen Versicherungssparten tätig.

Die börsennotierte Holdinggesellschaft UNIQA Versicherungen AG ist für die Konzernsteuerung zuständig und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft. Darüber hinaus übernimmt sie zahlreiche Servicefunktionen für die österreichischen und internationalen Versicherungstöchter, um Synergieeffekte in allen Konzerngesellschaften optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen.

Die internationalen Aktivitäten der Gruppe werden über die UNIQA International Versicherungs-Holding AG gesteuert, die auch für die laufende Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte und für Akquisitionen und deren Integration verantwortlich ist.

In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss 2011 der UNIQA Group umfasst inklusive der UNIQA Versicherungen AG 53 österreichische und 83 internationale Unternehmen. 40 verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unbedeutend war, wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Daneben wurden neun inländische Unternehmen als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. 15 assoziierte Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung; die an ihnen gehaltenen Anteile wurden mit den Zeitwerten bilanziert.

Der Kreis der voll konsolidierten Gesellschaften wurde im Jahr 2011 vor allem um die Lebensversicherungsgesellschaften in Albanien, dem Kosovo und Mazedonien sowie einige Immobiliengesellschaften erweitert. Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernanhang (ab Seite 89). Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernanhang (ab Seite 92) dargestellt.

Risikoberichterstattung

Der ausführliche Risikobericht der UNIQA Group befindet sich im Anhang zum Konzernjahresabschluss 2011 (ab Seite 101).

Geschäftsentwicklung der UNIQA Group

Die folgenden Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung sind in zwei Bereiche gegliedert. Der Abschnitt „Geschäftsverlauf im Konzern“ beschreibt die Geschäftsentwicklung aus Konzernsicht mit voll konsolidierten Beträgen. Im Rahmen der Berichterstattung über die Entwicklung der Geschäftssparten „Schaden- und Unfallversicherung“, „Krankenversicherung“ sowie „Lebensversicherung“ wird im Konzernlagebericht ebenfalls auf voll konsolidierte Beträge abgestellt.

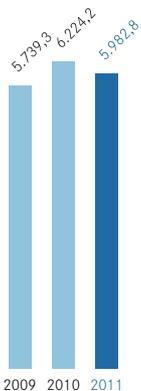
GESCHÄFTSVERLAUF IM KONZERN

Die UNIQA Group ist in der Lebens- und Krankenversicherung und in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. Sie betreut rund 8,1 Millionen Kunden, mehr als 17 Millionen Versicherungsverträge mit einem verrechneten Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von rund 6,0 Milliarden Euro (2010: 6,2 Milliarden Euro) und Kapitalanlagen von 24,6 Milliarden Euro (2010: 24,8 Milliarden Euro). Die UNIQA Group ist die zweitgrößte Versicherung Österreichs und verfügt über ein starkes Netzwerk in Zentral- und Osteuropa mit einer Präsenz in 16 Ländern.

Prämienentwicklung

Das Gesamtprämienvolumen der UNIQA Group verringerte sich 2011 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 633,9 Millionen Euro (2010: 845,1 Millionen Euro) aufgrund des Rückgangs im Bereich der Einmalerläge um 3,9 Prozent auf 5.982,8 Millionen Euro (2010: 6.224,2 Millionen Euro). Die konsolidierten verrechneten Gesamtprämien sanken dagegen nur geringfügig um 0,6 Prozent auf 5.348,8 Millionen Euro (2010: 5.379,1 Millionen Euro).

Verrechnetes Prämienvolumen
Inklusive der Sparanteile der
fonds- und der indexgebundenen
Lebensversicherung



Angaben in Millionen Euro

Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es mit einem Wachstum von 4,7 Prozent auf 5.381,1 Millionen Euro (2010: 5.140,5 Millionen Euro) eine sehr positive Entwicklung. Das Einmalerlagsgeschäft verringerte sich 2011 jedoch aufgrund der Verlängerung der steuerlich begünstigten Mindestbehaltefrist von zehn auf 15 Jahre in Österreich und Rückgängen vor allem in Italien und Polen um 44,5 Prozent auf 601,7 Millionen Euro (2010: 1.083,7 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 599,7 Millionen Euro (2010: 823,1 Millionen Euro) gingen um 4,3 Prozent auf 5.705,2 Millionen Euro (2010: 5.961,7 Millionen Euro) zurück. Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) sank um 0,6 Prozent auf 5.105,5 Millionen Euro (2010: 5.138,6 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2011 entfielen damit 45,4 Prozent (2010: 41,6 Prozent) des Prämienvolumens auf die Schaden- und Unfallversicherung, 16,8 Prozent (2010: 15,6 Prozent) auf die Krankenversicherung und 37,8 Prozent (2010: 42,8 Prozent) auf die Lebensversicherung.

In Österreich reduzierten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2011 um 3,7 Prozent auf 3.685,8 Millionen Euro (2010: 3.828,8 Millionen Euro). Die laufenden Prämien wuchsen jedoch um sehr zufriedenstellende 2,9 Prozent auf 3.545,8 Millionen Euro (2010: 3.447,5 Millionen Euro). Die Einmalerläge fielen hingegen aufgrund der bereits erwähnten Verlängerung der steuerlich begünstigten Mindestbehaltefrist um 63,3 Prozent auf 140,0 Millionen Euro (2010: 381,3 Millionen Euro).

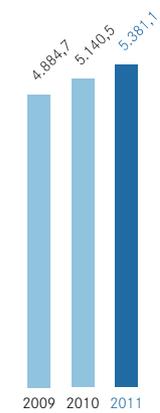
Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in Österreich 3.595,5 Millionen Euro (2010: 3.748,8 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2011 um 1,1 Prozent auf 3.132,9 Millionen Euro (2010: 3.100,1 Millionen Euro).

In Zentral- und Osteuropa verlief die Prämienentwicklung im Jahr 2011 vor allem in der Schaden- und Unfallversicherung überaus positiv. Gedämpft wurde das Wachstum durch die rückläufige Entwicklung des Einmalerlagsgeschäfts in der Lebensversicherung. Die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung sanken 2011 um 4,2 Prozent auf 1.240,1 Millionen Euro (2010: 1.294,0 Millionen Euro). Die laufenden Prämien erhöhten sich hingegen stark um 7,7 Prozent auf 1.095,3 Millionen Euro (2010: 1.017,0 Millionen Euro). Das Einmalerlagsgeschäft brach jedoch um 47,7 Prozent auf 144,8 Millionen Euro (2010: 277,0 Millionen Euro) ein. Der Anteil Zentral- und Osteuropas an den Konzernprämien blieb 2011 dennoch stabil bei 20,7 Prozent (2010: 20,8 Prozent).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung verringerte sich das abgegrenzte Prämienvolumen in CEE um 4,3 Prozent auf 1.160,9 Millionen Euro (2010: 1.212,4 Millionen Euro). Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) betragen 1.047,4 Millionen Euro (2010: 1.118,3 Millionen Euro).

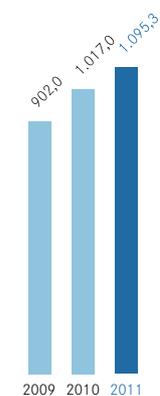
In den westeuropäischen Ländern sank das verrechnete Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2011 insbesondere aufgrund des starken Rückgangs des Lebensversicherungsgeschäfts in Italien und Liechtenstein um 4,0 Prozent auf 1.056,9 Millionen Euro (2010: 1.101,5 Millionen Euro). Die laufenden Prämien entwickelten sich jedoch auch in dieser Region sehr positiv und stiegen stark um 9,5 Prozent auf 740,0 Millionen Euro (2010: 676,0 Millionen Euro). Getrieben durch den Rückgang des italienischen Geschäfts verringerten sich die Einmalerlagsprämien um 25,5 Prozent auf

Laufende Prämieinnahmen
UNIQA Group



Angaben in Millionen Euro

Laufende Prämieinnahmen
Zentral- und Osteuropa

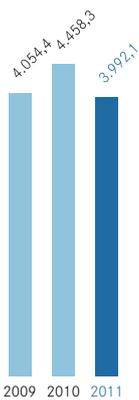


Angaben in Millionen Euro

316,9 Millionen Euro (2010: 425,4 Millionen Euro). Insgesamt blieb der Anteil Westeuropas an den Konzernprämien 2011 unverändert bei 17,7 Prozent (2010: 17,7 Prozent).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung reduzierte sich das abgegrenzte Prämienvolumen in Westeuropa um 5,2 Prozent auf 948,8 Millionen Euro (2010: 1.000,5 Millionen Euro). Die abgegrenzten Prämieinnahmen im Eigenbehold (nach IFRS) stiegen hingegen um 0,5 Prozent auf 925,2 Millionen Euro (2010: 920,2 Millionen Euro).

Versicherungsleistungen im Eigenbehold



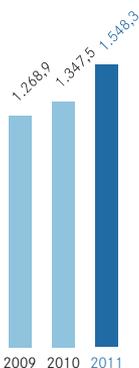
Angaben in Millionen Euro

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen vor Rückversicherung (siehe im Konzernanhang Notes 36) verringerten sich im Geschäftsjahr 2011 aufgrund des verbesserten Schadenverlaufs und des Ausbleibens von größeren Naturkatastrophen in der Schaden- und Unfallversicherung und des Rückgangs der Zahlungen für Versicherungsfälle und der rückläufigen Aufwendungen für die (latente) Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung um 10,2 Prozent auf 4.098,3 Millionen Euro (2010: 4.566,1 Millionen Euro). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehold sanken im vergangenen Jahr ebenfalls um erfreuliche 10,5 Prozent auf 3.992,1 Millionen Euro (2010: 4.458,3 Millionen Euro).

Dabei reduzierten sich die Versicherungsleistungen im Eigenbehold 2011 in Österreich um 9,6 Prozent auf 2.484,0 Millionen Euro (2010: 2.749,0 Millionen Euro). In den zentral- und osteuropäischen Ländern verringerten sie sich sogar um 21,0 Prozent auf 684,6 Millionen Euro (2010: 866,2 Millionen Euro). In den westeuropäischen Märkten gingen die Versicherungsleistungen (nach Rückversicherung) ebenfalls zurück und betrugen im Berichtsjahr 823,5 Millionen Euro (2010: 843,1 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb Abzüglich von Rückversicherungs- provisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben



Angaben in Millionen Euro

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (siehe im Konzernanhang Notes 37) abzüglich von Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben (siehe im Konzernanhang Notes 33) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2011 aufgrund der Einmalbelastungen im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group in Höhe von rund 131 Millionen Euro um 14,9 Prozent auf 1.548,3 Millionen Euro (2010: 1.347,5 Millionen Euro). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss stiegen dabei um 8,1 Prozent auf 1.011,6 Millionen Euro (2010: 935,7 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen erhöhten sich um 30,3 Prozent auf 536,7 Millionen Euro (2010: 411,7 Millionen Euro).

In Österreich stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 19,4 Prozent auf 923,9 Millionen Euro (2010: 773,9 Millionen Euro). In CEE betrugen sie 2011 404,0 Millionen Euro (2010: 360,8 Millionen Euro) – das bedeutete ein Plus von 12,0 Prozent. In den westeuropäischen Ländern wuchsen die Aufwendungen dagegen nur geringfügig um 3,5 Prozent auf 220,3 Millionen Euro (2010: 212,8 Millionen Euro) an.

Die Kostenquote nach Rückversicherung der UNIQA Group – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – erhöhte sich aufgrund der oben dargestellten Entwicklung im abgelaufenen Jahr auf 27,1 Prozent (2010: 22,6 Prozent). Bereinigt um die Einmalbelastungen im Zusammenhang mit der Konzernneuausrichtung betrug die Kostenquote 24,8 Prozent. Die Kostenquote vor Rückversicherung lag bei 26,6 Prozent (2010: 22,0 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die gesamten Kapitalanlagen inklusive eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand gingen im Geschäftsjahr 2011 leicht zurück und sanken um 0,7 Prozent auf 24.601,1 Millionen Euro (31. Dezember 2010: 24.778,7 Millionen Euro).

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken vor allem aufgrund der Netto-Belastung durch Abschreibungen auf griechische Schuldtitel in Höhe von rund 348 Millionen Euro und der generell negativen Entwicklung auf den Finanzmärkten um 74,0 Prozent auf 226,6 Millionen Euro (2010: 872,3 Millionen Euro) an. Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge befindet sich im Konzernanhang (Notes 34).

Ergebnis vor Steuern bei minus 325,6 Millionen Euro

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der UNIQA Group war 2011 erstmals negativ und belief sich aufgrund der Abschreibungen auf griechische Schuldtitel und der Einmalbelastungen in Zusammenhang mit dem Konzernumbau auf minus 325,6 Millionen Euro (2010: 141,8 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss/-fehlbetrag belief sich im Berichtsjahr auf minus 243,8 Millionen Euro (2010: 90,9 Millionen Euro). Das Konzernergebnis lag bei minus 245,6 Millionen Euro (2010: 42,3 Millionen Euro). Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung daher vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2011 auf die Ausschüttung einer Dividende zu verzichten.

Eigenmittel und Bilanzsumme

Das Gesamteigenkapital der Gruppe sank 2011 aufgrund des negativen Ergebnisses im abgelaufenen Geschäftsjahr um 28,0 Prozent oder 425,9 Millionen Euro auf 1.095,6 Millionen Euro (31. Dezember 2010: 1.521,5 Millionen Euro). Darin enthalten waren Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 219,7 Millionen Euro (31. Dezember 2010: 244,3 Millionen Euro). Die Konzernbilanzsumme verringerte sich im Berichtsjahr geringfügig um 0,5 Prozent und betrug am 31. Dezember 2011 28.567,7 Millionen Euro (31. Dezember 2010: 28.703,7 Millionen Euro).

Cashflow

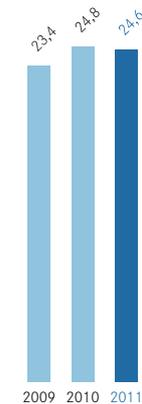
Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit der UNIQA Group betrug 2011 393,9 Millionen Euro (2010: 924,7 Millionen Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf minus 186,4 Millionen Euro (2010: minus 1.125,2 Millionen Euro). Der Finanzierungs-Cashflow lag bei minus 58,3 Millionen Euro (2010: minus 63,7 Millionen Euro). Für die Dividende des Geschäftsjahres 2010 wurden 56,9 Millionen Euro aufgewendet.

Insgesamt veränderte sich der Fonds liquider Mittel um 149,2 Millionen Euro (2010: minus 264,3 Millionen Euro). Ende 2011 standen Finanzmittel in Höhe von 683,1 Millionen Euro (2010: 532,9 Millionen Euro) zur Verfügung.

Mitarbeiter

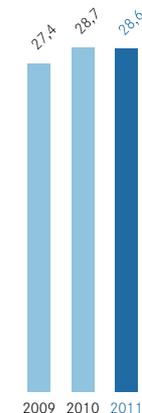
Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer der UNIQA Group erhöhte sich 2011 geringfügig auf 15.081 (2010: 15.066). Davon waren 6.179 (2010: 6.148) im Vertrieb als angestellter Außendienst tätig. Die Anzahl der Arbeitnehmer in der Verwaltung verringerte sich dagegen auf 8.902 (2010: 8.918).

Kapitalanlagen



Angaben in Milliarden Euro

Konzernbilanzsumme



Angaben in Milliarden Euro

Anzahl der Arbeitnehmer



In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – hatte die Gruppe im Geschäftsjahr 2011 2.978 Mitarbeiter (2010: 2.995), 1.982 Personen (2010: 2.080) waren in der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – und 2.273 Personen (2010: 2.124) in der Region Osteuropa (EE) – Rumänien und der Ukraine – beschäftigt. In Russland (RU) arbeiteten 56 Mitarbeiter (2010: 43). Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer in den westeuropäischen Märkten betrug 1.067 (2010: 1.023). In Österreich waren 6.725 Mitarbeiter angestellt (2010: 6.801). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für die UNIQA Group tätigen GeneralAgenturen sind 22.275 Personen für die Gruppe aktiv.

Im Jahr 2011 waren 53 Prozent der in Österreich in der Verwaltung eingesetzten Mitarbeiter Frauen. Im Außendienst betrug das Verhältnis 80 Prozent Männer zu 20 Prozent Frauen. 23 Prozent (2010: 19 Prozent) der Arbeitnehmer waren teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr weiterhin bei 42 Jahren (2010: 42 Jahre). Insgesamt nahmen 2011 12,1 Prozent (2010: 11,7 Prozent) der Mitarbeiter am UNIQA Erfolgsbezugssystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet die UNIQA Group jungen Mitarbeitern in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 86 Lehrlinge in Ausbildung. Im Jahr 2011 wurden 36 Lehrlinge neu aufgenommen.

GESCHÄFTSPARTEN

Schaden- und Unfallversicherung

Prämienentwicklung

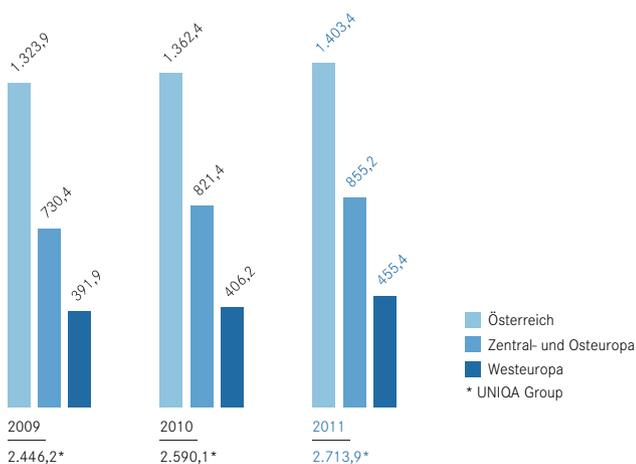
In der Schaden- und Unfallversicherung konnte die UNIQA Group auch 2011 erfolgreich wachsen und die verrechneten Prämien um 4,8 Prozent auf 2.713,9 Millionen Euro (2010: 2.590,1 Millionen Euro) steigern. Das Prämienvolumen in Österreich stieg um 3,0 Prozent auf 1.403,4 Millionen Euro (2010: 1.362,4 Millionen Euro).

In Zentral- und Osteuropa setzte sich das Wachstum der vergangenen Jahre ebenfalls weiter fort. Die verrechneten Prämien wuchsen um 4,1 Prozent auf 855,2 Millionen Euro (2010: 821,4 Millionen Euro) und trugen damit 31,5 Prozent (2010: 31,7 Prozent) zu den Konzernprämien in der Schaden- und Unfallversicherung bei.

Auf den westeuropäischen Märkten erhöhte sich das verrechnete Prämienvolumen 2011 aufgrund des sehr starken Wachstums in Italien und Deutschland um 12,1 Prozent auf 455,4 Millionen Euro (2010: 406,2 Millionen Euro). Der Anteil Westeuropas belief sich auf 16,8 Prozent (2010: 15,7 Prozent). Insgesamt betrug der internationale Anteil an den Konzernprämien in der Schaden- und Unfallversicherung 48,3 Prozent (2010: 47,4 Prozent).

Verrechnete Prämien Schaden- und Unfallversicherung

Angaben in Millionen Euro



Eine Detaildarstellung der verrechneten Prämien der wichtigsten Risikosparten befindet sich im Konzernanhang (Notes 31).

Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) in der Schaden- und Unfallversicherung betrug im Berichtsjahr 2.556,4 Millionen Euro (2010: 2.431,1 Millionen Euro) und verzeichnete damit ein Plus von 5,2 Prozent.

Schaden- und Unfallversicherung	2011	2010	2009
Angaben in Millionen Euro			
Verrechnete Prämien	2.713,9	2.590,1	2.446,2
Anteil Zentral- und Osteuropa	31,5%	31,7%	29,9%
Anteil Westeuropa	16,8%	15,7%	16,0%
Internationaler Anteil	48,3%	47,4%	45,9%
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	2.557,0	2.433,3	2.290,1
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	50,6	91,3	117,7
Versicherungsleistungen	- 1.741,4	- 1.740,8	- 1.552,3
Schadenquote (nach Rückversicherung)	68,1%	71,6%	67,8%
Schadenquote (vor Rückversicherung)	66,1%	69,3%	69,7%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich Rückversicherungsprovisionen	- 945,2	- 822,1	- 799,8
Kostenquote (nach Rückversicherung)	37,0%	33,8%	34,9%
Kostenquote (vor Rückversicherung)	35,6%	32,5%	33,3%
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	105,1%	105,4%	102,7%
Combined Ratio (vor Rückversicherung)	101,7%	101,8%	103,0%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 136,9	- 47,3	- 5,2
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	- 63,0	- 50,1	- 20,4
Konzernergebnis	- 63,1	- 50,4	- 19,4

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die gesamten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt blieben 2011 trotz des starken Prämienwachstums aufgrund des guten Schadenverlaufs und des Ausbleibens von Naturkatastrophen auf dem Niveau des Vorjahres und betrugen 1.741,4 Millionen Euro (2010: 1.740,8 Millionen Euro).

In Österreich stiegen die Versicherungsleistungen in der Schaden- und Unfallversicherung um 3,2 Prozent auf 934,2 Millionen Euro (2010: 905,0 Millionen Euro); in den westeuropäischen Märkten erhöhten sie sich um 8,6 Prozent auf 300,6 Millionen Euro (2010: 276,8 Millionen Euro). In den zentral- und osteuropäischen Ländern sanken die Versicherungsleistungen hingegen um 9,4 Prozent auf 506,5 Millionen Euro (2010: 559,0 Millionen Euro).

Infolge dieser Entwicklung sank die Netto-Schadenquote (Versicherungsleistungen im Eigenbehalt im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie) um 3,5 Prozentpunkte auf 68,1 Prozent (2010: 71,6 Prozent). Die Brutto-Schadenquote (vor Rückversicherung) lag zum Jahresende 2011 bei 66,1 Prozent (2010: 69,3 Prozent) und verbesserte sich damit um 3,2 Prozentpunkte.

In Österreich sank die Netto-Schadenquote im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 67,4 Prozent (2010: 67,6 Prozent). In Zentral- und Osteuropa lag sie aufgrund der guten Schadenentwicklung sogar bei 64,5 Prozent (2010: 74,8 Prozent). Die westeuropäischen Gesellschaften wiesen für 2011 eine Netto-Schadenquote von 78,0 Prozent (2010: 80,4 Prozent) aus.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Combined Ratio

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich von Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 15,0 Prozent auf 945,2 Millionen Euro (2010: 822,1 Millionen Euro). Dabei erhöhten sich die Kosten des Versicherungsabschlusses um 5,5 Prozent auf 572,4 Millionen Euro (2010: 542,4 Millionen Euro), die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen aufgrund der Einmalbelastungen durch die Neuausrichtung der Gruppe um 33,3 Prozent auf 372,8 Millionen Euro (2010: 279,8 Millionen Euro).

In Österreich stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Schaden- und Unfallversicherung um 25,0 Prozent auf 495,5 Millionen Euro (2010: 396,4 Millionen Euro); in Zentral- und Osteuropa erhöhten sie sich um 6,1 Prozent auf 298,7 Millionen Euro (2010: 281,5 Millionen Euro), in den westeuropäischen Märkten um 4,6 Prozent auf 151,0 Millionen Euro (2010: 144,3 Millionen Euro).

Die Kostenquote (nach Rückversicherung) in der Schaden- und Unfallversicherung stieg aufgrund dieser Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 37,0 Prozent (2010: 33,8 Prozent).

Die Netto-Combined-Ratio reduzierte sich dennoch aufgrund des verbesserten Schadenverlaufs und lag 2011 bei 105,1 Prozent (2010: 105,4 Prozent). Ohne Berücksichtigung der oben genannten außerordentlichen Belastungen durch die Neuausrichtung der Gruppe ergab sich eine Netto-Schaden-Kosten-Quote von 101,0 Prozent. Die Combined Ratio vor Rückversicherung verbesserte sich leicht auf 101,7 Prozent (2010: 101,8 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken im abgelaufenen Geschäftsjahr um 44,6 Prozent auf 50,6 Millionen Euro (2010: 91,3 Millionen Euro). Der Kapitalanlagenbestand reduzierte sich in der Schaden- und Unfallversicherung leicht um 0,9 Prozent auf 3.171,4 Millionen Euro (2010: 3.200,4 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Periodenüberschuss/-fehlbetrag, Konzernergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung reduzierte sich 2011 aufgrund der bereits beschriebenen Entwicklungen auf minus 136,9 Millionen Euro (2010: minus 47,3 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss/-fehlbetrag belief sich auf minus 63,0 Millionen Euro (2010: minus 50,1 Millionen Euro). Das Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten betrug minus 63,1 Millionen Euro (2010: minus 50,4 Millionen Euro).

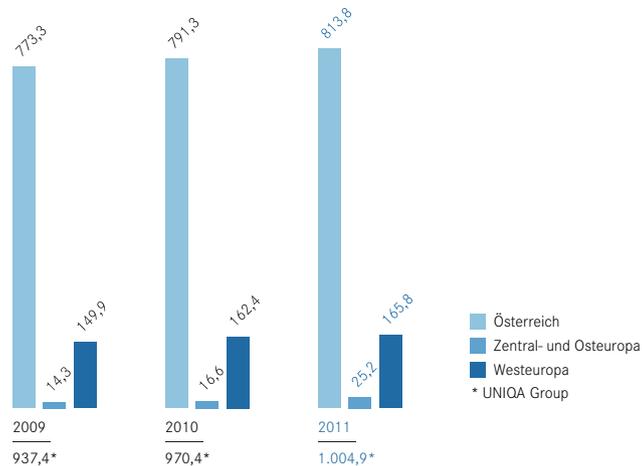
Krankenversicherung Prämienentwicklung

Das verrechnete Prämienvolumen in der Krankenversicherung stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Prozent auf 1.004,9 Millionen Euro (2010: 970,4 Millionen Euro) und übersprang damit erstmals die Marke von einer Milliarde Euro. In Österreich, wo die UNIQA Group weiterhin klarer Marktführer in der Krankenversicherung ist, wurden um 2,8 Prozent höhere Prämieinnahmen von 813,8 Millionen Euro (2010: 791,3 Millionen Euro) erzielt.

In Westeuropa stiegen die verrechneten Prämien um 2,1 Prozent auf 165,8 Millionen Euro (2010: 162,4 Millionen Euro). In den Ländern Zentral- und Osteuropas wuchsen die Prämien in der Krankenversicherung 2011 deutlich um 51,6 Prozent und erreichten 25,2 Millionen Euro (2010: 16,6 Millionen Euro). Insgesamt lag der internationale Anteil an den Prämien im Bereich der Krankenversicherung damit 2011 bei 19,0 Prozent (2010: 18,4 Prozent).

Verrechnete Prämien Krankenversicherung

Angaben in Millionen Euro



Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) in der Krankenversicherung stieg 2011 um 3,3 Prozent und betrug am Jahresende 997,9 Millionen Euro (2010: 966,2 Millionen Euro).

Krankenversicherung	2011	2010	2009
Angaben in Millionen Euro			
Verrechnete Prämien	1.004,9	970,4	937,4
Anteil Zentral- und Osteuropa	2,5%	1,7%	1,5%
Anteil Westeuropa	16,5%	16,7%	16,0%
Internationaler Anteil	19,0%	18,4%	17,5%
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	997,9	966,2	933,9
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	4,1	127,5	94,9
Versicherungsleistungen	- 853,5	- 839,4	- 811,8
Leistungsquote (nach Rückversicherung)	85,5%	86,9%	86,9%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich Rückversicherungsprovisionen	- 162,5	- 141,4	- 128,5
Kostenquote (nach Rückversicherung)	16,3%	14,6%	13,8%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 16,4	111,9	85,4
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	- 13,5	82,5	65,3
Konzernergebnis	- 18,3	37,6	50,3

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2011 geringfügig um 1,7 Prozent auf 853,5 Millionen Euro (2010: 839,4 Millionen Euro). Da das abgegrenzte Prämienvolumen stärker anstieg, reduzierte sich die Leistungsquote nach Rückversicherung im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Prozentpunkte auf 85,5 Prozent (2010: 86,9 Prozent).

In Österreich stiegen die Versicherungsleistungen um 2,3 Prozent auf 697,7 Millionen Euro (2010: 682,1 Millionen Euro). In den westeuropäischen Märkten reduzierten sie sich dagegen um 4,9 Prozent auf 141,0 Millionen Euro (2010: 148,2 Millionen Euro). In den zentral- und osteuropäischen Ländern wuchsen auch die Versicherungsleistungen aufgrund des stark gestiegenen Prämienaufkommens um 62,6 Prozent auf 14,8 Millionen Euro (2010: 9,1 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich von Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben stiegen 2011 in der Krankenversicherung ebenfalls aufgrund der Einmaleffekte im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der UNIQA Group um 14,9 Prozent auf 162,5 Millionen Euro (2010: 141,4 Millionen Euro). Die Kosten des Versicherungsabschlusses erhöhten sich dabei um 5,9 Prozent auf 94,5 Millionen Euro (2010: 89,2 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb wuchsen um 30,2 Prozent auf 68,0 Millionen Euro (2010: 52,2 Millionen Euro). Die Kostenquote in der Krankenversicherung erhöhte sich aufgrund dieser Entwicklung auf 16,3 Prozent (2010: 14,6 Prozent).

In Österreich stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb dabei um 15,8 Prozent auf 121,8 Millionen Euro (2010: 105,2 Millionen Euro). In den westeuropäischen Märkten erhöhten sie sich um 8,3 Prozent auf 34,2 Millionen Euro (2010: 31,6 Millionen Euro). In CEE wuchsen auch die Kosten für den Versicherungsbetrieb um 39,0 Prozent auf 6,5 Millionen Euro (2010: 4,7 Millionen Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken 2011 in der Krankenversicherung um 96,8 Prozent auf 4,1 Millionen Euro (2010: 127,5 Millionen Euro). Der Kapitalanlagenbestand in der Krankenversicherung blieb mit 2.651,2 Millionen Euro (2010: 2.648,2 Millionen Euro) auf dem Niveau des Vorjahres.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit,***Periodenüberschuss/-fehlbetrag, Konzernergebnis***

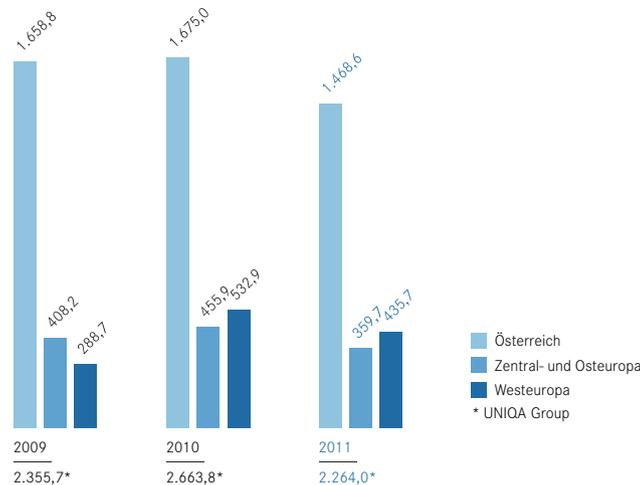
Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Krankenversicherung sank im Berichtsjahr auf minus 16,4 Millionen Euro (2010: 111,9 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss/-fehlbetrag belief sich 2011 auf minus 13,5 Millionen Euro (2010: 82,5 Millionen Euro) und das Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten auf minus 18,3 Millionen Euro (2010: 37,6 Millionen Euro).

Lebensversicherung***Prämienentwicklung***

Die verrechneten Lebensversicherungsprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung verringerten sich 2011 aufgrund der Rückgänge im Bereich des Einmalerlagsgeschäfts in Österreich, Polen und Italien um 15,0 Prozent auf 2.264,0 Millionen Euro (2010: 2.663,8 Millionen Euro). Die Prämien aus Verträgen mit laufender Prämienzahlung wuchsen hingegen um 5,2 Prozent auf 1.662,3 Millionen Euro (2010: 1.580,1 Millionen Euro) an. Im Einmalerlagsgeschäft kam es zu oben erwähntem Rückgang – die Prämien sanken um 44,5 Prozent auf 601,7 Millionen Euro (2010: 1.083,7 Millionen Euro). Die klassischen Einmalerläge reduzierten sich um 34,6 Prozent auf 423,2 Millionen Euro (2010: 647,0 Millionen Euro), die Einmalerläge im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung gaben um 59,1 Prozent auf 178,4 Millionen Euro (2010: 436,7 Millionen Euro) nach.

Verrechnete Prämien Lebensversicherung*Inklusive der Sparanteile der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung*

Angaben in Millionen Euro



Die Prämienentwicklung in Österreich verlief auch 2011 vor allem im Bereich der Produkte gegen laufende Prämienzahlung zufriedenstellend. Die Einnahmen aus diesen Verträgen erhöhten sich um 2,7 Prozent auf 1.328,6 Millionen Euro (2010: 1.293,7 Millionen Euro). Das Einmalerlagsgeschäft reduzierte sich hingegen aufgrund der Verlängerung der steuerlich begünstigten Mindestbehaltefrist von zehn auf 15 Jahre um 63,3 Prozent auf 140,0 Millionen Euro (2010: 381,3 Millionen Euro). Insgesamt sank das Prämienvolumen in Österreich in der Lebensversicherung damit um 12,3 Prozent auf 1.468,6 Millionen Euro (2010: 1.675,0 Millionen Euro).

Auch das Lebensversicherungsgeschäft der Konzerngesellschaften in den zentral- und osteuropäischen Regionen verringerte sich in 2011. Die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung reduzierten sich um 21,1 Prozent auf 359,7 Millionen Euro (2010: 455,9 Millionen Euro). Während die Einmalerläge um 47,7 Prozent auf 144,8 Millionen Euro (2010: 277,0 Millionen Euro) zurückgingen, zeigten die laufenden Prämieinnahmen eine sehr zufriedenstellende Entwicklung und stiegen um 20,1 Prozent auf 214,9 Millionen Euro (2010: 178,9 Millionen Euro) an. Insgesamt betrug der Lebensversicherungsanteil dieser Länder 2011 damit 15,9 Prozent (2010: 17,1 Prozent).

In den westeuropäischen Ländern sank das Prämienvolumen aufgrund des Geschäftsrückgangs in Italien und Liechtenstein um 18,2 Prozent auf 435,7 Millionen Euro (2010: 532,9 Millionen Euro). Auch hier reduzierte sich das Einmalerlagsgeschäft um 25,5 Prozent auf 316,9 Millionen Euro (2010: 425,4 Millionen Euro), die laufenden Prämien erhöhten sich jedoch um 10,6 Prozent auf 118,8 Millionen Euro (2010: 107,5 Millionen Euro). Insgesamt trug Westeuropa damit 19,2 Prozent (2010: 20,0 Prozent) zu den gesamten Lebensversicherungsprämien des Konzerns bei.

Der im Konzernabschluss berücksichtigte Risikoprämienanteil der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug 2011 139,1 Millionen Euro (2010: 131,8 Millionen Euro). Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 633,9 Millionen Euro (2010: 845,1 Millionen Euro) wurden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 599,7 Millionen Euro (2010: 823,1 Millionen Euro) sank das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung um 16,1 Prozent auf 2.150,9 Millionen Euro (2010: 2.564,5 Millionen Euro). Die abgegrenzten Prämieinnahmen im Eigenbehold (nach IFRS) verringerten sich 2011 um 10,9 Prozent auf 1.551,2 Millionen Euro (2010: 1.741,4 Millionen Euro).

Lebensversicherung	2011	2010	2009
<small>Angaben in Millionen Euro</small>			
Verrechnete Prämien	1.630,1	1.818,7	1.628,0
Sparanteile der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	633,9	845,1	727,7
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	2.264,0	2.663,8	2.355,7
Laufende Prämieinnahmen	1.662,3	1.580,1	1.501,1
Einmalerläge	601,7	1.083,7	854,6
Anteil Zentral- und Osteuropa	15,9%	17,1%	17,3%
Anteil Westeuropa	19,2%	20,0%	12,3%
Internationaler Anteil	35,1%	37,1%	29,6%
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehold)	1.551,2	1.741,4	1.546,2
Sparanteile der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung)	599,7	823,1	703,6
Abgegrenzte Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	2.150,9	2.564,5	2.249,8
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	171,9	653,5	539,0
Versicherungsleistungen	-1.397,1	-1.878,1	-1.690,4
Leistungsquote (nach Rückversicherung)	65,0%	73,2%	75,1%
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich Rückversicherungsprovisionen	-440,6	383,9	340,6
Kostenquote (nach Rückversicherung)	20,5%	15,0%	15,1%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-172,3	77,2	2,2
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	-167,3	58,4	-2,1
Konzernergebnis	-164,2	55,1	-16,8

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehold sanken im Berichtsjahr aufgrund des Rückgangs der Zahlungen für Versicherungsfälle und der rückläufigen Aufwendungen für die (latente) Gewinnbeteiligung um 25,6 Prozent auf 1.397,1 Millionen Euro (2010: 1.878,1 Millionen Euro). Die Leistungsquote reduzierte sich daher nach Rückversicherung im Vergleich zum Vorjahr um 8,2 Prozentpunkte auf 65,0 Prozent (2010: 73,2 Prozent).

In Österreich reduzierten sich diese sogar um 26,7 Prozent auf 852,0 Millionen Euro (2010: 1.161,9 Millionen Euro). In Westeuropa verminderten sich die Versicherungsleistungen moderat um 8,7 Prozent auf 381,9 Millionen Euro (2010: 418,1 Millionen Euro), während sie in Zentral- und Osteuropa um 45,2 Prozent auf 163,3 Millionen Euro (2010: 298,1 Millionen Euro) zurückgingen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Lebensversicherung abzüglich von Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben stiegen 2011 um 14,8 Prozent auf 440,6 Millionen Euro (2010: 383,9 Millionen Euro). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss erhöhten sich dabei um 13,4 Prozent auf

344,8 Millionen Euro (2010: 304,2 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb wuchsen ebenfalls aufgrund der Einmalkosten für die Unternehmensneuausrichtung um 20,2 Prozent auf 95,9 Millionen Euro (2010: 79,7 Millionen Euro). Die Kostenquote in der Lebensversicherung – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) – stieg infolge der dargestellten Entwicklung auf 20,5 Prozent (2010: 15,0 Prozent).

In Österreich stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 12,6 Prozent auf 306,6 Millionen Euro (2010: 272,3 Millionen Euro). In CEE wuchsen sie um 32,5 Prozent auf 98,9 Millionen Euro (2010: 74,6 Millionen Euro). In den westeuropäischen Ländern reduzierten sich die Kosten für den Versicherungsbetrieb dagegen um 4,9 Prozent auf 35,2 Millionen Euro (2010: 37,0 Millionen Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken im Berichtsjahr um 73,7 Prozent auf 171,9 Millionen Euro (2010: 653,5 Millionen Euro). Der Kapitalanlagenbestand inklusive der Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung reduzierte sich im Jahr 2011 geringfügig um 1,6 Prozent auf 18.095,4 Millionen Euro (2010: 18.397,2 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit,

Periodenüberschuss/-fehlbetrag, Konzernergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Lebensversicherung reduzierte sich 2011 auf minus 172,3 Millionen Euro (2010: 77,2 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss/-fehlbetrag sank auf minus 167,3 Millionen Euro (2010: 58,4 Millionen Euro). Das Konzernergebnis nach Steuern und Minderheiten belief sich auf –164,2 Millionen Euro (2010: 55,1 Millionen Euro).

INTERNATIONALE MÄRKTE

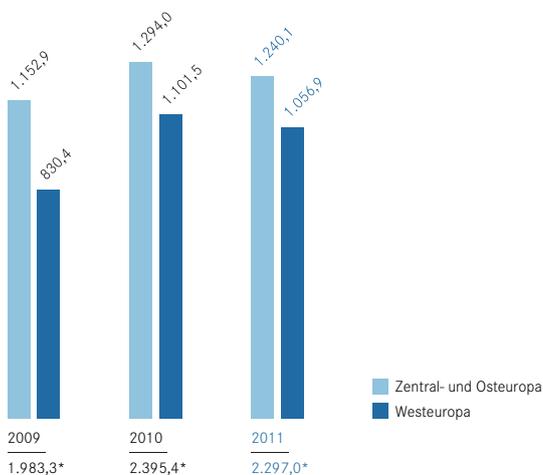
Prämienentwicklung

Das internationale Prämienvolumen der UNIQA Group (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) sank 2011 aufgrund der Entwicklung im Bereich der Einmalerläge um 4,1 Prozent auf 2.297,0 Millionen Euro (2010: 2.395,4 Millionen Euro). Damit blieb der internationale Anteil an den Konzernprämien auf dem Niveau des Vorjahres und betrug 2011 38,4 Prozent (2010: 38,5 Prozent).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) reduzierte sich das abgegrenzte Prämienvolumen um 4,7 Prozent auf 2.109,7 Millionen Euro (2010: 2.212,9 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) ging um 3,2 Prozent auf 1.972,6 Millionen Euro (2010: 2.038,5 Millionen Euro) zurück.

Verrechnetes Prämienvolumen international

Angaben in Millionen Euro



In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – verringerten sich die verrechneten Prämien um 9,0 Prozent auf 868,3 Millionen Euro (2010: 954,5 Millionen Euro). In der Region Osteuropa (EE) – bestehend aus Rumänien und der Ukraine – blieb das verrechnete Prämienvolumen mit 157,6 Millionen Euro (2010: 158,4 Millionen Euro) auf dem Niveau des Vorjahres. In der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – konnte 2011 hingegen ein sehr erfreuliches Prämienwachstum in Höhe von 10,6 Prozent auf 187,4 Millionen Euro (2010: 169,3 Millionen Euro) verzeichnet werden. Der stärkste Prämienanstieg konnte auf dem russischen Markt (RU) mit einem Wachstum von 128,2 Prozent auf 26,8 Millionen Euro (2010: 11,7 Millionen Euro) erzielt werden.

Die Prämieinnahmen der Gesellschaften in Zentral- und Osteuropa sanken daher insgesamt um 4,2 Prozent auf 1.240,1 Millionen Euro (2010: 1.294,0 Millionen Euro). Die laufenden Prämien zeigten 2011 eine sehr positive Entwicklung und erhöhten sich um 7,7 Prozent auf

1.095,3 Millionen Euro (2010: 1.017,0 Millionen Euro). Das Einmalerlagsgeschäft hingegen schrumpfte vor allem in Polen stark und verringerte sich um 47,7 Prozent auf 144,8 Millionen Euro (2010: 277,0 Millionen Euro). Der Anteil Zentral- und Osteuropas an den Konzernprämien lag damit im Geschäftsjahr 2011 bei 20,7 Prozent (2010: 20,8 Prozent).

Auch in Westeuropa (WE) – Deutschland, Italien, Liechtenstein und der Schweiz – reduzierte sich das Geschäftsvolumen um 4,0 Prozent auf 1.056,9 Millionen Euro (2010: 1.101,5 Millionen Euro). Die laufenden Prämien verzeichneten jedoch auch in dieser Region ein sehr starkes Wachstum und stiegen um 9,5 Prozent auf 740,0 Millionen Euro (2010: 676,0 Millionen Euro). Beeinflusst durch den Rückgang des italienischen Geschäfts verringerten sich jedoch die Einmalerlagsprämien um 25,5 Prozent auf 316,9 Millionen Euro (2010: 425,4 Millionen Euro). Der Anteil Westeuropas am Konzernprämienvolumen belief sich 2011 auf 17,7 Prozent (2010: 17,7 Prozent).

Der Internationalisierungsgrad der Gruppe betrug damit zum Jahresende 2011 insgesamt 38,4 Prozent (2010: 38,5 Prozent).

Die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Regionen der UNIQA Group:

UNIQA Group internationale Märkte	Verrechnete Prämien ¹⁾			Anteil an den Konzernprämien
	2011	2010	2009	
Angaben in Millionen Euro				2011
Zentraleuropa (CE)	868,3	954,5	863,5	14,5%
Osteuropa (EE)	157,6	158,4	167,1	2,6%
Südosteuropa (SEE)	187,4	169,3	122,1	3,1%
Russland (RU)	26,8	11,7	0,1	0,4%
Westeuropa (WE)	1.056,9	1.101,5	830,4	17,7%
Gesamt internationale Märkte	2.297,0	2.395,4	1.983,3	38,4%

¹⁾ Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung.

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die gesamten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt der internationalen Konzerngesellschaften verringerten sich 2011 um 11,8 Prozent auf 1.508,1 Millionen Euro (2010: 1.709,3 Millionen Euro).

In der Region Zentraleuropa sanken die Leistungen insbesondere aufgrund des rückläufigen Einmalerlagsgeschäfts in der Lebensversicherung um 30,4 Prozent auf 457,0 Millionen Euro (2010: 656,8 Millionen Euro). In Osteuropa blieben sie mit 110,9 Millionen Euro (2010: 109,5 Millionen Euro) auf dem Niveau des Vorjahres. In der Region Südosteuropa stiegen sie dagegen um 9,7 Prozent auf 102,4 Millionen Euro (2010: 93,3 Millionen Euro). In Russland betrugen die Leistungen 2011 14,3 Millionen Euro (2010: 6,5 Millionen Euro). In Westeuropa wiederum reduzierte sich das Volumen der Leistungen um 2,3 Prozent auf 823,5 Millionen Euro (2010: 843,1 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen erhöhten sich 2011 im internationalen Bereich um 8,8 Prozent auf 624,4 Millionen Euro (2010: 573,6 Millionen Euro).

In Zentraleuropa stiegen die Kosten im Berichtsjahr um 9,1 Prozent auf 244,1 Millionen Euro (2010: 223,7 Millionen Euro). In der Region Osteuropa wuchsen sie ebenfalls leicht um

8,5 Prozent auf 65,1 Millionen Euro (2010: 60,0 Millionen Euro). In Südosteuropa erhöhten sich die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 14,1 Prozent auf 78,4 Millionen Euro (2010: 68,8 Millionen Euro). In Russland beliefen sich die Kosten im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 16,4 Millionen Euro (2010: 8,3 Millionen Euro), während sie sich in Westeuropa um 3,5 Prozent auf 220,3 Millionen Euro (2010: 212,8 Millionen Euro) erhöhten.

Kapitalanlageergebnis

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen der internationalen Konzerngesellschaften sanken 2011 ebenfalls aufgrund der Abschreibungen auf griechische Schuldtitel und der negativen Entwicklung auf den Finanzmärkten um 10,3 Prozent auf 122,8 Millionen Euro (2010: 136,9 Millionen Euro). Während das Kapitalanlageergebnis in Westeuropa um 8,6 Prozent auf 77,3 Millionen Euro (2010: 71,1 Millionen Euro) anstieg, verminderte es sich in Zentral- und Osteuropa um 30,7 Prozent auf 45,5 Millionen Euro (2010: 65,7 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, das die Gesellschaften in den drei Regionen außerhalb Österreichs erwirtschafteten, betrug 2011 vor der Konsolidierung auf Basis geographischer Segmente (siehe Segmentberichterstattung) minus 36,7 Millionen Euro (2010: minus 66,2 Millionen Euro). Das Ergebnis vor Steuern verbesserte sich in Zentral- und Osteuropa trotz der herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf minus 27,9 Millionen Euro (2010: minus 34,9 Millionen Euro). In Westeuropa belief sich das Vorsteuerergebnis im Geschäftsjahr 2011 auf minus 8,8 Millionen Euro (2010: minus 31,2 Millionen Euro).

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG (NACHTRAGSBERICHT)

Es gab keine berichtspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

AUSBLICK

Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr

Die laufenden Prämien haben sich zu Beginn des Jahres 2012 gut entwickelt, das Einmalerslagsgeschäft steht aber unverändert massiv unter Druck.

In Österreich hat die UNIQA Group das Prämienvolumen in den ersten zwei Monaten 2012 trotz der negativen Entwicklung in der Lebensversicherung bei 757,3 Millionen Euro praktisch stabil gehalten (minus 0,2 Prozent). In der Lebensversicherung sanken die Prämien vor allem aufgrund des Rückgangs im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherungen um 5,6 Prozent. Die Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung stiegen um 2,5 Prozent. In der Krankenversicherung stiegen sie um 2,8 Prozent.

In den Märkten in Zentral- und Osteuropa (CEE) sind die laufenden Prämien um 7,5 Prozent gestiegen. Die Einmalerslagprämien sind auch in dieser Region deutlich zurückgegangen – und zwar um 46 Prozent. Insgesamt hat die UNIQA Group in den Monaten Jänner und Februar in CEE ein Prämienvolumen von 217,3 Millionen Euro erwirtschaftet (plus 0,2 Prozent). Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE), das sich aus den laufenden Prämien zuzüglich 10 Prozent der Einmalerslagprämien zusammensetzt, betrug das Prämienwachstum 6,7 Prozent.

In Westeuropa – bereinigt um die Vergleichszahlen der deutschen Mannheimer Gruppe für die ersten zwei Monate 2011 – ist das Prämienvolumen aufgrund des rückläufigen Einmalergeschäfts in Italien (minus 61,0 Prozent) um 33,9 Prozent auf 83,1 Millionen Euro gesunken. Die laufenden Prämien sind hingegen um 16,4 Prozent gestiegen. Gemessen am APE betrug die Prämiensteigerung in Westeuropa 4,3 Prozent.

Konjunkturausblick

Das wirtschaftliche Umfeld im Euroraum und in einigen CEE-Märkten hat sich im 1. Quartal 2012 verschlechtert. Getrieben wird die Entwicklung durch das Zusammenspiel von drei sich gegenseitig beeinflussenden Themen: Die Schuldenkrise in Europa hat nach wie vor hohes Risikopotenzial für den gesamten Kontinent. Damit verbunden ist die potenzielle Gefahr einer Bankenkrise, die zwar durch Maßnahmen der Europäischen Zentralbank gemildert aber nicht beseitigt worden ist. Spar- und Konsolidierungsmaßnahmen in vielen Ländern führen zusätzlich zu einer Verschlechterung der Wachstumsraten.

Diese Trends sind aus heutiger Sicht noch für das 1. Halbjahr 2012 bestimmend. Ein Aufschwung wird erst für die 2. Hälfte 2012 und für 2013 erwartet. Ein Kernthema wird die weitere Entwicklung der PIIGS-Staaten sein. Für die UNIQA Group steht hierbei nicht mehr das Ausfallrisiko von Staatsanleihen im Vordergrund, sondern die potenziellen Auswirkungen eines Staats-Defaults auf die gesamte wirtschaftliche Entwicklung in Europa.

Österreich

Das BIP in Österreich wird 2012 auf realer Basis nur minimal steigen. Für den privaten Konsum erwarten die Wirtschaftsforscher nach wie vor ein stabiles Wachstum, während öffentlicher Konsum und Investitionen rückläufig sein könnten. Die Arbeitslosigkeit in Österreich hat im internationalen Vergleich ein sehr niedriges Ausmaß, es ist allerdings von einer leichten Steigerung im laufenden Jahr auszugehen.

Schaden- und Unfallversicherung

Der Kfz-Versicherungsmarkt in Österreich ist nach wie vor von hohem Preiswettbewerb geprägt. Die UNIQA Group steuert dieser Entwicklung durch Produktinnovationen wie Lenkerschutz und SafeLine entgegen. Mehr als 45.000 Kunden vertrauen bereits der SafeLine. Wir erwarten in 2012 weiter solide Zuwächse. Im Bereich des Lenkerschutzes – dieses Produkt bietet auch bei Eigenverschulden des Lenkers mit einer Versicherungssumme von bis zu einer Million Euro Schutz – erwarten wir 2012 einen starken Zuwachs.

Im Industrie- und Individualbereich wollen wir 2012 durch eine wesentliche Erhöhung der Kapazitäten im Sachversicherungsbereich neue, attraktive Kundensegmente erschließen und wachsen.

Krankenversicherung

Im Vergleich zu anderen Sparten hat der Bereich der Krankenversicherungen auch für die kommenden Jahre das höchste Wachstumspotenzial. Die für 2012 abgestimmten Spitalspreise und Arzthonorare bilden ein gutes Rahmenwerk für eine positive Entwicklung.

Lebensversicherung

Im Segment Lebensversicherung sehen wir 2012 erneut Herausforderungen, gleichzeitig aber auch Chancen für die klassische Lebensversicherung. In der Versicherungsbranche besteht die

Hoffnung, dass der Gesetzgeber eine neue Kategorie der kapitalanlageorientierten Lebensversicherung mit Stichtagsgarantien zulassen wird.

Als große Aufgabe erweist sich in diesem Jahr schließlich die Umsetzung des Erkenntnisses des Europäischen Gerichtshofs, das mit Wirkung ab 21. Dezember 2012 jegliche Prämien differenzierung von Frauen und Männern verbietet. Dieses Urteil macht die Neukalkulation nahezu aller Produkte der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung (Neuverträge) erforderlich. UNIQA wird die Neukalkulation zum Anlass nehmen, das Produktportfolio zu straffen und gezielt Innovationen zu lancieren.

UNIQA International

Experten erwarten für CEE in den kommenden Jahren ein deutlich stärkeres Wachstum als in der Eurozone. Für 2012 ist das Bild aber auch in CEE differenziert zu betrachten: Positiv sehen wir die wirtschaftliche Entwicklung in Polen, das sich durch eine starke inländische Nachfrage und eine wirtschaftliche Nähe zu exportstarken Ländern wie Deutschland auszeichnet. Auch Ungarn zeigt mittelfristig positive Tendenzen, allerdings bleiben hier große politische Risiken bestehen und Sonderthemen wie die Einigung mit dem Internationalen Währungsfonds sind abzuwarten.

Die größeren Märkte in Südosteuropa wie Serbien und Kroatien sollten 2012 durch die verbesserten Beziehungen zur EU gestärkt werden. Der EU-Beitritt Kroatiens am 1. Juli 2013 sowie die Aufnahme Serbiens als Beitrittskandidat dürften mittelfristig positive Impulse geben. Für Russland und die Ukraine sehen wir ein positives Wirtschaftswachstum in 2012. In diesen Ländern ist die Gesamtentwicklung zwar stark von Rohstoffpreisen wie Öl und Stahl abhängig, auf der anderen Seite ergibt sich aufgrund der geringen Versicherungsdichte und -durchdringung ein gutes Wachstumspotenzial für den Versicherungssektor.

Die UNIQA Group wird mit der starken Marktpräsenz in CEE in den kommenden Jahren vom Nachholbedarf an Versicherungen in der Region auf der Basis einer klaren Multichannel-Vertriebsstrategie profitieren.

Aus Produktsicht werden wir uns in CEE verstärkt als Kompositversicherer positionieren. Zu den Vertriebsschwerpunkten zählen dabei insbesondere die Haftpflicht- und Kaskoversicherung für den Kfz-Bereich sowie die Unfall- und Haushaltsversicherung. Als weiteres Betätigungsfeld mit Potenzial legen wir verstärktes Augenmaß auf die klassische Lebensversicherung. In ausgewählten Märkten intensivieren wir das Engagement im Krankenversicherungssegment, das eindeutig ein Wachstumsmarkt ist.

Wir legen 2012 einen weiteren Schwerpunkt darauf, den Ausbau von Versicherungslösungen, die Industriekunden grenzüberschreitend absichern, weiter zu forcieren. Das internationale Underwriting wird durch die enge Zusammenarbeit im UNIQA Netzwerk und weiteren kompetenten Fronting-Partnern gewährleistet. Zudem setzen wir 2012 eine Reihe von Maßnahmen, um unsere Position als Marktführer im Transport- und Haftpflichtsegment auszubauen.

Im Kunstbereich werden wir 2012 die positive Entwicklung national sowie auf internationaler Ebene durch risikoadäquate, individuelle Versicherungslösungen fortsetzen. Wir wollen die Position von UNIQA Fine Art Underwriting (London) 2012 ebenfalls weiter ausbauen.

Konzernergebnis

Das wirtschaftliche Umfeld ist immer noch von einer Reihe erheblicher Unsicherheitsfaktoren gekennzeichnet. Die Wirtschaft im Euroraum und in einigen CEE-Ländern befindet sich in einer relativ schwachen Phase. Ein Aufschwung wird frühestens für das 2. Halbjahr 2012 erwartet.

Als Herausforderung werden in erster Linie die Bewältigung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone und die weitere Entwicklung der sogenannten PIIGS-Staaten gesehen. Ein weiterer Risikofaktor ist eine potenzielle Absenkung des Zinsniveaus verbunden mit einer hohen Inflationsrate. Auch die Entwicklung einzelner CEE-Staaten wie Ungarn ist im Jahr 2012 differenziert zu sehen.

Wir gehen davon aus, dass wir unser Ergebnis im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2010 – das Jahr 2011 war ja bekanntlich massiv durch Einmaleffekte belastet – verbessern werden. Dies setzt allerdings voraus, dass es zu keinen gravierenden Rückschlägen auf den Kapitalmärkten kommt, sich das Konjunkturmilieu positiv entwickelt und die Schadenbelastung durch Naturkatastrophen im normalen Rahmen bleibt.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABSATZ 1 UGB

1. Das Grundkapital der UNIQA Versicherungen AG („die Gesellschaft“) beträgt 142.985.217 Euro und setzt sich aus 142.985.217 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde voll eingezahlt. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., der Collegialität Versicherung auf Gegenseitigkeit, der UQ Beteiligung GmbH und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH zusammenzuzählen. Wechselseitige Vorkaufsrechte sind zwischen den erstgenannten drei Aktionären vereinbart.
3. Die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft hält indirekt über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. (durchgerechnet), die UQ Beteiligung GmbH und die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH insgesamt 39,78 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft; die Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Privatstiftung hält indirekt über die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH und indirekt (durchgerechnet) über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. insgesamt 38,24 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft (Beteiligungsverhältnisse laut Anmelde- bzw. Teilnehmerverzeichnis der 12. ordentlichen Hauptversammlung vom 30. Mai 2011).
4. Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Es bestehen keine Mitarbeiterkapitalbeteiligungsmodelle.
6. Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, welches das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis einschließlich 30. Juni 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 71.492.608 Euro zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 18. Mai 2013 ermächtigt, höchstens 14.298.521 Stück eigene Aktien durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2011 hielt die Gesellschaft 819.650 Stück eigene Aktien.
8. Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft Strabag SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABSATZ 2 UGB

Die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess werden im Konzernanhang (Risikobericht) beschrieben.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der nach UGB aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Versicherungen AG weist für das Geschäftsjahr 2011 einen Bilanzgewinn in Höhe von 1.607.787,76 Euro (2010: 57.617.245,61 Euro) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 29. Mai 2012 vorschlagen, den Bilanzgewinn des Jahres 2011 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 29. März 2012



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



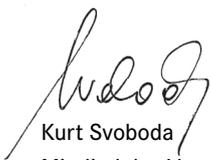
Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Hartwig Löger
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands



Gottfried Wanitschek
Mitglied des Vorstands

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva Angaben in Tausend Euro	Nr. im Anhang	31.12.2011	31.12.2010	1.1.2010
A. Sachanlagen				
I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	1	252.288	268.563	230.077
II. Sonstige Sachanlagen	2	131.261	138.657	132.447
		383.549	407.220	362.524
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	3	1.566.958	1.465.297	1.433.091
C. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aktivierte Abschlusskosten	4	899.732	891.131	883.851
II. Bestands- und Firmenwert	5	570.048	599.643	614.431
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	6	30.551	31.103	31.577
		1.500.331	1.521.877	1.529.860
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	7	530.485	546.444	717.163
E. Kapitalanlagen				
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
1. Jederzeit veräußerbar	9	1.636.133	1.751.520	1.321.142
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		549.296	694.424	706.219
		2.185.429	2.445.944	2.027.361
II. Festverzinsliche Wertpapiere				
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit	8	0	340.000	340.000
2. Jederzeit veräußerbar	9	11.215.448	11.198.539	9.879.620
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		389.645	317.335	246.888
		11.605.094	11.855.874	10.466.508
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen				
1. Ausleihungen	11	2.189.439	2.442.231	2.943.107
2. Guthaben bei Kreditinstituten	12	1.023.133	863.652	1.201.925
3. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	12	140.657	136.794	136.149
		3.353.229	3.442.677	4.281.180
IV. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)				
1. Nicht festverzinslich	10	4.160	6.239	3.606
2. Festverzinslich	10	24.338	22.013	8.252
		28.498	28.252	11.858
		17.172.249	17.772.746	16.786.907
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	24	4.396.016	4.192.730	3.473.553
G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen				
I. Prämienüberträge	19	18.542	22.238	20.341
II. Deckungsrückstellung	20	455.835	448.708	448.599
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	207.271	239.975	293.762
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	22	4	33	99
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	22	0	0	0
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		2.494	3.005	3.649
	23	684.146	713.959	766.450
H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	24	405.513	396.542	382.338
I. Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	13			
I. Rückversicherungsforderungen		58.825	39.741	52.558
II. Sonstige Forderungen		870.767	909.924	913.601
III. Übrige Aktiva		58.404	54.819	50.690
		987.996	1.004.484	1.016.850
J. Forderungen aus Ertragsteuern	14	51.156	46.111	40.348
K. Aktive Steuerabgrenzung	15	206.166	103.401	93.875
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand		683.094	532.903	797.658
Summe Aktiva		28.567.658	28.703.713	27.400.616

Passiva Angaben in Tausend Euro	Nr. im Anhang	31.12.2011	31.12.2010	1.1.2010
A. Eigenkapital gesamt				
I. Eigenkapital	16			
1. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		540.681	540.681	540.681
2. Gewinnrücklage		414.397	718.219	715.429
3. Neubewertungsrücklage		-44.663	-2.511	23.781
4. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen		-36.147	-22.287	7.057
5. Konzerngewinn/-verlust		1.608	43.053	35.901
		875.876	1.277.155	1.322.849
II. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	17	219.708	244.299	230.993
		1.095.584	1.521.454	1.553.842
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	18	575.000	575.000	575.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Prämienüberträge	19	616.034	598.646	552.685
II. Deckungsrückstellung	20	16.706.249	16.479.906	16.055.368
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	2.456.528	2.392.514	2.300.085
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	22	51.533	49.472	47.588
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	22	7.786	169.912	201.653
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		49.982	47.472	47.705
	23	19.888.111	19.737.921	19.205.084
D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	24	4.318.331	4.142.636	3.416.231
E. Finanzverbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	25	47.114	48.505	55.356
II. Derivative Finanzinstrumente	10	26.598	3.663	26.939
		73.711	52.168	82.295
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	26	593.019	524.376	466.837
II. Sonstige Rückstellungen	27	195.090	208.390	199.568
		788.109	732.766	666.404
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	28			
I. Rückversicherungsverbindlichkeiten		902.472	889.550	872.587
II. Sonstige Verbindlichkeiten		572.126	667.380	659.148
III. Übrige Passiva		43.318	21.617	15.718
		1.517.916	1.578.547	1.547.453
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	29	19.157	56.170	48.732
I. Passive Steuerabgrenzung	30	291.739	307.051	305.575
Summe Passiva		28.567.658	28.703.713	27.400.616

UNIQA hat gemäß IAS 8 eine Anpassung von Vorjahreswerten vorgenommen. Diese betraf im Wesentlichen die Anpassung der latenten Gewinnbeteiligung in der Krankenversicherung in Deutschland, Korrekturen verschiedener versicherungstechnischer Positionen in Rumänien und Serbien sowie die rückwirkende Einarbeitung von Steuersatzkorrekturen in Italien und Deutschland. Weiters wurden im Rahmen der Korrektur der Erstkonsolidierung rückwirkend verschiedene Rückstellungen und der daraus resultierende Goodwill angepasst. Die in den Vorjahren gesondert ausgewiesene Sondersteuer für den Finanzsektor ist in den sonstigen Aufwendungen enthalten.

Folgende Abschlussbestandteile sind gemäß IAS 8 von der Änderung der Bilanzierung von leistungsorientierten Verpflichtungen betroffen: Konzernbilanz, Konzerngewinn- und -verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Konzerngeldflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Segmentberichterstattung, Ergebnis je Aktie und Anhangsangaben.

Konzernbilanz Angaben in Tausend Euro	31.12.2010 nach Änderung	31.12.2010 vor Änderung	31.12.2010 Änderung
Aktiva			
C. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.521.877	1.509.448	12.429
I. Aktivierte Abschlusskosten	891.131	885.646	5.486
II. Bestands- und Firmenwert	599.643	592.402	7.241
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	31.103	31.400	- 297
E. Kapitalanlagen	17.772.746	17.772.793	- 48
II. Festverzinsliche Wertpapiere	11.855.874	11.855.922	- 48
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	317.335	317.383	- 48
G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	713.959	712.476	1.483
I. Prämienüberträge	22.238	20.755	1.483
I. Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.004.484	1.007.415	- 2.931
II. Sonstige Forderungen	909.924	912.855	- 2.931
K. Aktive Steuerabgrenzung	103.401	105.821	- 2.420
Summe Aktiva	28.703.713	28.695.200	8.513
Passiva			
A. Eigenkapital gesamt	1.521.454	1.536.641	- 15.187
I. Eigenkapital	1.277.155	1.291.589	- 14.434
2. Gewinnrücklage	718.219	731.217	- 12.998
3. Neubewertungsrücklage	- 2.511	- 15.639	13.128
5. Konzerngewinn/-verlust	43.053	57.617	- 14.565
II. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	244.299	245.051	- 753
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	19.737.921	19.728.494	9.427
I. Prämienüberträge	598.646	594.822	3.824
II. Deckungsrückstellung	16.479.906	16.479.742	164
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2.392.514	2.392.372	142
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	169.912	164.695	5.217
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	47.472	47.392	80
F. Andere Rückstellungen	732.766	725.526	7.241
II. Sonstige Rückstellungen	208.390	201.149	7.241
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.578.547	1.564.551	13.995
II. Sonstige Verbindlichkeiten	667.380	660.339	7.041
III. Übrige Passiva	21.617	14.662	6.955
I. Passive Steuerabgrenzung	307.051	314.014	- 6.963
Summe Passiva	28.703.713	28.695.200	8.513

Konzerngewinn- und -verlustrechnung Angaben in Tausend Euro	2010 nach Änderung	2010 vor Änderung	2010 Änderung
2. Veränderung durch Prämienabgrenzung (im Eigenbehalt)	-38.103	-35.877	-2.225
a) Gesamtrechnung	-39.260	-35.552	-3.709
b) Anteil der Rückversicherer	1.158	-326	1.483
3. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	5.138.622	5.140.847	-2.225
a) Gesamtrechnung	5.339.878	5.343.587	-3.709
b) Anteil der Rückversicherer	-201.256	-202.740	1.483
4. Gebühren und Provisionserträge			
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	14.483	16.574	-2.091
7. Versicherungsleistungen	-4.458.285	-4.458.075	-210
a) Gesamtrechnung	-4.566.133	-4.565.923	-210
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-1.361.977	-1.362.231	254
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-935.746	-936.001	254
9. Sonstige Aufwendungen	-132.899	-132.967	68
11. Operatives Ergebnis	173.321	177.524	-4.203
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	141.830	146.033	-4.203
14. Ertragsteuern	-50.967	-50.981	14
15. Periodenüberschuss/-fehlbetrag	90.863	95.052	-4.189
davon Konzernergebnis	42.266	46.434	-4.168
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	48.597	48.618	-21
Ergebnis je Aktie in Euro	0,30	0,33	-0,03

Gliederung nach Regionen Angaben in Tausend Euro	2010 nach Änderung	2010 vor Änderung	2010 Änderung
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)			
Rumänien	58.766	60.991	-2.225
Im Konzernabschluss	5.138.622	5.140.847	-2.225
Versicherungsleistungen			
Deutschland	-269.280	-269.234	-46
Serbien	-16.338	-16.174	-164
Im Konzernabschluss	-4.458.285	-4.458.075	-210
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
Rumänien	-34.991	-35.246	254
Im Konzernabschluss	-1.361.977	-1.362.231	254
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			
Deutschland	-7.138	-7.092	-46
Rumänien	-22.101	-18.160	-3.941
Serbien	947	1.163	-216
Im Konzernabschluss	141.830	146.033	-4.203

Konzerngewinn- und -verlustrechnung von 1. Jänner bis 31. Dezember 2011

Angaben in Tausend Euro	Nr. im Anhang	2011	2010
1. Verrechnete Prämien (im Eigenbehalt)	31		
a) Gesamtrechnung		5.348.827	5.379.138
b) Anteil der Rückversicherer		- 204.558	- 202.414
		5.144.268	5.176.724
2. Veränderung durch Prämienabgrenzung (im Eigenbehalt)			
a) Gesamtrechnung		- 35.080	- 39.260
b) Anteil der Rückversicherer		- 3.710	1.158
		- 38.791	- 38.103
3. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	32		
a) Gesamtrechnung		5.313.746	5.339.878
b) Anteil der Rückversicherer		- 208.268	- 201.256
		5.105.478	5.138.622
4. Gebühren und Provisionserträge	33		
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben		31.820	14.483
5. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	34	226.576	872.316
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		1.934	22.012
6. Sonstige Erträge	35	91.677	115.542
Summe Erträge		5.455.551	6.140.962
7. Versicherungsleistungen	36		
a) Gesamtrechnung		- 4.098.345	- 4.566.133
b) Anteil der Rückversicherer		106.287	107.848
		- 3.992.058	- 4.458.285
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	37		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss		- 1.011.610	- 935.746
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		- 568.513	- 426.230
		- 1.580.123	- 1.361.977
9. Sonstige Aufwendungen	38	- 152.803	- 132.899
10. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte		- 24.160	- 14.481
Summe Aufwendungen		- 5.749.144	- 5.967.641
11. Operatives Ergebnis		- 293.593	173.321
12. Finanzierungskosten		- 31.975	- 31.492
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		- 325.568	141.830
14. Ertragsteuern	39	81.719	- 50.967
15. Periodenüberschuss/-fehlbetrag		- 243.849	90.863
davon Konzernergebnis		- 245.614	42.266
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile		1.765	48.597
Ergebnis je Aktie ¹⁾ in Euro	16	- 1,73	0,30
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		142.165.567	142.165.567

¹⁾ Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Ermittelt auf Basis des Konzernergebnisses.

Gesamtergebnisrechnung

von 1. Jänner bis 31. Dezember 2011

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	-243.849	90.863
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-35.453	15.525
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	0	421
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-10.259	-90.086
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern	18.984	11.863
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung	-35.391	53.072
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	-61.289	-67.425
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Steuern	7.757	3.656
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Gewinnbeteiligung	41.774	52.768
Veränderung aus der Equity-Bewertung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-5.851	7.268
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-20.449	-52.784
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern	5.224	10.711
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung	451	8.712
Sonstige Veränderungen ¹⁾	-1.482	1.329
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-95.985	-44.972
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	-339.834	45.891
davon auf Anteilseigner der UNIQA Versicherungen AG entfallend	-344.413	11.173
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	4.579	34.718

¹⁾ Die sonstigen Veränderungen resultieren überwiegend aus Währungsschwankungen.

Konzerngeldflussrechnung

von 1. Jänner bis 31. Dezember 2011

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Periodenüberschuss/-fehlbetrag einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	- 243.849	90.863
davon Zins- und Dividendenzahlungen	- 8.400	4.807
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	- 1.765	- 48.597
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen netto	346.724	1.297.529
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 8.601	- 7.280
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft	- 5.468	- 4.442
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 134.633	47.146
Veränderung bei erfolgswirksam bewerteten Wertpapieren	72.572	- 75.045
Gewinn bzw. Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 117.282	- 269.329
Abschreibungen bzw. Zuschreibungen übriger Kapitalanlagen	516.945	- 106.171
Veränderung Pensions- und Abfertigungsrückstellung	68.643	57.540
Veränderung der aktivischen bzw. passivischen Steuerabgrenzung	- 124.499	- 8.051
Veränderung sonstiger Bilanzposten	50.948	- 57.380
Veränderung Goodwill und immaterielle Vermögensgegenstände	30.800	12.690
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	- 56.647	- 4.801
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	393.889	924.672
davon Cashflow aus Ertragsteuern	- 55.221	- 30.913
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	242	200.651
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	- 79.936	- 13.112
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	7.211.346	8.558.867
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 7.114.763	- 9.152.476
Veränderung von Posten der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	- 203.287	- 719.177
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 186.398	- 1.125.247
Veränderung Bestand eigene Aktien	0	0
Grundkapitalerhöhung	0	0
Dividendenzahlungen	- 56.866	- 56.866
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	- 1.391	- 6.851
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 58.258	- 63.717
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	149.234	- 264.292
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Währungskursänderungen	- 3.714	- 465
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Zu- bzw. Verkäufen konsolidierter Tochterunternehmen	4.671	2
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres	532.903	797.658
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	683.094	532.903
davon Cashflow aus Ertragsteuern	- 55.221	- 30.913

Der Finanzmittelfonds entspricht der Position L. der Aktiva: Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand.

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

Angaben in Tausend Euro

	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen	Neubewertungsrücklage	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen
Stand am 31.12.2009	540.681	10.600	7.057
Anpassung gemäß IAS 8	0	13.181	0
Stand am 1.1.2010 angepasst gemäß IAS 8	540.681	23.781	7.057
Veränderung wegen:			
Änderung des Konsolidierungskreises			
Dividende an Aktionäre			
Erträge und Aufwendungen laut Konzerngesamtergebnisrechnung		-26.292	-29.343
Währungsumrechnung			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Bewertung at Equity			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		-26.292	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen			-29.343
Periodenüberschuss/-fehlbetrag			
Veränderung der Gewinnrücklagen			
Sonstiges			
Stand am 31.12.2010	540.681	-2.511	-22.287
Veränderung wegen:			
Änderung des Konsolidierungskreises			
Dividende an Aktionäre			
Erträge und Aufwendungen laut Konzerngesamtergebnisrechnung		-42.152	-13.860
Währungsumrechnung			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Bewertung at Equity			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		-42.152	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen			-13.860
Periodenüberschuss/-fehlbetrag			
Veränderung der Gewinnrücklagen			
Sonstiges			
Stand am 31.12.2011	540.681	-44.663	-36.147

Gewinnrücklagen inkl. Rücklage für eigene Aktien	Bestand eigene Aktien	Gewinn-/Verlustvortrag und Periodenüberschuss/- fehlbetrag	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital gesamt
735.381	- 10.857	50.201	1.333.063	231.720	1.564.782
-9.095	0	-14.300	-10.214	-726	-10.941
726.286	- 10.857	35.901	1.322.849	230.993	1.553.842
				-5.613	-5.613
		-56.866	-56.866	-15.799	-72.665
2.791		64.018	11.173	34.718	45.891
15.946			15.946		15.946
7.268			7.268	0	7.268
0			-26.292	-9.861	-36.153
			-29.343	-4.018	-33.361
0		42.266	42.266	48.597	90.863
-21.751		21.751	0		0
1.329		0	1.329		1.329
729.077	- 10.857	43.053	1.277.155	244.299	1.521.454
				-14.357	-14.357
		-56.866	-56.866	-14.813	-71.679
-303.822		15.421	-344.413	4.579	-339.834
-35.453			-35.453		-35.453
-5.851			-5.851		-5.851
			-42.152	3.728	-38.424
			-13.860	-915	-14.775
		-245.614	-245.614	1.765	-243.849
-261.036		261.036			
-1.482			-1.482		-1.482
425.255	- 10.857	1.608	875.876	219.708	1.095.584

Segmentberichterstattung Konzernbilanz

GLIEDERUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Aktiva				
A. Sachanlagen	165.669	182.928	29.471	29.356
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	282.815	289.959	294.744	288.647
C. Immaterielle Vermögensgegenstände	545.595	542.592	243.396	237.721
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	14.696	27.762	193.410	190.200
E. Kapitalanlagen	2.895.287	2.887.045	2.230.918	2.197.962
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	212.143	247.845	4.424	3.183
H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
I. Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.027.881	767.375	293.457	279.236
J. Forderungen aus Ertragsteuern	43.876	36.396	171	580
K. Aktive Steuerabgrenzung	132.480	81.144	4.562	2.957
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	196.401	156.319	276.329	136.362
Summe Segmentaktiva	5.516.844	5.219.364	3.570.882	3.366.204
Passiva				
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	338.957	335.000	0	0
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	2.858.078	2.765.652	2.960.738	2.792.037
D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
E. Finanzverbindlichkeiten	263.810	41.495	31.984	27.243
F. Andere Rückstellungen	738.918	657.813	18.728	21.358
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.019.585	1.003.247	105.761	86.371
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	16.459	50.906	1.379	1.985
I. Passive Steuerabgrenzung	189.293	213.740	75.735	74.319
Summe Segmentpassiva	5.425.100	5.067.854	3.194.325	3.003.314

Lebensversicherung		Konsolidierung		Konzern	
31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
188.409	194.936	0	0	383.549	407.220
989.399	886.690	0	0	1.566.958	1.465.297
711.340	741.565	0	0	1.500.331	1.521.877
322.378	328.483	0	0	530.485	546.444
12.619.977	13.036.902	- 573.934	- 349.163	17.172.249	17.772.746
4.396.016	4.192.730	0	0	4.396.016	4.192.730
467.579	462.930	0	0	684.146	713.959
405.513	396.542	0	0	405.513	396.542
578.457	660.807	- 911.800	- 702.933	987.996	1.004.484
7.110	9.135	0	0	51.156	46.111
69.123	19.301	0	0	206.166	103.401
210.364	240.222	0	0	683.094	532.903
20.965.665	21.170.242	- 1.485.733	- 1.052.096	28.567.658	28.703.713
270.000	270.000	- 33.957	- 30.000	575.000	575.000
14.079.082	14.174.440	- 9.788	5.793	19.888.111	19.737.921
4.318.331	4.142.636	0	0	4.318.331	4.142.636
276.095	208.384	- 498.177	- 224.955	73.711	52.168
30.464	53.595	0	0	788.109	732.766
1.332.489	1.279.930	- 939.919	- 791.001	1.517.916	1.578.547
1.319	3.279	0	0	19.157	56.170
26.711	18.991	0	0	291.739	307.051
20.334.490	20.151.254	- 1.481.841	- 1.040.163	27.472.074	27.182.259
Konzerneigenkapital und Anteile anderer Gesellschafter				1.095.584	1.521.454
Summe Passiva				28.567.658	28.703.713

Die zu jedem Geschäftssegment angegebenen Beträge wurden um die aus segmentinternen Vorgängen resultierenden Beträge bereinigt. Daher kann aus dem Saldo der Segmentaktiva und -passiva nicht auf das dem jeweiligen Geschäftsbereich zugeteilte Eigenkapital geschlossen werden.

Segmentberichterstattung

Konzerngewinn- und -verlustrechnung

GLIEDERUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	2011	2010	2011	2010
1. a) Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	2.737.257	2.613.997	1.004.893	970.308
1. Verrechnete Prämien (im Eigenbehalt)	2.589.344	2.483.406	998.711	966.595
2. Veränderung durch Prämienabgrenzung (im Eigenbehalt)	-35.247	-35.917	-815	-397
3. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	2.554.097	2.447.489	997.897	966.197
4. Gebühren- und Provisionserträge	17.563	11.264	64	44
5. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	49.843	91.768	5.365	128.463
6. Sonstige Erträge	64.040	107.359	6.637	5.794
7. Versicherungsleistungen	-1.734.899	-1.751.238	-853.535	-839.403
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-957.770	-834.443	-162.553	-141.484
9. Sonstige Aufwendungen	-103.113	-87.722	-7.876	-6.205
10. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	-17.633	-5.901	-87	-156
11. Operatives Ergebnis	-127.873	-21.425	-14.090	113.249
12. Finanzierungskosten	-17.675	-17.757	-980	-391
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-145.548	-39.182	-15.070	112.858
14. Ertragsteuern	73.893	-2.792	2.868	-29.404
15. Periodenüberschuss/-fehlbetrag	-71.655	-41.974	-12.201	83.454
davon Konzernergebnis	-71.782	-42.300	-16.970	38.504
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	127	326	4.769	44.950

IMPAIRMENT FÜR SEGMENTE

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	2011	2010	2011	2010
Bestands- und Firmenwert				
Veränderung Impairment laufendes Jahr	15.000	11	0	0
davon Neudotierung erfolgswirksam	15.000	11	0	0
Kapitalanlagen				
Veränderung Impairment laufendes Jahr	-34.249	-12.707	-93.660	-1.945
davon Neudotierung/Wertaufholung erfolgswirksam	-34.249	-12.707	-93.660	-1.945

Lebensversicherung		Konsolidierung			Konzern
2011	2010	2011	2010	2011	2010
1.630.207	1.818.746	-23.530	-23.913	5.348.827	5.379.138
1.550.249	1.740.934	5.964	-14.211	5.144.268	5.176.724
1.031	405	-3.760	-2.193	-38.791	-38.103
1.551.280	1.741.339	2.204	-16.404	5.105.478	5.138.622
21.519	7.793	-7.326	-4.618	31.820	14.483
169.439	651.246	1.928	839	226.576	872.316
32.947	20.824	-11.946	-18.435	91.677	115.542
-1.396.969	-1.878.267	-6.655	10.624	-3.992.058	-4.458.285
-462.169	-391.532	2.369	5.483	-1.580.123	-1.361.977
-69.680	-53.644	27.867	14.672	-152.803	-132.899
-6.439	-8.423	0	0	-24.160	-14.481
-160.072	89.335	8.442	-7.838	-293.593	173.321
-13.320	-13.344	0	0	-31.975	-31.492
-173.392	75.991	8.442	-7.838	-325.568	141.830
4.957	-18.771	0	0	81.719	-50.967
-168.435	57.220	8.442	-7.838	-243.849	90.863
-165.305	53.900	8.442	-7.838	-245.614	42.266
-3.130	3.320	0	0	1.765	48.597

Lebensversicherung		Konsolidierung			Konzern
2011	2010	2011	2010	2011	2010
0	0	0	0	15.000	11
0	0	0	0	15.000	11
-338.564	-49.318	0	0	-466.473	-63.969
-338.564	-49.318	0	0	-466.473	-63.969

GLIEDERUNG NACH REGIONEN

Angaben in Tausend Euro	Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)		Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	
	2011	2010	2011	2010
Westeuropa (inkl. Österreich)	4.371.934	4.337.079	194.457	818.815
Österreich	3.039.157	3.062.780	116.791	747.609
Restliches Europa	2.069.280	2.092.246	117.782	132.131
Westeuropa	1.332.777	1.274.299	77.666	71.206
Italien	449.905	481.920	51.763	55.158
Deutschland	347.152	331.449	25.188	38.044
Schweiz	532.422	457.665	88	-24.238
Liechtenstein	3.299	3.266	2.640	2.254
Niederlande	0	0	-2.013	-13
Osteuropa	736.503	817.947	40.116	60.925
Polen	237.231	354.459	13.990	17.973
Ungarn	66.054	73.812	6.643	9.856
Tschechien	121.692	107.924	1.409	8.531
Bulgarien	32.526	26.544	1.457	1.562
Slowakei	52.229	53.471	3.659	3.870
Ukraine	41.914	38.097	1.432	2.432
Rumänien	57.004	58.766	-121	2.782
Serbien	29.277	27.123	2.117	5.795
Kroatien	20.097	22.003	4.701	4.451
Bosnien und Herzegowina	17.012	14.529	1.301	1.176
Albanien	15.686	13.601	990	1.627
Russland	26.498	11.597	1.534	125
Kosovo	7.077	6.168	348	406
Mazedonien	6.289	5.533	259	247
Montenegro	5.916	4.321	422	353
Sonstige	0	0	-23	-259
Summe vor Konsolidierung	5.108.437	5.155.025	234.574	879.741
Konsolidierung (auf Basis geografischer Segmente)	-2.959	-16.404	-7.998	-7.425
Im Konzernabschluss	5.105.478	5.138.622	226.576	872.316

Die Darstellung der Kapitalerträge und des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Regionen erfolgt bereinigt um die in den Kapitalerträgen enthaltenen Effekte aus der Kapitalkonsolidierung. Die Zeile Konsolidierung umfasst die Aufwands- und Ertragskonsolidierung aus operativen Geschäftsbeziehungen zwischen Konzerngesellschaften auf Basis geografischer Segmente.

Versicherungsleistungen		Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	
2011	2010	2011	2010	2011	2010
-3.508.324	-3.847.021	-1.322.978	-1.135.020	-274.803	185.959
-2.438.494	-2.749.062	-930.394	-776.873	-266.003	217.207
-1.552.073	-1.719.846	-799.808	-723.849	-36.662	-66.158
-1.069.831	-1.097.959	-392.585	-358.147	-8.800	-31.248
-429.544	-459.844	-82.664	-78.214	-4.546	2.785
-278.608	-269.280	-137.032	-133.443	-10.374	-7.138
-356.078	-359.827	-168.460	-142.003	8.396	-27.781
-5.600	-9.009	-4.428	-4.487	-263	898
0	0	0	0	-2.013	-13
-482.243	-621.887	-407.224	-365.703	-27.862	-34.910
-186.381	-336.398	-85.278	-74.719	1.670	-18.740
-26.767	-36.559	-63.273	-60.845	-6.164	-9.847
-73.308	-66.563	-66.195	-59.742	5.087	8.749
-22.221	-12.701	-21.024	-18.535	-3.313	1.727
-28.918	-29.512	-34.480	-33.783	7.692	7.067
-19.839	-18.879	-28.075	-23.835	-1.426	-1.151
-48.454	-55.959	-35.627	-34.991	-27.353	-22.101
-18.531	-16.338	-16.995	-14.861	-2.945	947
-15.668	-19.204	-13.033	-13.211	-377	-783
-10.617	-9.188	-7.806	-6.584	309	267
-8.119	-6.581	-7.829	-6.708	1.280	2.645
-14.253	-6.526	-15.654	-8.292	-1.897	-3.074
-3.436	-2.701	-3.911	-3.237	136	382
-3.049	-3.494	-3.858	-2.582	153	134
-2.681	-1.285	-4.180	-3.845	-685	-943
0	0	-6	68	-29	-191
-3.990.567	-4.468.908	-1.730.202	-1.500.723	-302.665	151.049
-1.491	10.624	150.079	138.746	-22.903	-9.219
-3.992.058	-4.458.285	-1.580.123	-1.361.977	-325.568	141.830

Konzernanhang

RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Als börsennotiertes Unternehmen ist UNIQA verpflichtet, einen Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungsgrundsätzen aufzustellen. Die Gesellschaft stellt den Konzernabschluss gemäß § 245a UGB ausschließlich in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, auf. Der vorliegende Konzernabschluss und Konzernlagebericht folgt somit nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach VAG, sondern den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. den International Accounting Standards (IAS) in der jeweils verpflichtend anzuwendenden Fassung. Eine vorzeitige Anwendung geänderter Standards erfolgte nicht.

Den im Jahr 2004 veröffentlichten IFRS 4 für Versicherungsverträge wendet die UNIQA Versicherungen AG seit 2005 an. Der Standard verlangt die weitestgehende Beibehaltung der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der versicherungstechnischen Positionen.

Im vorliegenden Konzernabschluss wurden daher wie bisher in Übereinstimmung mit IFRS 4 die Bestimmungen der US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) herangezogen. Für die Bilanzierung und Bewertung versicherungsspezifischer Posten der Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung wurde FAS 120 beachtet; bei geschäftstypischen Abschlussposten der Kranken- sowie der Schaden- und Unfallversicherung FAS 60 und im Bereich der Rückversicherung FAS 113. Die fondsgebundene Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko trägt, wird in Anlehnung an FAS 97 bilanziert.

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt nach IAS 39 unter Ausweis der erforderlichen Angaben gemäß IFRS 7, zuletzt angepasst im November 2009. Neben der Darstellung der Wertpapiere in „Gehalten bis zur Endfälligkeit“, „Jederzeit veräußerbar“, „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ und „Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)“ werden zusätzliche Angaben für jederzeit veräußerbare Wertpapiere für folgende Anlageklassen dargestellt, welche für die interne Risikoberichterstattung herangezogen werden:

- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Aktien
- Aktienfonds
- Anleihen, nicht kapitalgarantiert
- Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Beteiligungen und andere Kapitalanlagen
- Festverzinsliche Wertpapiere

Im Geschäftsjahr 2011 waren folgende neuen oder geänderten IFRS erstmals verpflichtend anzuwenden:

Mit der Änderung des IAS 24 (revised 11/2009), Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen, werden die Berichtspflichten von Unternehmen vereinfacht, an denen der Staat beteiligt ist. Die Neuregelung hat auf UNIQA keine Auswirkungen.

Die Überarbeitung von IAS 32 (revised 10/2009), Finanzinstrumente: Ausweis, regelt, dass bestimmte Bezugsrechte sowie Optionen und Optionsscheine in Fremdwährung (also einer anderen Währung als der funktionalen Währung) beim Emittenten, auf dessen Eigenkapitalinstrumente sich diese Rechte beziehen, bilanziell nunmehr als Eigenkapital und nicht mehr als Verbindlichkeiten auszuweisen sind. Diese Änderung wirkt sich auf UNIQA nicht aus.

Noch nicht in Kraft getretene Standards und Änderungen von Standards

Die Änderungen zu IFRS 7 (revised 10/2010), Finanzinstrumente: Angaben, Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten, enthalten erweiterte Angabepflichten zur Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Dadurch soll mehr Transparenz darüber geschaffen werden, welchen Einfluss derartige Transaktionen auf die Risikoexposition und damit auf die finanzielle Lage von Unternehmen haben. Die neuen Regelungen sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, und wurden im November 2011 in europäisches Recht übernommen.

Die Änderungen zu IAS 12 (revised 12/2010), Ertragsteuern, Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets, greifen die Thematik auf, dass die Bewertung latenter Steuern davon abhängt, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Dabei ist die Abgrenzung in der Praxis häufig nicht eindeutig. Dies wird nun durch die Einführung einer widerlegbaren Vermutung klargestellt, dass die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Diese Änderungen sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen; ihre Übernahme in europäisches Recht steht noch aus.

Aufgrund der Änderung von IAS 1 (revised 06/2011), Darstellung der Abschlüsse, Darstellung von Posten im sonstigen Gesamtergebnis, sind im sonstigen Gesamtergebnis nun die Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden, und solche, bei denen dies nicht der Fall ist, getrennt voneinander auszuweisen. Damit soll die Darstellung dieser Posten verbessert und eine Angleichung von IFRS und US-GAAP erzielt werden. Die Änderungen sind verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, und wurden bisher noch nicht in europäisches Recht übernommen.

KONSOLIDIERUNG

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben dem Jahresabschluss der UNIQA Versicherungen AG – grundsätzlich die Jahresabschlüsse aller in- und ausländischen Tochtergesellschaften einbezogen. 40 verbundene Unternehmen bildeten keinen Bestandteil des Konsolidierungskreises. Sie waren für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auch insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung. Daher umfasste der Konsolidierungskreis – neben der UNIQA Versicherungen AG – 52 inländische und 83 ausländische Tochtergesellschaften, an denen der UNIQA Versicherungen AG die Mehrheit der Stimmrechte zustand.

Im Berichtsjahr wurde der Konsolidierungskreis um folgende Gesellschaft erweitert:

Angaben in Millionen Euro	Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung	Periodenüberschuss/-fehlbetrag	Erworbene Anteile Prozent	Anschaffungskosten	Goodwill
UNIQA Life AD Skopje, Mazedonien	1.1.2011	0,0	100,0	3,5	0,0
RHG Management GmbH, Wien	30.9.2011	0,0	100,0	4,6	0,0
UNIQA Finanzbeteiligung GmbH, Wien	1.10.2011	0,0	100,0	0,0	0,0
SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A., Tirana	1.10.2011	0,0	51,0	0,1	0,0
SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA sh.a, Prishtinë	1.10.2011	0,0	100,0	3,5	0,0
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH, Wien	31.12.2011	0,0	100,0	18,7	0,0
Schöpferstraße Projektentwicklung GmbH, Wien	31.12.2011	0,0	100,0	12,7	0,0
"Bonadea" Immobilien GmbH, Wien	31.12.2011	0,0	100,0	8,8	0,0

Im 1. Quartal wurde die UNIQA Life AD Skopje in Mazedonien und im 4. Quartal die SIGAL Life UNIQA GROUP AUSTRIA sh.a, Pristina in Kosovo gegründet. An der SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A. in Albanien wurden 51 Prozent erworben.

Die Auswirkungen auf die wesentlichen Vermögens- und Schuldenpositionen durch die Veränderung des Konsolidierungskreises sind unter Nr. 5 des Konzernanhangs ersichtlich.

Bei den assoziierten Gesellschaften handelte es sich um zehn inländische Unternehmen, die für die Konzernrechnungslegung nach der Equity-Methode berücksichtigt wurden, 15 Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung und wurden mit den Zeitwerten bilanziert.

In Anwendung von IAS 39 und im Sinn der zu diesem Statement vorliegenden Interpretation des IASB (SIC 12) werden voll beherrschte Investmentfonds in die Konsolidierung mit einbezogen, soweit deren Fondsvolumen einzeln und in Summe betrachtet nicht von untergeordneter Bedeutung ist.

Veränderungen im 1. Quartal 2012

Es gibt keine wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen an Tochterunternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens, das zuvor neu bewertet wurde, verrechnet. Bei der Erstkonsolidierung finden grundsätzlich die Verhältnisse zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile an dem konsolidierten Tochterunternehmen Berücksichtigung. Soweit andere (konzernfremde) Gesellschafter am Bilanzstichtag über einen Anteil am Eigenkapital des Tochterunternehmens verfügen, wird dieser dem Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter zugeordnet.

Erfolgte der Anteilserwerb vor dem 1. Jänner 1995, so wurde aufgrund der Übergangsvorschriften eine Verrechnung der Unterschiedsbeträge mit dem Gewinnvortrag vorgenommen.

Negative Unterschiedsbeträge, die aus Unternehmenszusammenschlüssen nach dem 31. März 2004 resultieren, sind nach einer erneuten Überprüfung sofort erfolgswirksam zu vereinnahmen.

In Anwendung von IFRS 3 unterliegt der Goodwill keiner planmäßigen Abschreibung. Die Werthaltigkeit bestehender Goodwills aus Anteilserwerben wird im Rahmen eines jährlichen Impairment-Tests überprüft. Soweit erforderlich, wird eine Wertminderung erfasst.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode mit dem konzernanteiligen Eigenkapital bewertet. Die Ermittlung von Unterschiedsbeträgen erfolgt nach den Grundsätzen für die Kapitalkonsolidierung und ist Bestandteil der Anteile an assoziierten Unternehmen. Die Fortschreibung der Entwicklung der assoziierten Unternehmen wird auf Grundlage der letzten verfügbaren Abschlüsse vorgenommen.

Bei der Feststellung des Werts von Anteilen an assoziierten Unternehmen wird in der Regel ein IFRS-Abschluss eingefordert. Soweit keine IFRS-Abschlüsse vorgelegt werden, muss mangels vorliegender Bewertungsgrundlagen auf die Anpassung der Jahresabschlussposten dieser Gesellschaften an die konzerneinheitlichen Bewertungsmaßstäbe verzichtet werden; es ergibt sich jedoch daraus keine wesentliche Auswirkung auf den vorliegenden Konzernabschluss.

Schuldenkonsolidierung

Zur Schuldenkonsolidierung werden die Forderungen an Konzerngesellschaften mit den Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen aufgerechnet. Differenzbeträge sind in der Regel erfolgswirksam. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert, wenn sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns keine untergeordnete Bedeutung haben. Erlöse und sonstige Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden mit den sie betreffenden Aufwendungen verrechnet.

Ausweis und Ergebnisdarstellung

Die Rechnungslegung nach IFRS erlaubt ein verkürztes Gliederungsschema der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zusammenfassung vieler Einzelposten zu Einheiten verstärkt die Aussagekraft des Jahresabschlusses. Erläuternde Angaben zu diesen Posten enthält der Konzernanhang. Durch die Formatierung auf Tausend Euro können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Segmentberichterstattung

In der primären Segmentberichterstattung werden die Hauptgeschäftsfelder Schaden- und Unfallversicherung, Lebensversicherung und Krankenversicherung dargestellt. Dabei werden die Konsolidierungsgrundsätze auf Geschäftsvorfälle innerhalb eines Segments angewendet. Daneben werden die Hauptpositionen der Gewinn- und Verlustrechnung auch nach regionalen Gesichtspunkten aufgliedert.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung der UNIQA Versicherungen AG ist der Euro. Sämtliche Jahresabschlüsse von ausländischen Tochterunternehmen, die nicht in Euro berichten, werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag nach folgenden Richtlinien umgerechnet:

- Aktiva, Passiva und Überleitung des Jahresüberschusses/-fehlbetrags zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag
- Gewinn- und Verlustrechnung zum Jahresdurchschnittskurs
- Eigenkapital (außer Jahresüberschuss/-fehlbetrag) zum historischen Kurs

Daraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Wesentliche Wechselkurse sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Euro-Stichtagskurse	31.12.2011	31.12.2010
Schweizer Franken CHF	1,2156	1,2504
Tschechische Kronen CZK	25,7870	25,0610
Ungarische Forint HUF	314,5800	277,9500
Kroatische Kuna HRK	7,5370	7,3830
Polnische Zloty PLN	4,4580	3,9750
Bosnisch-herzegowinische konvertible Mark BAM	1,9558	1,9592
Rumänische Lei (neu) RON	4,3233	4,2620
Bulgarische Lew (neu) BGN	1,9558	1,9558
Ukrainische Hrywnja UAH	10,3708	10,4950
Serbische Dinar RSD	107,0795	106,1300
Russische Rubel RUB	41,7650	40,8200
Albanische Lek ALL	138,5500	139,1900
Mazedonische Denar MKD	61,7613	62,6973

Schätzungen

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS ist es bei verschiedenen Positionen notwendig, Annahmen für die Zukunft zu treffen. Diese Schätzungen können den Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden am Bilanzstichtag sowie die Höhe von Aufwendungen und Erträgen im Geschäftsjahr wesentlich beeinflussen. Die folgenden Positionen beinhalten ein nicht unerhebliches Risiko, dass es im Folgejahr zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten oder Schulden kommen kann:

- Aktivierte Abschlusskosten
- Bestands- und Firmenwert
- Anteile an assoziierten Unternehmen/Kapitalanlagen – soweit die Bewertung nicht auf Basis von Börsepreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Erstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen erfolgt überwiegend zum Bilanzstichtag der UNIQA Versicherungen AG, dem 31. Dezember. Für die Erfassung im Konzernabschluss werden die Jahresabschlüsse der UNIQA Versicherungen AG und der einbezogenen Tochterunternehmen einheitlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der IFRS/IAS bzw. hinsichtlich der versicherungstechnischen Rückstellungen, Abschlusskosten und versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Erträge nach den Bestimmungen der US-GAAP modifiziert.

Wertpapiertransaktionen werden grundsätzlich mit dem „Settlement Date“ erfasst. Die beizulegenden Werte leiten sich in der Regel von einem aktiven Markt ab.

Immaterielle Vermögensgegenstände

betreffen Goodwill, aktivierte Abschlusskosten, den Bestandswert aus Lebens- sowie Schaden- und Unfallversicherungsverträgen und sonstige Posten.

Als Goodwill gilt der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis des Anteils an einem Tochterunternehmen und dem konzernanteiligen Eigenkapital nach der Aufdeckung stiller Reserven zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Aktiviert Abschlusskosten im Versicherungsbereich, die einen unmittelbaren Bezug zum Neugeschäft bzw. zu Verlängerungen von bereits bestehenden Verträgen haben und mit diesem variieren, werden aktiviert und während der Laufzeit der sie betreffenden Versicherungsverträge abgeschrieben. Beziehen sie sich auf Schaden- und Unfallversicherungen, so erfolgt die Abschreibung nach der wahrscheinlichen Vertragsdauer und über längstens fünf Jahre. In der Lebensversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit in dem Verhältnis getilgt, in dem die erwarteten Ertragsüberschüsse in jedem einzelnen Jahr zum insgesamt aus den Verträgen prognostizierten Überschuss stehen. Die Abschreibung der Abschlusskosten für langfristige Krankenversicherungen erfolgt mit dem Anteil, den die verdienten Prämien am Barwert der zukünftig zu erwartenden Prämien haben. Die Veränderungen der aktivierten Abschlusskosten werden als Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen.

In Bezug auf das Lebensversicherungsgeschäft erfolgt die Fortschreibung des Bestandswerts entsprechend dem Verlauf der erwarteten Gewinnspannen (Estimated Gross Margins).

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten sowohl erworbene als auch selbst erstellte Software, die entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear über einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren abgeschrieben wird.

Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken,

die als langfristige Kapitalanlagen gehalten werden, sind gemäß IAS 40 mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die Beträge planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (IAS 16) bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen generell der Nutzungsdauer von längstens 80 Jahren. Die Abschreibung der Immobilien erfolgt zeitabhängig.

Angaben zu den Marktwerten finden sich im Anhang unter Nr. 1 und 3.

Anteile an verbundenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen

Soweit die Jahresabschlüsse verbundener und assoziierter Unternehmen wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert oder „at Equity“ einbezogen sind, werden diese gemäß IAS 39 als „Available for Sale“ bewertet.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen werden mit Ausnahme der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere, der Hypothekendarlehen und der übrigen Ausleihungen mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert; dieser wird durch Ermittlung eines Marktwerts oder Börsenkurses festgestellt. Handelt es sich um Kapitalanlagen, für die kein Marktwert ermittelt werden kann, erfolgt die Bestimmung des Zeitwerts durch interne Bewertungsmodelle, externe Gutachten oder aufgrund von Einschätzungen, welche Beträge unter den gegenwärtigen Marktbedingungen bei ordnungsgemäßer Verwertung erzielt werden können.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Hypothekendarlehen und übrige Ausleihungen

Maßstab für deren bilanziellen Ausweis bilden die „Amortised Cost“. Das heißt, die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag verändert ergebniswirksam –

zeitanteilig bzw. kapitalanteilig – den Buchwert. In den sonstigen Ausleihungen enthaltene Posten werden mit dem Nennbetrag abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen ausgewiesen.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

werden im Jahresabschluss mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Marktwert und historischen Anschaffungskosten sind nach Abzug von Rückstellungen für latente Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung und für latente Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Nur im Fall einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wird eine erfolgswirksame Abschreibung (Impairment) durchgeführt. Dabei werden die Marktwertschwankungen über die letzten neun Monate sowie die absolute Differenz zwischen Anschaffungskosten und Marktwert zum Bilanzstichtag als Grundlage für die Beurteilung eines notwendigen Impairments herangezogen. Für nicht festverzinsliche Wertpapiere wird dann von einer nachhaltigen Wertminderung ausgegangen, wenn die höchste Kursnotiz innerhalb der letzten neun Monate unter den Anschaffungskosten liegt oder die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Marktwert größer als 20 Prozent ist. Für festverzinsliche Wertpapiere werden diese beiden Auswahlkriterien ebenfalls herangezogen, um für die so ermittelten Bestände eine genaue bonitätsbezogene Prüfung einer nachhaltigen Wertminderung pro Wertpapier vorzunehmen. Darüber hinaus werden Fremdwährungsdifferenzen aus festverzinslichen Wertpapieren erfolgswirksam erfasst. Für nicht festverzinsliche Wertpapiere werden Fremdwährungsdifferenzen, soweit sie nicht Wertpapiere betreffen, deren Wertminderung durch Impairment erfasst wird, ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Der Zeitwert sonstiger Beteiligungen basiert zum Teil auf externen und internen Unternehmensbewertungen.

Kapitalanlagen – Handelsbestand (Trading)

Derivate werden zwecks Absicherung von Kapitalanlagen und zur Ertragsmehrung im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen eingesetzt. Sämtliche Wertschwankungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kapitalanlagen – erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet (Fair Value Option)

Strukturierte Produkte werden nicht in das Grundgeschäft und das Derivat zerlegt, sondern als Einheit bilanziert. Der Ausweis der strukturierten Produkte erfolgt daher zur Gänze innerhalb der Bilanzposition „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den Wertpapierpositionen „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ werden gemäß IAS 39 (11A) ABS-Anleihen, strukturierte Anleihen, Hedge-Fonds sowie ein spezieller Rentenfonds mit hohem Derivatanteil ausgewiesen.

Bewertungsmethoden und Annahmen, die der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zugrunde gelegt wurden

Der beizulegende Zeitwert von Vermögenswerten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, wird unter Bezugnahme auf die notierten Marktpreise bestimmt (beinhaltet Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, notierte Aktien).

Der beizulegende Zeitwert sonstiger finanzieller Vermögenswerte (ohne derivative Instrumente) wird in Übereinstimmung mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen und unter Verwendung von Preisen bei beobachtbaren aktuellen Markttransaktionen und Händlernerotierungen für ähnliche Instrumente bestimmt.

Der beizulegende Zeitwert derivativer Instrumente wird unter Verwendung notierter Preise berechnet. Wenn solche Preise nicht verfügbar sind, wird von Discounted-Cashflow-Analysen unter Verwendung der entsprechenden Zinsstrukturkurven für die Laufzeit der Instrumente bei Derivaten ohne optionale Komponenten sowie von Optionspreismodellen bei Derivaten mit optionalen Komponenten Gebrauch gemacht. Devisentermingeschäfte werden bewertet aufgrund notierter Terminkurse und Zinsstrukturkurven, die aus notierten Marktzinsen im Hinblick auf die Fälligkeiten der Verträge abgeleitet werden. Zinsswaps werden mit dem Barwert der geschätzten künftigen Zahlungsströme bewertet. Die Diskontierung erfolgte mit den einschlägigen Zinsstrukturkurven, welche aus notierten Zinssätzen abgeleitet wurden.

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen

werden mit dem Marktwert bilanziert.

Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Kapitalanlagen betreffen Lebensversicherungsverträge, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt, also die fonds- oder die indexgebundene Lebensversicherung. Die betreffenden Kapitalanlagen werden in Anlagestücken zusammengefasst, mit dem Zeitwert bilanziert und separat von den übrigen Kapitalanlagen der Gesellschaften geführt. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die insgesamt erzielten Erträge aus diesen Anlagen. Die Höhe der bilanzierten Kapitalanlagen entspricht grundsätzlich den versicherungstechnischen Rückstellungen (vor Rückversicherungsabgabe) im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die unrealisierten Gewinne und Verluste aus den Zeitwertschwankungen der Anlagestücke werden somit durch entsprechende Veränderungen dieser Rückstellungen ergebnismäßig ausgeglichen.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

werden unter Berücksichtigung der Rückversicherungsverträge auf der Aktivseite ausgewiesen.

Forderungen

Ihr Bilanzansatz entspricht dem jeweiligen Nennwert, und zwar unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen sowie angemessener Wertberichtigungen.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

werden zum Nennbetrag bewertet.

Sonstige Sachanlagen

In diesem Bilanzposten erfasste Sachanlagen und Vorräte sind mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Sachanlagen werden während ihrer Nutzungsdauer (bis maximal zehn Jahre) zeitabhängig abgeschrieben.

Eigenkapital

Das *gezeichnete Kapital* entspricht dem rechnerischen Nennwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde.

Die *Kapitalrücklage* stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nennwert hinaus eingenommen wurde.

Die *Neubewertungsrücklage* enthält nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere.

Zu den *Gewinnrücklagen* gehört der einbehaltene Gewinn des UNIQA Konzerns.

Der Betrag der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wird nach Abzug latenter Steuern und latenter Gewinnbeteiligung im Eigenkapital unter der Position *Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen* dargestellt.

Der *Bestand eigener Aktien* wird vom Eigenkapital (Gewinnrücklagen) abgezogen.

Die *Anteile anderer Gesellschafter* am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital dar.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Prämienüberträge

werden grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsvertrag und taggenau ermittelt. Stammen sie aus dem Lebensversicherungsgeschäft, so zählen sie zur Deckungsrückstellung.

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen werden in den Sparten Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung gebildet. Ihr Bilanzansatz ergibt sich nach aktuariellen Grundsätzen aus dem Barwert der zukünftigen Leistungen des Versicherers abzüglich des Barwerts der erwarteten zukünftigen Prämien. Berechnet wird die Deckungsrückstellung des Lebensversicherers unter Berücksichtigung vertraglich vereinbarter Rechnungsgrundlagen.

Für Verträge mit überwiegend Investmentcharakter (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherung) werden für die Bewertung der Deckungsrückstellung die Vorschriften des Statement of Financial Accounting Standards Nr. 97 (FAS 97) verwendet. Die Deckungsrückstellung ergibt sich aus den Zuführungen der Anlagebeträge, der Wertentwicklung der zugrundeliegenden Kapitalanlagen und den vertragsgemäßen Entnahmen. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko mit den entsprechenden Chancen, aber auch den Verlustmöglichkeiten trägt, wird die Deckungsrückstellung in dem separaten Passivposten „Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung“ ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung für Krankenversicherungen wird mittels Rechnungsgrundlagen berechnet, die der besten Einschätzung unter Beachtung von Sicherheitsmargen entsprechen. Einmal festgelegte Rechnungsgrundlagen sind grundsätzlich für die gesamte Laufzeit des entsprechenden Teilbestands anzuwenden („Locked-in Principle“).

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung in der Sachversicherung enthält die durch realistische Schätzung mit anerkannten statistischen Verfahren unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Rechnungsgrößen ermittelten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen einschließlich des dazugehörenden Schadenregulierungsaufwands. Dies gilt sowohl für bereits gemeldete als auch für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden. In Bereichen, in denen die Vergangenheitswerte keine Anwendung statistischer Verfahren zulassen, werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen.

In der Lebensversicherung wird mit Ausnahme der Spätschadenrückstellung einzelvertraglich gerechnet.

In der Krankenversicherung wird die Schadenrückstellung aufgrund von Erfahrungswerten und unter Berücksichtigung des bekannten Leistungsrückstands geschätzt.

Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Die Rückstellung für Prämienrückerstattung enthält zum einen die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen zustehenden Beträge für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Gewinnbeteiligung sowie zum anderen den Betrag, der sich aus der von den unternehmensrechtlichen Vorschriften abweichenden Bewertung der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen der Lebensversicherer ergibt. Die Zuführung zur Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung beträgt überwiegend 85 Prozent der Bewertungsdifferenzen vor Steuern. Aus diesen Bewertungsunterschieden können auch aktivische Posten entstehen, die ebenfalls hier ausgewiesen werden.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Position umfasst im Wesentlichen die Drohverlustrückstellung für übernommenes Rückversicherungsgeschäft sowie eine Rückstellung für zu erwartende Storni und Prämienausfälle.

Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung.

Diese Position betrifft die Deckungsrückstellung und die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt oder bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Bewertung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung.

Andere Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der UNIQA Group werden Pensionsrückstellungen gemäß IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden dabei über die gesamte Beschäftigungsdauer der Mitarbeiter aufgebaut. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszinssatz zugrunde. Der marktgerecht und stichtagsbezogen festgelegte Rechnungszins entspricht der Markttrendite von langfristig hochwertigen Industrieanleihen oder von Staatsanleihen.

Der Betrag der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ist gemäß IAS 19.93A ff nach Abzug latenter Steuern und latenter Gewinnbeteiligung erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt.

Der Betrag der *sonstigen Rückstellungen* richtet sich nach der voraussichtlichen Inanspruchnahme der Rückstellungen. *Verbindlichkeiten* und *übrige Passiva* sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Steuerabgrenzung

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sind nach IAS 12 zu bilden für zeitlich begrenzte Differenzen aus dem Vergleich eines bilanzierten Vermögensgegenstands oder einer Verpflichtung mit dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich zahlungswirksame Steuerbelastungen bzw. -entlastungen, welche unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Auflösung anzusetzen sind. Darüber hinaus sind nach IAS latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen zu aktivieren, sofern sie in der Zukunft mit hinreichender Wahrscheinlichkeit genutzt werden können.

Wertberichtigungen (Impairment)

Grundsätzlich wird mindestens einmal im Jahr eine Überprüfung des bilanzierten Betrags von Aktiva hinsichtlich drohender Wertminderung vorgenommen. Wertpapiere, deren Wertminderung als voraussichtlich dauerhaft und/oder wesentlich eingestuft wird, werden erfolgswirksam abgeschrieben. Der gesamte Immobilienbestand wird wiederkehrend durch externe Gutachten von gerichtlich beeideten Sachverständigen einer Bewertung unterzogen. Besteht eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung von Vermögensgegenständen, so verringert sich deren Bilanzwert.

Prämien

Von den verrechneten Prämien im Bereich der fonds- oder der indexgebundenen Lebensversicherung werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Prämien ausgewiesen.

Betriebene Versicherungszweige

(selbst abgeschlossen und teilweise in Rückdeckung übernommen)

- Lebensversicherung
- Fondsgebundene und indexgebundene Lebensversicherung
- Krankenversicherung
- Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, Fahrzeug- und Insassenunfallversicherung
- See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserschadenversicherung
- Glasbruchversicherung
- Sturmschadenversicherung
- Haushaltsversicherung
- Hagelversicherung
- Tierversicherung
- Maschinen- und Maschinenbetriebsunterbrechungsversicherung
- Bauwesenversicherung
- Kreditversicherung
- Sonstige Versicherungen

WESENTLICHE UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN IFRS/IAS UND DEN ÖSTERREICHISCHEN RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Firmenwert (Goodwill)

Im Fall einer nachhaltigen Wertminderung (Impairment) werden alle Goodwills auf den werthaltigen Teil abgeschrieben. Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt mindestens einmal jährlich unter Anwendung eines Bewertungsmodells (Impairment-Test). Eine laufende Abschreibung von Goodwill erfolgt nicht.

Immaterielle Vermögenswerte

Für selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände besteht nach IFRS grundsätzlich eine Aktivierungspflicht, nach UGB gilt das Aktivierungsverbot.

Grundstücke und Bauten

Der Ansatz der Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken erfolgt gemäß IAS 16 und bei entsprechender Wahlrechtsausübung auch gemäß IAS 40 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Diese orientieren sich an der tatsächlichen Nutzungsdauer, nach UGB werden sie meist auch von steuerrechtlichen Regelungen beeinflusst.

Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen

Für verbundene und assoziierte Unternehmen, welche aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung nicht voll bzw. „at Equity“ konsolidiert werden, erfolgt der Wertansatz mit dem Marktwert (Fair Value).

Beteiligungen sind grundsätzlich mit dem anteiligen Eigenkapital („at Equity“) zu bewerten, sofern für das Unternehmen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben. Dies wird bei einem Anteil zwischen 20 und 50 Prozent grundsätzlich angenommen, auf die tatsächliche Ausübung des maßgeblichen Einflusses kommt es nicht an.

Finanzanlagen

Für Finanzanlagen gilt gemäß IAS 39 eine andere Gliederungssystematik. Danach werden die sonstigen Wertpapiere in folgende Kategorien eingeteilt: „Gehalten bis zur Endfälligkeit“ (Held to Maturity), „Jederzeit veräußerbar“ (Available for Sale), „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ (FVTPL – Fair Value Through Profit and Loss) und „Handelsbestand“ (derivative Finanzinstrumente). Als wesentlicher Bewertungsunterschied ergibt sich für die jederzeit veräußerbaren sonstigen Wertpapiere, die den weitaus überwiegenden Teil der Finanzanlagen ausmachen, und die als erfolgswirksam erfassten Finanzanlagen der Ansatz zum Marktwert (Fair Value) am Bilanzstichtag. Im österreichischen Unternehmensgesetzbuch (UGB) bilden die Anschaffungskosten die Bewertungsobergrenze.

Der Unterschied zwischen fortgeführten Anschaffungskosten und Marktwert wird bei den jederzeit veräußerbaren sonstigen Wertpapieren erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet, während er bei den als erfolgswirksam bewerteten Finanzanlagen voll ergebniswirksam wird. Im Gegensatz dazu werden im unternehmensrechtlichen Abschluss bei Anwendung des strengen Niederstwertprinzips Abschreibungen auch bei nur vorübergehender Wertminderung und Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot ergebniswirksam eingestellt. Bei Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips kann im Fall einer vorübergehenden Wertminderung

von einer Abschreibung abgesehen werden. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen werden sowohl nach IFRS wie auch nach UGB ergebniswirksam als Abschreibungen gebucht.

Rückversicherung

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden gemäß IFRS 4 auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Abschlusskosten

Provisionen sowie übrige variable Kosten, die unmittelbar mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Versicherungsverträgen im Zusammenhang stehen, werden aktiviert und über die Laufzeit der Versicherungsverträge bzw. die Dauer der Prämienzahlung verteilt. Die aktivierten Abschlusskosten ersetzen auch die nach VAG in der Schaden- und Unfallversicherung beim Prämienübertrag in Abzug gebrachten Verwaltungskostenabschläge.

Deckungsrückstellung

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung gelten vom österreichischen Recht abweichende Regelungen, die sich neben Bewertungsunterschieden auch auf die Zuordnung zwischen Deckungsrückstellung und Rückstellung für Prämienrückerstattung auswirken. Bei der Lebensversicherung betrifft dies vor allem den Entfall der Zillmerung der Abschlusskosten sowie die Eingliederung der umbewerteten Prämienüberträge und echter Schlussgewinnanteile.

In der Krankenversicherung wirken sich im Wesentlichen der abweichende Rechnungszins sowie die Verwendung von neuesten Rechnungsgrundlagen inklusive Sicherheitsmargen aus.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Im Bereich der Lebensversicherung ist aufgrund der unterschiedlichen Wertansätze der Aktiva und Passiva eine Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung zu bilden, die entsprechend der nationalen gesetzlichen oder vertraglich geregelten Gewinnbeteiligung zugunsten der Versicherungsnehmer bemessen wird. Die Einstellung und Auflösung des erfolgswirksam gebildeten Anteils dieser Position kompensiert einen Großteil der Umbewertungsauswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung und damit im Jahresergebnis.

Schadenrückstellungen

Schadenrückstellungen in der Sachversicherung werden analog US-GAAP grundsätzlich nicht mehr nach dem Vorsichtsprinzip und auf Einzelschadenbasis gebildet, sondern mittels mathematischer Verfahren auf der Grundlage der wahrscheinlichen künftigen Erfüllungsbeträge.

Schwankungs- und Katastrophenrückstellungen

Die Bildung von Schwankungs- und Katastrophenrückstellungen ist nach den IFRS- bzw. US-GAAP-Vorschriften unzulässig, da sie zum Bilanzstichtag keine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten darstellen. Zuführungen bzw. Auflösungen beeinflussen demnach das Jahresergebnis nicht.

Pensionsverpflichtungen

Nach IFRS gelten für die Ermittlung der Pensionsrückstellung andere Rechnungsgrundlagen als nach UGB, die im IAS 19 ausführlich dargestellt sind. Die einzelnen Unterschiede führen insgesamt zu einem höheren Ausweis als nach UGB. Dies resultiert vor allem aus der stärkeren Berücksichtigung von zukünftigen Gehaltssteigerungen und dem angewendeten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Vorwegnahme künftiger demographischer und ökonomischer Entwicklungen.

Steuerabgrenzung

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sind nach IAS 12 zu bilden für zeitlich begrenzte Differenzen aus dem Vergleich eines bilanzierten Vermögensgegenstands oder einer Verpflichtung mit dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede), welche unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Auflösung anzusetzen sind. Nach österreichischem Unternehmensrecht sind Steuerabgrenzungen nur zulässig als Folge von zeitlich befristeten Unterschieden zwischen dem handelsbilanziellen Ergebnis und dem nach steuerlichen Vorschriften zu ermittelnden Gewinn.

Darüber hinaus sind nach IAS latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen zu aktivieren, sofern sie in der Zukunft mit hinreichender Wahrscheinlichkeit genutzt werden können.

RISIKOBERICHT

1. Überblick – Risiko-Framework

Die UNIQA Group definiert alle Risiken, die die finanzielle Stärke und damit auch die Sicherheit der Kundenansprüche sowie das nachhaltige Wachstum des Aktionärsvermögens gefährden, als wesentlich.

Daher ist die regelmäßige Überwachung der Risikotragfähigkeit ein besonderes Anliegen des Managements der UNIQA Group, um sicherzustellen, dass auf alle Veränderungen im Unternehmensumfeld vorausschauend, adäquat und zeitnah reagiert werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt daher immer verschiedene Anforderungsdimensionen:

- 1) die Einhaltung adäquater, aufsichtsrechtlicher Kapitalausstattungsanforderungen als Minimalanforderung
- 2) die Bewertung durch Dritte, zum Beispiel Ratingagenturen,
- 3) Unternehmensinterne Ziele
- 4) Rechnungslegungszwecke

Das Management der Gruppe hat das Gleichgewicht zwischen Umsatz, Ertrag und Risiko zum vorrangigen Ziel erklärt. Im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group wurden dazu die nötigen organisatorischen Vorkehrungen getroffen.

Dementsprechend hat UNIQA als erstes Versicherungsunternehmen in Österreich Risikomanagement als eigenes Vorstandsressort auf Holdingebene definiert. Dieser Schritt und der damit verbundene Start zahlreicher interner Projekte zur Etablierung einer neuen, modernen und wertorientierten Risikokultur in der UNIQA Group unterstreichen die zentrale Bedeutung dieser strategischen Ausrichtung.

2. Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist für die UNIQA Group eine Kernkompetenz und aus diesem Grund ein wichtiger Bestandteil des Business-Prozesses. Der Schwerpunkt des Risikomanagements mit den Steuerungsstrukturen und definierten Prozessen liegt darin, dass die strategischen Ziele der UNIQA Group und ihrer Tochtergesellschaften erreicht und die Wahrscheinlichkeit eines „Nichterreichens“ minimiert werden.

Als Basis für die Einführung des Risikomanagements wurde 2011 die Risikomanagement Richtlinie der UNIQA Group erstellt und vom CRO und Vorstand verabschiedet.

In dieser Richtlinie sind Mindestanforderungen hinsichtlich Organisationsstruktur und Prozessstruktur beschrieben. Zudem wird hier auch der Rahmen für alle Risikomanagementprozesse der wichtigsten Risikokategorien festgelegt.

Die Risikomanagement-Richtlinie wurde sowohl auf Gruppenebene wie auch auf Gesellschaftsebene erstellt und verabschiedet.

Die Risikomanagement-Richtlinie auf Gesellschaftsebene wurde vom Vorstand der UNIQA Tochtergesellschaften genehmigt und steht im Einklang mit der Risikomanagement-Richtlinie der UNIQA Group.

Das Risikomanagementsystem der UNIQA Group stellt sicher, dass die für die UNIQA Group relevanten Risiken im Vorfeld identifiziert, bewertet und gegebenenfalls pro-aktiv Maßnahmen zum Risikotransfer oder zur Risikominimierung eingeleitet werden.

Um zu gewährleisten, dass die Mitarbeiter die Risikokultur im Arbeitsumfeld leben, ist eine intensive Vermittlung der Inhalte und Nutzen des Risikomanagementsystems nötig. Diese Vermittlung wird im Rahmen von Informations- und Ausbildungsmaßnahmen sukzessive und stakeholderbezogen erfolgen. Ein wesentliches Ziel dabei ist es, die komplexen Themen für die unterschiedlichen Empfänger maßgeschneidert zu adressieren.

2.1. Organisationsstruktur (Governance)

Wie oben dargestellt haben wir mit der Verabschiedung der Risikomanagement-Richtlinie von UNIQA die Risikomanagement-Prozess- und Organisationsstruktur festgelegt.

Die Risikomanagementstruktur ist so aufgesetzt, dass die Prinzipien des „Three lines of defense“- Konzepts und die klaren Unterscheidungen dazwischen reflektiert werden.

First line of defense: Risikomanagement innerhalb der Geschäftstätigkeit

Die Verantwortlichen für die Geschäftstätigkeiten haben ein angemessenes Kontrollumfeld aufzubauen und zu leben, um die Risiken, welche in Verbindung zum Geschäft (zu den Prozessen) stehen, zu identifizieren und zu überwachen.

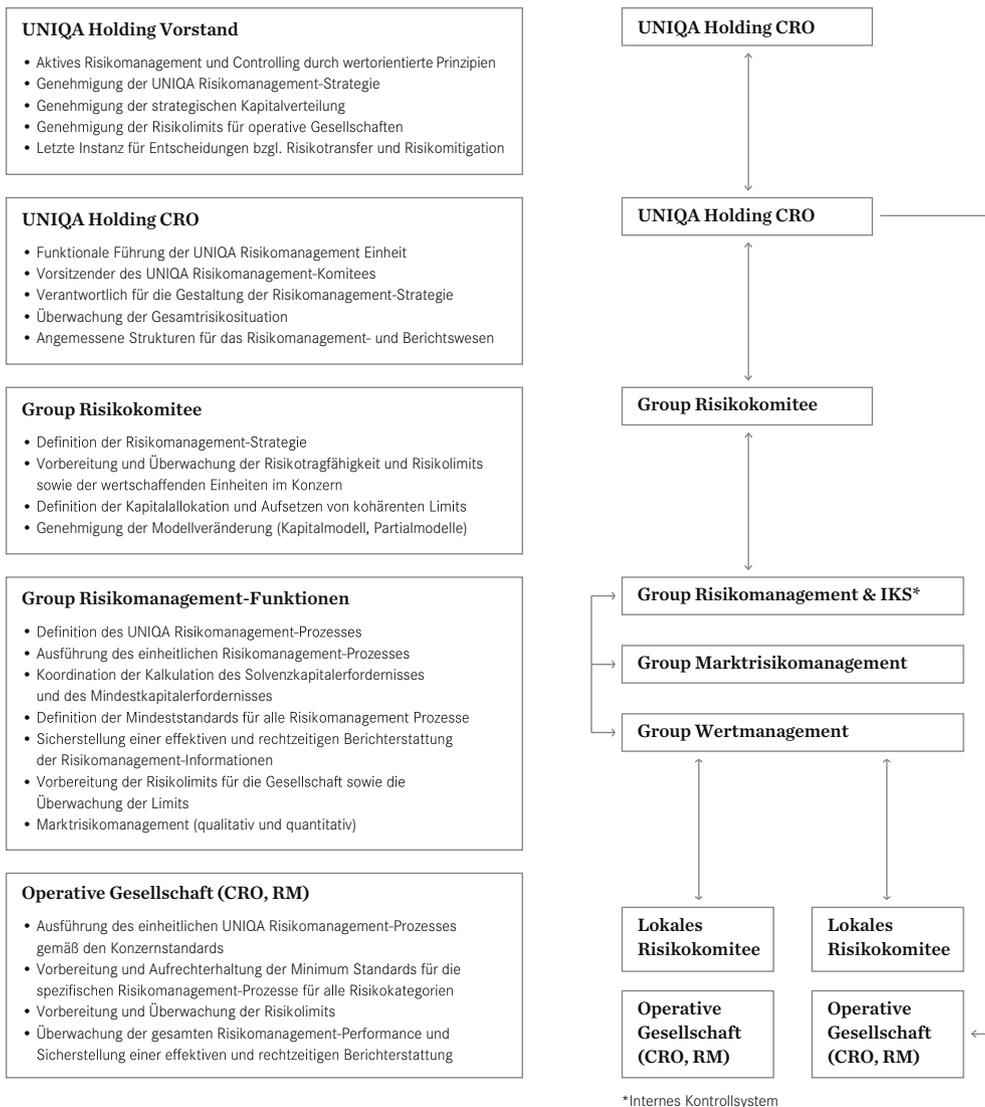
Second line of defense: Aufsichtsfunktionen inklusive der Risikomanagement-Funktionen

Die Risikomanagement-Funktion und die Aufsichtsfunktionen wie zum Beispiel das Controlling müssen die Geschäftsaktivitäten überwachen, jedoch ohne Kompetenz in der operativen Ausübung.

Third line of defense: Interne und externe Prüfung

Diese ermöglicht eine unabhängige Überprüfung der Gestaltung und Effektivität des gesamten internen Kontrollsystems, welche das Risikomanagement und die Compliance beinhaltet – zum Beispiel: Interne Revision.

Die Organisationsstruktur und die wesentlichsten Prozessverantwortungen innerhalb der UNIQA Group sind im Folgenden dargestellt. In der Risikomanagement-Richtlinie sind die Aufgaben und Pflichten der Funktionen genau beschrieben.



Der Vorstand der UNIQA Group legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie des Konzerns fest und ist insgesamt für das gruppenweite Risikomanagement zuständig.

Auf Holding-Vorstandsebene wurde im Jahr 2011 das Ressort des Chief Risk Officers (CRO) eingeführt. Dadurch wird gewährleistet, dass das Thema Risikomanagement im Vorstand vertreten ist. Des Weiteren wurden in den operativen Versicherungsgesellschaften auf Vorstandsebene die CRO Funktionen etabliert.

Der CRO wird speziell für die Risikomanagement-Aufgaben durch die Bereiche Risikomanagement & Internes Kontrollsystem, Marktrisiko-Management und den Bereich Wertmanagement & Compliance in der Umsetzung und der Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt.

Die Funktion eines CROs und Risikomanagers ist in jeder Tochtergesellschaft der UNIQA Group besetzt. Damit wird ein durchgängiges und einheitliches Risikomanagementsystem in der Group aufgesetzt.

Ein zentrales Element in der Risikomanagement-Organisation nehmen die Risikomanagement-Komitees ein, die es sowohl auf Gruppenebene als auch in jeder UNIQA Gesellschaft gibt. Das Risikomanagement-Komitee ist das Managementgremium für die Kontrolle und sowohl kurzfristige als auch langfristige Steuerung des Risikoprofils der UNIQA Gesellschaften. Das Komitee überwacht und steuert die Einhaltung der Risikoziele (Risikotragfähigkeit und Limits) und nimmt somit eine zentrale Rolle im Steuerungsprozess des Risikomanagementsystems der UNIQA Group ein.

Der Aufsichtsrat der UNIQA Group ist über die Risikoberichtserstattung, die ein eigener Themenblock der Aufsichtsratssitzungen darstellt, umfassend informiert.

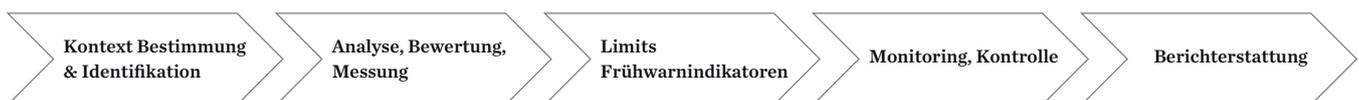
2.2. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess in der UNIQA Group (UNIQA ORSA-Prozess) liefert periodische Informationen zur konzernweiten Risikosituation von UNIQA und ermöglicht dem Top-Management die Setzung regelnder Maßnahmen, um die langfristigen strategischen Ziele zu erreichen/beizubehalten.

Der Prozess konzentriert sich auf unternehmensrelevante Risiken und ist für folgende Risikokategorien definiert:

- Versicherungstechnisches Risiko (Schaden-/Unfall-, Kranken und Lebensversicherung)
- Marktrisiko/ALM (Asset Liability Mismatch)-Risiko
- Kreditrisiko/Ausfallsrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Konzentrationsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ansteckungsrisiko

Für diese Risikokategorien werden im Rahmen eines konzernweit standardisierten Risikomanagementprozesses die Risiken der UNIQA Group und ihrer Tochtergesellschaften regelmäßig identifiziert, bewertet und berichtet.



Risikoidentifikation:

Die Risikoidentifikation ist die Ausgangsbasis des Risikomanagementprozesses, in der alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen und möglichst detailliert zu beschreiben sind. Um eine möglichst vollständige Risikoidentifikation durchzuführen, werden parallel unterschiedliche Ansätze angewendet und alle Risikokategorien, Tochtergesellschaften, Prozesse und Systeme einbezogen.

Bewertung / Messung:

Die Risikokategorien Marktrisiko, die versicherungstechnischen Risiken, das Gegenparteiausfallsrisiko und das Konzentrationsrisiko werden im Rahmenwerk der UNIQA Group mittels quantitativer Verfahren auf Basis des Solvency-II-Standardansatzes bewertet. Des Weiteren werden für die Ergebnisse aus dem Standardansatz Risikotreiber identifiziert und analysiert, ob die Risikosituation angemessen reflektiert wird. (Einklang mit ORSA.)

Alle anderen Risikokategorien werden durch eigene Gefahrenszenarien bewertet.

Szenarienanalyse im Rahmen des UNIQA Risikomanagements

Ein wesentliches Element des Risikomanagementprozesses ist die Ableitung und Entwicklung UNIQA-spezifischer Risikoszenarien aufgrund der Risikosituation der UNIQA Group.

Ein Szenario ist ein mögliches internes oder externes Ereignis, das einen kurzfristigen oder mittelfristigen Effekt auf das Konzernergebnis, die Solvenzposition oder die Nachhaltigkeit verursacht. Das Szenario wird hinsichtlich seiner Ausprägung (z. B. Eintritt der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands) formuliert und nachfolgend bezüglich seiner finanziellen Wirkung auf die UNIQA Group bewertet. Des Weiteren wird die mögliche Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios beobachtet.

Diese Szenarien werden von den Experten des UNIQA Risikomanagement-Ressorts entwickelt, bewertet und permanent beobachtet.

Bei potenziellen Bedrohungslagen werden bereits im Vorfeld Risikomitigations- und Risikobewältigungsmaßnahmen entwickelt.

Limits und Frühwarnindikatoren:

Im Rahmen des Limit- und Frühwarnsystems werden in laufenden Abständen die Risikotragfähigkeit (die verfügbaren Eigenmittel auf IFRS-Basis, ökonomisches Eigenkapital) und das Kapitalerfordernis auf Basis der Risikosituation ermittelt und der Bedeckungsgrad abgeleitet. Werden kritische Bedeckungsgradschwellwerte erreicht, tritt ein genau definierter Prozess in Gang, der zur Zielsetzung hat, den Solvenzbedeckungsgrad wieder auf ein unkritisches Niveau zurückzuführen.

Berichterstattung:

Nach der detaillierten Risikoanalyse und Überwachung wird mindestens zweimal im Jahr für jede operative Gesellschaft sowie für die UNIQA Group ein Risikobericht erstellt. Der Risikobericht jeder einzelnen UNIQA Tochtergesellschaft und der UNIQA Group selbst hat dieselbe Struktur und gibt einen Überblick über die Hauptrisikoindikatoren wie Risikotragfähigkeit, Solvenzerfordernis und Risikoprofil.

Im Jahr 2011 wurde in der UNIQA Group und für alle Tochtergesellschaften auch eine neue Berichtsform eingeführt. Dabei wird dem Management ein monatliches Update der größten Risiken zur Verfügung gestellt.

S&P-Modell

Für die UNIQA Group sind sowohl regulatorische Kapitalanforderungen wie auch Kapitalanforderungen, die sich an ein Rating knüpfen, von zentraler Bedeutung.

Deswegen wird neben den regulatorischen Kapitalmodellen für Solvenz 1 und Solvenz 2 auch das Kapitalmodell von Standard & Poor's in periodischen Abständen gerechnet und hier die Kapitalerfordernisse, die auf ein Zielrating abstellen, ermittelt.

Diese Informationen fließen in den Kapitalplanungsprozess ein.

3. Die größten Herausforderungen

3.1. EU-Schuldenkrise

Mit der in den letzten Jahren anhaltenden Finanzmarktkrise sind auch 2011 einige europäische Mitgliedsstaaten weiterhin unter Druck der Finanzmärkte gestanden. Insbesondere wurden in diesem Zusammenhang immer wieder Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien und Ungarn genannt.

Für die Risikobeurteilung hinsichtlich der Bonität und Einbringlichkeit ist insbesondere auf europäische und internationale Initiativen zu verweisen. Unter anderem sind der European Financial Stabilisation Mechanism (EFSM), die European Financial Stability Facility (EFSF), der internationale Währungsfonds (IWF) und die Europäische Zentralbank (EZB) zu nennen. Zusammen verfügen EFSF, EFSM und IMF aktuell über die Möglichkeit, 750 Milliarden Euro aufzubringen. Irland und Portugal haben finanzielle Hilfe über die oben genannten Mechanismen beantragt und auch erhalten.

In einem weiteren Schritt trägt die EZB im Rahmen des Security Markets Programme über Anleihenkäufe von unter Druck geratenen Mitgliedsstaaten zur Stabilisierung des Sekundärmarktes für Staatsanleihen bei. Im Falle von Griechenland haben sich die europäischen Staaten und der Bankenverband Institute of International Finance (IIF) auf einen teilweisen Schuldenverzicht privater Gläubiger geeinigt. Auch wenn die Ausgestaltung der Umschuldung zum Zeitpunkt der Bilanzfestsetzung noch nicht im Detail feststeht, so ist von einer dauernden Wertminderung für griechische Staatsanleihen auszugehen.

Die genannten Hilfsmaßnahmen stehen für alle Mitgliedsstaaten zur Verfügung. Im Falle von Portugal und Irland haben diese sich auch bereits praktisch bewährt. Folglich ist anzunehmen, dass derzeit nicht von einer voraussichtlich dauernden Wertminderung der betroffenen Staatsanleihen ausgegangen werden kann und die Einbringlichkeit trotz erhöhtem Bonitätsrisiko weiterhin zugrunde zu legen ist.

Zu den direkten und indirekten Investitionen in Staatsanleihen der genannten Länder verweisen wir auf das Kapitel Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Anhang.

Wesentliche Maßnahmen nach dem Bilanzstichtag

Im 1. Quartal 2012 wurden im Rahmen eines „De-risking“-Programmes wesentliche Risikopositionen abgebaut. Dazu werden die Konzernrisikopositionen auf eine solide Konzernsolvenz ausgerichtet. Im Bereich der Veranlagung wurden diesbezüglich PIIGS-Anleihen abgebaut,

sämtliche Bestände an griechischen Staatsanleihen im Bestand der österreichischen und internationalen Ostgesellschaften der UNIQA Group wurden verkauft.

Weiters wurde das Portugal-Exposure nahezu halbiert und ein Teil des Bestands an ungarischen und italienischen Staatsanleihen reduziert.

3.2. Solvency II

Für die UNIQA Group ist die Einführung von Solvency II ein wesentliches strategisches Element. Im Rahmen von speziell auf diesen Zweck ausgerichteten Konzernprojekten bereitet sich die UNIQA Group zielgerichtet auf die zukünftigen Herausforderungen in diesem Zusammenhang vor.

Es ist die erklärte Zielsetzung, alle Anforderungen, die Solvency II an die UNIQA Group stellt, fristgerecht zu erfüllen und auch geschäftsmodellbezogen zu implementieren. Alle Implementierungsprojekte sind so ausgerichtet, dass spätestens mit Jänner 2014 die Anwendung möglich ist.

Die wesentliche Herausforderung für die UNIQA besteht darin, die umfangreichen Anforderungen an Risikomanagementprozesse, die damit verbundenen Dokumentationsanforderungen und Berichtswesensanforderungen fristgerecht umzusetzen, insbesondere deswegen, weil seitens der Gesetzgebung noch nicht alle Anforderungen klargestellt sind.

Der Implementierungsprozess läuft konzernweit ab und die Herausforderung besteht darin, in allen UNIQA Gesellschaften einen einheitlichen Mindeststandard zu implementieren. Standardisierung von Prozessen, Datenstrukturen, Definitionen und Know-how ist bei dieser Aufgabe ein zentrales Thema.

Die UNIQA Group legt einen hohen Stellenwert auf die Implementierung der Risikomanagementprozesse von Pillar 2 und 3. Ein wesentlicher Aspekt ist die Akzeptanz der Risikomanagementsystematik in den UNIQA Tochtergesellschaften. Deswegen kommunizieren wir breit im Unternehmen, um das Wesen und den Nutzen des Risikomanagement-Frameworks zu vermitteln.

3.3. Neuausrichtung der UNIQA Group

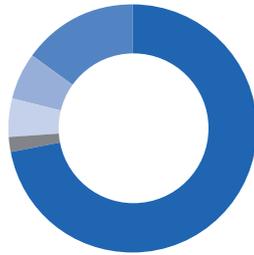
Wir haben im Sommer 2011 die neue Strategie der UNIQA Group implementiert. Diese Wachstumsstrategie setzen wir nun konsequent um: Wir optimieren Strukturen und beschleunigen Prozesse, um die Kunden- und Marktnähe des Unternehmens zu erhöhen. Diese Maßnahmen bergen Personal- und Prozessrisiken, die in derartigen Change-Prozessen normal sind. Die UNIQA Group geht daher hier sehr bedacht vor und etabliert entsprechende interne Kontrollen, um die Risiken zu monitoren.

In der Bankassurance in Österreich haben wir das Ziel, die Kooperation zwischen der Raiffeisen Versicherung und den Raiffeisenbanken deutlich zu intensivieren, indem wir uns klar an den Bedürfnissen von Bankberatern und -kunden ausrichten. Wenn die veränderte Zusammenarbeit von den Partnern in den Raiffeisenbanken nicht angenommen wird, können die Wachstumsziele nicht erreicht werden.

4. Risikoprofil

4.1. Risikoprofil allgemein

Für die Bestimmung des Risikoprofils werden in der UNIQA Group die Methoden des Standardansatzes verwendet. Die letzte Rechnung hat folgendes Risikoprofil für die UNIQA Group ergeben:



Risikoprofil der UNIQA Group

- 72 % Marktrisiko
- 2 % Ausfallrisiko
- 5 % Versicherungstechnik Leben
- 6 % Versicherungstechnik Kranken
- 15 % Versicherungstechnik Schaden und Unfall

Das Risikoprofil der UNIQA Group wird sehr stark von den Lebensversicherungs- und Krankenversicherungsbeständen der österreichischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften, UNIQA Personenversicherung (UPV) und Raiffeisen Versicherung (RV) beeinflusst. Durch diesen Umstand nimmt das Marktrisiko im Risikoprofil der UNIQA Group die zentrale Rolle ein. Die Zusammensetzung des Marktrisikos ist im Kapitel „Marktrisiko“ dargestellt.

Die Tochtergesellschaften in Zentraleuropa (CE: Ungarn, Tschechien, Slowakei und Polen) betreiben Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich, sowie im Lebensversicherungsbereich.

In den Regionen Südosteuropa (SEE) und Osteuropa (EE) überwiegt zurzeit noch das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfall Bereich und hier speziell im Kfz-Segment.

Dieser Umstand ist für die UNIQA Group insofern von Bedeutung, da damit ein hohes Diversifikationselement zu dem von den österreichischen Gesellschaften dominierten Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft geschaffen wird.

Die risikospezifischen Besonderheiten der Regionen manifestieren sich auch in den durch den internen Bewertungsansatz ermittelten Risikoprofilen.

In der UNIQA Group werden nach jeder Rechnung für die Lebens-, Nicht-Lebens- und Kompositversicherer der UNIQA Group Referenzprofile erstellt und mit dem Risikoprofil der jeweiligen Gesellschaften verglichen.

Aus dem Benchmark-Profil folgt, dass für die Kompositversicherer das Verhältnis zwischen Markt- und versicherungstechnischem Risiko ausgeglichen ist. Zusätzlich kann bei den Kompositversicherern der höchste Diversifikationseffekt erzielt werden.

4.2. Risikokategorien

4.2.1. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist insbesondere in der Lebensversicherung sehr stark von Zinsänderungsrisiken geprägt. Das Zinsänderungsrisiko ergibt sich durch den „Duration Gap“ zwischen Aktiv- und Passivseite. Hier wird die Überarbeitung der aktuellen ALM-Strategie mittelfristig eine deutliche Verbesserung bringen.

Ein weiteres wesentliches Risiko ist, wie auch bei vergleichbaren Peer-Unternehmen, das Spread-Risiko. In dieser Kategorie fallen sehr hohe Kapitalerfordernisse für Kreditstrukturen (ABS) in der Berechnungsmethodik für das zukünftige Eigenmittelerfordernis unter Solvency II ins Gewicht. Weiters sind Portfoliobestandteile wie Emerging-Markets-Anleihen oder schlecht geratete Staatsanleihen ein Risikotreiber.

Das Aktienrisiko der UNIQA Group wird insbesondere durch Alternative Investments wie Hedgefonds und Private Equity getrieben.

Rund 10 Prozent des Marktrisikos ist auf das Immobilienrisiko zurückzuführen.

Andere Marktrisiken wie Konzentrations- und Währungsrisiko spielen in der UNIQA Group derzeit eine untergeordnete Rolle.

Bezüglich der Methoden und Prozesse zur Steuerung dieser Risiken und der zur Bewertung eingesetzten Methoden gab es keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem Vorjahr. In Hinblick auf Solvency II sind Anpassungen dazu in Arbeit.

Beschreibung der Marktrisikokategorien:

Zinsrisiko: Aufgrund der Veranlagungsstruktur und des hohen Anteils an zinstragenden Titeln ist das Zinsrisiko ein sehr wesentlicher Bestandteil der Finanzrisiken. Die folgende Tabelle zeigt die zinstragenden Wertpapiere und die durchschnittlichen Zinskupons nach den wichtigsten Kapitalanlagekategorien und deren durchschnittliche Kuponverzinsung zum Bilanzstichtag.

Durchschnittliche Zinskupons	Euro		USD		Andere	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Angaben in Prozent						
Festverzinsliche Wertpapiere						
High-Grade-Anleihen	3,76	3,89	3,55	3,90	5,34	5,18
Bank-/Unternehmensanleihen	3,89	3,91	4,28	5,26	4,14	4,13
Emerging-Markets-Anleihen	5,13	5,71	7,49	9,67	8,39	10,06
High-Yield-Anleihen	8,74	7,63	9,48	10,07	4,45	5,44
Sonstige Veranlagungen	3,36	3,48	0,00	0,00	0,00	0,00
Festverzinsliche Passiva						
Nachrangige Verbindlichkeiten	5,34	5,34				
Garantiezins Lebensversicherung	2,66	2,71				

Langfristige Verträge und Verträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

Die Versicherungsverträge mit Zinsgarantie und zusätzlicher Gewinnbeteiligung beinhalten das Risiko, dass über einen nachhaltigen Zeitraum nicht der garantierte Zinssatz erwirtschaftet wird. Ein über den garantierten Zinssatz hinaus erwirtschafteter Kapitalertrag wird zwischen dem Versicherungsnehmer und dem Versicherer geteilt, wobei der Versicherungsnehmer einen angemessenen Anteil am Überschuss erhält. Folgende Tabelle zeigt die Gegenüberstellung von Vermögenswerten und Schulden bei solchen Versicherungsverträgen.

Kapitalanlagen für langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Renten	9.278.517	9.440.828
Aktien	479.685	642.456
Alternatives	636.199	708.594
Beteiligungen	399.464	411.382
Ausleihungen	1.019.325	1.267.004
Immobilien	1.198.798	1.107.667
Liquidität	769.018	743.515
Depotforderungen	127.334	123.284
Summe	13.908.340	14.444.730
Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Marktwert		
Immobilien	478.042	264.055
Ausleihungen	-96.541	-27.812

Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus langfristigen Lebensversicherungsverträgen mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Deckungsrückstellung	13.521.141	13.459.510
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	2.084	1.869
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung	-62.826	112.060
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	23.516	23.858
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsverträge	108.152	108.309
Depotverbindlichkeiten	441.620	436.200
Summe	14.033.687	14.141.806

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur der Restlaufzeiten von zinstragenden Wertpapieren und Ausleihungen.

Restlaufzeit	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Bis zu 1 Jahr	689.448	810.676
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	1.067.439	1.052.770
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	1.932.150	1.792.639
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	2.159.205	2.192.915
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	2.289.454	2.208.519
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	859.164	1.361.612
Mehr als 15 Jahre	1.300.982	1.288.702
Summe	10.297.842	10.707.832

Die kapitalgewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten liegt im Bereich von rund 9,0 (2010: 8,0) Jahren.

Langfristige fonds- und indexgebundene Lebensversicherungsverträge

Im Bereich der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung werden der Zinsertrag und sämtliche Wertschwankungen der gewidmeten Kapitalanlagen in den versicherungstechnischen Rückstellungen abgebildet. Somit besteht kein Finanzrisiko aus der Sicht des Versicherers. Folgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagenstruktur der Finanzanlagen, die zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen aus fonds- und indexgebundenen Lebensversicherungen dienen.

Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Aktienfonds	951.241	988.689
Rentenfonds	3.274.938	3.044.113
Liquidität	89.318	81.107
Andere Kapitalanlagen	80.519	78.821
Summe	4.396.016	4.192.730

Langfristige Versicherungsverträge in der Krankenversicherung

Der Rechnungszinssatz für die Deckungsrückstellung in der Krankenversicherung, die „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird, beträgt 3 Prozent. Dieser Rechnungszinssatz ist jedoch nicht garantiert und kann unter Nachweis gegenüber der Versicherungsaufsicht auf einen geringeren zu erwartenden Kapitalertrag reduziert werden. Die folgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagenstruktur, die zur Deckung der Versicherungsverbindlichkeiten vorhanden ist.

Kapitalanlagen für langfristige Krankenversicherungsverträge	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Renten	1.094.340	1.238.629
Aktien	85.793	53.963
Alternatives	88.812	93.450
Beteiligungen	207.349	199.705
Ausleihungen	732.758	710.918
Immobilien	331.258	318.529
Liquidität	387.256	169.333
Summe	2.927.567	2.784.528
<small>Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Marktwert</small>		
Immobilien	119.825	144.441
Ausleihungen	-9.931	3.828

Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus langfristigen Krankenversicherungsverträgen	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Deckungsrückstellung	2.693.400	2.533.728
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	17.264	16.578
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung	63.495	50.092
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	574	548
Rückstellung für Prämienüberträge	16.338	15.914
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsverträge	177.139	172.279
Depotverbindlichkeiten	1.204	1.323
Summe	2.969.414	2.790.463

Schaden- und Unfall-Versicherungsverträge

Die meisten Schaden- und Unfall-Versicherungsverträge sind kurzfristig. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nicht abgezinst, sodass kein kalkulatorischer Zins für die kurzfristige Veranlagung vorgegeben ist. Die durchschnittliche Laufzeit der zur Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen veranlagten zinstragenden Wertpapiere und Ausleihungen wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Restlaufzeit	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Bis zu 1 Jahr	89.885	102.103
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	248.730	182.759
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	337.581	325.941
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	428.767	358.017
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	507.654	570.630
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	192.734	186.249
Mehr als 15 Jahre	21.748	223.849
Summe	1.827.098	1.949.547

Kreditrisiko: Bei der Veranlagung von Wertpapieren wird – unter Abwägung der Ertragschancen und Risiken – in Schuldverschreibungen unterschiedlichster Bonität investiert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen.

Rating	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
AAA	3.516.927	3.317.270
AA	1.826.334	3.062.155
A	3.156.654	2.979.241
BBB	2.722.147	2.655.684
BB	875.010	874.895
B	461.888	577.764
CCC	262.460	168.868
Nicht geratet	227.397	30.047
Summe	13.048.817	13.665.924

In den Werten zum 31. Dezember 2011 sind auch die im 3. Quartal 2008 in die Kategorie Ausleihungen reklassifizierten Wertpapiere mit einem Betrag von 1.089.093 Tausend Euro (2010: 1.379.806 Tausend Euro) enthalten.

2011 wurden von den führenden Ratingagenturen insbesondere die Ratings von Staaten überarbeitet und neu klassifiziert wodurch, sich auch die Verteilung der Bestände aufgeteilt nach Rating verändert hat. Zusätzlich wurde 2011 in der internen Pflege der Ratings begonnen, die Methodologie nach Solvency II zu implementieren.

Aktienrisiko: Bei der Veranlagung in Aktienmärkten wird das Risiko durch verschiedene Managementstile (Total-Return-Ansatz, benchmarkorientierter Ansatz und Value-Growth-Ansatz sowie branchen- und regionenspezifische bzw. fundamentale Titelselektion) diversifiziert. Die effektive Investitionsquote wird über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken gesteuert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Kapitalanlagenstruktur des Aktienportfolios nach Asset-Klassen.

Zusammensetzung Aktienportfolio	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Aktien Europa	475.699	438.554
Aktien Amerika	32.778	48.112
Aktien Asien	11.051	26.802
Aktien international ¹⁾	22.153	4.932
Aktien Emerging Markets	12.485	32.149
Aktien Total Return ²⁾	217.840	158.228
Sonstige Aktien	21.313	208.872
Summe	793.319	917.648

1) Aktienfonds mit weltweit diversifizierten Veranlagungen.

2) Aktienfonds mit dem Managementziel der Erzielung eines „Absolute Return“ durch Beimischung von weniger risikoreichen Veranlagungen (Liquidität, Bonds) in schwierigen Marktphasen.

Währungsrisiko: Die UNIQA Group veranlagt in Wertpapieren unterschiedlichster Währungen. Obwohl das Versicherungsgeschäft in verschiedenen Ländern betrieben wird, korrespondieren die Fremdwährungsrisiken der Kapitalanlagen nicht immer mit den Währungsrisiken der versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Das dabei wesentlichste Währungsrisiko liegt im US-Dollar. Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Aufriss der Vermögenswerte und Schulden nach Währungen.

31.12.2011	Euro	USD	Andere	Summe
<small>Angaben in Tausend Euro</small>				
Aktiva				
Kapitalanlagen	21.923.947	791.089	1.886.053	24.601.090
Sonstige Sachanlagen	108.794		22.467	131.261
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.370.121		130.210	1.500.331
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1.022.996		66.663	1.089.658
Übrige Aktiva	1.009.404		235.913	1.245.318
Summe	25.435.263	791.089	2.341.306	28.567.658

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten	575.000		0	575.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	22.654.008		1.552.434	24.206.442
Sonstige Rückstellungen	761.816		26.294	788.109
Verbindlichkeiten	1.751.991		150.531	1.902.522
Summe	25.742.815	0	1.729.259	27.472.074

31.12.2010	Euro	USD	Andere	Summe
<small>Angaben in Tausend Euro</small>				
Aktiva				
Kapitalanlagen	22.304.559	466.618	2.007.505	24.778.682
Sonstige Sachanlagen	116.976		21.681	138.657
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.413.996		107.881	1.521.877
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	1.030.609		79.892	1.110.501
Übrige Aktiva	884.477		269.519	1.153.996
Summe	25.750.618	466.618	2.486.478	28.703.713

Rückstellungen und Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten	575.000		0	575.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	22.250.871		1.629.686	23.880.557
Sonstige Rückstellungen	709.230		23.536	732.766
Verbindlichkeiten	1.852.190		141.747	1.993.936
Summe	25.387.290	0	1.794.969	27.182.259

Der Marktwert der Wertpapierveranlagungen in US-Dollars betrug zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 1.766 Millionen Euro (2010: 1.625 Millionen Euro). Das Wechselkursrisiko reduzierte sich durch derivative Finanzinstrumente auf 791 Millionen Euro (2010: 467 Millionen Euro), die Absicherungsquote betrug 71,1 Prozent (2010: 71,0 Prozent). Die Absicherung wurde während des Geschäftsjahres in einer Bandbreite zwischen 55 Prozent und 80 Prozent (2010: 56 Prozent und 81 Prozent) aufrechterhalten.

Weitere Marktrisiken, die im Rahmen des ORSA Prozesses behandelt werden:

Liquiditätsrisiko: Die UNIQA Group hat täglich ihre Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Aus diesem Grund wird eine genaue Liquiditätsplanung für die jeweils unmittelbar folgenden Monate geführt und weiters seitens des Vorstands ein Minimum-Liquiditätsbestand definiert, der als Barmittelreserve auf täglicher Basis zur Verfügung steht. Darüber hinaus ist ein Großteil des Wertpapierbestands auf liquiden Märkten börsennotiert und im Fall von Liquiditätsbelastungen kurzfristig realisierbar. Bei der Wahl der vertraglichen Restlaufzeiten in der Veranlagung festverzinslicher Wertpapiere (siehe Anhang Nr. 9) wird auf die im jeweiligen Geschäftssegment bestehenden vertraglichen Restlaufzeiten (siehe 4.2.1 Zinsänderungsrisiko) Rücksicht genommen.

Für Private-Equity-Veranlagungen bestehen weitere Zeichnungsverpflichtungen in Höhe von 72 Millionen Euro (2010: 102 Millionen Euro).

Sensitivitäten: Das Risikomanagement für Kapitalanlagen erfolgt in einem strukturierten Kapitalanlageprozess, in dem die verschiedenen Marktrisiken auf Ebene der Auswahl einer strategischen Asset Allocation, der taktischen Gewichtung der einzelnen Asset-Klassen in Abhängigkeit von der Marktmeinung und in Form von Timing- und Selektionsentscheidungen gesteuert werden. Als Kennzahlen werden insbesondere Stresstests und Sensitivitätsanalysen eingesetzt, um das Risiko zu messen, zu beobachten und aktiv zu steuern.

Im Folgenden werden die wichtigsten Marktrisiken in Form von Sensitivitätskennzahlen dargestellt, wobei es sich bei den Angaben um eine Stichtagsbetrachtung handelt und somit nur grobe Anhaltspunkte für zukünftige Marktwertverluste gezeigt werden können. Je nach anzuwendendem Bewertungsprinzip können etwaige zukünftige Marktwertverluste zu unterschiedlichen erfolgswirksamen oder erfolgsneutralen Eigenkapitalschwankungen führen. Die Kennzahlen werden auf Basis finanzmathematischer Grundlagen theoretisch berechnet und berücksichtigen keine Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisiken bzw. gegensteuernde Maßnahmen, die in verschiedenen Marktszenarien getroffen werden.

Zinsänderungsrisiko	31.12.2011		31.12.2010	
	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte
Angaben in Tausend Euro				
High-Grade-Anleihen	- 350.679	375.014	- 382.196	410.964
Bank-/Unternehmensanleihen	- 64.335	68.799	- 55.312	59.475
Emerging-Markets-Anleihen	- 42.649	45.609	- 71.990	77.408
High-Yield-Anleihen	- 372	397	- 912	981
Summe	- 458.034	489.819	- 510.410	548.828

Aktienrisiko	31.12.2011		31.12.2010	
	+ 10 Prozent	- 10 Prozent	+ 10 Prozent	- 10 Prozent
Angaben in Tausend Euro				
Aktien Europa	31.158	- 31.158	38.221	- 37.744
Aktien Amerika	4.526	- 4.526	6.117	- 6.117
Aktien Asien	1.587	- 1.587	2.053	- 2.053
Aktien international	2.288	- 2.288	2.175	- 2.175
Aktien Emerging Markets	1.404	- 1.404	3.403	- 3.403
Aktien Total Return	16.128	- 16.128	16.663	- 16.663
Derivative Finanzinstrumente und sonstige Aktien	2.195	- 2.210	3.448	- 3.448
Summe	59.286	- 59.300	72.080	- 71.603

Währungsrisiko	31.12.2011		31.12.2010	
	+ 10 Prozent	- 10 Prozent	+ 10 Prozent	- 10 Prozent
Angaben in Tausend Euro				
Euro	0	0	0	0
USD	83.052	- 83.052	45.924	- 45.924
Andere	123.712	- 123.712	161.797	- 161.797
Summe	206.765	- 206.765	207.721	- 207.721

Bonitätsrisiko		31.12.2011		31.12.2010	
		+	-	+	-
Angaben in Tausend Euro					
AAA	0 Basispunkte	0	0	0	0
AA	25 Basispunkte	- 71.134	71.134	- 38.313	38.313
A	50 Basispunkte	- 125.820	125.820	- 53.030	53.030
BAA	75 Basispunkte	- 103.462	103.462	- 70.948	70.948
BA	100 Basispunkte	- 34.066	34.066	- 34.735	34.735
B	125 Basispunkte	- 17.494	17.494	- 30.641	30.641
CAA	150 Basispunkte	- 6.575	6.575	- 7.453	7.453
Nicht geratet	100 Basispunkte	- 9.085	9.085	- 13.098	13.098
Summe		- 367.635	367.635	- 248.219	248.219

Value at Risk (VaR): Das übergreifende Marktrisiko des Kapitalanlagenportfolios wird auf Basis des VaR-Ansatzes ermittelt. Die Kennzahl wird für ein Konfidenzintervall von 95 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr berechnet. Als Basisdaten werden historische Zahlen des letzten Kalenderjahres und eine Gleichgewichtung der einzelnen Werte (Decay-Faktor 1) zugrunde gelegt.

In der folgenden Tabelle werden die VaR-Kennzahlen des letzten Geschäftsjahres als Stichtags-, Jahresdurchschnitts-, Jahreshöchst- und Jahrestiefstwerte dargestellt.

Value at Risk Angaben in Tausend Euro	VaR gesamt	Aktienrisiko	Währungsrisiko	Zinsrisiko	Diversifikation
31.12.2011	1.026.235	389.567	282.699	751.008	- 397.039
31.12.2010	676.337	342.165	116.127	713.066	- 495.021
Tiefst	715.474	169.249	121.059	643.602	- 251.122
Mittelwert	864.041	323.642	227.616	756.543	- 375.962
Höchst	1.026.235	403.376	311.141	802.930	- 746.111

Bewertung des Bestands an Asset-Backed Securities

Die UNIQA Group hat 2,5 Prozent (2010: 2,6 Prozent) ihrer Kapitalanlagen in Asset-Backed Securities (ABS) veranlagt. Bezüglich der Bewertung der ABS-Wertpapiere bestehen Modellrisiken.

Die im Direktbestand und im Fondsbestand enthaltenen Werte werden zum größten Teil anhand einer Mark-to-Model-Methode bewertet.

Die einzelnen Transaktionen unterscheiden sich hinsichtlich Struktur, Risikoprofil, Zinsanspruch, Rating und weiterer Parameter.

UNIQA ist der Ansicht, dass für das Jahr 2011 aufgrund der geringen Liquidität auf den Finanzmärkten die Ermittlung eines Fair Value für diese Wertpapiere auf Basis von Marktpreisen oder Markttransaktionen nicht möglich ist. So genannte Marktpreise, soweit sie in Einzelfällen überhaupt in Erfahrung gebracht werden können, betreffen nur in den seltensten Fällen unmittelbar die im Portfolio gehaltenen Wertpapiere oder auch nur denselben Emittenten, sondern lediglich ein hinsichtlich Rating und Verbriefungskategorie ähnliches Papier.

Eine unmittelbare Übertragung des Preises wird weder der Komplexität noch der Heterogenität der verschiedenen Strukturen gerecht. Aus diesen Gründen hat sich UNIQA dazu entschlossen, den Fair Value der genannten Papiere mittels eines Modellansatzes festzustellen.

ABS-Papiere zeichnen sich durch hohe Komplexität und, damit zusammenhängend, umfangreiche Dokumentation aus. Aufgrund der langjährigen Tätigkeit im Verbriefungsbereich hat UNIQA verschiedene Modelle selbst entwickelt bzw. mitentwickelt, die Analysen von hoher Qualität mit vertretbarem Aufwand erlauben.

Die wesentlichsten Modellparameter zur Beurteilung des Wertes von ABS sind Einschätzungen über die zukünftige Entwicklung der (finanz-)wirtschaftlichen Umgebung, insbesondere der Tilgungsgeschwindigkeit, Ausfallhäufigkeit, Ausfallschwere und des Diskontsatzes.

Sämtliche Parameter beziehen sich dabei auf die zur Besicherung der Transaktion dienenden Aktiven (die „Assets“), also Unternehmenskredite, Anleihen, Vorzugsaktien etc. Die zukünftigen Zahlungen werden mittels externer Prognosen über Ausfallraten errechnet. Als Basis für die Analyse dient das Modellierungssystem der Firma Intex Solutions, Inc., das einen weithin akzeptierten Marktstandard darstellt. UNIQA verwendet für die Prognose der Ausfallraten von Unternehmen Angaben von Moody's Investors Service. Diese Prognosen umfassen einen Zeitraum von jeweils fünf Jahren. Andere Parameter als die Ausfallraten werden anhand der Datenhistorie kalibriert. Für die Diskontierung werden objektiv vorgegebene Werte verwendet.

Insofern werden bereits bei der Generierung der Zahlungsströme jene Verluste berücksichtigt, die ein Investor in einer Transaktion zu erwarten hat. Um einen zusätzlichen Risikoabschlag abzubilden, wurde beim angewendeten Diskontsatz eine Risikoprämie über dem reinen Zinssatz angesetzt, die jenem Aufschlag entspricht, zu dem die einzelne Transaktion ursprünglich begeben wurde.

Die Sensitivitätsanalyse des ABS-Portfolios in Bezug auf einen Anstieg bzw. ein Abfallen der Ausfallraten der den ABS-Strukturen zugrunde liegenden Veranlagungen basiert ebenfalls auf Prognosewerten von Moody's Investors Service.

Die Sensitivitäten für diese modellbasiert analysierten Wertpapiere werden ebenfalls unter Verwendung von Ausfallszenarien von Moody's ermittelt. Diese Ausfallszenarien entsprechen nach Moody's dem 10-Prozent-Quantil bzw. dem 90-Prozent-Quantil der Verteilungsfunktion der Ausfälle.

Sensitivitätsrechnung	Upside	Downside
<small>Angaben in Millionen Euro</small>		
Summe Gewinne/Verluste	8,1	- 105,1
über die GuV	0,5	- 74,7
über das Eigenkapital	7,5	- 30,4

Bewertung der STRABAG SE

UNIQA ist an STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2011 mit 14,97 Prozent (31. Dezember 2010: 14,97 Prozent) beteiligt. Auch nach dem Wiedereinstieg eines Großinvestors blieb UNIQA ein wesentlicher Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der STRABAG SE erhalten. Daher führt UNIQA die Beteiligung an der STRABAG SE weiterhin als assoziierte Beteiligung. Im 4. Quartal 2010 wurden einem Großaktionär über insgesamt 1,4 Millionen Stück Aktien der STRABAG SE Kaufoptionen eingeräumt, welche zwischen Juli 2012 und Juli 2014 ausgeübt werden können.

Die Bewertung zum Stichtag erfolgt unter Berücksichtigung der Optionsvereinbarung und des zum Stichtag zu erwartenden anteiligen Eigenkapitals. Der Zeitwert der Option wurde in Höhe der Differenz zwischen dem aktuellen Buchwert und dem Ausübungspreis ermittelt.

Buchwert STRABAG SE	2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>	
Stand 1.1.	453.079
Abgang	0
Ertragswirksame Fortschreibung ¹⁾	23.168
Erfolgsneutrale Fortschreibung	- 5.338
Dividende	- 9.389
Stand 31.12.	461.521
Wert in Euro pro Stück	27,04

¹⁾ Im Geschäftsjahr wurde auch die Schätzung für das noch nicht veröffentlichte 4. Quartal 2011 verarbeitet.

Angaben zu Investments in den PIIGS-Staaten

Emittent	Zeitwert 31.12.2011
Spanien	155.040
Griechenland	105.265
Irland	279.554
Italien	789.803
Portugal	56.214
Summe	1.385.876

Mit den EU-Begleitmaßnahmen der Länder der Eurozone für Griechenland ist auch eine Partizipation von privaten Investoren vorgesehen. Daher wurden für griechische Anleihen Abwertungen auf den Marktkurs vom 31. Dezember 2011 vorgenommen. Dies führt zu Abschreibungen von 387.622 Tausend Euro. Aktuell ist davon auszugehen, dass Staatsanleihen der anderen Mitgliedsstaaten vollständig rückgezahlt werden beziehungsweise die derzeitigen Risikoabschläge auf Anleihenpreise einiger Eurostaaten nicht nachhaltig sind.

Die Differenz zu den Anschaffungskosten dieser Investments (außer Griechenland) wirkt sich, vermindert um latente Gewinnbeteiligung (in der Lebensversicherung) und latente Steuern, überwiegend in der Neubewertungsrücklage aus.

ALM

Die Finanzrisiken sind je nach Kapitalanlagenstruktur unterschiedlich gewichtet und verschieden stark ausgeprägt. Die Auswirkungen der Finanzrisiken auf den Wert der Kapitalanlagen beeinflussen jedoch teilweise auch die Höhe der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Es besteht somit teilweise eine Abhängigkeit zwischen der Entwicklung der Vermögenswerte und der Schulden aus den Versicherungsverträgen. UNIQA beobachtet die Ertragserwartungen und Risiken der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen im Rahmen eines Asset-Liability-Management-Prozesses (ALM). Ziel ist es, mit möglichst hoher Sicherheit einen Kapitalertrag zu erzielen, der nachhaltig höher ist als die Fortschreibung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden in unterschiedlichen Abrechnungskreisen geführt. Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Abrechnungskreise, die sich aus den verschiedenen Produktkategorien ergeben.

Kapitalanlagen	31.12.2011	31.12.2010
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	13.908.340	14.444.730
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.397.379	4.192.730
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.927.567	2.784.528
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	3.367.805	3.356.695
Summe	24.601.090	24.778.682

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- A. I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten
- B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
- D. Anteile an assoziierten Unternehmen
- E. Kapitalanlagen
- F. Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

Versicherungstechnische Rückstellungen und Verbindlichkeiten (im Eigenbehalt)	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	14.033.687	14.141.806
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.318.331	4.142.636
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.969.414	2.790.463
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	2.655.562	2.540.917
Summe	23.976.994	23.615.822

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- C. Versicherungstechnische Rückstellungen
- D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- G. I. Rückversicherungsverbindlichkeiten (nur Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft)
- G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen
- H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

4.2.2. *Versicherungstechnische Risiken*

Versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben

Das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben umfasst das Prämien-, Reserve- sowie das Katastrophenrisiko.

Das Prämienrisiko ist als das Risiko definiert, dass zukünftige Leistungen aus Versicherungsfällen höher ausfallen, als diese im Rahmen der Prämienkalkulation angenommen wurden. Die Folge daraus ist eine falsche Preissetzung für ein Versicherungsprodukt und hat einen Verlust zur Folge.

Das Reserverisiko ist das Risiko, dass die versicherungstechnische Rückstellung für bereits eingetretene Schadensfälle nicht in ausreichendem Maße gebildet wurde.

Das Katastrophenrisiko ist als das Risiko definiert, dass finanzielle Verluste durch Naturereignisse wie Sturm, Hagel, Flut oder Erdbeben entstehen. Diese Ereignisse betreffen eine Vielzahl von Versicherungsnehmern auf einmal, treten jedoch nicht permanent auf. Diese Ereignisse werden als low frequency/high severity-Schäden bezeichnet.

Das größte versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben wird durch die UNIQA Sachversicherung und die UNIQA Re im Konzern gehalten. In den Regionen CE, EE und SEE steht das Nicht-Lebensgeschäft, hier insbesondere das Kfz-Geschäft, im Vordergrund und daraus ergibt sich, dass in diesen Gesellschaften das versicherungstechnische Risiko Nicht-Leben überwiegt.

Ein für die UNIQA Group wesentliches Risiko ist das Naturkatastrophenrisiko. Hier sind die Katastrophenarten Sturm insbesondere für den nordösterreichischen Raum und Tschechien von Relevanz.

Des Weiteren ist das Katastrophenrisiko Flut für die Märkte Österreich, Tschechien, Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien von großer Bedeutung.

Durch entsprechende Analysen der Katastrophenexposition und der Berücksichtigung im Rahmen der Produkte und der Preisbildung sowie durch die Zurverfügungstellung der entsprechenden Rückversicherungskapazität wird dieses Risiko entsprechend gemanagt.

Profitabilität im Kerngeschäft ist ein entscheidender Faktor.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses für die versicherungstechnischen Risiken im Nicht-Lebens-Bereich werden die versicherungstechnischen Risiken Prämienrisiko und Reser-

verisiko periodisch durch das Konzernaktuariat und das Group Risikomanagement durch standardisierte Monitoringsysteme überwacht.

Die Konzernbereiche Risikomanagement und Konzernaktuariat unterstützen die lokalen Gesellschaften durch das Zurverfügungstellen von konzernweit standardisierten Tools, fachlicher Aus- und Weiterbildung.

Ein wesentliches Element in der Risikomessung und in weiterer Folge der Risikosteuerung stellt die Nutzung des Partialmodells Non-Life dar. Dieses Risikomodell quantifiziert mittels eines Monte Carlo Simulationsverfahrens das Prämien-, Reserve-, wie auch das Katastrophenrisiko. Diese Quantifizierung wird sowohl auf Versicherungszweigebene (Sparte), auf Gesellschaftsebene, wie auch auf Konzernebene durchgeführt.

Das Risikomodell liefert neben den für die Risikosteuerung relevanten Risikokennzahlen auch die ökonomischen Ertragskennzahlen RoRAC (Return of Risk Adjusted Capital) wie auch einem EVA (Economic Value Added), welche in weiterer Folge für eine zielgerichtete wertorientierte Unternehmenssteuerung unerlässlich sind.

Diese ökonomischen Kennzahlen liefern die Information, wie viel Kapitaleinsatz für die Zeichnung von den diversen Versicherungsprodukten erforderlich ist und wie viel Ertrag auf das benötigte Risikokapital verdient wird.

Versicherungstechnisches Risiko Leben

Das Risiko eines einzelnen Versicherungsvertrags liegt darin, dass das versicherte Ereignis eintritt. Der Eintritt wird als zufällig und daher nicht vorhersehbar angesehen. Das Risiko in der Lebensversicherung ist im Ausland aufgrund des geringen Volumens (rund 20 Prozent) von untergeordneter Bedeutung. Im Inland bestehen – speziell in der klassischen Lebensversicherung – verschiedene Risiken. Das Versicherungsunternehmen übernimmt dieses Risiko gegen eine entsprechende Prämie. Zur Kalkulation der Prämien stützt sich der Aktuar auf folgende vorsichtig gewählte Rechnungsgrundlagen:

Zins: Der Rechnungszins wird so niedrig angesetzt, dass dieser in jedem Jahr mit Sicherheit erwirtschaftet werden kann.

Sterblichkeit: Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden je nach Versicherungsart bewusst vorsichtig kalkuliert.

Kosten: Diese werden so kalkuliert, dass die auf den Vertrag entfallenden Kosten dauerhaft aus der Kostenprämie abgedeckt werden können.

Durch die vorsichtige Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen planmäßig Gewinne, die den Versicherungsnehmern im Wege der Gewinnbeteiligung entsprechend dem Gewinnplan in angemessener Höhe gutgeschrieben werden.

Die Kalkulation der Prämien stützt sich weiters auf die Annahme eines großen homogenen Bestands von unabhängigen Risiken, sodass die Zufälligkeit, die einem einzelnen Versicherungsvertrag innewohnt, durch das Gesetz der großen Zahl ausgeglichen wird.

Folgende Risiken bestehen für ein Lebensversicherungsunternehmen:

- die Rechnungsgrundlagen erweisen sich trotz vorsichtiger Wahl als unzureichend
- zufällige Schwankungen wirken sich für den Versicherer nachteilig aus
- der Versicherungsnehmer übt gewisse implizite Optionen zu seinem Vorteil aus

Die Risiken des Versicherers lassen sich in versicherungstechnische und finanzielle Risiken einteilen.

Kapital- und Risikoversicherungen

Das Portefeuille von UNIQA besteht größtenteils aus langfristigen Versicherungsverträgen. Kurzfristige Todesfallversicherungen spielen eine untergeordnete Rolle.

In der folgenden Tabelle wird die Anzahl der Versicherungsverträge nach Tarifgruppen und Versicherungssummen aufgeteilt, wobei die Gesellschaften UNIQA Personenversicherung AG, Raiffeisen Versicherung AG, Salzburger Landes-Versicherung AG und CALL DIRECT Versicherung AG berücksichtigt sind.

Anzahl der Versicherungsverträge per 31.12.2011 Kategorie ¹⁾	Kapital- versicherung	Renten- versicherung aufgeschoben	Renten- versicherung flüssig	Risiko- versicherung
0 bis 20.000 Euro	767.944	79.633	8.131	134.526
20.000 bis 40.000 Euro	168.793	31.883	3.395	38.306
40.000 bis 100.000 Euro	71.899	18.802	2.476	126.806
100.000 bis 200.000 Euro	8.404	5.046	755	68.955
Mehr als 200.000 Euro	2.008	1.821	262	9.307

1) Bei Kapital- und Risikoversicherungen wird die Versicherungssumme zugrunde gelegt, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen wird das Ablösekapital zu Beginn der Rentenzahlungsphase herangezogen. Bei flüssigen Rentenversicherungen bezieht sich die Kategorie auf das Zehnfache der Jahresrente.

Sterblichkeit

Bei Versicherungen mit Todesfallcharakter wird implizit ein Sicherheitszuschlag auf die Risikoprämien eingerechnet, indem der Prämienkalkulation eine Periodentafel (AöSt 1990/92 bzw. AöSt 2000/02) zugrunde gelegt wird.

Durch Risikoselektion (Gesundheitsprüfung) lässt sich erreichen, dass die Sterbewahrscheinlichkeiten des Bestands stets kleiner sind als die der gesamten Bevölkerung, weiters bewirkt der Sterblichkeitsfortschritt, dass die realen Sterbewahrscheinlichkeiten stets kleiner sind als die in der Periodentafel ausgewiesenen Werte.

Homogenität und Unabhängigkeit der versicherten Risiken

Ein Versicherungsunternehmen ist bestrebt, sein Portefeuille aus möglichst homogenen unabhängigen Risiken zusammenzustellen, entsprechend dem klassischen deterministischen Ansatz der Prämienkalkulation. Da dies in der Praxis aber kaum möglich ist, resultiert daraus für den Versicherer ein nicht zu unterschätzendes Risiko durch zufällige Schwankungen, insbesondere durch Ausbruch epidemischer Erkrankungen, da sich hier nicht nur die kalkulatorischen Sterbewahrscheinlichkeiten als zu niedrig erweisen können, sondern auch die Voraussetzung der Unabhängigkeit der Risiken nicht mehr gegeben ist.

Im Portefeuille enthaltene Kumulrisiken können durch Rückversicherungsverträge gemindert werden. Als erster Rückversicherer fungiert die UNIQA Versicherungen AG mit einem Selbstbehalt von 200.000 Euro pro versichertes Leben; die Exzedenten sind im Wesentlichen bei Swiss Re, Münchener Rück und Gen Re in Rückdeckung. Mit Swiss Re existiert weiters ein Katastrophenexzedenten-Vertrag (CAT-XL), bei dem allerdings Schäden infolge von Epidemien ausgeschlossen sind.

Antiselektion

In den Portefeuilles der Raiffeisen Versicherung AG und der UNIQA Personenversicherung AG befinden sich große Bestände von Risikoversicherungen mit Prämienanpassungsklauseln. Diese erlauben dem Versicherer, die Prämien im Fall einer (wenig wahrscheinlichen) Verschlechterung des Sterblichkeitsverhaltens anzuheben. Dabei ist allerdings die Gefahr einer möglichen Antiselektion gegeben: Gute Risiken würden eher kündigen und schlechtere weiter im Bestand verbleiben.

Rentenversicherungen

Sterblichkeit

Eine große Unsicherheit bedeutet die Verringerung der Sterbewahrscheinlichkeiten für die Rentenversicherung: Der Sterblichkeitsfortschritt infolge des medizinischen Fortschritts und infolge geänderter Lebensgewohnheiten ist kaum extrapolierbar.

Versuche einer Vorhersage dieses Effekts wurden bei der Erstellung der Generationentafeln unternommen. Allerdings existieren solche Tafeln nur für die österreichische Bevölkerung, und diese Daten sind nicht auf andere Länder anwendbar. Darüber hinaus hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass die Auswirkungen dieser Änderungen jeweils stark unterschätzt wurden, sodass für Rentenversicherungsverträge stets Nachreservierungen vorgenommen werden mussten.

Antiselektion

Das Rentenwahlrecht bei aufgeschobenen Rentenversicherungen führt ebenfalls zu einer Antiselektion: Nur diejenigen Versicherungsnehmer, die sich sehr gesund fühlen, wählen die Rentenzahlung, alle anderen wählen die teilweise oder vollständige Kapitalzahlung. Auf diese Weise setzt sich der Rentenbestand tendenziell aus wesentlich gesünderen Personen, d. h. schlechteren Risiken, zusammen, als es dem Mittel der Bevölkerung entspricht.

Diesem Phänomen lässt sich durch entsprechende Modifikationen der Rentnersterbetafeln begegnen. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Forderung, dass die Ausübung des Rentenwahlrechts spätestens ein Jahr vor Ablauf im Voraus angekündigt werden muss.

Finanzielle Risiken

Der Rechnungszins, der bei der Zeichnung von Neugeschäft der Kalkulation zugrunde gelegt werden darf, richtet sich nach der Höchstzinssatzverordnung und beträgt derzeit 1,75 Prozent pro Jahr (Lebensaktie, Zukunftsplan) bzw. 2,25 Prozent pro Jahr (sonstige Lebensversicherungen). Im Bestand befinden sich jedoch auch ältere Verträge mit Rechnungszinssätzen bis zu 4,0 Prozent pro Jahr; der mittlere Rechnungszinssatz im Bestand beträgt 2,66 Prozent (2010: 2,71 Prozent) pro Jahr.

Da diese Zinssätze vom Versicherungsunternehmen garantiert werden, besteht das finanzielle Risiko gerade darin, dass diese Renditen nicht erwirtschaftet werden können. Da in der klassischen Lebensversicherung überwiegend in zinstragende Titel (Anleihen, Ausleihungen etc.) investiert wird, stellt die Unvorhersehbarkeit der langfristigen Zinsentwicklung das bedeutendste finanzielle Risiko eines Lebensversicherungsunternehmens dar. Besonders schwer wiegt das Zinsrisiko bei Rentenversicherungen, da es sich hier um sehr langfristige Verträge handelt.

Das Zinsrisiko wirkt auf folgende Arten:

Anlage- und Wiederanlagerisiko

Prämien, die in der Zukunft eingehen, müssen zu einem bei Abschluss garantierten Zinssatz angelegt werden. Es ist aber durchaus möglich, dass zur Zeit des Prämieeneingangs keine entsprechenden Titel erhältlich sind. Ebenso müssen künftige Erträge zumindest zum Rechnungszins wiederveranlagt werden.

Verhältnis Assets zu Liabilities

Aus praktischen Gründen ist das Ziel der Fristenkongruenz (Duration Matching) auf Anlage- und Forderungsseite nicht vollständig zu realisieren: Die Duration der Assets beträgt 4,0 (2010: 5,1) Jahre, die der Liabilities ist jedoch wesentlich länger. Hier öffnet sich ein sogenannter Duration Gap, der bewirkt, dass sich bei sinkenden Zinsen das Verhältnis Assets zu Liabilities verringert.

Wert impliziter Optionen

Lebensversicherungsverträge enthalten implizite Optionen, die vom Versicherungsnehmer ausgeübt werden können. Die Möglichkeiten des teilweisen oder vollständigen Rückkaufs bzw. der teilweisen oder vollständigen Prämienfreistellung sind zwar Finanzoptionen, diese Optionen werden jedoch nicht unbedingt infolge korrekter finanzrationaler Entscheidungen ausgeübt. Das bedeutet jedoch im Fall eines Massentrückkaufs (z. B. als Folge einer wirtschaftlichen Krise) ein erhebliches Risiko für das Versicherungsunternehmen.

Die Frage, ob ein Kapital- bzw. ein Rentenwahlrecht ausgeübt werden soll, ist neben subjektiven Motiven des Versicherungsnehmers auch von finanzrationalen Überlegungen geprägt; je nach dem bei Ablauf gültigen Zinsniveau wird ein Versicherungsnehmer sich für das Kapital bzw. die Rente entscheiden, sodass diese Optionen einen wesentlichen (Geld-)Wert für den Versicherungsnehmer und somit ein entsprechendes Risiko für den Versicherer darstellen.

Ein weiteres finanzielles Risiko ist die Garantie eines Verrentungsfaktors. Hier garantiert das Versicherungsunternehmen, eine im Voraus nicht bekannte Summe (nämlich den Wert der Fondsanteile bei Ablauf bzw. bei der klassischen Lebensversicherung den Wert der Versicherungssumme einschließlich Gewinnbeteiligung) gemäß einem bei Abschluss festgesetzten Zinssatz und einer bei Abschluss festgelegten Sterbetafel (es handelt sich hierbei um ein nicht ausschließlich finanzielles Risiko) zu verrenten.

Neben diesen versicherungstechnischen bzw. finanziellen Risiken muss noch das Kostenrisiko genannt werden: Der Versicherer garantiert, während der gesamten Laufzeit des Vertrags nur die kalkulierten Kosten zu entnehmen. Hier besteht das unternehmerische Risiko, dass die Kostenprämien nicht ausreichen (z. B. durch Inflation hervorgerufene Kostensteigerungen).

Die kapitalgewichtete durchschnittliche Restlaufzeit der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten liegt im Bereich von rund 9,0 (2010: 8,0) Jahren.

Versicherungstechnisches Risiko Kranken

Die Krankenversicherung wird zum überwiegenden Teil in Österreich betrieben (82 Prozent Österreich und 18 Prozent International). Folglich liegt auch der Schwerpunkt für das Risikomanagement in Österreich.

Die Krankenversicherung ist eine Schadenversicherung, die in ihren Rechengrundlagen biometrische Risiken berücksichtigt und in Österreich „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird.

Kündigungen durch den Versicherer sind – außer wegen Obliegenheitsverletzungen des Versicherten – nicht möglich. Die Kalkulation der Prämien ist daher so durchzuführen, dass diese bei gleichbleibenden Wahrscheinlichkeiten ausreichen, um die in der Regel mit dem Alter steigenden Versicherungsleistungen zu decken. Die Wahrscheinlichkeiten und Kostenstrukturen können sich im Laufe der Zeit häufig ändern. Aus diesem Grund gibt es für die Krankenversicherung die Möglichkeit, die Prämien immer wieder den veränderten Rechnungsgrundlagen anzupassen.

Bei der Übernahme der Risiken wird auch das vorhandene Risiko der Personen überprüft. Wird dabei festgestellt, dass bereits eine Erkrankung vorhanden ist, die ein höheres Kostenrisiko als beim kalkulierten Bestand erwarten lässt, so wird entweder diese Erkrankung aus der Erstattung ausgeschlossen, ein adäquater Risikozuschlag verlangt oder das Risiko nicht gezeichnet.

Durch die Kalkulation „nach Art der Lebensversicherung“ wird in der Krankenversicherung ein Deckungskapital (Alterungsrückstellung) aufgebaut, das in späteren Jahren wieder abgebaut wird, da daraus ein immer größerer Teil der mit dem Alter steigenden Leistungen finanziert wird.

Der Rechnungszinssatz für diese Deckungsrückstellung beträgt vorsichtige 3 Prozent, sodass das Veranlagungsrisiko der Krankenversicherung in Österreich relativ gering ist. Sollte zu erwarten sein, dass 3 Prozent in Zukunft nicht mehr zu erreichen wären, müsste diese Tatsache für die zukünftigen Leistungen berücksichtigt und in die Prämienanpassung einbezogen werden.

Die gesetzlichen Risiken sind vor allem dadurch gegeben, dass durch gesetzliche Änderungen Einfluss auf das bestehende Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung genommen wird. Darunter fallen insbesondere Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, durch welche die derzeitigen Möglichkeiten der Anpassung an veränderte Gegebenheiten erschwert oder unmöglich gemacht bzw. die Ertragsmöglichkeiten stark verringert würden. Hier werden die Entwicklungen im Rahmen des Versicherungsverbands beobachtet und gegebenenfalls versucht, auf Fehlentwicklungen aus Sicht der privaten Krankenversicherer einzuwirken.

Im 4. Quartal 2007 wurde die EU-Richtlinie bezüglich der Gleichbehandlung von Männern und Frauen in der Versicherung, in Österreich durch das Versicherungsänderungsgesetz 2006 (VersRÄG 2006) umgesetzt, auch in der Prämienkalkulation berücksichtigt. Das bedeutete, dass Geburts- und Schwangerschaftskosten auf beide Geschlechter aufzuteilen war. Hier wurde bisher kein signifikantes Risiko für die Ertragslage festgestellt.

Inzwischen hat sich nach einem Urteil des EuGH für Versicherungsabschlüsse ab dem 21. Dezember 2012 eine neue Situation ergeben: Ab spätestens diesem Zeitpunkt sind nur mehr vollständig identische Prämien zwischen Männer und Frauen erlaubt, abgesehen von Alter und eventuellen individuellen Vorerkrankungen. Da das jährliche Neugeschäft in der Krankenversicherung keinen sehr hohen Anteil am Gesamtportefeuille dieser Sparte hat, ist aus diesem Blickwinkel kein hohes Risiko der Fehleinschätzung zu erwarten. Bei dem Problem der Umstellung des vorhandenen Frauen-Bestandes auf moderne UNISEX-Tarife ist die Abschätzung schwieriger, man kann aber aus den Erfahrungen der (Teil-)Unisex-Tarife seit 2007 erwarten, dass dieses Risiko in einem begrenzten Bereich verbleibt.

Das Risiko des Krankenversicherungsgeschäfts im Ausland wird derzeit noch vor allem von der Mannheimer Krankenversicherung (ca. 124,8 Millionen Euro Jahresprämie) sowie von der UNIQA Assicurazioni in Mailand (ca. 31,9 Millionen Euro Jahresprämie) dominiert. Beide Gesellschaften haben derzeit relativ stabile Bestände, wodurch sich das Risiko kaum ändert. Bei Tarifen mit veralteten Rechnungsgrundlagen, deren Bestand altert, sollen die Versicherten in den nächsten Jahren auf Tarife mit modernen Rechnungsgrundlagen umgestellt werden. Da

dies nicht-lebenslange Tarife betrifft, ist die Umstellungs-Problematik geringer als bei lebenslangen Tarifen.

Die restlichen Prämien (ca. 33,3 Millionen Euro) sind auf mehrere Unternehmen aufgeteilt und haben in der Regel dort nur untergeordnete Bedeutung. Nur in der Schweiz (Genf) ist die Krankenversicherung das Hauptgeschäft (ca. 6,8 Millionen Euro), der Swiss Solvency Test hat aber eine sichere Risikokapitalausstattung ergeben.

Im Ausland ist das lebenslange Krankenversicherungsgeschäft ohne Kündigungsmöglichkeit durch den Versicherer kaum vorhanden, sodass auch aus diesem Grund das Risiko als gering einzustufen ist.

4.2.3. Sonstige Risiken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen Verluste, welche aufgrund ungenügender oder gescheiterter interner Prozesse sowie Verluste, die von Systemen, personellen Ressourcen oder externen Ereignissen verursacht werden.

Das operationale Risiko beinhaltet das rechtliche Risiko, aber nicht das Reputations- und strategische Risiko. Das rechtliche Risiko ist das Risiko aus Unsicherheit aufgrund von Klagen oder der Unsicherheit in der Anwendbarkeit oder Auslegung von Verträgen, Gesetzen oder anderen Rechtsvorschriften.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses der UNIQA Group wurde auch der Risikoprozess für operationelle Risiken hinsichtlich Methoden, Ablauf und Zuständigkeiten definiert. In allen Tochtergesellschaften ist der Risikomanager für die Einhaltung zuständig.

Die Besonderheit der operationellen Risiken ist, dass diese in allen Prozessen und Abteilungen auftreten können. Daher werden die operationellen Risiken in der UNIQA Group in jeder operativen Gesellschaft auf einer sehr breiten Ebene identifiziert und bewertet. Die Risikoidentifikation erfolgt mithilfe eines standardisierten Risikokataloges, der regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft wird. Für die Bewertung dieser Risiken werden Szenarien definiert, in denen die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenhöhe ermittelt werden soll. Die Ergebnisse werden dann vom Risikomanager in Form eines aggregierten Risikoberichtes dargestellt.

Dieser Prozess wird standardmäßig zweimal im Jahr durchgeführt.

Reputation und strategische Risiken

Das *Reputationsrisiko* bezeichnet das Verlustrisiko, welches aufgrund einer möglichen Schädigung des Unternehmensrufes, einer Verschlechterung des Ansehens oder eines negativen Gesamteindrucks infolge negativer Wahrnehmung durch die Kunden, Geschäftspartner, Aktionäre oder der Aufsichtsbehörde entsteht.

Die Reputationsrisiken, die im Zuge der Kernprozesse wie zum Beispiel Schadenbearbeitung oder Beratung- und Servicequalität auftreten, werden wie die operationellen Risiken in unseren Tochtergesellschaften identifiziert, bewertet und gesteuert.

Die wichtigsten Reputationsrisiken werden wie operationelle Risiken in einer aggregierten Form im Risikobericht dargestellt.

Vom Konzern-Risikomanagement wird anschließend analysiert, ob das betrachtete Risiko in der Gruppe oder in einer anderen Einheit auftreten kann und ob die Gefahr einer gruppeninternen „Ansteckung“ besteht.

Das *strategische Risiko* bezeichnet das Risiko, welches aus Managemententscheidungen oder einer unzureichenden Umsetzung von Managemententscheidungen, welche sich auf aktuelle/künftige Erträge oder die Solvabilität auswirken, resultiert. Es beinhaltet das Risiko welches aufgrund inadäquater Managemententscheidungen, aufgrund von Nichtberücksichtigung eines geänderten Geschäftsumfeldes, entsteht.

Die strategischen Risiken werden wie auch die operationellen und Reputationsrisiken zweimal jährlich bewertet. Darüber hinaus werden wichtige Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen, wie zum Beispiel im Risikokomitee, mit den Vorständen diskutiert.

5. Impairment-Test 2011

Der Firmenwert (Goodwill) ergibt sich aus Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerbungen. Er stellt die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen und entsprechenden Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und bestimmter Eventualverbindlichkeiten dar. Gemäß IAS 36 wird der Goodwill nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten, vermindert um allenfalls aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung hat die UNIQA Group den Firmenwert in „Cash-Generating Units“ (CGU) zugeordnet. Diese CGU sind die kleinsten identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Die Überprüfung der Werthaltigkeit impliziert einen Vergleich des aus Verkauf oder Nutzung erzielbaren Betrages jeder CGU mit ihrem Buchwert, bestehend aus Bestands- und Firmenwert und dem anteiligen Nettoaktivvermögen. Übersteigt dieser Buchwert den auf Basis der Ertragswertmethode ermittelten erzielbaren Betrag dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen.

Die UNIQA Group hat den Firmenwert auf folgende CGU aufgeteilt:

- Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern (SEE)
- Bosnien und Herzegowina (SEE)
- Bulgarien (SEE)
- Deutschland als Teilkonzern (WE)
- Italien als Teilkonzern (WE)
- Kroatien (SEE)
- Liechtenstein (WE)
- Montenegro (SEE)
- Österreich
- Polen als Teilkonzern (CE)
- Rumänien (EE)
- Russland (Russland)
- Schweiz (WE)
- Serbien (SEE)
- Slowakei (CE)
- Tschechische Republik (CE)
- Ukraine (EE)
- Ungarn (CE)

Region	31.12.2011
<small>Angaben in Tausend Euro</small>	
Österreich	59.214
Western Europe (WE)	147.513
Central Europe (CE)	37.552
Eastern Europe (EE)	169.101
Southeastern Europe (SEE)	100.331
Russland (RU)	87
Summe	513.798

Der erzielbare Betrag wird von UNIQA Group unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze mittels Ertragswertmethode (Discounted Cash Flow – DCF) berechnet. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind Planungsrechnungen (auf Basis der Detailplanungsphase) der CGU und die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse (ewige Rente).

Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Dabei erfolgt eine Trennung der Ertragswerte nach Bilanzsegmenten, die dann in Summe den Unternehmenswert ergeben.

Betriebliche Ertragsteuern wurden mit einem durchschnittlichen Effektivsteuersatz der letzten drei Jahre angesetzt.

Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich des risikofreien Zinssatzes, der Marktrisikoprämie und des Segment-Betas sind konsistent mit den Parametern, die im UNIQA Planungs- und Controlling-Prozess verwendet werden, und basieren auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell.

Um eine möglichst realitätsbezogene und der Volatilität der Märkte entsprechende Abbildung der Wirtschaftssituation und der Finanzkrise in den Ertragswerten zu erhalten, wurde der Kapitalisierungszinssatz wie folgt berechnet:

- Als Basiszinssatz wurde ein einheitlicher risikofreier Zinssatz nach der Svensson-Methode (Laufzeit 30 Jahre) verwendet.
- Der Betafaktor wurde auf Basis der Leveraged Betas European + Emerging Markets laut Damodaran angenommen, wobei zwischen Betas für Leben- und Krankenversicherung und Betas für Sachversicherungen unterschieden wurde.
- Die Marktrisikoprämie wurde auf Basis von Ländern mit AAA-Rating lt. Damodaran angenommen.
- Die Länderrisikoprämie wurde auf Basis des Länderratings lt. Standard & Poor's vom Februar 2012 angenommen und die Berechnung wie folgt vorgenommen: Ausgehend vom Rating des jeweiligen Landes wird der Yield Spread von Unternehmensanleihen mit demselben Rating zu risikofreien Staatsanleihen (AAA-Rating) erhoben und um den Volatilitätsunterschied zwischen Aktien- und Anleihenmärkten angepasst. Darüber hinaus wird eine Ratingverbesserung um eine Stufe innerhalb von vier bis fünf Jahren angenommen.

Der Kapitalisierungszinssatz ist nachfolgend für alle CGU aufgelistet:

Cash-Generating Unit Angaben in Prozent	Diskontfaktor		Diskontfaktor Ewige Rente	
	Schaden/Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall	Leben & Kranken
Albanien	13,2	16,4	11,2	14,0
Bosnien und Herzegowina	15,6	19,5	12,1	15,2
Bulgarien	9,2	11,1	7,6	9,3
Deutschland	6,3	7,4	5,3	6,4
Italien	8,2	9,8	6,9	8,3
Kosovo	12,8	15,8	10,1	12,7
Kroatien	10,0	12,2	8,0	9,9
Liechtenstein	6,3	7,4	5,3	6,4
Mazedonien	12,8	15,8	10,1	12,7
Montenegro	12,8	15,8	10,1	12,7
Österreich	6,3	7,4	5,3	6,4
Polen	8,4	10,1	7,1	8,6
Rumänien	11,6	14,2	9,4	11,7
Russland	9,2	11,1	7,6	9,3
Schweiz	6,3	7,4	5,3	6,4
Serbien	12,8	15,8	10,1	12,7
Slowakei	8,2	9,8	6,9	8,3
Tschechische Republik	7,9	9,4	6,6	8,0
Ukraine	13,2	16,4	11,2	14,0
Ungarn	11,6	14,2	9,4	11,7

Quelle: UNIQA

Im Vorjahr wurden folgende Zinssätze verwendet:

Cash-Generating Unit Angaben in Prozent	Diskontfaktor		Diskontfaktor Ewige Rente	
	Schaden/Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall	Leben & Kranken
Albanien	12,9	15,8	10,4	12,9
Bosnien und Herzegowina	12,9	15,8	10,4	12,9
Bulgarien	8,9	10,6	7,4	9,0
Deutschland	6,8	7,8	5,8	6,8
Italien	8,0	9,4	6,9	8,2
Kosovo	11,1	13,4	8,3	10,1
Kroatien	9,6	11,5	7,7	9,3
Liechtenstein	6,8	7,8	5,8	6,8
Mazedonien	11,1	13,4	8,3	10,1
Montenegro	11,1	13,4	8,3	10,1
Österreich	6,8	7,8	5,8	6,8
Polen	8,5	10,0	7,1	8,5
Rumänien	11,0	13,3	7,9	9,6
Russland	8,9	10,6	7,4	9,0
Schweiz	6,8	7,8	5,8	6,8
Serbien	12,8	15,7	9,7	12,0
Slowakei	8,0	9,4	6,9	8,2
Tschechische Republik	8,2	9,6	6,9	8,2
Ukraine	12,9	15,8	10,4	12,9
Ungarn	9,6	11,5	7,7	9,3

Quelle: UNIQA

Cashflow-Prognose (Mehrphasenmodell)

Phase 1: Unternehmensplanung fünf Jahre

Die detaillierte Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von fünf Jahren. Die für die Berechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten und standardisierten Managementdialogs zwischen der UNIQA Zentrale, dem Management-Team von UNIQA International und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichts- und Dokumentationsprozess.

Phase 2: Erweiterte Planphase sieben Jahre

Die nicht operativ und strategisch geplanten Phasen der Ertragswertmodelle wurden auf einen siebenjährigen Zeitraum ausgedehnt, um dem Gewicht und Einfluss der ewigen Rente nicht zu hohe Bedeutung zu geben.

Phase 3: Ewige Rente

Die zum Ende der Phase 2 ermittelten Cashflows wurden als Basis für die ewige Rente verwendet und entsprechen damit langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen.

Szenarien

Der Ertragswert der einzelnen CGU ist determiniert durch ein gewichtetes Wahrscheinlichkeitsszenario. Es wurden drei Szenarien berechnet, wobei Szenario 1 den Base Case lt. aktueller und strategischer Planung, Szenario 2 den Best Case in der Erwartungshaltung der Markt- und Unternehmensentwicklung und Szenario 3 den Worst Case abbildet.

Die Szenarien 1 und 2 gehen davon aus, dass die Credit Spreads ab 2015 wieder auf ein durchschnittliches Niveau wie vor der Krise zurückgehen. Die Barwerte der ewigen Rente wurden in Szenario 1 mit einem Wachstumsabschlag von 1 Prozent und in Szenario 2 mit einem Wachstumsabschlag von 2 Prozent kalkuliert. Im dritten Szenario wird davon ausgegangen, dass die Credit Spreads auch in Zukunft auf dem gleichen Niveau bleiben und auch keine Ratingverbesserung gegenüber dem aktuellen Stand eintritt. In der ewigen Rente wurde hier zusätzlich ein Wachstumsabschlag von 1,5 Prozent angenommen, um im negativ orientierten Szenario den Wachstumsrückgang entsprechend zu reflektieren.

Erwartungswert

Der Unternehmenswert wurde aufgrund der Abzinsung der Cashflowprognosen und der individuellen Gewichtung der Eintrittswahrscheinlichkeit der verschiedenen Szenarien aufgrund der Geschäftsentwicklung der einzelnen CGU berechnet.

Unsicherheit und Sensitivität

Zur Ermittlung der Wachstumsraten wurden als Quelle und als Basis diverse Studien und statistische Untersuchungen herangezogen, um die Marktsituation und die makroökonomische Entwicklung konsistent und realistisch abzubilden.

Folgende Studien und Materialien dienen als Bezugsquellen:

- SwissRe – Versicherungsdichte CEE
- Raiffeisen Research – Inflationsratenentwicklung
- Eurostat – BIP-Wachstum, Zinsentwicklung
- WIIW (Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche) – Kaufkraftparitäten, BIP-Wachstum CEE
- Prof. Damodaran, Stern School, USA – Länderrisiken, Marktbetas, Risikoaufschläge für Diskontfaktoren
- Thomson Reuters – Geschäftsklimaindex, Mittelosteuropa

Zur Absicherung der Ergebnisse werden Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber durchgeführt.

Dabei zeigt sich, dass die nachhaltige Überdeckung der einzelnen CGU stark von der tatsächlichen Entwicklung dieser Annahmen in den einzelnen Volkswirtschaften (BIP, Versicherungsdichte, Kaufkraftparitäten vor allem in den CEE-Märkten) und der damit zusammenhängenden Umsetzung der einzelnen Ertragsziele abhängig ist. Diese Prognosen und die damit verbundene Einschätzung der zukünftigen Marktsituation sind angesichts der in einzelnen Märkten noch anhaltenden Unsicherheit der größte Einflussfaktor im Zusammenhang mit den Bewertungsergebnissen.

Sämtliche Planergebnisse wurden mit den Wechselkursen per 31. November 2011 umgerechnet.

Für den Fall, dass sich die Erholung aus der Wirtschaftskrise in ihrer Intensität und Dauer als langsamer herausstellt, als in den Businessplänen und den zugrunde liegenden Prognosen angenommen, könnten außerplanmäßige Abschreibungen auf die einzelnen CGU resultieren. Derzeit geben die aktuellen Entwicklungen sowie die vorsichtigen und langsam wachsenden Steigerungseinschätzungen der einzelnen CGU und Märkte (Ausnahme: Rumänien) keinen Anlass, außerplanmäßige Abschreibungen vorzunehmen. Eine knappe Bedeckung wird derzeit in Bulgarien, Kroatien, Montenegro und Albanien erzielt. In Rumänien wurde eine Firmenwertabschreibung von 15 Millionen Euro vorgenommen. Entsprechende Maßnahmen zur Stabilisierung und zum erforderlichen Aufwärtstrend der Unternehmensentwicklung wurden seitens der UNIQA Group bereits eingeleitet.

Nachstehende Tabelle zeigt die BIP-Entwicklung in den relevanten Märkten in einer Historie seit 2009. Für 2011 ergibt sich ein gemischtes Bild, wobei Länder wie Tschechien und die Slowakei bereits eine klare Verlangsamung des Wachstums erfuhren. Auf der anderen Seite konnten sich Länder wie die Ukraine, Bulgarien und Rumänien nach wie vor steigern.

Für 2012 wird generell eine Abschwächung des Wachstums erwartet. Längerfristig kann man jedoch von einem Aufwärtstrend und einer Stabilisierung in den CEE-Märkten ausgehen. Damit ist derzeit nicht mit einem langfristigen Ausfall dieser Kernmärkte für UNIQA zu rechnen.

	2009	2010	2011e	2012f	2013f
Polen					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	1,7	3,8	3,9	2,2	3,3
Ungarn					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 6,8	1,3	1,5	- 2,0	1,5
Tschechische Republik					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 4,7	2,7	1,9	- 1,2	1,2
Slowakei					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 4,8	4,0	3,3	- 0,5	2,5
Slowenien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 8,0	1,4	0,4	- 1,5	1,5
Kroatien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 6,0	1,2	0,5	- 1,0	1,5
Bosnien und Herzegowina					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 2,9	0,7	1,9	0,0	2,0
Serbien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 3,5	1,0	2,0	1,0	2,0
Bulgarien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 5,5	0,2	2,0	1,2	2,5
Rumänien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 6,6	- 1,9	2,5	0,5	2,5
Ukraine					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 14,8	4,2	4,7	3,5	4,0
Albanien					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	3,3	3,9	3,0	2,5	3,5
Russland					
Reales BIP (Prozent im Jahresvergleich)	- 7,9	4,0	3,8	3,2	4,0

Quelle: Raiffeisen Research Jänner 2012.

Auch die erwartete globalere Entwicklungskurve der CEE-17-Länder zeigt im Vergleich zu den USA und der EU einen zukunftsbezogen positiven Trend.

Unter Berücksichtigung der diesen Berechnungen zugrunde liegenden Daten- und Statistikquellen und Trendszenarien, wie zum Beispiel BIP-Prognosen per CGU, Entwicklung der Versicherungsdichte per CGU, wurden im Jahr 2011 beim Impairment Test mit Ausnahme von Rumänien keine Unterdeckungen festgestellt.

Die Wirtschaftssituation generell sowie die volkswirtschaftlichen Entwicklungen geben weiter Anlass für ständige Beobachtungen und die Implementierung von Maßnahmen zur Erzielung eines ausgewogenen Mix aus Stabilität, Wachstum und Profitabilität. UNIQA hat mit ihrem laufenden Ergebnisverbesserungsprogramm und mit dem vertrieblichen Fokus auf das profitable Retail Business in Osteuropa die nötigen Schritte dazu bereits im Vorfeld eingeleitet.

Für 2012 sind einige Erweiterungen des Reviewprozesses geplant: Um das zeitnahe Monitoring für einzelne Gesellschaften zu optimieren, wird die regelmäßige Prüfung erweitert. Zusätzlich wird in Zukunft eine zentrale Stelle eingerichtet, um die Entwicklung der einzelnen Märkte aus volkswirtschaftlicher Sicht zu analysieren und um ein konsistentes und einheitliches Modell zur Prognose der Marktentwicklungen zur Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse dieses Modells werden in Folge sowohl in die Berechnungen der Unternehmenswerte als auch in den regulären Planungsprozess Eingang finden.

6. Rückversicherung

Der Holdingvorstand determiniert direkt und indirekt die strategischen Inhalte der Rückversicherungspolitik durch seine Entscheidungen zur Risiko- und Kapitalpolitik. Es lassen sich zur Gestaltung des Einkaufs der externen Rückversicherung die folgenden Grundsätze ableiten. Rückversicherungsstrukturen unterstützen nachhaltig die Optimierung des benötigten Risikokapitals und die Steuerung des Einsatzes dieses Risikokapitals. Der maximalen Nutzung von Diversifikationseffekten kommt hierbei eine große Bedeutung zu. Entscheidungen zu allen Rückversicherungsabgaben erfolgen grundsätzlich unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf das benötigte Risikokapital. Die kontinuierliche Analyse des Rückversicherungseinkaufs unter Effizienz Gesichtspunkten ist wesentlicher Bestandteil der internen Risikomanagementprozesse.

Die operative Umsetzung dieser Aufgaben übernimmt die UNIQA Re AG in Zürich. Sie verantwortet und gewährleistet die Umsetzung der vom Holdingvorstand vorgegebenen Rückversicherungspolitik. Ihr obliegt die zentrale Richtlinienkompetenz zu allen Aktivitäten, Gestaltungen und Fragen der internen und der externen Rückversicherungsbeziehungen. UNIQA Re AG steht allen Konzerngesellschaften als Risikoträger für deren Rückversicherungsbedarf zur Verfügung. Die internen Risikotransfers unterliegen hinsichtlich Effizienzmessung, Risikokapitaloptimierung und Diversifikationsnutzung selbstverständlich den gleichen Vorgaben und Bewertungsprozessen wie die Retrozessionen an externe Rückversicherungspartner.

Der Einschätzung der Exponierung der von den Konzerngesellschaften übernommenen Portefeuilles kommt eine zentrale Bedeutung zu. Im Interesse einer wertorientierten Steuerung des Kapitaleinsatzes werden seit Jahren periodische Risiko-Assessments durchgeführt. Auf Basis ausführlicher Daten wird der Risikokapitalbedarf der betreffenden Einheiten ermittelt. Konsequenterweise werden Rückversicherungsprogramme zielgerichtet und entsprechend deren Einfluss auf die Risikosituation der Zedenten strukturiert.

Die Leistungsversprechen für Schutz vor Schäden aus Naturgefahren stellen aufgrund des volatilen Schadenverhaltens und der denkbaren Höhe der Katastrophenschäden häufig die mit Abstand höchste Risikokapitalbelastung für den Sachversicherer dar. Dem hat die UNIQA Group mit der Einrichtung einer entsprechend spezialisierten Einheit innerhalb UNIQA Re AG Rechnung getragen. In Zusammenarbeit mit internen und externen Stellen werden die Exposures sowohl auf Länder- wie auch auf Konzernebene permanent überwacht und bewertet. Durch die zielgerichtete Nutzung aller verwertbaren Diversifikationseffekte und die Platzierung eines hoch effizienten Retrozessionsprogrammes erreicht die UNIQA Group eine substanzielle Entlastung ihres Risikokapitals.

UNIQA Re AG übernimmt im Berichtsjahr nahezu voll umfänglich alle in der UNIQA Group notwendigen Rückversicherungsabgaben. Lediglich in der Lebensversicherung wird ein Teil der notwendigen Zessionen direkt an externe Rückversicherungspartner abgegeben. Die Retrozessionen des Konzerns in der Nicht-Lebensversicherung erfolgen auf nicht proportionaler Basis. Der Konzern übernimmt in den betreffenden Programmen nach risiko- und wertorientierten Ansätzen angemessene Selbstbehalte.

7. Risikomanagementziele für 2012

7.1 Internes Kontrollsystem

Die Implementierung des konzernweiten internen Kontrollsystems ist ein wesentliches Teilprojekt für 2012 im Rahmen des Risikomanagementprozesses. Die Zielsetzung des internen Kontrollsystems ist die Sicherstellung der effizienten Prozessabläufe sowie der Verfügbarkeit und Verlässlichkeit der finanziellen und nicht finanziellen Berichterstattung.

Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen legt die UNIQA Group einen besonders hohen Wert auf die transparenten und effizienten Prozesse, die eine Voraussetzung sind für die Erreichung der im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group definierten strategischen Ziele.

In der IKS-Richtlinie, die sowohl auf Gruppenebene als auch auf Gesellschaftsebene verabschiedet wurde, sind die Mindestanforderungen des internen Kontrollsystems hinsichtlich Methoden und Umfang definiert. Zentrale Elemente dieser Richtlinie stehen im Einklang mit dem Rahmenwerk, das von COSO („Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“) entwickelt wurde.

In der IKS-Richtlinie wird vorgegeben, dass für folgende Kernprozesse (und dessen Subprozesse) das interne Kontrollsystem zu implementieren ist:

- Rechnungslegung
- Kapitalveranlagung
- Produktentwicklung
- Inkasso/Exkasso
- Underwriting
- Schadenbearbeitung
- Risikomanagementprozess

Das Ziel ist dabei, dass Risiken, die im Prozessablauf auftreten können, rechtzeitig erkannt und verhindert werden. Dazu sollen nach der Risikoidentifikationsphase für alle wesentlichen Risiken Schlüsselkontrollen definiert werden, die die Risiken verringern bzw. eliminieren. Neben den Prozessen der Rechnungslegung, in denen wir durch geeignete Kontrollen das Fehlerrisiko in den Konzernabschlüssen minimieren wollen, ist uns ein einwandfreier Ablauf der Prozesse aus dem Kerngeschäft ein großes Anliegen.

Unser Ziel für 2012 ist, dass die wichtigsten Elemente des internen Kontrollsystems, wie Prozessabläufe, identifizierte Risiken und Kontrollen, auch konzernweit und einheitlich dokumentiert werden. In weiterer Folge soll unser IKS-System jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

Beschreibung der wichtigsten Merkmale des internen Kontrollsystems (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gemäß § 243a Abs. 2 UGB

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist seit dem Jahr 2009 ein IKS-Prozess definiert und in Betrieb. Der Rechnungslegungsprozess der UNIQA Group ist ein konzernweit standardisierter Prozess. Zur Gewährleistung eines sicheren Ablaufs bestehen Compliance-Richtlinien, Betriebsorganisations-Handbücher sowie Bilanzierungs- und Konsolidierungs-Handbücher. Die Abwicklung ist für inländische verbundene Unternehmen weitgehend zentralisiert. Für ausländische Konzerngesellschaften erfolgt der Rechnungslegungsprozess großteils dezentral.

Die Zielsetzung des IKS des Rechnungslegungsprozesses ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein ordnungsgemäßer Abschluss erstellt wird. Neben den im Risikobericht beschriebenen Risiken erstreckt sich das RMS auch auf weitere Risiken, ebenso auf solche in betrieblichen Abläufen, Compliance, interner Berichterstattung etc.

Organisatorischer Aufbau und Kontrollumfeld

Der Rechnungslegungsprozess der UNIQA Group ist konzernweit standardisiert. Zur Gewährleistung eines sicheren Ablaufs bestehen Compliance-Richtlinien, Betriebsorganisations-Handbücher sowie Bilanzierungs- und Konsolidierungs-Handbücher. Die Abwicklung ist für inländische verbundene Unternehmen weitgehend zentralisiert. Für ausländische Konzerngesellschaften erfolgt der Rechnungslegungsprozess großteils dezentral.

Identifikation und Kontrolle der Risiken

Zur Identifikation der bestehenden Risiken wurden eine Inventur der bestehenden Risiken durchgeführt und angemessene Kontrollmaßnahmen definiert. Die wichtigsten Kontrollen wurden in Richtlinien und Anweisungen vorgegeben und mit einem Berechtigungskonzept versehen. Die Kontrollen umfassen sowohl manuelle Abstimm- und Abgleichsroutinen wie auch die Abnahme von Systemkonfigurationen bei angebundenen IT-Systemen. Erkannte neue Risiken und Kontrollschwächen im Rechnungslegungsprozess werden zeitnah an das Management berichtet, um Abhilfemaßnahmen ergreifen zu können. Die Vorgehensweise bei der Identifikation und Kontrolle der Risiken wird regelmäßig durch einen externen unabhängigen Berater evaluiert.

7.2 ALM

UNIQA strebt im Rahmen des bestehenden ALM-Prozesses eine adäquate Fristenkongruenz zwischen Aktiva und Passiva an. Im Rahmen der Etablierung des Risikomanagement-Ressorts und des Markt- und Kreditrisiko-Managements im Besonderen soll 2012 eine wesentliche Weiterentwicklung der bestehenden ALM-Prozesse erfolgen. Im Rahmen eines Projektes wird einerseits eine auf das Geschäftsmodell abgestimmte strategische Asset Allocation aus den gegebenen versicherungstechnischen Verpflichtungen abgeleitet und andererseits die notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen für einen funktionierenden, ressortübergreifenden ALM-Prozess geschaffen. Das ALM-Projekt umfasst strategisch wichtige Themen wie u. a. die Allokation von Risikokapital auf einzelne Risikoarten, die Rahmenbedingungen für die Ableitung einer strategischen Asset Allocation, eine umfassende Weiterentwicklung des bestehenden Limit- und Schwellenwertsystems, ein konzernweites Konzept für effizientes Liquiditätsmanagement, Vorschlagsrechte des ALM-Komitees bei den Themen Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung und Entwicklung von neuen Produkten sowie die Organisation und Rahmenbedingungen des ALM-Komitees selbst. ALM ist für UNIQA ein wesentliches Tool zur effizienten Unterstützung des Kerngeschäfts durch die Kapitalveranlagung. Zukünftig wird es im Rahmen der Fokussierung auf Nachhaltigkeit und ökonomische Risk-/Return Betrachtungen bzw. auch durch die Einführung von Solvency II einen noch höheren Stellenwert bekommen. UNIQA will im Rahmen dieses Projektes einen „state of the art“-ALM-Prozess etablieren und maximalen Nutzen für Versicherungsnehmer, Aktionäre und andere Stakeholder gewährleisten.

7.3 Wertmanagement

Mit 1.1.2012 wurde im Risikomanagement-Ressort der neue Bereich „Wertorientierte Steuerung“ etabliert. Die Kernaufgabe dieses Bereichs ist es, das Unternehmen langfristig dabei zu unterstützen, den größtmöglichen Fortschritt in Richtung der festgelegten unternehmerischen Ziele zu erhalten. Diese Ziele beinhalten nicht nur den geplanten Ertrag, sondern auch Themen wie das regulatorische und ökonomische Eigenkapital sowie das Rating der Gruppe.

Die Steuerung des Unternehmens durch die Beurteilung der Wertschöpfung mittels wertorientierter Kennzahlen soll hierbei im Vordergrund stehen, wobei die Relation von Erträgen und Risiken den Kern der neuen Analysemethoden bildet.

Zusätzlich wird die Aufarbeitung von volkswirtschaftlichen Themen in diesem Bereich zusammengelegt. Der Fokus liegt auf der Analyse der Versicherungsmärkte der einzelnen Länder in Zentral- und Osteuropa und der Erweiterung der Forecast-Modelle.

Der Bereich deckt auch die Themen Compliance, Wohlverhaltensregeln und Nachhaltigkeit ab. Um die hohe Reputation der Marke UNIQA zu schützen, werden in den kommenden Monaten die Maßnahmen und existierenden Prozesse zur Prävention von Geldwäsche, Insiderhandel, Korruption, Diebstahl sowie Datenschutz erweitert.

7.4 ORSA (Own Risk and Solvency Assessment)

Ein Schwerpunkt für das Jahr 2012 ist die Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses. Neben der Erstellung einer internen Richtlinie steht die Verschränkung der bereits jetzt im Risikomanagement-Framework vorhandenen Elemente im Vordergrund.

Neben der internen Beurteilung der Risikosituation bezüglich aller Risikoquellen und der Bewertung dieser Risiken spielen die strukturierte und strategische Risikoszenarienenwicklung sowie die daraus resultierenden Implikationen auf die mittelfristige Solvenz-, Eigenkapital- und Ertragsposition die zentrale Rolle.

7.5 Nachhaltigkeit

Wir verstehen nachhaltiges Handeln als maßgeblichen Faktor für unseren langfristigen, unternehmerischen Erfolg. Daher haben wir im Sommer 2011 das Konzept der „Wertorientierten Unternehmenssteuerung“ als erste österreichische Versicherung im Risikomanagement auf Vorstandsebene positioniert. Nachhaltigkeit bedeutet für UNIQA, auf Basis eines klaren, transparenten Governance-Systems Verantwortung in drei Bereichen zu übernehmen: dem ökonomischen, dem sozialen und dem ökologischen.

Unser Ziel ist, Nachhaltigkeit umfassend in die Strategie und das Geschäftsmodell von UNIQA zu implementieren. Wir sind aber – das sagen wir ganz offen – noch nicht dort, wo wir hinwollen. Wir haben uns daher für die kommenden 12 Monate vorgenommen, ein Risiko- und Wertemanagement im Unternehmen zu verankern. Das bedeutet: Nachhaltigkeit ist mit der Strategie verknüpft und in Prozessen und Systemen integriert. Ein Verantwortungs- und Wertemanagement existiert. Compliance-Regeln erfüllen nicht nur das gesetzliche Soll, sondern sind ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur. Das Thema Nachhaltigkeit wird aktiv und strukturiert betrieben.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

Entwicklung der Aktivposten

Angaben in Tausend Euro

	Bilanzwerte Vorjahr	Währungskurs- differenz	Zugänge	Nicht realisierte Gewinne und Verluste
A. Sachanlagen				
I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	268.563	- 4.793	3.445	0
II. Sonstige Sachanlagen				
1. Sachanlagen	68.866	- 1.050	18.882	0
2. Vorräte	5.956		0	
3. Andere Vermögensgegenstände	63.835		0	
Summe A. II.	138.657	- 1.050	18.882	0
Summe A.	407.220	- 5.844	22.327	0
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.465.297	- 9.709	177.221	0
C. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Aktivierte Abschlusskosten	891.131	- 4.028	263.561	0
II. Bestands- und Firmenwert				
1. Entgeltlich erworbener Firmenwert	175	0	0	0
2. Positiver Goodwill	533.913	- 7.633	2.945	0
3. Bestandswert Versicherungsverträge	65.555	- 320	0	0
Summe C. II.	599.643	- 7.952	2.945	0
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Selbst erstellte Software	1.612	- 17	497	0
2. Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	29.491	- 754	14.734	0
Summe C. III.	31.103	- 771	15.231	0
Summe C.	1.521.877	- 12.752	281.737	0
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	546.444	0	3.337	- 5.851
E. Kapitalanlagen				
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, einschließlich Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.751.520	- 2.050	706.059	37.229
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	694.424	0	42.534	0
Summe E. I.	2.445.944	- 2.050	748.593	37.229
II. Festverzinsliche Wertpapiere				
1. Festverzinsliche Wertpapiere gehalten bis zur Endfälligkeit	340.000	0	0	0
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.198.539	- 32.221	6.016.769	- 60.671
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	317.335	- 14	87.535	- 25
Summe E. II.	11.855.874	- 32.235	6.104.304	- 60.696
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen				
1. Ausleihungen				
a) Schuldverschreibungen von und Darlehen an verbundene Unternehmen	451	0	169	0
b) Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	0	0	0
c) Hypothekendarlehen	96.497	0	13	0
d) Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	14.652	- 18	4.327	0
e) Sonstige Darlehensforderungen und Namensschuldverschreibungen	2.330.078	485	173.428	13.209
Summe E. III. 1.	2.442.231	467	177.937	13.209
2. Guthaben bei Kreditinstituten	863.652	- 16.515	172.138	0
3. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	136.794	0	5.999	0
Summe E. III.	3.442.677	- 16.048	356.074	13.209
IV. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	28.252	- 111	56.446	0
Summe E.	17.772.746	- 50.444	7.265.417	- 10.259
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.192.730	- 29.917	1.604.957	- 20.675
Summe insgesamt	25.906.313	- 108.665	9.354.997	- 36.785

Amortisation	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Buchwerte Geschäftsjahr
0	-1.575	3.129	0	10.222	252.288
0	597	2.636	0	17.068	67.591
		84			5.872
		6.036			57.798
0	597	8.756	0	17.068	131.261
0	-979	11.886	0	27.290	383.549
0	819	4.198	0	62.471	1.566.958
0	0	0	0	250.932	899.732
0	0	0	0	87	87
0	0	427	0	15.000	513.798
0	0	0	0	9.073	56.163
0	0	427	0	24.160	570.048
0	0	-23	0	110	2.005
0	159	5.074	0	10.010	28.545
0	159	5.051	0	10.120	30.551
0	159	5.478	0	285.212	1.500.331
0	0	12.365	24.555	25.635	530.485
-12	7.713	808.951	18.230	73.605	1.636.133
0	0	171.977	68.998	84.684	549.296
-12	7.713	980.928	87.229	158.289	2.185.429
0	0	340.000	0	0	0
10.621	-12.818	5.510.165	25.495	420.099	11.215.448
902	0	14.599	34.227	35.716	389.645
11.522	-12.818	5.864.764	59.722	455.815	11.605.094
0	-150	349	0	0	121
0	0	0	0	0	552
0	-6.937	10.317	0	2.215	77.042
0	0	5.272	8	1	13.697
337	7.087	424.278	742	3.061	2.098.026
337	0	440.216	750	5.276	2.189.439
-34	2.785	0	1.985	878	1.023.133
0	0	2.136	0	0	140.657
303	2.785	442.351	2.735	6.155	3.353.229
0	0	47.271	63.874	72.691	28.498
11.813	-2.320	7.335.314	213.560	692.950	17.172.249
-1	2.320	1.257.883	62.334	157.849	4.396.016
11.812	0	8.627.125	300.449	1.251.407	25.549.588

1. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Buchwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	77.066	81.601
Krankenversicherung	11.415	15.369
Lebensversicherung	163.808	171.593
	252.288	268.563
Marktwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	101.030	100.776
Krankenversicherung	13.903	17.919
Lebensversicherung	208.023	197.614
	322.955	316.309
Anschaffungswerte	379.396	387.630
Kumulierte Abschreibungen	- 127.108	- 119.068
Buchwerte	252.288	268.563
Nutzungsdauer Grundstücke und Bauten	10- 80 Jahre	10- 80 Jahre
Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	0	0

Die Marktwerte werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

2. Sonstige Sachanlagen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Sachanlagen	67.591	68.866
Vorräte	5.872	5.956
Andere Vermögensgegenstände	57.798	63.835
Summe	131.261	138.657

Sachanlagen Entwicklung im Geschäftsjahr

Angaben in Tausend Euro	
Anschaffungswerte per 31.12.2010	234.568
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2010	- 165.702
Buchwerte per 31.12.2010	68.866
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 1.050
Zugänge	18.882
Abgänge	- 2.636
Umbuchungen	597
Zu- und Abschreibungen	- 17.068
Buchwerte per 31.12.2011	67.591
Anschaffungswerte per 31.12.2011	242.014
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	- 174.424
Buchwerte per 31.12.2011	67.591

Als Sachanlagen sind im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Für ihre Abschreibung gilt eine Nutzungsdauer zwischen vier und zehn Jahren. Die Beträge der Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Vornahme der Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Erträge (netto) aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Sonstige Sachanlagen	29	0

3. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2011	31.12.2010
Buchwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	282.815	289.959
Krankenversicherung	294.744	288.647
Lebensversicherung	989.399	886.690
	1.566.958	1.465.297
Marktwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	455.630	603.044
Krankenversicherung	412.081	430.538
Lebensversicherung	1.423.226	1.124.723
	2.290.937	2.158.305
Anschaffungswerte	2.135.243	1.968.476
Kumulierte Abschreibungen	-568.284	-503.179
Buchwerte	1.566.958	1.465.297
Nutzungsdauer Grundstücke und Bauten	10- 80 Jahre	10- 80 Jahre
Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2011	31.12.2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	112.960	0

Die Marktwerte werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2011
Veränderung Impairment laufendes Jahr	18.242
davon Neudotierung erfolgswirksam	18.242

4. Aktivierte Abschlusskosten

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Schaden- und Unfallversicherung		
Stand am 1.1.	162.092	152.824
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 2.920	438
Aktivierung	114.921	119.389
Abschreibung	- 104.729	- 110.559
Stand am 31.12.	169.364	162.092
Krankenversicherung		
Stand am 1.1.	227.185	224.414
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 121	57
Aktivierung	18.138	16.083
Zinszuschlag	8.833	8.710
Abschreibung	- 21.356	- 22.079
Stand am 31.12.	232.680	227.185
Lebensversicherung		
Stand am 1.1.	501.854	506.614
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 987	249
Aktivierung	107.064	96.006
Zinszuschlag	14.605	17.375
Abschreibung	- 124.848	- 118.390
Stand am 31.12.	497.687	501.854
Im Konzernabschluss		
Stand am 1.1.	891.131	883.851
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 4.028	744
Aktivierung	240.123	231.479
Zinszuschlag	23.438	26.085
Abschreibung	- 250.932	- 251.028
Stand am 31.12.	899.732	891.131

5. Bestands- und Firmenwert

Angaben in Tausend Euro	
Anschaffungswerte per 31.12.2010	767.781
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2010	- 168.138
Buchwerte per 31.12.2010	599.643
Anschaffungswerte per 31.12.2011	761.677
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	- 191.629
Buchwerte per 31.12.2011	570.048

Im Jahr 2011 gab es keine wesentlichen Zugänge – siehe auch Angaben zum Konsolidierungskreis auf Seite 89.

Angaben in Tausend Euro

Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	191.629
davon Impairment	43.767
davon laufende Abschreibung	147.862

Angaben in Tausend Euro

31.12.2011

Veränderung Impairment laufendes Jahr	15.000
davon Neudotierung erfolgswirksam	15.000

Die oben angeführten Werte beinhalten neben dem Goodwill den für einen übernommenen Versicherungsbestand gezahlten Kaufpreis.

Unternehmenserwerbe 2011

Angaben in Tausend Euro

	Zum Erwerbszeitpunkt angesetzte Beträge	Buchwerte der übernommenen Unternehmen
Aktiva	122.214	122.214
Sachanlagen	29	29
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	112.960	112.960
Immaterielle Vermögensgegenstände	653	653
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0
Kapitalanlagen	3.824	3.824
Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	0	0
Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	76	76
Forderungen aus Ertragsteuern	0	0
Aktive Steuerabgrenzung	0	0
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	4.671	4.671
Passiva	122.214	122.214
Eigenkapital gesamt	51.914	51.914
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen	5	5
Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0
Finanzverbindlichkeiten	0	0
Andere Rückstellungen	503	503
Verbindlichkeiten und übrige Passiva	63.359	63.359
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	11	11
Passive Steuerabgrenzung	6.422	6.422
Währungsdifferenz zum Ersteintrag	0	0

6. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Angaben in Tausend Euro	Selbst erstellte Software	Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände
Anschaffungswerte per 31.12.2010	37.752	182.263
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2010	-36.140	-152.772
Buchwerte per 31.12.2010	1.612	29.491
Anschaffungswerte per 31.12.2011	38.230	179.796
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2011	-36.224	-151.251
Buchwerte per 31.12.2011	2.005	28.545

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Computer-Software	26.865	27.656
Copyrights	0	0
Lizenzen	1.276	512
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2.410	2.935
	30.551	31.103

Nutzungsdauer

Selbst erstellte Software	2-5 Jahre	2-5 Jahre
Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	2-5 Jahre	2-5 Jahre

Die immateriellen Vermögensgegenstände betreffen entgeltlich erworbene und selbst erstellte EDV-Software, Lizenzen sowie Copyrights.

Die Abschreibungen der übrigen immateriellen Vermögensgegenstände sind in der Gewinn- und Verlustrechnung nach erfolgter Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Erträge (netto) aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Abschreibung bei den immateriellen Vermögensgegenständen erfolgt zeitabhängig.

Zugänge aus Unternehmenserwerb	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Selbst erstellte Software	0	0
Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	653	0

Angaben in Tausend Euro	2011
Forschungs- und Entwicklungsausgaben, die während der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden	6.525

7. Anteile an verbundenen und at Equity bewerteten Unternehmen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Zeitwerte für		
Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung ¹⁾	21.845	21.235
Anteile an assoziierten Unternehmen von untergeordneter Bedeutung	3.574	3.574
Buchwerte für		
Anteile an assoziierten Unternehmen, die at Equity bewertet werden	526.911	542.870
Eigenkapital für		
Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung	22.959	21.595
Jahresüberschuss/-fehlbetrag für		
Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung	1.189	1.508

¹⁾ Die Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung werden in der Bilanz unter den jederzeit veräußerbaren nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva E. I. 1.) ausgewiesen.

Der Rückgang der Anteile an assoziierten Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus der Abschreibung der Medicur-Holding Gesellschaft m.b.H. und der Valida Holding AG.

Anteile an assoziierten Unternehmen	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro	
Zeitwert für assoziierte Unternehmen, die an einer öffentlichen Börse notieren	373.455
Periodengewinne/-verluste	13.522
Nicht erfasster anteiliger Verlust, laufend, wenn Verlustanteile nicht mehr erfasst werden	0
Nicht erfasster anteiliger Verlust, kumuliert, wenn Verlustanteile nicht mehr erfasst werden	0
Anteilige Vermögenswerte für Anteile an assoziierten Unternehmen, die at Equity bewertet werden	1.813.765
Anteilige Schulden für Anteile an assoziierten Unternehmen, die at Equity bewertet werden	1.288.158

8. Festverzinsliche Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit

Angaben in Tausend Euro	Buchwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Unternehmensanleihen inländischer Kreditinstitute	0	340.000
Andere Wertpapiere	0	0
Summe	0	340.000

Angaben in Tausend Euro	Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Unternehmensanleihen inländischer Kreditinstitute	0	340.000
Andere Wertpapiere	0	0
Summe	0	340.000

Vertragliche Restlaufzeit	Buchwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
bis zu 1 Jahr	0	340.000
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	0	0
Summe	0	340.000

Vertragliche Restlaufzeit	Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
bis zu 1 Jahr	0	340.000
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	0	0
Summe	0	340.000

9. Wertpapiere, jederzeit veräußerbar

Kapitalanlagegruppe	Anschaffungskosten		Erfolgsneutrale kumulierte Wertschwankung		Kumulierte Wertberichtigungen		Erfolgswirksame Wechselkursdifferenzen		Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro										
Anteile verbundene Unternehmen	21.845	21.235	0	0	0	0	0	0	21.845	21.235
Aktien	505.854	799.655	216.309	197.862	-149.916	-139.796	0	0	572.247	857.721
Aktienfonds	480.823	356.651	1.929	29.634	-27.881	-24.826	0	0	454.871	361.459
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	251.826	252.986	2.733	2.044	-19.994	-17.471	-2.812	-3.379	231.753	234.180
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	48.278	41.875	-1.143	-352	-5.350	-3.400	0	0	41.785	38.123
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	314.233	237.222	32.324	36.298	-32.927	-34.718	0	0	313.631	238.802
Festverzinsliche Wertpapiere	12.375.993	11.943.303	-501.848	-415.099	-629.291	-288.634	-29.405	-41.030	11.215.448	11.198.539
Summe	13.998.852	13.652.927	-249.696	-149.614	-865.357	-508.845	-32.218	-44.409	12.851.581	12.950.059

In der Marktwertangabe zu Aktien sind Bewertungen aufgrund interner Berechnungen enthalten. Der Effekt aus der internen Bewertung ergibt im Jahr 2011 eine erfolgsneutrale Wertsteigerung von 53.500 Tausend Euro (2010: Wertsteigerung 33.546 Tausend Euro).

Kapitalanlagegruppe	Kumulierte Wertberichtigungen		davon kumulierte Vorjahre		davon laufendes Jahr	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro						
Anteile verbundene Unternehmen	0	0	0	0	0	0
Aktien	-149.916	-139.796	-108.381	-113.763	-41.535	-26.033
Aktienfonds	-27.881	-24.826	-23.792	-24.567	-4.089	-259
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	-19.994	-17.471	-17.471	-14.326	-2.523	-3.145
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-5.350	-3.400	-3.400	-3.400	-1.950	0
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	-32.927	-34.718	-30.462	-34.475	-2.464	-243
Festverzinsliche Wertpapiere	-629.291	-288.634	-239.825	-280.351	-389.466	-8.283
Summe	-865.357	-508.845	-423.331	-470.882	-442.027	-37.963

Kapitalanlagegruppe	Veränderung	davon	davon	Wertaufholung
	Wertberichtigung laufendes Jahr	Wertminderung/ Wertaufholung erfolgswirksam	Veränderung durch Abgang	Eigenkapital
Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Anteile verbundene Unternehmen	0	0	0	0
Aktien	-10.119	-41.535	31.416	0
Aktienfonds	-3.055	-4.089	1.034	0
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	-2.523	-2.523	0	0
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-1.950	-1.950	0	0
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	1.791	-2.464	4.256	0
Festverzinsliche Wertpapiere	-340.657	-389.466	48.809	0
Summe	-356.513	-442.027	85.514	0

Veränderung des Eigenkapitals	Erfolgsneutrale Einstellung		Erfolgswirksame Entnahme ¹⁾ wegen Verkäufen		Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro						
Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar²⁾						
Brutto	-10.259	-90.086	-61.289	-67.425	-71.547	-157.511
Latente Steuer	18.984	11.863	7.757	3.656	26.741	15.519
Latente Gewinnbeteiligung	-35.391	53.072	41.774	52.768	6.382	105.839
Anteil Minderheiten	-5.366	5.980	1.638	3.880	-3.728	9.861
Netto	-32.032	-19.171	-10.120	-7.121	-42.152	-26.292

¹⁾ Erfolgswirksame Entnahme aufgrund von Abgängen und Wertberichtigungen (Impairment).

²⁾ Inkl. reklassifizierte Wertpapiere.

Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden

Die nachstehende Tabelle stellt die Finanzinstrumente dar, deren Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird. Diese sind unterteilt in Stufe 1 bis 3 – je nachdem, inwieweit der beizulegende Zeitwert beobachtbar ist:

Stufe-1-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus notierten Preisen (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische finanzielle Vermögenswerte und Schulden ergeben.

Stufe-2-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die auf Parametern beruhen, die nicht notierten Preisen für Vermögenswerte und Schulden wie in Stufe 1 entsprechen (Daten), entweder direkt abgeleitet (d. h. als Preise) oder indirekt abgeleitet (d. h. abgeleitet aus Preisen).

Stufe-3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert sind solche, die sich aus Modellen ergeben, welche Parameter für die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden verwenden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Preise, Annahmen).

Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Wertpapiere, jederzeit veräußerbar	9.599.898	2.603.821	647.862	12.851.581
Anteile verbundene Unternehmen	83	21.762	0	21.845
Aktien	410.997	160.942	308	572.247
Aktiefonds	275.275	179.595	1	454.871
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	32.711	199.042	0	231.753
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	41.785	0	41.785
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	29	313.602	0	313.631
Festverzinsliche Wertpapiere	8.880.803	1.687.093	647.553	11.215.448
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	159.731	768.940	10.269	938.941
Derivative Finanzinstrumente	-236	2.136	0	1.900
Summe	9.759.393	3.374.898	658.131	13.792.422

Während der Berichtsperiode wurden keine Transfers zwischen den Stufen 1 und 2 vorgenommen. Das gesamte Portfolio von Asset-Backed Securities wurde als Stufe 3 klassifiziert. Ansonsten gibt es per 31. Dezember 2011 keine Vermögenswerte in der Stufe 3.

Überleitung der Stufe-3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten:

Stufe 3 Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	Wertpapiere, jederzeit veräußerbar	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	Derivative Finanzinstrumente	Summe
Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011
Stand am 1.1.2011	643.945	12.813	0	656.758
Währungskursdifferenzen	22	0	0	22
Summe der Gewinne/Verluste in der GuV	8.312	-1.079	0	7.234
Summe der Gewinne/ Verluste im Eigenkapital (NBRL)	36.407	0	0	36.407
Käufe	26.737	0	0	26.737
Verkäufe	-16.021	-40	0	-16.061
Emissionen	0	0	0	0
Tilgungen	-51.541	-1.425	0	-52.966
Überträge	0	0	0	0
Stand am 31.12.2011	647.862	10.269	0	658.131

Vertragliche Restlaufzeit	Anschaffungskosten		Marktwerte	
Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
nicht terminiert	95.838	103.414	71.265	88.908
bis zu 1 Jahr	1.752.823	1.542.452	1.583.690	1.374.544
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	4.164.715	3.731.367	3.940.069	3.634.209
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	4.694.029	4.396.211	4.414.907	4.233.496
von mehr als 10 Jahren	1.968.691	2.464.720	1.479.056	2.139.685
Summe	12.676.097	12.238.163	11.488.987	11.470.842

Die vertraglichen Restlaufzeiten beziehen sich auf festverzinsliche Wertpapiere, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und nicht kapitalgarantierte Anleihen.

Ausfallrisiko Rating	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro	
Rentenwertpapiere	
Rating AAA	3.257.974
Rating AA	1.415.136
Rating A	2.644.193
Rating BBB	2.288.974
Rating < BBB	1.431.621
Nicht zugeordnet	451.089
Rating Summe festverzinsliche Wertpapiere	11.488.987
Emittenten-Länder	
Aktienwertpapiere	
IE, NL, UK, US	339.568
AT, BE, CH, DE, DK, FR, IT	590.531
ES, FI, NO, SE	16.254
Rest EU	140.941
Andere Länder	122.973
Emittenten-Länder Summe Aktienwertpapiere	1.210.268
Sonstige Beteiligungen	130.482
Summe nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.340.750

10. Derivative Finanzinstrumente

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Marktwerte		
Aktienrisiko	2.097	4.321
Zinsänderungsrisiko	0	2.217
Währungsrisiko	-22.057	7.008
Strukturiertes Risiko	21.861	11.044
Summe	1.900	24.589
Strukturiertes Risiko – davon:		
Aktienrisiko	7.022	2.788
Zinsänderungsrisiko	1.258	2.821
Währungsrisiko	13.581	5.435
Kreditrisiko	0	0
Bilanzausweis		
Kapitalanlagen	28.498	28.252
Finanzverbindlichkeiten	-26.598	-3.663

11. Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	Buchwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Darlehen an verbundene Unternehmen	121	451
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	552
Hypothekendarlehen	77.042	96.497
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	13.697	14.652
Sonstige Ausleihungen	619.015	613.679
Namenschuldverschreibungen	389.918	336.592
Reklassifizierte Anleihen	1.089.093	1.379.806
Summe	2.189.439	2.442.231

Zum 1. Juli 2008 wurde gemäß IAS 39/50E eine Reklassifizierung von bisher jederzeit veräußerbaren Wertpapieren auf sonstige Ausleihungen vorgenommen. Insgesamt wurden festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 2.129.552 Tausend Euro reklassifiziert. Die entsprechende Neubewertungsrücklage zum 30. Juni 2008 betrug – 98.208 Tausend Euro.

Reklassifizierte Anleihen	2011	2010	2009	2008
Angaben in Tausend Euro				
Buchwert 31.12.	1.089.093	1.379.806	1.796.941	2.102.704
Marktwert 31.12.	981.394	1.345.580	1.732.644	1.889.108
Zeitwertänderung	- 73.987	30.586	149.299	- 213.596
Amortisationsertrag/-aufwand	332	473	5.917	- 61
Impairment	- 25	- 8.043	0	0

Vertragliche Restlaufzeit	Buchwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
nicht terminiert	5.797	4.878
bis zu 1 Jahr	655.397	789.704
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	524.064	599.738
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	781.837	827.016
von mehr als 10 Jahren	222.344	220.895
Summe	2.189.439	2.442.231

Angaben in Tausend Euro	Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
Darlehen an verbundene Unternehmen	121	451
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	552
Hypothekendarlehen	77.042	96.497
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	13.697	14.652
Sonstige Ausleihungen	621.135	627.032
Namenschuldverschreibungen	389.918	336.592
Reklassifizierte Anleihen	981.394	1.345.580
Summe	2.083.860	2.421.357

Vertragliche Restlaufzeit Angaben in Tausend Euro	Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010
nicht terminiert	5.797	4.878
bis zu 1 Jahr	556.906	734.687
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	536.068	625.244
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	766.164	835.704
von mehr als 10 Jahren	218.926	220.843
Summe	2.083.860	2.421.357

Impairment Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Veränderung Impairment laufendes Jahr	5.288	20.302
davon Neudotierung erfolgswirksam	5.288	20.302

12. Übrige Kapitalanlagen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Einlagen bei Kreditinstituten	1.023.133	863.652
Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	140.657	136.794
Summe	1.163.790	1.000.446

13. Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
I. Rückversicherungsforderungen		
1. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	58.825	39.741
	58.825	39.741
II. Sonstige Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
1. an Versicherungsnehmer	271.784	317.444
2. an Versicherungsvermittler	83.461	75.569
3. an Versicherungsunternehmen	15.227	12.832
	370.472	405.845
Sonstige Forderungen		
Anteilige Zinsen und Mieten	241.553	254.254
Übrige Steuererstattungsansprüche	50.976	64.535
Forderungen an Mitarbeiter	4.079	4.300
Sonstige Forderungen	203.687	180.990
	500.295	504.079
Summe sonstige Forderungen	870.767	909.924
Zwischensumme	929.592	949.665
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	904.334	934.420
von mehr als 1 Jahr	25.257	15.245
	929.592	949.665
davon noch nicht wertberichtigte Forderungen		
bis zu 3 Monaten überfällig	47.240	65.863
mehr als 3 Monate überfällig	12.657	9.285
III. Übrige Aktiva		
Aktive Rechnungsabgrenzung	58.404	54.819
	58.404	54.819
Gesamtsumme Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	987.996	1.004.484

14. Forderungen aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus Ertragsteuern	51.156	46.111
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	51.156	44.104
von mehr als 1 Jahr	0	2.007

15. Aktive Steuerabgrenzung

Entstehungsursachen	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Versicherungstechnische Posten	6.194	8.358
Sozialkapital	61.345	44.856
Kapitalanlagen	60.516	8.901
Verlustvorträge	52.737	16.908
Sonstige	25.374	24.379
Summe	206.166	103.401
davon erfolgsneutral:	13.548	8.325

Für Verlustvorträge in Höhe von 76.823 Tausend Euro wurde die latente Steuer von 18.422 Tausend Euro nicht aktiviert, da eine Verwertung in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird.

16. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2011	31.12.2010
Anzahl der genehmigten und ausgegebenen nennwertlosen Stückaktien	142.985.217	142.985.217
davon voll einbezahlt	142.985.217	142.985.217

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen entsprechen den Werten aus dem Einzelabschluss der UNIQA Versicherungen AG.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen wirkten sich unter Berücksichtigung von latenter Gewinnbeteiligung (für die Lebensversicherung) und latenter Steuer in der Neubewertungsrücklage aus.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurden nach Abzug latenter Gewinnbeteiligung und latenter Steuern in der Position „Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen“ ausgewiesen.

Der Vorstand hat am 21. September 2010 von der Ermächtigung gemäß dem Beschluss der 11. ordentlichen Hauptversammlung vom 31. Mai 2010 Gebrauch gemacht und ein Aktienrückkaufprogramm beschlossen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 21. September 2010 den Beschluss des Vorstands bestätigt. Demnach ist der Vorstand ermächtigt, höchstens 14.298.521 auf Inhaber lautende Stückaktien der UNIQA Versicherungen AG zu erwerben. Das Aktienrückkaufprogramm trat am 19. November 2010 in Kraft. Im Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine eigenen Aktien über die Börse erworben.

Kapitalbedarf

Die Geschäftsentwicklung aufgrund des organischen Wachstums und von Akquisitionen beeinflusst den Kapitalbedarf der UNIQA Gruppe. Im Rahmen der Konzernsteuerung wird die angemessene Bedeckung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis laufend überwacht.

Zum 31. Dezember 2011 beliefen sich die bereinigten Eigenmittel auf 1.404.065 Tausend Euro (2010: 1.644.202 Tausend Euro). Bei der Ermittlung der bereinigten Eigenmittel werden u.a. immaterielle Wirtschaftsgüter (insbesondere Firmenwerte) und Beteiligungen an Bank- und Versicherungsunternehmen vom Eigenkapital abgezogen und verschiedene Formen von Hybridkapital (insbesondere Ergänzungskapital) sowie stille Reserven in Kapitalanlagen (insbesondere in Immobilien) hinzugerechnet. Bei einem gesetzlichen Erfordernis an bereinigten Eigenmitteln von 1.145.813 Tausend Euro (2010: 1.117.254 Tausend Euro) wurden die gesetzlichen Anforderungen um 258.252 Tausend Euro (2010: 526.948 Tausend Euro) überschritten, sodass sich eine Bedeckungsquote von 122,5 Prozent (2010: 147,2 Prozent) ergibt. Mit Änderung des § 81h Absatz 2 VAG wurde ab dem 3. Quartal 2008 die Schwankungsrückstellung als Bestandteil der verfügbaren Eigenmittel geführt. Dadurch wurden die bereinigten Eigenmittel um 277.882 Tausend Euro (2010: 221.895 Tausend Euro) erhöht.

Die Ermittlung der bereinigten Eigenmittelausstattung erfolgt auf Grundlage des vorliegenden (gemäß § 80b VAG) konsolidierten Abschlusses.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Bereinigte Eigenmittel ohne Abzug gemäß § 86h Absatz 5 VAG	1.404.065	1.644.202
Bereinigte Eigenmittel mit Abzug gemäß § 86h Absatz 5 VAG	1.126.184	1.422.307

Die eigenen Anteile setzen sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

	31.12.2011	31.12.2010
Anteile gehalten von:		
UNIQA Versicherungen AG		
Anschaffungskosten in Tausend Euro	10.857	10.857
Stückzahl	819.650	819.650
Anteil am gezeichneten Kapital in %	0,57	0,57

In der Kennzahl „Ergebnis je Aktie“ wird das Konzernergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt.

Ergebnis je Aktie	2011	2010
Konzernergebnis Angaben in Tausend Euro	- 245.614	42.266
davon entfällt auf Aktien Angaben in Tausend Euro	- 245.614	42.266
Eigene Aktien per Stichtag	819.650	819.650
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	142.165.567	142.165.567
Ergebnis je Aktie (in Euro) ¹⁾	- 1,73	0,30
Ergebnis vor Steuern je Aktie (in Euro) ¹⁾	- 2,30	0,66
Ergebnis je Aktie ¹⁾ , bereinigt um Firmenwertabschreibungen (in Euro)	- 1,56	0,40
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit je Aktie, bereinigt um Firmenwertabschreibungen (in Euro)	- 2,12	1,10
Dividende je Aktie ²⁾	0,00	0,40
Dividendenauszahlung Angaben in Tausend Euro ²⁾	0	56.866

¹⁾ Ermittelt auf Basis des Konzernergebnisses

²⁾ Vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht im Geschäftsjahr und im Vorjahr dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Veränderung der im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Steuerbeträge	31.12.2011
Angaben in Tausend Euro	
Effektive Steuern	0
Latente Steuern	31.965
Summe	31.965

17. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
An der Neubewertungsrücklage	- 15.253	- 18.982
An versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	- 5.731	- 4.816
Am Jahresüberschuss/-fehlbetrag	1.765	48.597
Am übrigen Eigenkapital	238.927	219.500
Summe	219.708	244.299

18. Nachrangige Verbindlichkeiten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Ergänzungskapital	575.000	575.000

Im Dezember 2002 wurden von der Raiffeisen Versicherung AG sowie im Juli 2003 von der UNIQA Versicherungen AG, der UNIQA Personenversicherung AG und der UNIQA Sachversicherung AG Teilschuldverschreibungen im Nennwert von 325.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital im Sinne des §73c Absatz 2 VAG begeben. Die Laufzeit der Teilschuldverschreibungen ist unbegrenzt, eine ordentliche oder außerordentliche Kündigung gegenüber der Emittentin ist für mindestens fünf Jahre ausgeschlossen. Vorbehaltlich der Deckung im Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegungen der Emittentin beträgt die Verzinsung bis Juli 2013 5,36 Prozent, bei der Raiffeisen Versicherung AG beträgt die Verzinsung bis Dezember 2012 5,7 Prozent zuzüglich einer Bonusverzinsung zwischen 0,2 und 0,4 Prozent nach Kriterien der Umsatzrentabilität und des Prämienwachstums im Vergleich zum Gesamtmarkt.

Im Dezember 2006 wurden von der UNIQA Versicherungen AG Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 150.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital im Sinne des §73c Absatz 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Versicherungen AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,079 Prozent.

Im Jänner 2007 wurden von der UNIQA Versicherungen AG zusätzliche Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 100.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital im Sinne des §73c Absatz 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Versicherungen AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,342 Prozent.

19. Prämienüberträge

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	596.506	581.427
Anteil der Rückversicherer	- 15.352	- 20.933
	581.154	560.494
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	19.528	17.220
Anteil der Rückversicherer	- 3.190	- 1.305
	16.338	15.914
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	616.034	598.646
Anteil der Rückversicherer	- 18.542	- 22.238
Summe (voll konsolidierte Werte)	597.493	576.408

20. Deckungsrückstellung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	36.264	38.336
Anteil der Rückversicherer	- 390	- 376
	35.874	37.959
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	2.694.604	2.535.051
Anteil der Rückversicherer	- 1.204	- 1.323
	2.693.400	2.533.728
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	13.975.382	13.906.519
Anteil der Rückversicherer	- 454.241	- 447.009
	13.521.141	13.459.510
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	16.706.249	16.479.906
Anteil der Rückversicherer	- 455.835	- 448.708
Summe (voll konsolidierte Werte)	16.250.414	16.031.197

Die als Rechnungsgrundlage verwendeten Zinssätze betragen:

Im Bereich der Angaben in Prozent	Krankenversicherung gemäß SFAS 60	Lebensversicherung gemäß SFAS 120
2011		
Für die Deckungsrückstellung	4,50 bzw. 5,50	1,75- 4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	4,50 bzw. 5,50	3,88
2010		
Für die Deckungsrückstellung	4,50 bzw. 5,50	1,75- 4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	4,50 bzw. 5,50	4,34

21. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	2.157.714	2.095.287
Anteil der Rückversicherer	- 193.749	- 223.336
	1.963.965	1.871.952
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	177.169	172.834
Anteil der Rückversicherer	- 30	- 555
	177.139	172.279
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	121.645	124.393
Anteil der Rückversicherer	- 13.493	- 16.084
	108.152	108.309
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	2.456.528	2.392.514
Anteil der Rückversicherer	- 207.271	- 239.975
	2.249.257	2.152.539

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) hat sich in der Schaden- und Unfallversicherung wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
1. Schadenrückstellung Stand 1.1.		
a) Gesamtrechnung	2.095.287	2.028.238
b) Anteil der Rückversicherer	- 223.336	- 281.334
c) Im Eigenbehalt	1.871.952	1.746.904
2. Zuzüglich Schadenaufwendungen (im Eigenbehalt)		
a) Geschäftsjahresschäden	1.703.383	1.760.000
b) Vorjahresschäden	- 57.977	- 60.022
c) Insgesamt	1.645.405	1.699.977
3. Abzüglich Zahlungen für Schäden (im Eigenbehalt)		
a) Geschäftsjahresschäden	- 883.040	- 946.201
b) Vorjahresschäden	- 649.498	- 620.472
c) Insgesamt	- 1.532.538	- 1.566.673
4. Währungsumrechnung	- 22.930	- 8.920
5. Änderung des Konsolidierungskreises	0	0
6. Übrige Änderungen	2.077	664
7. Schadenrückstellung Stand 31.12.		
a) Gesamtrechnung	2.157.714	2.095.287
b) Anteil der Rückversicherer	- 193.749	- 223.336
c) Im Eigenbehalt	1.963.965	1.871.952

Schadenzahlungen	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Summe
<small>Angaben in Tausend Euro</small>							
Rechnungsjahr	650.567	709.038	788.545	847.918	878.224	845.112	
1 Jahr später	989.360	1.099.037	1.201.570	1.287.309	1.311.879		
2 Jahre später	1.080.882	1.192.934	1.301.383	1.397.156			
3 Jahre später	1.122.027	1.239.116	1.350.531				
4 Jahre später	1.147.738	1.275.262					
5 Jahre später	1.161.511						
Kumulierte Zahlungen	1.161.511	1.275.262	1.350.531	1.397.156	1.311.879	845.112	
Geschätzte Endschadenzahlungen	1.235.978	1.369.063	1.474.621	1.592.720	1.607.330	1.580.721	
Aktuelle Bilanzreserve	74.467	93.800	124.090	195.565	295.451	735.609	1.518.981
Bilanzreserve für die Schadenjahre 2005 und davor						450.445	
							1.969.427
Zuzüglich sonstiger Reservenbestandteile (interne Schadenregulierungskosten etc.)						188.287	
Schadenrückstellungen (Gesamtrechnung per 31.12.2011)							2.157.714

22. Rückstellung für Prämienrückerstattung

<small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2011	31.12.2010
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	39.302	38.784
Anteil der Rückversicherer	- 4	- 33
	39.298	38.751
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	80.759	66.671
Anteil der Rückversicherer	0	0
	80.759	66.671
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	- 60.742	113.929
Anteil der Rückversicherer	0	0
	- 60.742	113.929
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	59.319	219.383
Anteil der Rückversicherer	- 4	- 33
Summe (voll konsolidierte Werte)	59.315	219.351
davon erfolgsunabhängig (Eigenbehalt)	51.529	49.439
davon erfolgsabhängig (Eigenbehalt)	7.786	169.912

Gesamtrechnung	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
a) Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	51.533	49.472
davon Schaden- und Unfallversicherung	32.185	31.024
davon Krankenversicherung	17.264	16.578
davon Lebensversicherung	2.084	1.869
b) Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	185.944	217.463
davon Schaden- und Unfallversicherung	7.117	7.760
davon Krankenversicherung	55.242	44.876
davon Lebensversicherung	123.585	164.827
Latente Gewinnbeteiligung	- 178.158	- 47.551
davon Krankenversicherung	8.253	5.217
davon Lebensversicherung	- 186.411	- 52.767
Summe (voll konsolidierte Werte)	59.319	219.383
Gesamtrechnung	2011	2010
Angaben in Tausend Euro		
a) Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
Stand am 1.1.	266.934	234.866
Änderung wegen:		
Sonstiger Veränderungen	- 29.457	32.069
Stand am 31.12.	237.477	266.934
b) Latente Gewinnbeteiligung		
Stand am 1.1.	- 47.551	9.287
Änderung wegen:		
Wertschwankungen bei jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	- 6.645	- 105.922
Versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	- 451	- 8.712
Ergebniswirksamer Umbewertungen	- 123.511	57.796
Stand am 31.12.	- 178.158	- 47.551

Die latente Gewinnbeteiligung stellt in den Jahren 2011 und 2010 einen Aktivposten dar. Aufgrund des Geschäftsmodells in der Lebensversicherung und der im Konzern angewendeten Managementregeln wird dieser Aktivposten über die Vertragslaufzeit abgebaut. Die Angemessenheit der gesamten versicherungstechnischen Verbindlichkeiten wird darüber hinaus im Rahmen eines diskontierten Cashflow-Modells (Liability-Adequacy-Test) regelmäßig überprüft.

Die im Geschäftsjahr entstandene Veränderung aufgrund ergebnis-wirksamer Umbewertungen resultiert überwiegend aus bereits nach lokalem Recht realisierten Veräußerungsgewinnen, welche im Konzern als Zwischenergebnis eliminiert wurden.

23. Versicherungstechnische Rückstellungen

Gesamtrechnung Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2010	581.427	38.336	2.095.287	31.024	7.760	23.228	2.777.061
Währungskursdifferenzen	- 17.002	- 1.029	- 24.378	- 139	- 11	- 791	- 43.350
Änderung des Konsolidierungskreises	0		0				0
Portfeuille-Veränderungen	436					0	436
Zugänge		1.104		2.276	906	27.746	32.032
Abgänge		- 2.146		- 976	- 1.538	- 24.137	- 28.798
Verrechnete Prämien	1.796.098						1.796.098
Abgegrenzte Prämien	- 1.764.452						- 1.764.452
Schäden Rechnungsjahr			1.735.237				1.735.237
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 897.361				- 897.361
Veränderung Schäden Vorjahre			- 61.380				- 61.380
Schadenzahlungen Vorjahre			- 689.691				- 689.691
Stand am 31.12.2011	596.506	36.264	2.157.714	32.185	7.117	26.047	2.855.832
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2010	17.220	2.535.051	172.834	16.578	50.092	548	2.792.323
Währungskursdifferenzen	- 156	- 42	- 76	- 26		- 4	- 305
Änderung des Konsolidierungskreises							0
Portfeuille-Veränderungen	57		167			- 3	220
Zugänge		167.950		2.784	14.911	44	185.689
Abgänge		- 8.355		- 2.073	- 1.509	- 11	- 11.947
Verrechnete Prämien	834.119						834.119
Abgegrenzte Prämien	- 831.711						- 831.711
Schäden Rechnungsjahr			662.879				662.879
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 509.582				- 509.582
Veränderung Schäden Vorjahre			- 19.836				- 19.836
Schadenzahlungen Vorjahre			- 129.216				- 129.216
Stand am 31.12.2011	19.528	2.694.604	177.169	17.264	63.495	574	2.972.634
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2010	0	13.906.519	124.393	1.869	112.060	23.696	14.168.537
Währungskursdifferenzen		- 23.135	- 672	- 37	- 277	- 447	- 24.568
Änderung des Konsolidierungskreises		0	0				0
Portfeuille-Veränderungen		181.114	1.050		0	1.842	184.006
Zugänge		128.652		331	54.505	3.828	187.316
Abgänge		- 217.768		- 79	- 229.113	- 5.558	- 452.518
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			1.529.141				1.529.141
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 1.453.923				- 1.453.923
Veränderung Schäden Vorjahre			48.483				48.483
Schadenzahlungen Vorjahre			- 126.829				- 126.829
Stand am 31.12.2011	0	13.975.382	121.645	2.084	- 62.826	23.362	14.059.647
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2010	598.646	16.479.906	2.392.514	49.472	169.912	47.472	19.737.921
Währungskursdifferenzen	- 17.158	- 24.207	- 25.126	- 202	- 288	- 1.242	- 68.224
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0				0
Portfeuille-Veränderungen	493	181.114	1.216		0	1.839	184.662
Zugänge		297.706		5.392	70.322	31.619	405.038
Abgänge		- 228.269		- 3.128	- 232.160	- 29.705	- 493.262
Verrechnete Prämien	2.630.217						2.630.217
Abgegrenzte Prämien	- 2.596.164						- 2.596.164
Schäden Rechnungsjahr			3.927.257				3.927.257
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 2.860.866				- 2.860.866
Veränderung Schäden Vorjahre			- 32.732				- 32.732
Schadenzahlungen Vorjahre			- 945.736				- 945.736
Stand am 31.12.2011	616.034	16.706.249	2.456.527	51.533	7.786	49.982	19.888.112

Anteil der Rückversicherer Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2010	20.933	376	223.336	33	0	3.168	247.845
Währungskursdifferenzen	117	- 18	- 1.448			- 182	- 1.530
Änderung des Konsolidierungskreises	0		0				0
Portfeuille-Veränderungen	- 323		- 62				- 385
Zugänge		31		0		559	591
Abgänge		0		- 29		- 897	- 926
Verrechnete Prämien	109.670						109.670
Abgegrenzte Prämien	- 115.045						- 115.045
Schäden Rechnungsjahr			29.839				29.839
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 14.320				- 14.320
Veränderung Schäden Vorjahre			- 3.402				- 3.402
Schadenzahlungen Vorjahre			- 40.194				- 40.194
Stand am 31.12.2011	15.352	390	193.749	4	0	2.648	212.143
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2010	1.305	1.323	555	0	0	0	3.183
Währungskursdifferenzen	15		- 4				11
Änderung des Konsolidierungskreises							0
Portfeuille-Veränderungen							0
Zugänge							0
Abgänge		- 119					- 119
Verrechnete Prämien	5.159						5.159
Abgegrenzte Prämien	- 3.290						- 3.290
Schäden Rechnungsjahr			13				13
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 519				- 519
Veränderung Schäden Vorjahre			- 6				- 6
Schadenzahlungen Vorjahre			- 9				- 9
Stand am 31.12.2011	3.190	1.204	30	0	0	0	4.424
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2010	0	447.009	16.084	0	0	- 163	462.930
Währungskursdifferenzen		- 21	- 22	0			- 43
Änderung des Konsolidierungskreises		0					0
Portfeuille-Veränderungen		- 1.634	1.168				- 466
Zugänge		9.237				4	9.241
Abgänge		- 351		0		5	- 346
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			25.407				25.407
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 20.965				- 20.965
Veränderung Schäden Vorjahre			- 2.023				- 2.023
Schadenzahlungen Vorjahre			- 6.156				- 6.156
Stand am 31.12.2011	0	454.241	13.493	0	0	- 154	467.579
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2010	22.238	448.708	239.974	33	0	3.005	713.959
Währungskursdifferenzen	133	- 39	- 1.475	0		- 182	- 1.562
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0				0
Portfeuille-Veränderungen	- 323	- 1.634	1.106				- 850
Zugänge		9.269		0		563	9.832
Abgänge		- 470		- 29		- 893	- 1.391
Verrechnete Prämien	114.829						114.829
Abgegrenzte Prämien	- 118.335						- 118.335
Schäden Rechnungsjahr			55.260				55.260
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 35.805				- 35.805
Veränderung Schäden Vorjahre			- 5.431				- 5.431
Schadenzahlungen Vorjahre			- 46.359				- 46.359
Stand am 31.12.2011	18.542	455.835	207.271	4	0	2.494	684.146

Im Eigenbehalt Angaben in Tausend Euro	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2010	560.494	37.959	1.871.952	30.991	7.760	20.060	2.529.216
Währungskursdifferenzen	-17.118	-1.012	-22.930	-139	-11	-609	-41.819
Änderung des Konsolidierungskreises	0		0				0
Portfeuille-Veränderungen	759		62			0	820
Zugänge		1.073		2.276	906	27.187	31.441
Abgänge		-2.146		-948	-1.538	-23.240	-27.872
Verrechnete Prämien	1.686.428						1.686.428
Abgegrenzte Prämien	-1.649.407						-1.649.407
Schäden Rechnungsjahr			1.705.398				1.705.398
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-883.040				-883.040
Veränderung Schäden Vorjahre			-57.977				-57.977
Schadenzahlungen Vorjahre			-649.498				-649.498
Stand am 31.12.2011	581.155	35.874	1.963.965	32.181	7.117	23.398	2.643.690
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2010	15.914	2.533.728	172.279	16.578	50.092	548	2.789.139
Währungskursdifferenzen	-172	-42	-72	-26		-4	-316
Änderung des Konsolidierungskreises							0
Portfeuille-Veränderungen	57		167			-3	220
Zugänge		167.950		2.784	14.911	44	185.689
Abgänge		-8.236		-2.073	-1.509	-11	-11.828
Verrechnete Prämien	828.960						828.960
Abgegrenzte Prämien	-828.421						-828.421
Schäden Rechnungsjahr			662.866				662.866
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-509.063				-509.063
Veränderung Schäden Vorjahre			-19.829				-19.829
Schadenzahlungen Vorjahre			-129.207				-129.207
Stand am 31.12.2011	16.338	2.693.400	177.139	17.264	63.495	574	2.968.210
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2010	0	13.459.510	108.309	1.869	112.060	23.858	13.705.607
Währungskursdifferenzen		-23.114	-650	-37	-277	-447	-24.525
Änderung des Konsolidierungskreises		0	0				0
Portfeuille-Veränderungen		182.747	-118		0	1.842	184.471
Zugänge		119.415		331	54.505	3.825	178.075
Abgänge		-217.417		-79	-229.113	-5.562	-452.172
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			1.503.734				1.503.734
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-1.432.957				-1.432.957
Veränderung Schäden Vorjahre			50.506				50.506
Schadenzahlungen Vorjahre			-120.672				-120.672
Stand am 31.12.2011	0	13.521.141	108.152	2.084	-62.826	23.516	13.592.067
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2010	576.408	16.031.197	2.152.539	49.439	169.912	44.467	19.023.962
Währungskursdifferenzen	-17.290	-24.168	-23.651	-202	-288	-1.060	-66.660
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0				0
Portfeuille-Veränderungen	816	182.747	110		0	1.839	185.512
Zugänge		288.437		5.392	70.322	31.055	395.206
Abgänge		-227.799		-3.099	-232.160	-28.813	-491.871
Verrechnete Prämien	2.515.388						2.515.389
Abgegrenzte Prämien	-2.477.828						-2.477.828
Schäden Rechnungsjahr			3.871.998				3.871.998
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-2.825.061				-2.825.061
Veränderung Schäden Vorjahre			-27.301				-27.301
Schadenzahlungen Vorjahre			-899.377				-899.377
Stand am 31.12.2011	597.492	16.250.414	2.249.256	51.529	7.786	47.488	19.203.966

24. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Gesamtrechnung	4.318.331	4.142.636
Anteil der Rückversicherer	-405.513	-396.542
Summe	3.912.818	3.746.094

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung. Dem Anteil der Rückversicherer steht eine Depotverbindlichkeit in gleicher Höhe gegenüber.

25. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Darlehensverbindlichkeiten	47.114	48.505
bis zu 1 Jahr	3.158	1.440
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	8.259	8.387
von mehr als 5 Jahren	35.697	38.678
Summe	47.114	48.505

26. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Pensionsrückstellungen	374.990	388.659
Rückstellung für Abfertigungen	218.029	135.717
Summe	593.019	524.376

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Stand am 1.1.	524.376	466.837
Änderung des Konsolidierungskreises	0	738
Veränderungen aus Währungsumrechnung	-39	9
Entnahme für Pensionszahlungen	-66.580	-37.072
Geschäftsjahresaufwand	118.179	41.080
Erfolgsneutrale versicherungstechnische Gewinne und Verluste	17.083	52.784
Stand am 31.12.	593.019	524.376

Aktive Sondervertragsinhaber mit direkten Zusagen auf Pensionsleistung, inkludierend Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß §80 Absatz 1 Aktiengesetz, sowie aktive Mitarbeiter mit direkten Zusagen auf Pensionsleistung nach der „Verbandsempfehlung Innen- und

Außendienst“, welche in den Jahren 2008 und 2011 auf Grundlage von abgeschlossenen Betriebsvereinbarungen dem Angebot auf Übertragung der bestehenden Pensionsanwartschaften an die Valida Pension AG (vormals ÖPAG Pensionskassen AG) zugestimmt haben, sind in eine beitragsorientierte Pensionskassenvorsorge einbezogen. Die entsprechenden Übertragungsbeträge (das Deckungskapital) gemäß § 48 PKG wurden in den Jahren 2008 und 2011 an die Valida Pension AG geleistet. Zwecks Sicherstellung der Höhe der Pensionskassenpension entsprechend den bisherigen direkten Zusagen auf Pensionsleistung haben die Anwartschaftsberechtigten Anspruch auf Leistung eines (einmaligen) Schlusspensionskassenbeitrags zum Zeitpunkt des Pensionsanfalls. Für die Leistungsphase werden keine Beiträge entrichtet. Der Übertragungsbetrag im Jahr 2011 betrug 31.092 Tausend Euro.

Aus der Neuausrichtung der UNIQA Group resultiert ein erwarteter Mitarbeiterabgang, welcher durch eine Sozialkapitalrückstellung in Höhe von 75.000 Tausend Euro bevorsorgt ist.

Angewendete Berechnungsfaktoren

Angaben in Prozent

2011	
Rechnungszins	4,75 %
Valorisierung der Bezüge	3,00 %
Valorisierung der Pensionen	2,00 %
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig
Rechnungsgrundlagen	AVÖ 2008 P – Pagler & Pagler / Angestellte
2010	
Rechnungszins	4,75 %
Valorisierung der Bezüge	3,00 %
Valorisierung der Pensionen	2,00 %
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig
Rechnungsgrundlagen	AVÖ 2008 P – Pagler & Pagler / Angestellte

Spezifikation der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Laufender Diensteitaufwand	92.261	15.266
Zinsaufwand	25.956	25.872
Erträge bzw. Aufwendungen aus Planänderungen	-38	-59
Summe	118.179	41.080

Im Rahmen einer beitragsorientierten Mitarbeitervorsorge zahlt der Arbeitgeber festgelegte Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen ein. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist durch die Zahlung der Beiträge erfüllt.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	2.011	1.814

27. Sonstige Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro	Bilanzwerte Vorjahr	Veränderungen aus Währungs- umrechnung	Änderung des Konsolidie- rungskreises	Inanspruch- nahme	Auflösungen	Umbuchungen	Zuführungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Rückstellungen für Urlaubsguthaben	22.798	-49	0	-2.625	-454	0	2.044	21.714
Rückstellungen für Jubiläumsleistungen	15.969	0	0	-85	-99	0	224	16.009
	38.767	-49	0	-2.709	-554	0	2.268	37.722
Sonstige Personalarückstellungen	15.678	-56	0	-4.637	-4.148	0	7.583	14.419
Rückstellungen für Kundenbetreuung und Marketing	40.970	-471	0	-34.015	-5.013	0	40.259	41.730
Rückstellung für variable Gehaltsbestandteile	13.715	0	0	-12.621	-1.095	0	13.918	13.918
Rückstellung für Rechts- und Beratungsaufwand	4.326	2	9	-3.156	-593	-1	7.826	8.415
Rückstellung für Prämienanpassung aus Rückversicherungsverträgen	11.154	31	0	-6.702	-267	0	3.956	8.172
Rückstellung für Bestandspflegeprovision	2.933	-69	0	-577	-27	0	887	3.146
Sonstige Rückstellungen	80.847	-269	7	-47.549	-13.042	1	47.573	67.568
	169.623	-832	16	-109.258	-24.185	0	122.003	157.368
Summe	208.390	-881	16	-111.967	-24.739	0	124.270	195.090

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Sonstige Rückstellungen ¹⁾ mit hoher Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme (mehr als 90 Prozent)		
in bis zu 1 Jahr	77.596	82.612
in mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	6.205	10.113
in mehr als 5 Jahren	4.759	5.307
	88.560	98.032
Sonstige Rückstellungen ¹⁾ mit geringer Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme (weniger als 90 Prozent)		
in bis zu 1 Jahr	63.660	70.434
in mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	3.952	807
in mehr als 5 Jahren	1.196	350
	68.808	71.591
Summe	157.368	169.623

¹⁾ Ohne Urlaubsguthaben und Jubiläumsleistungen.

28. Verbindlichkeiten und übrige Passiva

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
I. Rückversicherungsverbindlichkeiten		
1. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	860.209	845.767
2. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	42.262	43.783
	902.472	889.550
II. Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	133.545	134.321
gegenüber Versicherungsvermittlern	108.858	109.426
gegenüber Versicherungsunternehmen	12.594	10.147
	254.997	253.893
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	393	1.270
Andere Verbindlichkeiten	316.736	412.217
davon aus Steuern	63.657	63.640
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	11.510	11.477
davon aus Fondskonsolidierung	99.343	197.156
Summe sonstige Verbindlichkeiten	572.126	667.380
Zwischensumme	1.474.598	1.556.930
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	778.562	867.120
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	7.911	8.588
von mehr als 5 Jahren	688.125	681.222
	1.474.598	1.556.930
III. Übrige Passiva		
Passive Rechnungsabgrenzung	43.318	21.617
Gesamtsumme Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.517.916	1.578.547

Die passive Rechnungsabgrenzung umfasst im Wesentlichen den Saldo aus der zeitversetzten Erfolgsbuchung der Abrechnung des indirekten Geschäfts.

29. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2011	31.12.2010
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	19.157	56.170
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	3.626	4.765
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	15.531	51.405
von mehr als 5 Jahren	0	0

30. Passive Steuerabgrenzung

Entstehungsursachen	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Versicherungstechnische Posten	200.599	198.187
Unversteuerte Rücklagen	25.766	25.842
Anteile an verbundenen Unternehmen	28.430	28.430
Kapitalanlagen	1.614	24.431
Sonstige	35.329	30.161
Summe	291.739	307.051
davon erfolgsneutral	-42.581	-15.840

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

31. Verrechnete Prämien

Direktes Geschäft	2011	2010
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	2.683.295	2.559.004
Krankenversicherung	1.004.866	970.355
Lebensversicherung	1.607.809	1.797.586
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.295.970	5.326.946
davon aus:		
Inland	3.141.299	3.111.528
Übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum	1.918.574	2.021.791
Drittländern	236.097	193.626
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.295.970	5.326.946
Indirektes Geschäft	2011	2010
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	30.589	31.081
Krankenversicherung	3	4
Lebensversicherung	22.265	21.108
Summe (voll konsolidierte Werte)	52.857	52.193

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.348.827	5.379.138

Verrechnete Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung	2011	2010
Angaben in Tausend Euro		

Direktes Geschäft

Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	231.919	216.218
Haushaltsversicherung	206.131	194.057
Sonstige Sachversicherungen	245.211	236.108
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	655.415	638.285
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	512.883	491.548
Unfallversicherung	305.136	280.717
Haftpflichtversicherung	254.687	242.943
Rechtsschutzversicherung	65.390	62.067
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	122.996	116.535
Sonstige Versicherungen	83.527	80.527
Summe	2.683.295	2.559.004

Indirektes Geschäft

See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	1.481	2.628
Sonstige Versicherungen	29.108	28.452
Summe	30.589	31.081
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt (voll konsolidierte Werte)	2.713.883	2.590.085

Abgegebene Rückversicherungsprämien	2011	2010
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	118.585	120.945
Krankenversicherung	6.147	3.742
Lebensversicherung	79.826	77.728
Summe (voll konsolidierte Werte)	204.558	202.414

32. Abgegrenzte Prämien

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Schaden- und Unfallversicherung	2.556.386	2.431.051
Gesamtrechnung	2.680.437	2.551.325
Anteil der Rückversicherer	-124.051	-120.275
Krankenversicherung	997.900	966.213
Gesamtrechnung	1.002.299	969.450
Anteil der Rückversicherer	-4.399	-3.237
Lebensversicherung	1.551.192	1.741.357
Gesamtrechnung	1.631.009	1.819.102
Anteil der Rückversicherer	-79.818	-77.745
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.105.478	5.138.622

Abgegrenzte Prämien indirektes Geschäft	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
zeitgleich gebucht	3.122	4.529
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	27.285	27.045
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Schaden- und Unfallversicherung	30.408	31.574
zeitgleich gebucht	3	4
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Krankenversicherung	3	4
zeitgleich gebucht	3.907	4.003
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	18.358	17.105
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Lebensversicherung	22.265	21.108
Summe (voll konsolidierte Werte)	52.676	52.686
Ergebnis indirektes Geschäft	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Schaden- und Unfallversicherung	1.440	5.835
Krankenversicherung	15	- 7
Lebensversicherung	4.322	4.229
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.777	10.057

33. Gebühren und Provisionserträge

Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Schaden- und Unfallversicherung	10.267	7.114
Krankenversicherung	54	55
Lebensversicherung	21.498	7.315
Summe (voll konsolidierte Werte)	31.820	14.483

34. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen

Nach Segment	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung		Lebensversicherung		Konzern	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Angaben in Tausend Euro								
I. Als Finanzinvestitionen gehaltene Liegenschaften	7.761	3.932	3.639	6.065	-8.402	6.006	2.998	16.003
II. Anteile an assoziierten Unternehmen	-15.897	984	11.619	12.726	6.212	8.302	1.934	22.012
III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.097	33.699	-15.193	10.018	9.177	102.707	-1.919	146.424
1. Jederzeit veräußerbar	5.918	29.998	-12.000	5.618	81	37.211	-6.000	72.827
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	-1.822	3.701	-3.193	4.400	9.096	65.496	4.081	73.597
IV. Festverzinsliche Wertpapiere	38.643	52.262	-8.328	94.424	195.916	583.085	226.231	729.771
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit	1.076	1.392	2.218	2.870	14.044	18.169	17.338	22.431
2. Jederzeit veräußerbar	37.608	50.210	-11.710	89.600	165.096	541.361	190.993	681.170
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	-41	660	1.164	1.955	16.777	23.555	17.900	26.170
V. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	30.022	25.946	29.331	24.948	79.778	75.286	139.131	126.181
1. Ausleihungen	16.473	16.372	25.115	23.892	37.918	36.054	79.506	76.318
2. Übrige Kapitalanlagen	13.548	9.575	4.216	1.056	41.861	39.232	59.625	49.863
VI. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	-8.208	-8.247	-9.827	-13.333	-80.009	-91.421	-98.044	-113.001
VII. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-5.812	-17.252	-7.182	-7.327	-30.761	-30.494	-43.755	-55.073
Summe (voll konsolidierte Werte)	50.606	91.323	4.058	127.521	171.912	653.472	226.576	872.316

Aus Stufe-3-Bewertungen (Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden) sind in den Erträgen aus jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapieren Gewinne von 8.312 Tausend Euro und in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten festverzinslichen Wertpapieren Verluste von 1.079 Tausend Euro enthalten.

Nach Ertragsart	Laufende Erträge		Zuschreibungen und unrealisierte Gewinne		Gewinne aus dem Abgang	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Angaben in Tausend Euro						
I. Als Finanzinvestitionen gehaltene Liegenschaften	64.863	57.338	0	0	648	378
II. Anteile an assoziierten Unternehmen	13.522	19.785	0	0	0	2.234
III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere	48.276	44.316	87.229	131.676	46.923	90.282
1. Jederzeit veräußerbar	37.324	34.070	18.230	27.730	34.253	70.017
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	10.952	10.246	68.999	103.946	12.670	20.266
IV. Festverzinsliche Wertpapiere	532.727	504.341	60.218	175.204	112.335	177.871
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit	17.338	22.431	0	0	0	0
2. Jederzeit veräußerbar	496.897	464.482	25.987	154.207	111.411	176.153
3. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	18.491	17.428	34.231	20.997	924	1.718
V. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	150.131	152.744	2.761	3.344	4.642	14.799
1. Ausleihungen	91.603	102.853	750	557	4.642	14.799
2. Übrige Kapitalanlagen	58.528	49.890	2.010	2.788	0	0
VI. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	- 16.794	- 12.766	82.092	63.267	40.402	48.680
VII. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-43.755	-55.073	0	0	0	0
Summe (voll konsolidierte Werte)	748.968	710.684	232.300	373.491	204.949	334.244

Die Fortschreibung der Wertberichtigung betrifft sowohl Zuschreibungen als auch Abschreibungen von Finanzanlagen, ausgenommen Handelsbestände und erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögensgegenstände. Die Zinserträge aus impaired Beständen betragen 25.994 Tausend Euro (2010: 25.173 Tausend Euro). Im Nettokapitalertrag von 226.576 Tausend Euro sind realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste von -522.392 Tausend Euro enthalten, welche Währungsverluste von 28.016 Tausend Euro enthalten. Weiters wurden positive Währungseffekte in Höhe von 1.063 Tausend Euro direkt im Eigenkapital erfasst. Die Effekte resultieren im Wesentlichen aus Veranlagungen in US-Dollar.

Die laufenden Erträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Liegenschaften beinhalten Mieteinnahmen von 96.634 Tausend Euro (2010: 86.526 Tausend Euro) und direkte betriebliche Aufwendungen von 31.772 Tausend Euro (2010: 29.188 Tausend Euro).

Davon Wertpapiere, jederzeit veräußerbar Kapitalanlagegruppe	Laufende Erträge		Zuschreibungen und unrealisierte Gewinne		Gewinne aus dem Abgang	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Angaben in Tausend Euro						
III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere						
1. Jederzeit veräußerbar	37.324	34.070	18.230	27.730	34.253	70.017
Anteile verbundene Unternehmen	- 1.357	62	0	4	1.103	1.279
Aktien	21.301	16.615	401	6.473	8.681	44.616
Aktienfonds	7.257	2.520	170	3.942	699	11.522
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	4.726	7.652	17.642	17.311	1.611	183
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.533	2.166	0	0	0	1.231
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	3.863	5.055	17	0	22.160	11.185
IV. Festverzinsliche Wertpapiere						
2. Jederzeit veräußerbar						
Festverzinsliche Wertpapiere	496.897	464.482	25.987	154.207	111.411	176.153

Abschreibungen und unrealisierte Verluste		Verluste aus dem Abgang		Konzern		davon Fortschreibung Wertberichtigung	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
-62.471	-40.493	-41	-1.219	2.998	16.003	-19.158	-5.704
-11.588	-7	0	0	1.934	22.012	0	0
-158.290	-110.410	-26.056	-9.440	-1.919	146.424	-52.561	-29.680
-73.606	-53.029	-22.201	-5.961	-6.000	72.827	-52.561	-29.680
-84.684	-57.381	-3.855	-3.479	4.081	73.597	0	0
-455.852	-96.908	-23.196	-30.736	226.231	729.771	-389.466	-8.283
0	0	0	0	17.338	22.431	0	0
-420.106	-84.027	-23.196	-29.645	190.993	681.170	-389.466	-8.283
-35.746	-12.882	0	-1.091	17.900	26.170	0	0
-6.201	-23.117	-12.201	-21.590	139.131	126.181	-5.288	-20.302
-5.288	-20.302	-12.201	-21.589	79.506	76.318	-5.288	-20.302
-913	-2.815	0	0	59.625	49.863	0	0
-80.042	-37.218	-123.702	-174.964	-98.044	-113.001	0	0
0	0	0	0	-43.755	-55.073	0	0
-774.445	-308.154	-185.197	-237.949	226.576	872.316	-466.473	-63.969

Abschreibungen und unrealisierte Verluste		Verluste aus dem Abgang		Konzern		davon Fortschreibung Wertberichtigung	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
-73.606	-53.029	-22.201	-5.961	-6.000	72.827	-52.561	-29.680
-205	-657	-59	-422	-518	267	0	0
-43.019	-31.835	-9.866	-5.922	-22.501	29.946	-41.535	-26.033
-4.295	-438	-12.153	403	-8.322	17.948	-4.089	-259
-20.122	-19.855	-110	-20	3.747	5.271	-2.523	-3.145
-1.950	0	0	0	-417	3.397	-1.950	0
-4.015	-243	-13	0	22.012	15.997	-2.464	-243
-420.106	-84.027	-23.196	-29.645	190.993	681.170	-389.466	-8.283

35. Sonstige Erträge

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
a) Sonstige versicherungstechnische Erträge	19.251	18.369
Schaden- und Unfallversicherung	14.945	14.582
Krankenversicherung	721	463
Lebensversicherung	3.585	3.324
b) Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	55.090	87.772
Schaden- und Unfallversicherung	21.293	66.694
Krankenversicherung	5.660	5.025
Lebensversicherung	28.137	16.053
davon aus		
Dienstleistungen	9.833	12.586
Währungskursveränderungen	14.146	54.674
Sonstigem	31.112	20.511
c) Sonstige Erträge	17.336	9.401
Aus Währungsumrechnung	999	618
Aus Sonstigem	16.337	8.783
Summe (voll konsolidierte Werte)	91.677	115.542

36. Versicherungsleistungen

Angaben in Tausend Euro	Gesamtrechnung		Anteil der Rückversicherer		Eigenbehalt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Schaden- und Unfallversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.645.703	1.669.218	-57.875	-79.731	1.587.828	1.589.487
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	84.771	61.464	27.940	52.034	112.711	113.498
Summe	1.730.474	1.730.682	-29.935	-27.697	1.700.539	1.702.985
Veränderung der Deckungsrückstellung	-1.111	-1.910	-36	37	-1.147	-1.872
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	2.201	1.465	1	18	2.202	1.483
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	39.803	38.231	-18	1	39.786	38.232
Gesamtbetrag der Leistungen	1.771.368	1.768.469	-29.988	-27.641	1.741.380	1.740.828
Krankenversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	650.180	643.186	-786	-581	649.394	642.605
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5.959	5.090	529	-23	6.488	5.067
Summe	656.139	648.276	-256	-604	655.883	647.673
Veränderung der Deckungsrückstellung	159.640	159.659	119	124	159.759	159.783
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-23	-8	0	0	-23	-8
Aufwendungen für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	37.924	31.951	0	0	37.924	31.951
Gesamtbetrag der Leistungen	853.680	839.879	-137	-479	853.543	839.399
Lebensversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.557.848	1.740.769	-98.079	-77.363	1.459.769	1.663.406
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-2.230	20.005	2.575	-4.189	346	15.816
Summe	1.555.618	1.760.773	-95.504	-81.552	1.460.114	1.679.222
Veränderung der Deckungsrückstellung	-59.584	-16.787	19.342	1.824	-40.242	-14.963
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	1.024	-4	0	0	1.024	-4
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. (latente) Gewinnbeteiligung	-23.760	213.803	0	0	-23.760	213.803
Gesamtbetrag der Leistungen	1.473.297	1.957.785	-76.161	-79.728	1.397.136	1.878.057
Summe (voll konsolidierte Werte)	4.098.345	4.566.133	-106.287	-107.848	3.992.058	4.458.285

37. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Schaden- und Unfallversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	583.030	551.109
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 10.676	- 8.732
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	383.068	286.879
	955.422	829.256
Krankenversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	100.167	91.974
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 5.702	- 2.780
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	68.088	52.300
	162.553	141.494
Lebensversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	342.548	299.169
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	2.242	5.007
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	117.357	87.051
	462.147	391.227
Summe (voll konsolidierte Werte)	1.580.123	1.361.977

Der Anstieg der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb resultiert im Wesentlichen aus den Einmalbelastungen im Rahmen der Neuausrichtung der UNIQA Group in Höhe von rund 130.600 Tausend Euro.

38. Sonstige Aufwendungen

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
a) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	99.366	85.340
Schaden- und Unfallversicherung	43.433	34.628
Krankenversicherung	7.123	5.418
Lebensversicherung	48.810	45.293
b) Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	52.333	36.083
Schaden- und Unfallversicherung	31.061	27.628
Krankenversicherung	495	470
Lebensversicherung	20.776	7.984
davon aus		
Dienstleistungen	1.565	3.633
Währungskursverlusten	10.929	6.623
Kfz-Zulassung	10.771	9.971
Sondersteuer für den Finanzsektor (Ungarn)	5.263	6.771
Sonstigem	23.804	9.084
c) Sonstige Aufwendungen	1.104	11.477
für Währungsumrechnung	1.104	3.639
für Sonstiges	0	7.838
Summe (voll konsolidierte Werte)	152.803	132.899

39. Steueraufwand

Steuern vom Einkommen	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Tatsächliche Steuern Rechnungsjahr	13.532	31.425
Tatsächliche Steuern Vorjahre	-370	1.905
Latente Steuern	-94.881	17.637
Summe (voll konsolidierte Werte)	-81.719	50.967
Überleitungsrechnung	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
A. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-325.568	141.830
B. Erwarteter Steueraufwand (A.*Konzernsteuersatz)	-81.392	35.457
korrigiert um Steuereffekte aus		
1. Steuerfreien Beteiligungserträgen	5.878	-12.641
2. Sonstigem	-6.205	28.150
Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	3.774	652
Steuerneutrale Konsolidierungseffekte	-2.019	1.960
Sonstige nicht abzugsfähige Aufwendungen/sonstige steuerfreie Erträge	7.268	2.972
Änderungen von Steuersätzen	1.584	0
Steuersatzabweichungen	-10.667	17.079
Steuern Vorjahre	-370	1.905
Wegfall von Verlustvorträgen und Sonstige	-5.776	3.583
C. Ertragsteueraufwand	-81.719	50.967
Durchschnittliche effektive Steuerbelastung <small>Angaben in Prozent</small>	25,1	35,9

Grundsätzlich kam ein erwarteter Konzernsteuersatz von 25 Prozent in allen Segmenten zur Anwendung; soweit in der Lebensversicherung die Mindestgewinnbesteuerung bei einer angenommenen Gewinnbeteiligung in Höhe von 85 Prozent zur Anwendung kommt, führt dies zu einem abweichenden höheren Ertragsteuersatz.

SONSTIGE ANGABEN**Mitarbeiter**

Personalaufwendungen ¹⁾	2011	2010
<small>Angaben in Tausend Euro</small>		
Gehälter und Löhne	401.546	374.056
Aufwendungen für Abfertigungen	91.902	17.457
Aufwendungen für Altersvorsorge	31.308	23.672
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	108.652	103.659
Sonstige Sozialaufwendungen	12.691	11.434
Summe	646.099	530.280
davon Geschäftsaufbringung	191.231	142.651
davon Verwaltung	432.630	367.647

¹⁾ Die Daten basieren auf IFRS-Bewertung.

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer	2011	2010
Gesamt	15.081	15.066
davon Geschäftsaufbringung	6.179	6.148
davon Verwaltung	8.902	8.918

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen entfallen auf		
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Absatz 1 Aktiengesetz	9.018	4.820
die übrigen Arbeitnehmer	154.615	44.092

Beide Werte beinhalten auch die Aufwendungen für Pensionisten und Hinterbliebene (Basis: UGB-Bewertung). Die angegebenen Aufwendungen wurden auf Basis definierter Unternehmensprozesse an die Konzernunternehmen weiterverrechnet.

Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen des UNIQA Konzerns ist die UNIQA Versicherungen AG. Sie ist unter FN 92933 t im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien eingetragen. Diese Gesellschaft erfüllt neben ihren Aufgaben als Holding des Konzerns auch die eines Konzernrückversicherers.

Nahestehende Unternehmen und Personen	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen sowie nahestehenden Personen		
Forderungen	8.493	7.732
Sonstige Forderungen	8.493	7.732
Verbundene Unternehmen	8.493	7.732
Verbindlichkeiten	1.605	2.848
Andere Verbindlichkeiten	1.605	2.848
Verbundene Unternehmen	1.546	2.749
Assoziierte Unternehmen	60	98
Erträge und Aufwendungen von verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen	2011	2010
Erträge	0	25
Kapitalerträge	0	25
Verbundene Unternehmen	0	25
Aufwendungen	4	4
Sonstige Aufwendungen	4	4
Verbundene Unternehmen	4	4

Im Geschäftsjahr und im Vorjahr gibt es keine wesentlichen Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse	31.12.2011	31.12.2010
Angaben in Tausend Euro		
Eventualverbindlichkeiten aus Prozessrisiken	12.059	11.398
Inland	0	0
Ausland	12.059	11.398
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	61	100
Inland	0	0
Ausland	61	100
Summe	12.121	11.499

Die Gesellschaften des UNIQA Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs in ihrer Eigenschaft als Versicherungsgesellschaften an gerichtlichen Verfahren in Österreich und in anderen Ländern beteiligt. Der Ausgang der schwebenden oder angedrohten Verfahren ist oft nicht bestimmbar oder vorhersagbar.

Das Management ist unter Berücksichtigung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen der Meinung, dass keines dieser Verfahren wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation und das operative Ergebnis des UNIQA Konzerns hat.

Serbien (Life) – eingeräumte Kaufpreisoptionen

Auf Grundlage des Kaufvertrages vom 30.3.2006 wurde sowohl dem Verkäufer („Zepter“) eine Put-Option als auch dem Käufer „UNIQA“ eine Call-Option über die beim Verkäufer verbliebenen Aktien eingeräumt. In der Zeit vom 1.1.2012 bis 30.6.2012 können diese Optionen auf Basis einer unabhängigen Bewertung zum Ende des jeweils vorangegangenen Quartals ausgeübt werden.

Ukraine (Non-Life) – eingeräumte Optionen

Im Rahmen der erstmaligen Übernahme von Anteilen an der ukrainischen „Closed JSC Credo Classic Insurance Company“ Ukraine (jetzt „Private JSC UNIQA“) wurden Vereinbarungen abgeschlossen, die UNIQA International Beteiligungs-Verwaltungs GmbH verpflichten, mittels Optionsvereinbarung Aktienpakete der lokalen Minderheitsaktionäre auf Basis einer vorvereinbarten Kaufpreisformel zu erwerben. Die Ausübung der Option wurde ursprünglich für das 2. Quartal 2012 vereinbart und im Zuge einer 2011 vereinbarten Anpassung der Transaktionsverträge auf das Geschäftsjahr 2016 verschoben.

Angaben in Tausend Euro	2011	2010
Laufender Leasingaufwand	2.276	2.099
Zukünftige Leasingraten im Zusammenhang mit der Finanzierung der UNIQA Konzernzentrale in Wien		
bis zu 1 Jahr	5.339	5.256
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	21.364	20.831
von mehr als 5 Jahren	13.361	18.157
Gesamt	40.063	44.244
Ertrag aus Untervermietungen	528	343

Die UNIQA Konzernzentrale – der UNIQA Tower – wurde im Jahr 2004 bezogen. Auf Basis der Investitionskosten und eines bestimmten Kalkulationszinssatzes ergeben sich die oben genannten Leasingraten.

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Geschäftsjahr betragen 2.601 Tausend Euro (2010: 1.818 Tausend Euro), davon entfallen 268 Tausend Euro (2010: 262 Tausend Euro) auf Aufwendungen für die Abschlussprüfung, 538 Tausend Euro (2010: 487 Tausend Euro) auf Steuerberatung, 1.499 Tausend Euro (2010: 901 Tausend Euro) auf andere Bestätigungsleistungen und 296 Tausend Euro (2010: 169 Tausend Euro) auf sonstige Leistungen.

Verbundene und assoziierte Unternehmen 2011

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Versicherungsunternehmen Inland				
UNIQA Versicherungen AG (Konzernobergesellschaft)		1029 Wien		
UNIQA Sachversicherung AG	Voll	1029 Wien	137,5	100,0
UNIQA Personenversicherung AG	Voll	1029 Wien	393,1	63,4
Salzburger Landes-Versicherung AG	Voll	5020 Salzburg	21,7	100,0
Raiffeisen Versicherung AG	Voll	1029 Wien	688,1	100,0
CALL DIRECT Versicherung AG	Voll	1029 Wien	12,3	100,0
FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	Voll	1029 Wien	55,8	100,0
SK Versicherung Aktiengesellschaft	Equity	1050 Wien	8,8	25,0
Versicherungsunternehmen Ausland				
UNIQA Assurances S.A.	Voll	Schweiz, Genf	13,4	100,0
UNIQA Re AG	Voll	Schweiz, Zürich	74,8	100,0
UNIQA Assicurazioni S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	224,4	100,0
UNIQA poistovňa a.s.	Voll	Slowakei, Bratislava	29,3	99,9
UNIQA pojišťovna, a.s.	Voll	Tschechien, Prag	51,5	100,0
UNIQA osiguranje d.d.	Voll	Kroatien, Zagreb	8,4	80,0
UNIQA Protezione S.p.A.	Voll	Italien, Udine	15,7	93,9
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	Voll	Polen, Lodz	54,6	68,5
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Zycie S.A.	Voll	Polen, Lodz	11,9	69,8
UNIQA Biztosító Zrt.	Voll	Ungarn, Budapest	31,5	85,0
UNIQA Lebensversicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	5,1	100,0
UNIQA Versicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	6,2	100,0
Mannheimer AG Holding	Voll	Deutschland, Mannheim	57,4	91,7
Mannheimer Versicherung AG	Voll	Deutschland, Mannheim	49,1	100,0
mamax Lebensversicherung AG	Voll	Deutschland, Mannheim	8,7	100,0
Mannheimer Krankenversicherung AG	Voll	Deutschland, Mannheim	14,9	100,0
UNIQA Previdenza S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	117,9	100,0
UNIQA Osiguranje d.d.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	6,7	99,8
UNIQA Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	9,6	99,9
UNIQA Life Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	3,9	99,7
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	6,8	94,0
Insurance company "UNIQA"	Voll	Ukraine, Kiew	9,1	92,2
UNIQA LIFE	Voll	Ukraine, Kiew	3,5	100,0
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	1,5	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	5,5	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	3,0	100,0
UNIQA Asigurari S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	36,3	100,0
UNIQA Life S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	6,5	100,0
UNIQA Health Insurance AD	Voll	Bulgarien, Sofia	0,4	100,0
Raiffeisen Life Insurance Company LLC	Voll	Russland, Moskau	9,0	75,0
UNIQA Life S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	24,9	90,0
SIGAL UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	20,2	68,6
UNIQA AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	4,4	100,0
SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	4,1	100,0
SIGAL UNIQA GROUP AUSTRIA SH.A.	Voll	Kosovo, Prishtinë	3,1	100,0
UNIQA Life AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	3,4	100,0
SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA sh.a	Voll	Kosovo, Prishtinë	3,5	100,0
SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	0,1	51,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Inland				
UNIQA Real Estate Management GmbH (vormals: UNIQA Immobilien-Service GmbH)	Voll	1029 Wien	-0,4	100,0
Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	0,2	100,0
Agenta Risiko- und Finanzierungsberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	1,2	100,0
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH	Equity	6900 Bregenz	0,2	50,0
Versicherungsbüro Dr. Ignaz Fiala Gesellschaft m.b.H.	⁴⁾	1010 Wien		33,3
RSG – Risiko Service und Sachverständigen GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
Dr. E. Hackhofer EDV-Softwareberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1070 Wien	0,4	51,0
UNIQA Software-Service GmbH	Voll	1029 Wien	0,7	100,0
SYNTEGRA Softwarevertrieb und Beratung GmbH	Voll	3820 Raabs	0,3	100,0
UNIQA Finanz-Service GmbH	Voll	1020 Wien	0,5	100,0
UNIQA Alternative Investments GmbH	Voll	1020 Wien	3,5	100,0
UNIQA International Versicherungs-Holding AG	Voll	1029 Wien	113,8	100,0
UNIQA International Beteiligungs-Verwaltungs GmbH	Voll	1029 Wien	645,3	100,0
Alopex Organisation von Geschäftskontakten GmbH	³⁾	1020 Wien		100,0
RC RISK-CONCEPT Versicherungsmakler GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
Allfinanz Versicherungs- und Finanzservice GmbH	Voll	1010 Wien	0,2	100,0
Direct Versicherungsvertriebs-GesmbH	³⁾	1020 Wien		100,0
Assistance Beteiligungs-GmbH	Voll	1010 Wien	0,3	64,0
Real Versicherungs-Makler GmbH	³⁾	1220 Wien		100,0
Together Internet Services GmbH	⁴⁾	1030 Wien		22,6
FL-Vertriebs- und Service GmbH	³⁾	5020 Salzburg		75,0
UNIQA HealthService – Services im Gesundheitswesen GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
UNIQA Real Estate Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	16,4	100,0
Privatklinik Grinzing GmbH	³⁾	1190 Wien		100,0
Wohnen mit Service Pflegedienstleistungs GmbH	⁴⁾	1029 Wien		50,0
Versicherungsagentur Wilhelm Steiner GmbH	³⁾	1029 Wien		51,0
CEE Hotel Development GmbH	⁴⁾	1010 Wien		50,0
CEE Hotel Management und Beteiligungs GmbH	⁴⁾	1010 Wien		50,0
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG	⁴⁾	1010 Wien		50,0
UNIQA Real Estate Finanzierungs GmbH	Voll	1029 Wien	9,4	100,0
UNIQA Group Audit GmbH	Voll	1029 Wien	0,1	100,0
Valida Holding AG	Equity	1020 Wien	19,3	40,1
RVCM GmbH	⁴⁾	1010 Wien	0,0	50,0
F&R Multimedia GmbH	⁴⁾	1060 Wien	0,0	28,0
PremiaFIT Facility und IT Management u. Service GmbH	⁴⁾	1190 Wien	0,0	75,0
RHG Management GmbH	Voll	1020 Wien	6,1	100,0
UNIQA Finanzbeteiligung GmbH	Voll	1020 Wien	202,3	100,0
UNIQA International Corporate Business GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Ausland				
UNIQA Raiffeisen Software Service Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	0,5	60,0
Insdata spol s.r.o.	Voll	Slowakei, Nitra	1,9	98,0
ProUNIQA s.r.o.	³⁾	Tschechien, Prag		100,0
UNIPARTNER s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	-0,1	100,0
UNIQA InsService spol.s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,3	100,0
UNIQA Ingatlanhasznosító Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	4,7	100,0
Dekra Expert Muszaki Szakertői Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	0,8	74,9
UNIQA Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	4,0	100,0
UNIQA Claims Services International Kft. (vormals: Profit-Pro Kft.)	³⁾	Ungarn, Budapest		100,0
RC Risk Concept Vaduz	³⁾	Liechtenstein, Vaduz		100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Első Közzszolgalati Penzügyi Tanacsado Kft.	³⁾	Ungarn, Budapest		92,4
UNIQA Számítástechnikai Szolgáltató Kft. (vormals: UNIQA Software Service Kft.)	Voll	Ungarn, Budapest	0,1	100,0
verscon GmbH Versicherungs- und Finanzmakler	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
IMD Gesellschaft für Informatik und Datenverarbeitung GmbH	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
Mannheimer Service und Vermögensverwaltungs GmbH	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
Carl C. Peiner GmbH	³⁾	Deutschland, Hamburg		100,0
Wehring & Wolfes GmbH	³⁾	Deutschland, Hamburg		100,0
GSM Gesellschaft für Service Management mbH	³⁾	Deutschland, Hamburg		100,0
Skola Hotelnictivi A Gastronom	³⁾	Tschechien, Prag		100,0
ITM Praha s.r.o.	⁴⁾	Tschechien, Prag		29,1
ML Sicherheitszentrale GmbH	⁴⁾	Deutschland, Mannheim		30,0
Mannheimer ALLFINANZ Versicherungsvermittlung AG	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
UNIQA Intermediazioni S.r.l.	³⁾	Italien, Mailand		100,0
UNIQA Software Service d.o.o.	³⁾	Kroatien, Zagreb		100,0
Vitosha Auto OOD	Voll	Bulgarien, Sofia	0,1	100,0
UNIQA Raiffeisen Software Service S.R.L.	Voll	Rumänien, Klausenburg	0,1	60,0
Agenta-Consulting Kft.	³⁾	Ungarn, Budapest		100,0
UNIQA Software Service-Polska Sp.z o.o	³⁾	Polen, Lodz		100,0
AGENTA consulting s.r.o.	³⁾	Tschechien, Prag		100,0
AGENTA Consulting Sp z oo w organizacji	³⁾	Polen, Lodz		100,0
UNIQA Software Service Bulgaria OOD	³⁾	Bulgarien, Plovdiv		99,0
UNIQA Software Service Ukraine GmbH	³⁾	Ukraine, Kiew		99,0
UNIQA Assistance doo Sarajevo	³⁾	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo		99,8
UNIQA Agent doo za zastupanje u osiguranju Banja Luka	³⁾	Bosnien und Herzegowina, Banja Luka		99,8
UNIQA Agent doo za zastupanje u osiguranju Sarajevo	³⁾	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo		99,8
UNIQA Software Service Kft.	³⁾	Ungarn, Budapest		100,0
UNIPROINS CONSULTANTA SA	³⁾	Rumänien, Bukarest		100,0
Finanz- und strategische Beteiligungen Inland				
Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H.	Equity	1010 Wien	31,3	29,6
Medicur-Holding Gesellschaft m.b.H. ¹⁾	Equity	1020 Wien	- 50,3	25,0
PKB Privatkliniken Beteiligungs-GmbH ¹⁾	Voll	1010 Wien	60,2	100,0
Privatklinik Wehrle GmbH	Voll	5020 Salzburg	1,3	100,0
PKM Handels- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	14,2	100,0
Privatklinik Döbling GmbH	Voll	1190 Wien	2,1	100,0
Privatklinik Josefstadt GmbH	Voll	1080 Wien	1,1	100,0
Privatklinik Graz Ragnitz GmbH	Voll	1010 Wien	0,9	100,0
Ambulatorien Betriebsgesellschaft m.b.H.	Voll	1190 Wien	0,4	100,0
STRABAG SE ¹⁾	Equity	9500 Villach	3.161,5	15,0
PremiQaMed Management GmbH (vormals:PremiaMed Management GmbH)	Voll	1190 Wien	1,5	100,0
GENIA CONSULT Unternehmensberatungs Gesellschaft mbH	³⁾	1190 Wien		74,0
R-SKA Baden Betriebs-GmbH	⁴⁾	2500 Baden		49,0
Privatklinik Villach Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	⁴⁾	9020 Klagenfurt		34,9
call us Assistance International GmbH	Equity	1090 Wien	0,5	61,0
UNIQA Leasing GmbH	⁴⁾	1061 Wien		25,0
UNIQA International Anteilsverwaltung GmbH (vormals: UNIQA Human Resources-Service GmbH)	Voll	1020 Wien	163,4	100,0
UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH	Voll	1029 Wien	95,1	100,0
UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Voll	1029 Wien	11,5	100,0
Austria Hotels Betriebs-GmbH	Voll	1010 Wien	8,6	100,0
Wiener Kongresszentrum Hofburg Betriebsgesellschaft m.b.H.	⁴⁾	1010 Wien		25,0
JALPAK International (Austria) Ges.m.b.H.	⁴⁾	1010 Wien		25,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Immobilien-gesellschaften				
UNIQA Real Estate CZ, s.r.o.	Voll	Tschechien, Prag	15,6	100,0
UNIQA Real s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,6	100,0
UNIQA Real II s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	1,0	100,0
Steigengraben-Gut Gesellschaft m.b.H.	³⁾	1020 Wien		100,0
Raiffeisen evolution project development GmbH	Equity	1030 Wien	227,7	20,0
DIANA-BAD Errichtungs- und Betriebs GmbH	Equity	1020 Wien	0,9	33,0
UNIQA Real Estate AG	Voll	1029 Wien	114,5	100,0
UNIQA Real Estate Zweite Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1020 Wien	26,4	100,0
Design Tower GmbH (vormals: UNIQA Praterstraße Projektterrungs GmbH)	Voll	1029 Wien	131,8	100,0
Aspernbrückengasse Errichtungs- und Betriebs GmbH	Voll	1029 Wien	9,6	99,0
UNIQA Real Estate Holding GmbH	Voll	1029 Wien	66,6	100,0
UNIQA Real Estate Dritte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	11,5	100,0
UNIQA Real Estate Vierte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	4,8	100,0
"Hotel am Bahnhof" Errichtungs GmbH & Co KG	Voll	1020 Wien	10,4	100,0
GLM Errichtungs GmbH	Voll	1010 Wien	0,6	100,0
EZL Entwicklung Zone Lassallestraße GmbH & Co. KG	Voll	1029 Wien	38,5	100,0
Fleischmarkt Inzersdorf Vermietungs GmbH	Voll	1020 Wien	9,5	100,0
Praterstraße Eins Hotelbetriebs GmbH	Voll	1020 Wien	2,5	100,0
UNIQA Plaza Irohadaz es Ingtatlankezelő Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	2,3	100,0
MV Augustaanlage GmbH & Co. KG	Voll	Deutschland, Mannheim	16,2	100,0
MV Augustaanlage Verwaltungs-GmbH	Voll	Deutschland, Mannheim	0,0	100,0
AUSTRIA Hotels Liegenschaftsbesitz AG ⁵⁾	Voll	1010 Wien	27,5	99,5
Passauerhof Betriebs-Ges.m.b.H. ⁵⁾	Voll	1010 Wien	1,3	100,0
Austria Hotels Liegenschaftsbesitz CZ s.r.o. ⁵⁾	Voll	Tschechien, Prag	21,4	100,0
Grupo Borona Advisors, S.L. Ad	³⁾	Spanien, Madrid		74,6
MV Grundstücks GmbH & Co. Erste KG	Voll	Deutschland, Mannheim	0,0	100,0
MV Grundstücks GmbH & Co. Zweite KG	Voll	Deutschland, Mannheim	4,5	100,0
MV Grundstücks GmbH & Co. Dritte KG	Voll	Deutschland, Mannheim	1,6	100,0
HKM Immobilien GmbH	³⁾	Deutschland, Mannheim		100,0
Floreasca Tower SRL	Voll	Rumänien, Bukarest	5,0	100,0
Pretium Ingtatlan Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	3,2	100,0
UNIQA poslovni centar Korzo d.o.o.	Voll	Kroatien, Rijeka	0,0	100,0
UNIQA-Invest Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	9,8	100,0
Knesebeckstraße 8-9 Grundstücksgesellschaft mbH	Voll	Deutschland, Berlin	1,4	100,0
UNIQA Real Estate Bulgaria EOOD	Voll	Bulgarien, Sofia	1,3	100,0
UNIQA Real Estate BH nekretnine, d.o.o.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	3,4	100,0
UNIQA Real Estate d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	2,6	100,0
Renaissance Plaza d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	1,7	100,0
IPM International Property Management Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	1,3	100,0
UNIQA Real Estate Polska Sp. z o.o.	Voll	Polen, Warschau	6,6	100,0
Black Sea Investment Capital	Voll	Ukraine, Kiew	0,6	100,0
LEGIWATON INVESTMENTS LIMITED	Voll	Zypern, Limassol	0,3	100,0
UNIQA Real III, spol. s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	4,6	100,0
UNIQA Real Estate BV	Voll	Niederlande, Hoofddorp	10,6	100,0
AGENTA Svetovanje d.o.o.	Voll	Slowenien, Laibach	0,1	100,0
UNIQA Real Estate Ukraine	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Reytarske	Voll	Ukraine, Kiew	-1,4	100,0
Austria Hotels Betriebs CZ	Voll	Tschechien, Prag	2,1	100,0
ALBARAMA LIMITED	Voll	Zypern, Nikosia	8,4	100,0
AVE-PLAZA LLC	Voll	Ukraine, Kharkiv	12,2	100,0
Asena CJSC	Voll	Ukraine, Nikolaew	1,3	100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
UNIQA Real Estate Poland Sp.z.o.o.	Voll	Polen, Warschau	0,0	100,0
BSIC Holding GmbH	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Suoreva Ltd.	Voll	Zypern, Limassol	0,0	100,0
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	1020 Wien	8,2	100,0
Schöpferstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	1020 Wien	5,7	100,0
"Bonadea" Immobilien GmbH	Voll	1020 Wien	7,0	100,0

¹⁾ Der Wert des angegebenen Eigenkapitals entspricht bei den vollkonsolidierten Unternehmen den lokalen und bei den at Equity bewerteten Unternehmen den zuletzt vorliegenden Jahres- bzw. bei Gesellschaften mit *) Konzernabschlüssen.

²⁾ Der Anteil am Eigenkapital entspricht dem Beherrschungsverhältnis vor Berücksichtigung etwaiger Fremddanteile im Konzern.

³⁾ Verbundene, nicht konsolidierte Gesellschaft.

⁴⁾ Assoziierte, nicht at Equity bewertete Gesellschaft.

⁵⁾ Konsolidiert auf Basis abweichender Geschäftsjahre (Bilanzstichtag 30. September).

Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem Datum der Unterfertigung vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Gemäß § 82 Absatz 4 Börsegesetz bestätigt der Vorstand der UNIQA Versicherungen AG, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, am 29. März 2012



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Hartwig Löger
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands



Gottfried Wanitschek
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk

(Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers)

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der UNIQA Versicherungen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Landesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um

unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2011 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2011 bis zum 31. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, am 29. März 2012

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft




Mag. Michael Schlenk
Wirtschaftsprüfer


ppa Dr. Hans-Ulrich Brandes
Wirtschaftsprüfer

IMPRESSUM

Herausgeber

UNIQA Versicherungen AG

FN: 92933t

DVR: 0055506

Konzept, Beratung und Design

Brainds

Fotos

Joachim Haslinger

Papier

Munken Pure, 240/120/90g

Druck

AV+Astoria Druckzentrum GmbH

KONTAKT

UNIQA Versicherungen AG

Stefan Glinz

Untere Donaustraße 21, 1029 Wien

Tel.: (+43) 01 21175-3773

E-Mail: investor.relations@uniqa.at

www.uniqagroup.com

Information

Der UNIQA Konzernbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache und kann als PDF-Datei von unserer Konzern-Website im Bereich Investor Relations heruntergeladen werden. Die interaktive Online-Version steht Ihnen unter berichte.uniqagroup.com zur Verfügung.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der UNIQA Group beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum aktuellen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr kann für diese Angaben daher nicht übernommen werden.



